



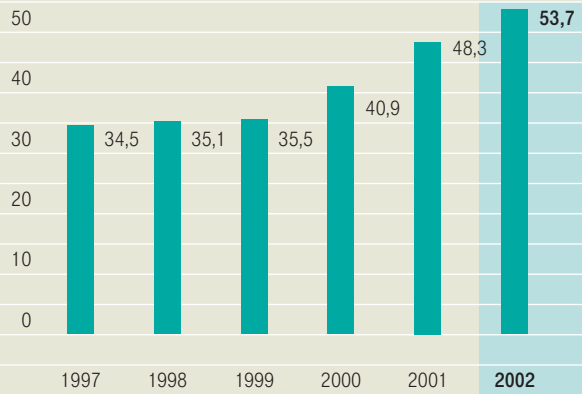
Zielorientiert.

Das Geschäftsjahr 2002.

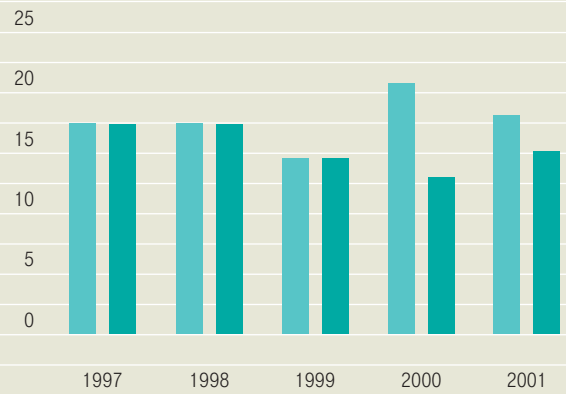
Deutsche
Telekom



Umsatz in Mrd. €



EBITDA* in Mrd. €



■ EBITDA (einschließlich Sondereinflüsse)

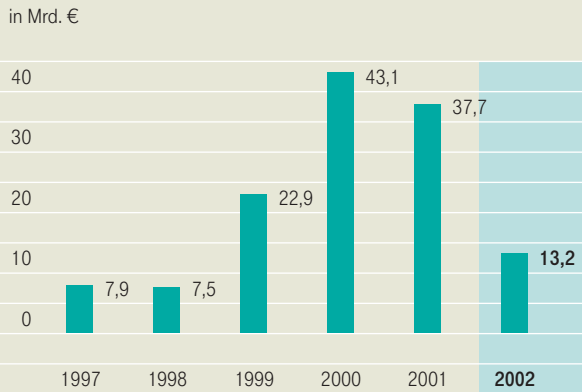
17,2 17,4 14,5 20,7 18,1 **16,1**

■ EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)

17,0 17,3 14,5 12,9 15,1 **16,3**

* Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

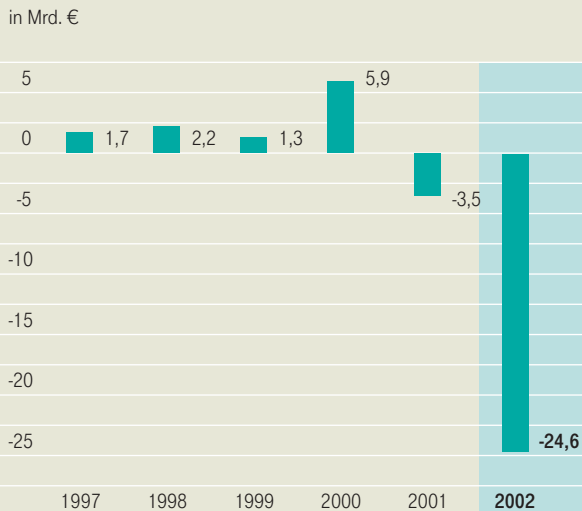
Investitionen (gemäß Konzern-Anlagespiegel) in Mrd. €



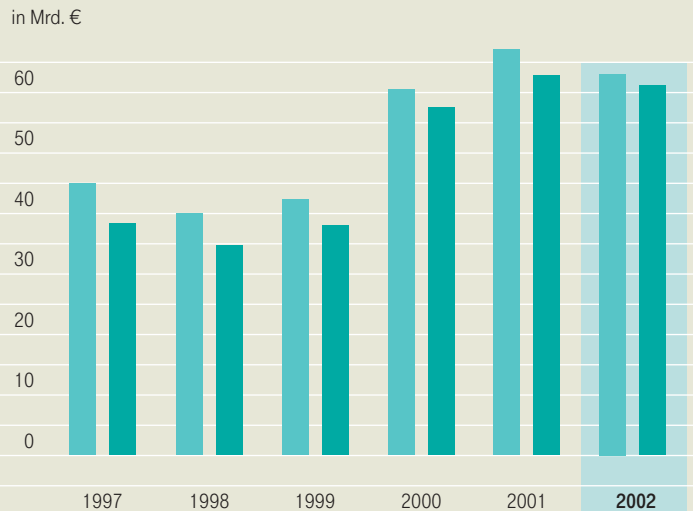
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit in Mrd. €



Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) in Mrd. €



Finanzverschuldung in Mrd. €



■ Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)

44,9 39,9 42,3 60,4 67,0 **63,0**

■ Netto-Finanzverbindlichkeiten

38,3 32,9 37,9 57,4 62,8 **61,1**

Vier Divisionen für Wachstum.



Zielorientiert in wichtigen Wachstumsfeldern.

- Mit über 57 Millionen Anschlüssen – einschließlich ISDN-Kanälen – und 30,2 Milliarden € Umsatz weiterhin Rückgrat des Konzerns
- Umsatzwachstum trotz hartem Wettbewerb und schwierigem Marktumfeld
- Mit neuen T-DSL Produkten konsequenter Ausbau der Erfolgsstory im Breitbandmarkt
- Starke Stellung im zentral-europäischen Telekommunikationsmarkt

Zielführende Business-Lösungen: IT- und Telekommunikations-Services für Großkunden.

- Europaweit einer der führenden Anbieter von IT- und TK-Dienstleistungen aus einer Hand
- Positive Entwicklung des bereinigten EBITDA*, Ergebnissteigerung im Fokus
- Gezielte Ausrichtung am Bedarf der Kunden
- Innovative Großprojekte für internationale Kunden

Klare Zielsetzungen im internationalen Mobilfunkmarkt.

- Einführung der Marke T-Mobile in vier wichtigen europäischen Märkten und in den USA erfolgreich vollzogen
- Umsatz und EBITDA* deutlich gestiegen, hohe außerplanmäßige Sonderabschreibungen führen zur Abnahme von Ergebnis vor Steuern
- Positive Entwicklung im Bereich mobile Datenkommunikation
- Aufbau des UMTS-Netzes gestartet

Zielsicher zum Internet-Medien-Netzwerk.

- Position im europäischen Internetmarkt weiter ausgebaut
- Positives EBITDA* bereits im ersten Halbjahr 2002 erreicht
- Basis für europaweite Breitbandzukunft durch nahezu 2,8 Millionen DSL-Kunden bei T-Online
- Erfolgreicher Start von T-Online Vision, breites Spektrum attraktiver Bezahlhinhalte eingeführt

* EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

Ertragslage (in Mrd. €)	Veränderung ^a zum Vorjahr	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996
Umsatzerlöse	11,1 %	53,7	48,3	40,9	35,5	35,1	34,5	32,3
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	-39,2 %	0,5	0,9	0,9	0,9	1,0	1,6	1,7
Sonstige betriebliche Erträge	-41,1 %	3,9	6,6	11,0	1,9	2,1	1,9	2,0 ^b
Materialaufwand	7,0 %	14,4	13,5	12,0	7,7 ^c	5,5 ^c	6,2	5,2
Personalaufwand	11,3 %	13,5	12,1	9,7	9,2	9,2	9,4	9,6
Abschreibungen	142,3 %	36,9	15,2	13,0	8,4 ^d	9,0 ^d	9,5 ^d	9,0 ^d
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16,1 %	14,1	12,2	10,4	6,9 ^c	6,1 ^c	5,2	4,9
Finanzergebnis	-12,6 %	-6,0	-5,3	-1,2	-2,9	-3,3	-4,0	-3,9
davon Zinsergebnis	1,3 %	-4,0	-4,1	-3,1	-2,5	-3,0	-3,3	-3,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	n.a.	-26,8	-2,5	6,5	3,2	5,1	3,7	3,4
Außerordentliches Ergebnis	n.a.	-	-	-0,2	-0,2	-	-	-1,3
Steuern	n.a.	2,5	0,8	0,3	1,4	2,7	1,9	1,1
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	n.a.	-24,6	-3,5	5,9	1,3	2,2	1,7	0,9
EBITDA ^{a, e, f}	-10,8 %	16,1	18,1	20,7	14,5	17,4	17,2	16,3
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) ^{a, e, f}	7,8 %	16,3	15,1	12,9	14,5	17,3	17,0	16,0
Vermögensstruktur (in Mrd. €)								
Anlagevermögen	-24,0 %	111,5	146,7	106,6	82,0	66,5	70,0	73,8
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	-19,9 %	14,3	17,8	17,6	12,6	12,8	13,2	15,3
Kapitalstruktur (in Mrd. €)								
Eigenkapital	-46,6 %	35,4	66,3	42,7	35,7	25,1	24,6	23,8
Rückstellungen	-12,6 %	16,1	18,4	11,4	9,3	8,3	7,7	7,6
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)	-5,9 %	63,0	67,0	60,4	42,3	39,9	44,9	51,1
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	-12,0 %	11,3	12,8	9,7	7,3	6,0	6,0	6,6
Bilanzsumme	-23,5 %	125,8	164,5	124,2	94,6	79,3	83,2	89,1
Cash-Flow (in Mrd. €)								
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	4,4 %	12,5	11,9	10,0	9,6	13,5	11,6	11,4
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-88,3 %	-10,0	-5,4	-27,7	-18,7	-7,5	-5,4	-13,0
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	28,6 %	-3,4	-4,8	17,9	8,0	-6,8	-7,0	3,5
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen ^g	-29,8 %	7,6	10,9	23,5	6,0	4,8	6,8	8,6
Finanzverschuldung (in Mrd. €)								
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)	-5,9 %	63,0	67,0	60,4	42,3	39,9	44,9	51,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^{a, f}	-2,7 %	61,1	62,8	57,4	37,9	32,9	38,3	41,6
Angaben nach US-GAAP (in Mrd. €)								
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	n.a.	-22,0	0,5	9,3	1,5	2,2	1,3	1,3
Eigenkapital	-38,4 %	45,4	73,7	46,1	37,6	26,9	26,1	25,9
Ergebnis je Aktie/ADS (in €) ^h	n.a.	-5,30	0,14	3,06	0,53	0,81	0,46	0,62
Weitere Kennzahlen								
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (Vollzeitkräfte ohne Auszubildende) (in Tsd.)	-0,4 %	256	257	227	196	196	210	221
Umsatz je Mitarbeiter (in Tsd. €) ⁱ	5,5 %	210	199	201	183	173	159	152
Ergebnis je Aktie/ADS nach HGB (in €) ^h	n.a.	-5,86	-0,93	1,96	0,43	0,82	0,62	0,43
Durchschnittlich gewichtete Anzahl der ausstehenden Stammaktien (in Mio. Stück)	12,9 %	4 195	3 715	3 030	2 884	2 743	2 743	2 110
Dividende je Aktie/ADS (in €)	-100,0 %	0,00 ^j	0,37	0,62	0,62	0,61	0,61	0,31
Eigenkapitalquote (in %) ^k	-28,7 %	28	39	33	36	30	28	26

^a Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

^b Inklusive einmaliger Vorsteuererstattung in Höhe von 338 Mio. €.

^c Seit Beginn des Geschäftsjahres 2000 werden bestimmte Aufwendungen nicht mehr als Materialaufwand, sondern als Sonstiger betrieblicher Aufwand gezeigt. Für das Geschäftsjahr 1999 wurden 737 Mio. €, für das Geschäftsjahr 1998 wurden 683 Mio. € umgegliedert.

^d Inklusive den Abschreibungsbeträgen auf die vor dem 1.1.1996 aktivierte Umsatzsteuer.

^e Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ohne Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

^f EBITDA, EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert oder als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit, Finanzverbindlichkeiten oder sonstigen

nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur Definition sowie detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

^g Gemäß Kapitalflussrechnung.

^h Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) auf Basis der durchschnittlich gewichteten Anzahl der ausstehenden Stammaktien. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1. In 1996 unter rückwirkender Berücksichtigung der Umstellung der Einteilung des Grundkapitals im Verhältnis 10:1 (Aktienwertreduzierung) und der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zum 31.7.1996.

ⁱ Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Auszubildende.

^j Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Lagebericht.

^k Ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristiges Fremdkapital behandelt werden.



Startaufstellung.

Wir nutzen die Vorgaben zielbewusst.

Die Deutsche Telekom ist gemessen am Umsatz das größte Telekommunikationsunternehmen Europas. Weltweit zählen wir zu den führenden integrierten Telekommunikationsanbietern.

Unser Ziel ist klar:
Mit entschlossener Entschuldung und ertragsorientiertem Wachstum sichern wir die Zukunftsperspektiven unseres Konzerns.

Die Weichen sind gestellt:
Mit unseren vier Divisionen T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online positionieren wir die Deutsche Telekom als Breitband- und Innovationsführer im Konvergenz-Markt von Informationstechnologie und Telekommunikation.



An unsere Aktionäre

- U2** Deutsche Telekom auf einen Blick
- U3** Vier Divisionen für Wachstum
- U4** Finanzdaten des Konzerns
 - 7** Brief an unsere Aktionäre
 - 11** Der Vorstand
 - 13** Bericht des Aufsichtsrats
 - 16** Der Aufsichtsrat

- 17** Corporate Governance

Der Lagebericht 2002

- 24** Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2002
- 26** Das Geschäftsjahr 2002 im Überblick
- 28** Wirtschaftliches Umfeld
- 32** Unsere Geschäftsentwicklung
- 40** Einkauf
- 42** Forschung und Entwicklung
- 44** Mitarbeiter
- 48** Nachhaltigkeit und Umweltschutz
- 51** Risikomanagement
- 56** Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
- 58** Ausblick

- 64** Die T-Aktie

Die Divisionen

- 72** T-Com
- 80** T-Systems
- 88** T-Mobile
- 98** T-Online
- 104** Sonstige
- 110** Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen

Der Konzernabschluss

- 124** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 125** Konzern-Bilanz
- 126** Konzern-Anlagevermögen
- 128** Konzern-Kapitalflussrechnung
- 129** Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 130** Konzern-Anhang
- 184** Bestätigungsvermerk
- 185** Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen und US-GAAP

Mandate und weitere Informationen

- 188** Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder
- 191** Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 194** Stichwortverzeichnis
- 195** Glossar
- 200** Impressum/Finanzkalender
- U5** Die wichtigsten statistischen Daten auf einen Blick
- U7** Deutsche Telekom weltweit



Team Spirit.

Wir kämpfen alle fürs gleiche Ziel.





Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

2002 war für uns das bisher schwierigste Geschäftsjahr überhaupt. Die Deutsche Telekom weist einen Verlust von rund 24,6 Milliarden € aus. Wir sind uns der Dimension dieser Zahl bewusst. Das Ergebnis spiegelt die ernste Lage wider, in der sich das Unternehmen im vergangenen Jahr befand.

Dem Fehlbetrag steht allerdings eine starke operative Entwicklung des Konzerns im vergangenen Jahr gegenüber, die sich in einem Umsatzplus von mehr als 11 Prozent sowie einem deutlich um 7,8 Prozent gewachsenen bereinigten EBITDA¹ niederschlägt. Der Konzern-Fehlbetrag ist ein Indikator für die Bereinigung unserer Bilanz, denn er geht im Wesentlichen auf außerplanmäßige Abschreibungen und Wertberichtigungen im dritten Quartal 2002 im Rahmen der strategischen Überprüfung zurück. Diese Abschreibungen spiegeln die veränderte Einschätzung der Entwicklungsperspektiven des Konzerns. Sie sind darüber hinaus nicht cash-wirksam und belasten insoweit nicht die Finanzkraft des Konzerns.

Das vergangene Geschäftsjahr hat uns allen – den Aktionären, den Mitarbeitern und dem Management – sehr viel abverlangt. Die Konjunkturschwäche in den USA und in Europa, der vom Bundeskartellamt untersagte Kabelnetzverkauf an Liberty Media sowie die in der Mitte des letzten Jahres aufgekommenen Diskussionen um die Verschuldungssituation der Deutschen Telekom und die Neuausrichtung des Managements belasteten den Aktienkurs erheblich. Erst seit November 2002 fokussierten sich Öffentlichkeit und Teile des Kapitalmarkts wieder auf die unternehmerische Entwicklung und Strategie der Deutschen Telekom.

Wir haben uns sehr intensiv mit dieser Situation auseinander gesetzt und unsere gesamte Strategie auf den Prüfstand gestellt. Auf dieser Grundlage haben wir unsere Ziele definiert. Ihre Umsetzung gehen wir pragmatisch an, Schritt für Schritt: forcierter Schuldenabbau, klare Ausrichtung auf Kostensenkung und ertragsorientiertes Wachstum, Effizienzsteigerung und deutlicher Stellenabbau sowie die Neustrukturierung des Vorstands.

Angesichts der schwierigen Situation schlägt der Vorstand dem Aufsichtsrat als Vorschlag zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung vor, für das abgelaufene Geschäftsjahr auf eine Ausschüttung der Dividende zu verzichten. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Konsolidierung der Deutschen Telekom.

Priorität haben für uns im laufenden Geschäftsjahr Entschuldung und – gleichzeitig – ertragsorientiertes Wachstum. Hierzu gibt es keine Alternative. Wir setzen diese Doppelstrategie dem reinen Sanierungsdenken entgegen. Damit sind die Weichen gestellt, und damit unterscheiden wir uns. Denn einseitig auf Entschuldung zu setzen, bringt nicht nur einen kurzfristigen, sondern auch nur einen sehr kurzlebigen Erfolg. Sparen allein hat noch nie neue Perspektiven eröffnet, weder operativ noch strategisch, nicht für das Unternehmen und damit auch nicht für Sie, die Aktionäre. Die Zukunftsperspektiven liegen im ertragsorientierten Wachstum.

Die positive Entwicklung der operativen Zahlen ist ein Indikator dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind, insbesondere das Umsatzplus und der Anstieg des bereinigten EBITDA¹ belegen die positive Entwicklung unseres operativen Geschäfts.

Neben der Bereinigung der Bilanz haben wir auch eine Bereinigung der Strukturen vorgenommen: Konzentration, Verschlanung und Dezentralisierung prägen unsere Neuausrichtung. Die verstärkte Konzentration auf unser Kerngeschäft mit der fortgeführten Veräußerung von nicht-strategischen Unternehmensteilen, die drastische Verschlanung der Zentrale, die sich künftig auf die Funktionen einer strategischen Management-Holding beschränken wird, sowie die Dezentralisierung des

¹ Das Konzern-EBITDA einschließlich Sondereinflüssen ist im Geschäftsjahr 2002 um 10,8 Prozent auf 16,1 Milliarden € gegenüber rund 18,1 Milliarden € im Vorjahr gesunken. Nettofinanzverbindlichkeiten, Free Cash-Flow, EBITDA einschließlich Sondereinflüssen und EBITDA ohne Sondereinflüsse bzw. bereinigtes EBITDA sind keine GAAP-Zahlen. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, betrieblichen Erträgen, Finanzverbindlichkeiten oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung der Nettofinanzverbindlichkeiten verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Überleitung von Pro-forma-Kennzahlen auf Seite 110 ff.

operativen Geschäfts mit einer verstärkten Eigenverantwortung der Divisionen und die Ausrichtung der Vorstandsstruktur auf diese neuen Rahmenbedingungen sind die wichtigsten Maßnahmen. Dazu gehört auch, dass die internen Leistungsbeziehungen zwischen den Divisionen noch stärker an den tatsächlichen Marktrealitäten und dem verschärften Wettbewerbsdruck gespiegelt werden. Damit erhöhen wir den Effizienzdruck.

Mit dieser Neuausrichtung haben wir die strukturellen Grundlagen geschaffen, um Entschuldung und das Wachstum voranzutreiben. Kurzfristig ist es unser Ziel, die Nettofinanzverbindlichkeiten¹ bis zum Jahresende 2003 auf ein Niveau zu reduzieren, auf dem sie das dreifache bereinigte Konzern-EBITDA des Jahres 2003 nicht mehr überschreiten. Zudem legen wir damit über das Jahr 2003 hinaus die Grundlage für eine nachhaltig positive wirtschaftliche Entwicklung in den Folgejahren.

„6 plus 6“ – dies ist unser Programm für Entschuldung und Wachstum. Sechs Milliarden € sollen aus dem Verkauf von nicht-strategischen Beteiligungen direkt in die Entschuldung fließen. Weitere sechs Milliarden € sollen dazu aus dem Free Cash-Flow¹ des operativen Geschäfts erwirtschaftet werden. Bei den Verkäufen von nicht-strategischen Vermögenswerten sind wir im Geschäftsjahr 2002 bis zum Ende des ersten Quartals 2003 bereits so weit vorangekommen, dass man sagen kann: Das Ziel für 2003 steht unverrückbar fest. Wir haben in diesem Zeitraum ein Gesamtvolumen von rund 4,4 Milliarden € realisiert oder entsprechende Verträge abgeschlossen – das entspricht rund zwei Dritteln der geplanten Zielgröße. Weitere Beteiligungsverkäufe werden folgen.

Um ebenfalls die benötigte Steigerung des Free Cash-Flow¹ zu erreichen, müssen Kosten und Investitionen gesenkt und das Wachstum in den Divisionen gesteigert werden. Bereits im vergangenen Jahr hatten wir Ausgabensenkungen von rund 0,7 Milliarden € gegenüber den ursprünglichen Budgets erzielt – im Wesentlichen durch Reduzierung von Marketingausgaben und Beraterkosten sowie durch verringerte Verluste aus Forderungsbewertungen.

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachanlagen, die bereits im Jahr 2002 um rund 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 7,9 Milliarden € verringert wurden, werden wir im laufenden Geschäftsjahr weiter zurückfahren – auf 6,7 bis 7,7 Milliarden €. Bislang wurden nur 80 Prozent der jährlichen Investitionsbudgets der Divisionen genehmigt. Die Freigabe der weiteren 20 Prozent hängt von der Erreichung spezifischer EBITDA-Ziele in den Divisionen ab.

Die Reduzierung unserer Investitionen steht in keinem Widerspruch zu unserem Ziel, das Wachstum zu forcieren. Immer noch halten wir die Investitionen auf einem sehr hohen Niveau. Wir werden zielorientiert alles daransetzen, die richtige Balance zu finden zwischen unverzichtbaren Einsparungen und notwendigen Investitionen. Dazu werden wir ressourcen-optimiert investieren, damit wir unsere Wachstumsziele absichern.

Außerordentlich wichtig für unser „6 plus 6“-Programm ist der Beitrag der Divisionen. Sie haben zur zielorientierten Förderung des Wachstums ebenfalls eine Vielzahl von Maßnahmen konzipiert. Die Umsetzung läuft derzeit. Wir fördern damit den konsequenten Ausbau der Marktpositionen unserer Divisionen. Über eine ausgezeichnete Basis verfügen sie bereits jetzt.

T-Com, T-Mobile und T-Online haben im vergangenen Jahr ihre Kunden- und Absatzzahlen weiter steigern können – und das auf dem bereits erreichten hohen Niveau. Gleichzeitig haben alle Divisionen ihr organisches Wachstum aus eigener Kraft finanziert und auch Beiträge zur Entschuldung des Konzerns geleistet. Diesen Weg wollen wir auch im laufenden Geschäftsjahr fortführen, um zielstrebig Fortschritte zu erreichen.

Für T-Com bedeutet dies die systematische Steigerung von Effizienz, Qualität und Innovationsfähigkeit. Das Festnetz der Deutschen Telekom wird damit neue Maßstäbe setzen. Im Mittelpunkt steht dabei insbesondere das Breitbandangebot. Eine wichtige Rolle spielt auch eine neue Produkt- und Innovationsoffensive, mit der wir das Wachstum im Consumer- wie im Business-Bereich beschleunigen wollen. Dazu werden wir auch die Servicequalität erhöhen, um die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern. Optimierte Geschäftsprozesse werden zum einen zu mehr Effizienz und auch zu kürzeren Lieferzeiten führen, zum anderen wird die Bereinigung des Produktportfolios zur weiteren Vereinfachung von Prozessen beitragen. Gleichzeitig senken wir hierdurch Komplexitätskosten.

T-Mobile wird sich darauf konzentrieren, ihre Position als eines der international führenden Mobilfunkunternehmen deutlich zu untermauern und die Marke T-Mobile – und damit das globale Branding – weiter zu stärken. Hierzu treiben wir die Integration der einzelnen Gesellschaften im

Sinne eines One-Company-Konzepts voran. Dadurch können wir weitere Kosten- und Effizienzvorteile – etwa in der Netzwerkplanung – nutzen. Mit dem zügigen Angebotsausbau der anspruchsvollen Mobile-Multimedia-Services setzten wir einen weiteren Schwerpunkt. Hierfür wird die Infrastruktur zu einer gemeinsamen Plattform für alle Services umgestaltet. Die Weiterentwicklung unseres Geschäftskundenmarktes ist ebenfalls ein sehr wichtiges Ziel. Wir werden insbesondere mit spezifischen Business-Lösungen den Non-Voice-Umsatz signifikant erhöhen.

T-Systems wird sich im Markt als führender Anbieter von IT- und TK-Lösungen für Großkunden etablieren und damit auch die Key-Accounts der Deutschen Telekom betreuen. Dabei stehen vier Industriesegmente im Fokus: Telekommunikation, Dienstleistung und Finanzen, öffentliche Verwaltung und Gesundheitswesen sowie produzierendes Gewerbe. Das Key-Account-Management wird konsequent entlang diesen Segmenten aufgestellt und kann so spezifisches Branchen-Know-how und Erfahrung bereitstellen und weiterentwickeln. Ein weiteres Ziel besteht darin, Kosten in der Produktion zu senken, beispielsweise durch Konsolidierung von Rechenzentren oder auch durch neue Partnerschaften in der Beschaffung. T-Systems soll so Einsparpotenziale in dreistelliger Millionenhöhe erschließen.

T-Online wird seine Rolle als ein führendes Internet Media Network weiterentwickeln. Wir werden das Angebot an kostenpflichtigen Inhalten deutlich erweitern mit dem Ziel, die Abhängigkeit vom reinen Access-Geschäft weiter zurückzuführen. Daneben treiben wir das Wachstum bei den breitbandigen Zugängen voran. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um die Umsätze aus der Nutzung zu steigern.

Zusätzlich zu unserem Programm „6 plus 6“ haben wir eine Pflichtwandelanleihe in einem Volumen von mehr als 2 Milliarden € aufgelegt. Ziel war insbesondere, mittelfristig die Bilanzrelationen zu verbessern und damit auch unsere Position gegenüber den Ratingagenturen zu stärken. Dies war nach derzeitiger Planung ein einmaliger Schritt; wir bitten die kommende Hauptversammlung nicht um die Ermächtigung zur Begebung einer weiteren Pflichtwandelanleihe. Er bedeutet zudem kein Nachlassen unseres Commitments zu weiteren Kostensenkungen und zur strikten Fortführung der Entschuldung.

Durch die notwendigen Veränderungen und Maßnahmen zur Konsolidierung unseres Konzerns werden wir auch wieder unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel abverlangen müssen. Ich weiß, dass die Mehrheit der Beschäftigten hinter dem neuen Kurs für Entschuldung und profitables Wachstum steht. Ich möchte den Beschäftigten im Namen des gesamten Vorstands für ihren engagierten Einsatz danken.

Dennoch werden wir nicht umhinkommen, den Personalbestand weiter deutlich zu senken, um unsere Effizienz weiter zu steigern. Überwiegend wird davon der Bereich T-Com betroffen sein. Wir sind uns dabei unserer Verantwortung natürlich bewusst ebenso wie der Tatsache, dass wir es nicht nur mit abstrakten Planzahlen zu tun haben, sondern mit Menschen und ihren Familien. Deshalb kümmern wir uns intensiv darum, die vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeiter so weit wie möglich auf neue Arbeitsplätze zu vermitteln. Dazu haben wir die Personal-Service-Agentur (PSA) eingerichtet, die bereits ihre Arbeit aufgenommen hat. Durch die PSA konnten wir bis Ende Februar dieses Jahres bereits 1 500 der 4 500 Mitarbeiter aus der PSA intern und extern weitervermitteln.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wie Sie sehen, verfolgen wir konsequent und pragmatisch unseren Weg. Wir haben die Strategie überprüft, wir haben die Ziele definiert, die Weichen sind gestellt. Wir blicken mit verhaltenem Optimismus in die Zukunft. Verhalten – auf Grund des weltweit schwierigen konjunkturellen Umfeldes und der weltpolitischen Lage. Optimistisch sind wir angesichts der Zukunftspotenziale unseres Konzerns. Ihnen als den Aktionären des Konzerns Deutsche Telekom möchte ich danken, dass Sie uns Ihr Vertrauen entgegengebracht haben, auch in den bisher schwierigsten Zeiten. Ihr Vertrauen zu rechtfertigen, ist unser unbedingtes Ziel. Wir setzen uns mit aller Kraft dafür ein.

Bonn, im März 2003

Kai-Uwe Ricke
Vorsitzender des Vorstands



Von links:
Dr. Heinz Klinkhammer, Dr. Karl-Gerhard Eick,
Konrad F. Reiss, Kai-Uwe Ricke, Thomas Holtrop,
René Obermann, Josef Brauner.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG 2002/2003.

Kai-Uwe Ricke. Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG. Jahrgang 1961. Kai-Uwe Ricke ist seit dem 15. November 2002 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG. Nach einer Banklehre und dem Studium an der European Business School, Schloss Reichartshausen, startete er seine berufliche Karriere als Vorstandsassistent bei der Bertelsmann AG in Gütersloh. Anschließend wurde Kai-Uwe Ricke Vertriebs- und Marketingleiter der Tochtergesellschaft Scandinavian Music Club AG in Malmö, Schweden. Von 1990 bis Juni 1995 war Ricke Geschäftsführer der Talkline Verwaltungsgesellschaft mbH sowie der Talkline PS Phone Service GmbH, beide Elmsborn. Von Juli 1995 bis Dezember 1997 leitete er als Vorsitzender und Sprecher der Geschäftsführer die Talkline GmbH. Im Januar 1998 übernahm Ricke den Vorsitz der Geschäftsführung der damaligen DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH. Im Februar 2000 übernahm Ricke den Vorstandsvorsitz der neu gegründeten T-Mobile International AG. Im Mai 2001 wurde er in den Vorstand der Deutschen Telekom berufen. Als Chief Operating Officer (COO) war er dort zuletzt verantwortlich für die Mobilfunk- und Online-Aktivitäten der Deutschen Telekom.

Dr. Karl-Gerhard Eick. Vorstand Finanzen und Controlling, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Jahrgang 1954. Er studierte Betriebswirtschaftslehre in Augsburg und promovierte dort 1982. Bis 1988 war er in verschiedenen Positionen für die BMW AG in München tätig, zuletzt als Leiter Controlling im Ressort des Vorstandsvorsitzenden. Als Bereichsleiter Controlling arbeitete Eick von 1989 bis 1991 für die WMF AG, Geislingen, und als Leiter Zentralbereich Controlling, Planung und EDV von 1991 bis 1993 für die Carl Zeiss Gruppe, Oberkochen. Von 1993 bis 1998 war er Finanzvorstand der zur Haniel-Gruppe gehörenden Gehe AG, Stuttgart. Seit 1999 war Eick in der strategischen Führungsholding der Gruppe, der Franz & Cie GmbH, Duisburg, für den Vorstandsbereich Controlling, Betriebswirtschaft und EDV zuständig. Seit Januar 2000 ist Karl-Gerhard Eick Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG und leitet den Vorstandsbereich Finanzen.

Dr. Heinz Klinkhammer. Vorstand Personal. Jahrgang 1946. Er studierte Rechtswissenschaft und Betriebswirtschaftslehre und promovierte 1977 an der Freien Universität Berlin zum Dr. jur. Seine berufliche Laufbahn begann

Dr. Klinkhammer am Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht in Berlin, anschließend war er Richter an den Arbeitsgerichten in Krefeld und Oberhausen. Von 1979 bis 1990 wirkte er in verschiedenen leitenden Funktionen im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, zuletzt als Leiter der Zentralabteilung. 1991 wurde Dr. Klinkhammer zum Arbeitsdirektor der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH bestellt. Seit April 1992 war er in gleicher Funktion Mitglied des Vorstands der Mannesmann Röhrenwerke AG. Im Februar 1996 berief der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG Dr. Heinz Klinkhammer zum Vorstand Personal sowie zum Arbeitsdirektor. Daneben verantwortet er die Konzernorganisation.

Josef Brauner. Vorstand T-Com. Jahrgang 1950. Seine Vertriebskarriere startete er 1971 beim US-Unternehmen Avery im Anschluss an seine kaufmännische und technische Ausbildung in München. 1975 wurde er Niederlassungsleiter für Deutschland, Österreich und die Schweiz. 1980 wechselte Brauner als Verkaufsleiter zur Sony Deutschland GmbH nach München und wurde dort 1982 Niederlassungsleiter. Nach einem Wechsel zu Arnold & Richter Cinetechnik (Arri) in München kehrte er 1986 zu Sony zurück, wo er 1988 in die Geschäftsführung berufen und 1993 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung bestellt wurde. Im Juni 1997 wurde er Geschäftsbereichsleiter Vertrieb bei der Deutschen Telekom. Seit 1998 ist Brauner Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom. Zunächst leitete er den Vorstandsbereich Vertrieb und Service. Vom 1. Mai 2001 bis 31. Januar 2003 war Josef Brauner verantwortlich für den Vorstandsbereich T-Com und T-Systems kommissarisch. Seit 1. Februar 2003 ist er Vorstand und CEO der T-Com.

René Obermann. Vorstand T-Mobile. Jahrgang 1963. Nach einer kaufmännischen Ausbildung zum Industriekaufmann bei der BMW AG in München gründete René Obermann 1986 das Handelsunternehmen ABC Telekom mit Sitz in Münster. Seit 1991 war er Geschäftsführender Gesellschafter der daraus entstandenen Hutchison Mobilfunk GmbH und dort von 1994 bis 1998 Vorsitzender der Geschäftsführung. 1995 und 1996 übte er gleichzeitig das Amt des Vorsitzenden des damaligen Verbandes der Anbieter von Mobilfunkdiensten (VAM) aus. Von April 1998 bis März 2000 war René Obermann zu-

nächst Geschäftsführer Vertrieb der T-Mobile Deutschland und unmittelbar danach, bis März 2002, Vorsitzender der Geschäftsführung. Bei T-Mobile International AG war er von Juni 2001 bis Dezember 2002 Vorstand European Operations and Group Synergies. Seit November 2002 ist René Obermann Vorstand T-Mobile der Deutschen Telekom AG und seit Dezember 2002 gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der T-Mobile International AG.

Thomas Holtrop. Vorstand T-Online. Jahrgang 1954, begann seine Karriere nach dem Studium der Psychologie 1981 bei Club Méditerranée Deutschland. Nach verschiedenen Stationen im Tourismus und Werbesektor wechselte er 1989 zu American Express und war dort zuletzt als Vice President International Business Partners tätig. Ab 1996 war Thomas Holtrop als Generalbevollmächtigter am Aufbau der BANK 24 AG beteiligt, ab 1997 war er als Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank 24 AG tätig. Seit dem 1. Januar 2001 ist Thomas Holtrop Vorstandsvorsitzender der T-Online International AG. In dieser Funktion ist Thomas Holtrop zudem seit dem 1. Dezember 2002 Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG.

Konrad F. Reiss. Vorstand T-Systems. Jahrgang 1957. Nach seinem BWL-Studium in Berlin und Erlangen-Nürnberg und ersten beruflichen Stationen war er 1986 Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter von zwei Unternehmensberatungsgesellschaften. Nach dem Verkauf dieser Unternehmen an Cap Gemini war Konrad F. Reiss innerhalb der Cap Gemini Gruppe in verschiedenen Managementpositionen tätig: Ab 1993 als Global Head der LMR-Discipline (Leadership, Mobilization & Renewal), ab 1994 als European Head des DI/DS-Market-Teams (Diversified Industries/Diversified Services), ab 1995 Head der Central Region und Mitglied des Global Executive Boards der Gemini Consulting Gruppe. Zusätzlich war er ab 1998 Managing Director von Cap Gemini Deutschland. Im Jahr 2000 erfolgte der Wechsel in den Vorstand der debis IT-Services (CEO debis Systemhaus). 2001 Gründung von BlueChipBusiness Laboratories. Im Januar 2003 erfolgte die Berufung in den Vorstand der Deutschen Telekom AG und zum Vorsitzenden der Geschäftsführung von T-Systems.



Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2003.

Das Geschäftsjahr 2002 war für die Deutsche Telekom AG ein Jahr großer Herausforderungen. Im Zeichen der sich stetig verschlechternden Weltkonjunktur und der daraus folgend volatiler werdenden Kapitalmärkte stand die Deutsche Telekom nach den Akquisitionen der vergangenen Jahre vor der Aufgabe, die Konsolidierung und die Entschuldung des Unternehmens nachhaltig einzuleiten.

Aufsichtsratstätigkeit im Geschäftsjahr 2002. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2002 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Beratungs- und Kontrollpflichten wahrgenommen. Dabei ist dem Aufsichtsrat vom Vorstand über Unternehmensplanung, Geschäftsentwicklung sowie die Geschäfte, die von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen sind, regelmäßig schriftlich und mündlich berichtet worden. Eine Erörterung insbesondere der Geschäftsentwicklung wurde in den Sitzungen des Aufsichtsrats regelmäßig vorgenommen. Über diese Berichte hinaus ist der Aufsichtsratsvorsitzende im kontinuierlichen Austausch mit dem Vorstand und hier insbesondere mit den Vorstandsvorsitzenden über den Gang der Geschäfte sowie wichtige Ereignisse informiert worden.

Neben den regelmäßigen Berichten des Vorstands und dem beratenden Austausch zur Geschäftsentwicklung sind vom Aufsichtsrat insbesondere folgende Themen intensiv beraten worden:

- Die Neustrukturierung des Vorstands mit der Neubesetzung des Amtes des Vorstandsvorsitzenden und weiterer Vorstandspositionen
- Die Überprüfung der strategischen Ausrichtung des Konzerns
- Die Überarbeitung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats
- Die Maßnahmen des Vorstands zur Konsolidierung des Unternehmens, insbesondere Maßnahmen zur Entschuldung, Effizienzsteigerung und Ergebnisverbesserung (E³)
- Die Ergebnisse der nach den Regeln der US-Rechnungslegung US-GAAP regelmäßig durchzuführenden Impairment-Tests nach FAS 141, 142 sowie die Prüfung der Bilanzansätze der immateriellen Vermögensgegenstände nach deutschem Handelsrecht
- Die Integration der T-Mobile USA in den Konzern unter Berücksichtigung der Marktentwicklung in den USA
- Die Entwicklung des Regulierungs- und Wettbewerbumfelds
- Die Personalbedarfs- und bestandsentwicklung des Konzerns
- Die Novellierung der Statuten der Gesellschaft in Orientierung an allgemein gültigen Corporate-Governance-Grundsätzen mit besonderem Augenmerk auf die Berücksichtigung internationaler Standards auf Grund der Börsennotierung der Gesellschaft an der New York Stock Exchange

- Die Veränderungen im Beteiligungsportfolio des Konzerns sowie
- Die Veräußerung von Immobilien der Gesellschaft

Sitzungen und Teilnahme. Der Aufsichtsrat tagte in fünf regelmäßigen und zwei außerordentlichen Sitzungen. Der die Sitzungen des Aufsichtsrats vorbereitende Präsidialausschuss des Aufsichtsrats hat im vergangenen Jahr mit 24 Sitzungen besonders intensiv die Arbeit des Aufsichtsrats unterstützt. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat zweimal getagt. Durch die Novellierung der Statuten wurde der ehemalige Ausschuss für besondere Angelegenheiten mit Wirkung zum 16. Juni 2002 in „Finanz- und Prüfungsausschuss“ umbenannt. Dieser Ausschuss kam im Geschäftsjahr 2002 zu fünf Sitzungen zusammen. Seit dem 28. November 2002 hat der Finanz- und Prüfungsausschuss zusätzlich die Aufgaben und die Bezeichnung „Audit Committee“, um den besonderen Anforderungen des US-Rechts und hier insbesondere des Sarbanes Oxley Acts nachzukommen.

Der gemäß § 27 Absatz 3 Mitbestimmungsgesetz zu bildende Vermittlungsausschuss ist in diesem Jahr nicht zusammengetreten.

Über die Ergebnisse der Sitzungen der Ausschüsse wurde im Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Berichtspflichtige Vorgänge in Bezug auf die Häufigkeit der Sitzungsteilnahme der Mitglieder des Aufsichtsrats liegen nicht vor.

Corporate Governance. Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance im Interesse unserer Aktionäre und der Kapitalmärkte eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist. Dabei sind der deutsche Corporate-Governance-Kodex sowie relevante Vorschriften des US-Rechts in die Statuten der Gesellschaft integriert worden. Im Dezember 2002 haben Vorstand und Aufsichtsrat die erforderliche Entsprechenserklärung zum Corporate-Governance-Kodex abgegeben. Die Corporate Governance des Unternehmens wird zu Ihrer Information darüber hinaus gesondert im Geschäftsbericht dargestellt.

Personalia Vorstand. Aus dem Vorstand sind im laufenden Geschäftsjahr Herr Dr. Ron Sommer, der seit 1995 Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft war, mit Ablauf des 16. Juli 2002 sowie der stellvertretende Vorsitzende Herr Gerd Tenzer mit Ablauf des 28. November 2002 und Herr Dr. Max Hirschberger mit Ablauf des 30. November 2002 ausgeschieden. Herr Jeffrey Hedberg ist mit Ablauf des Geschäftsjahres 2002 ausgeschieden.

Zur Einleitung der für das Unternehmen notwendigen Konsolidierungsschritte hat der Aufsichtsrat am 16. Juli 2002 beschlossen, aus seiner Mitte den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Helmut Sihler, für die Dauer von längstens sechs Monaten in den Vorstand zu entsenden und zum Vorsitzenden zu ernennen. Mit der Bestellung von Herrn Kai-Uwe Ricke zum Vorstandsvorsitzenden ist Herr Prof. Dr. Sihler Mitte November 2002 mit der gleichzeitigen Erfüllung seiner Aufgabe aus dem Vorstand ausgeschieden und wieder Mitglied des Aufsichtsrats geworden. Während der Zugehörigkeit zum Vorstand der Gesellschaft ruhte das Aufsichtsratsmandat von Herrn Prof. Dr. Sihler.

Nach der am 14. November 2002 erfolgten Berufung von Herrn Kai-Uwe Ricke zum Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom AG hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Neuausrichtung des Vorstands zur Verstärkung der operativen Verantwortung der Divisionen T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online sowie deren Abbildung im Konzernvorstand befasst. Als Ergebnis dieser Beratungen wurden am 28. November 2002 die in den Divisionen verantwortlichen Herren Thomas Holtrop für die T-Online und René Obermann für die T-Mobile in den Konzernvorstand berufen und die Geschäftsverteilung des Vorstands wurde entsprechend neu geordnet. Herr Dr. Karl-Gerhard Eick wurde gleichzeitig zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt. Herr Josef Brauner verantwortet hiernach die für das Festnetzgeschäft zuständige Division T-Com. Mit der Bestellung von Herrn Konrad F. Reiss für den Vorstandsbezug T-Systems am 16. Januar 2003 konnte die Neubesetzung des Konzernvorstands zügig abgeschlossen werden.

Personalia Aufsichtsrat. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sind kraft Gesetzes mit Ablauf der Hauptversammlung 2002 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Bis zum Abschluss der im Geschäftsjahr 2002 im Konzern durchgeführten Aufsichtsratswahlen am 6. November 2002 hat das zuständige Amtsgericht Bonn die bisherigen Arbeitnehmervertreter/-innen gemäß § 104 Absatz 1 Aktiengesetz gerichtlich bestellt. Mit Abschluss der Wahlen am 6. November 2002 sind die Herren Rainer Koch und Rainer Röhl aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die anderen Arbeitnehmervertreter/-innen sind wiedergewählt worden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Frau Monika Brandl und Herr Lothar Holzwarth.

Auf Anteilseignerseite hat Herr Prof. Dr. Heribert Zitzelsberger mit Ablauf des 27. November 2002 sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Für ihn wurde Herr Dr. Manfred Overhaus mit Wirkung zum 28. November 2002 gerichtlich gemäß § 104 Absatz 1 Aktiengesetz in den Aufsichtsrat bestellt. Diese Bestellung soll im Geschäftsjahr 2003 durch die Hauptversammlung bestätigt werden.

Am 28. Februar 2003 hat Herr Dr. André Leysen sein Aufsichtsratsmandat aus Altersgründen niedergelegt. Für ihn wurde am 7. März 2003 Herr Dr. Klaus Zumwinkel gerichtlich gemäß § 104 Absatz 1 Aktiengesetz in den Aufsichtsrat bestellt.

Herr Dr. Winkhaus hat am 14. März 2003 den Aufsichtsratsvorsitz niedergelegt. Am selben Tag wurde Herr Dr. Klaus Zumwinkel zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Mit Ablauf der Hauptversammlung 2003 werden die langjährigen Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Gert Becker, Prof. Dr. Helmut Sihler und Dr. Hans-Dietrich Winkhaus aus dem Aufsichtsrat ausscheiden. Die Vorschläge des Aufsichtsrats zur Besetzung der vakant werdenden Mandate können Sie der Tagesordnung der Hauptversammlung 2003 entnehmen.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen und ausscheidenden Mitgliedern des Gremiums für ihre engagierte und langjährige Tätigkeit im Interesse des Unternehmens.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2002. Allen Aufsichtsratsmitgliedern haben der vom Vorstand aufgestellte und fristgerecht vorgelegte Jahresabschluss, der Konzernabschluss und der Lagebericht des Konzerns und der AG, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die entsprechenden Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer vorgelegen. Die vorgelegten Unterlagen wurden vom Aufsichtsrat geprüft.

Die als Abschlussprüfer eingesetzten PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, haben den Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht für die Muttergesellschaft und den Konzern zum 31. Dezember 2002 unter Einbeziehung der Buchführung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Hierzu sowie zum US-Abschluss 20F berichteten die Wirtschaftsprüfer auch persönlich in der Sitzung des Aufsichtsrats am 10. April 2003 und in der vorbereitenden Sitzung des zuständigen Finanz- und Prüfungsausschusses/Audit Committees.

Die Ergebnisse der Prüfungen hat der Aufsichtsrat in der gleichen Sitzung zur Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 Aktiengesetz den Jahresabschluss von Muttergesellschaft und Konzern und den Lagebericht der Deutschen Telekom und des Konzerns sowie den Risikobericht geprüft und den Jahresabschluss der Muttergesellschaft und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüften auch den vom Vorstand nach § 312 Aktiengesetz erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen („Abhängigkeitsbericht“). Die Abschlussprüfer haben über das Ergebnis ihrer Prüfung berichtet und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands und das Ergebnis der Prüfung durch die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft keine Einwendungen erhoben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2002.

Bonn, den 10. April 2003
Der Aufsichtsrat

Dr. Klaus Zumwinkel
Vorsitzender

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom 2002.

Dr. Klaus Zumwinkel. Mitglied des Aufsichtsrats seit 7. März 2003. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG seit 14. März 2003. Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG.

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus. Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG vom 25. Mai 2000 bis zum 14. März 2003. Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel KGaA, Düsseldorf.

Rüdiger Schulze. Mitglied des Aufsichtsrats seit 29. März 1999. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG. Bundesfachbereichsleiter, Fachbereich 9, ver.di, Berlin.

Gert Becker. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Degussa AG, Düsseldorf.

Monika Brandl. Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002. Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn.

Josef Falbisoner. Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997. Landesbezirksleiter ver.di Bayern.

Dr. Hubertus von Grünberg. Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000. Aufsichtsrat unter anderem bei der Continental Aktiengesellschaft, Hannover.

Lothar Holzwarth. Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002. Vorsitzender des Betriebsrats der Geschäftskundenniederlassung Südwest, Stuttgart.

Dr. sc. techn. Dieter Hundt. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Geschäftsführender Gesellschafter der Allgaier Werke GmbH. Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin.

Rainer Koch. Mitglied des Aufsichtsrats vom 12. April 2000 bis zum 6. November 2002. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster.

Dr. h.c. André Leysen. Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 1995 bis zum 28. Februar 2003. Ehrenvorsitzender des Verwaltungsrats der Gevaert N.V., Mortsel, Antwerpen (Belgien).

Waltraud Litzenberger. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 1999. Mitglied des Betriebsrats der Technikniederlassung Eschborn.

Michael Löffler. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Mitglied des Betriebsrats bei der Deutschen Telekom AG, Niederlassung Dresden.

Dr. Manfred Overhaus. Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. November 2002. Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin.

Hans-W. Reich. Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999. Sprecher des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt am Main.

Rainer Röhl. Mitglied des Aufsichtsrats vom 6. November 1998 bis zum 6. November 2002. Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn.

Wolfgang Schmitt. Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997. Leiter der Geschäftskundenniederlassung Südwest, Deutsche Telekom AG, Stuttgart.

Prof. Dr. Helmut Sihler. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG vom 1. Juli 1996 bis zum 25. Mai 2000. Das Aufsichtsratsmandat ruhte während der Zeit des Vorsitzes im Vorstand der Deutschen Telekom AG vom 16. Juli 2002 bis zum 14. November 2002. Vizepräsident des Verwaltungsrats der Novartis AG, Basel (Schweiz).

Michael Sommer. Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000. Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin.

Ursula Steinke. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Vorsitzende des Betriebsrats bei DeTeCSM, Service- und Computer-Zentrum Niederlassung Nord, Kiel.

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995. Herausgeber der „Welt“ und der „Berliner Morgenpost“.

Bernhard Walter. Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999. Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main.

Wilhelm Wegner. Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn.

Prof. Dr. Heribert Zitzelsberger. Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Mai 1999 bis zum 27. November 2002. Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin.

Corporate Governance.

Für die Deutsche Telekom als international ausgerichteten Konzern mit einer Vielzahl von Beteiligungen ist eine gute und nachhaltige Corporate Governance von besonderer Bedeutung. Dabei werden vom Unternehmen sowohl nationale Regelungen des deutschen Rechts, wie der Corporate-Governance-Kodex, als auch internationale Standards auf Grund der Notierung an internationalen Börsenplätzen, wie dem New York Stock Exchange, eingehalten. Hier ist insbesondere das US-Recht mit dem im vergangenen Jahr in Kraft getretenen Sarbanes Oxley Act zu nennen. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Überzeugung, dass eine gute Corporate Governance, welche die unternehmens- und branchenspezifischen Gesichtspunkte berücksichtigt, eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Deutschen Telekom ist. Die Umsetzung und Beachtung dieser Grundsätze wird als zentrale Führungsaufgabe verstanden.

Über die Corporate Governance des Unternehmens wird gemäß Ziffer 3.10 des deutschen Corporate-Governance-Kodex wie folgt berichtet:

Die Anforderungen des im Geschäftsjahr 2002 erlassenen Corporate-Governance-Kodex wurden bereits in der Vergangenheit durch die Deutsche Telekom weitgehend berücksichtigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich mit den Inhalten des Kodex intensiv befasst und beschlossen, von den Empfehlungen des Kodex in nur drei Punkten abzuweichen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben am 19. Dezember 2002 folgende Entsprechenserklärung zum Corporate-Governance-Kodex abgegeben:

„Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex‘ von der Deutschen Telekom AG mit den nachfolgend aufgeführten Ausnahmen entsprochen wird:

Eine erfolgsorientierte Vergütung an Aufsichtsratsmitglieder erfolgt nicht. Die Mitgliedschaft in Ausschüssen wird durch die Gewährung von Sitzungsgeldern berücksichtigt; der Vorsitz in Ausschüssen wird nicht gesondert vergütet (Ziffer 5.4.5 des Kodex).

Auf Grund der Größe des Konzerns Deutsche Telekom und der Vielzahl der in die Jahres- und Quartalsabschlüsse einbeziehenden Beteiligungsunternehmen kann der Konzernabschluss nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und können die Zwischenberichte nicht binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich gemacht werden. Beide Fristen werden nur um wenige Tage überschritten und eine Einhaltung der Frist für die Zukunft wird angestrebt (Ziffer 7.1.2 des Kodex).

Die Deutsche Telekom AG veröffentlicht jährlich eine Liste ihrer Beteiligungsunternehmen, die auch jederzeit bei der Gesellschaft abgerufen werden kann. Für solche Beteiligungsunternehmen, die für die Deutsche Telekom AG von wesentlicher Bedeutung sind, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit dem der Deutschen Telekom AG mehr als 90 Prozent von Umsatz und Ergebnis des Konzerns ausmachen, werden neben Name und Sitz der Gesellschaft auch die Höhe des Anteils, die Höhe des Eigenkapitals und das Ergebnis nach Steuern des letzten Geschäftsjahres im Geschäftsbericht veröffentlicht (Ziffer 7.1.4 des Kodex).“

Die Entsprechenserklärung kann auch über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.de) unter dem Pfad: Unternehmen/T-Aktie/Investor Relations/Entsprechenserklärung eingesehen werden. Die Deutsche Telekom folgt über die Empfehlungen des Kodex hinaus auch weitgehend den Anregungen des Corporate-Governance-Kodex. Beispielsweise überträgt die Deutsche Telekom AG ihre Hauptversammlung live im Internet. Vertreter der Aktionäre sowie Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat bereiten die Sitzungen des Aufsichtsrats – gegebenenfalls mit Mitgliedern des Vorstands – jeweils gesondert vor. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Außerdem werden von der Gesellschaft veröffentlichte Informationen über das Unternehmen auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG auch in englischer Sprache veröffentlicht. Hingegen wird die Vorstandsvergütung nicht individualisiert veröffentlicht (Ziffer 4.2.4) und der Aufsichtsratsvorsitzende ist gleichzeitig Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats (Ziffer 5.2). Eine individualisierte Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung im Anhang zum Konzernabschluss (Ziffer 5.4.5) erfolgt nicht, weil sie auf Grund der Festlegung eines Fixums in § 13 der Satzung und der Nichteinführung einer variablen Vergütung bereits vollkommen transparent ist.

Deutsche Telekom AG und ihre Aktionäre. Die Deutsche Telekom AG hat mehr als drei Millionen Anteilseigner weltweit. Auf Grund dieser breiten Aktionärsstruktur ist die Gesellschaft um einen regelmäßigen Austausch und Informationsfluss mit ihren Aktionären bemüht. Die Gesellschaft hat zu diesem Zweck das Forum T-Aktie eingeführt, welches die Aktionäre regelmäßig über aktuelle Entwicklungen sowie Veranstaltungen informiert. Darüber hinaus bietet die Deutsche Telekom AG über ihre Homepage unter www.telekom.de umfangreiche Informationen für Privat- und institutionelle Anleger an. Mit dem regelmäßig erscheinenden Newsletter, der unter der angegebenen Adresse bestellt werden kann, werden die Aktionäre darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen informiert.

Die Aktionäre der Deutschen Telekom nehmen ihre Stimmrechte in der Hauptversammlung der Gesellschaft wahr, in der sie das Stimmrecht selbst ausüben oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl bzw. einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ihre Stimme ausüben lassen. Als eine der ersten Gesellschaften in Deutschland hat die Deutsche Telekom AG die Teilnahme an der Hauptversammlung sowie die Teilnahme an Abstimmungen per Internet ermöglicht. Die Gesellschaft stellt Stimmrechtsvertreter zur Verfügung, die Weisungsänderungen via E-Mail noch während der Hauptversammlung entgegennehmen.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Vorstand und Aufsichtsrat befinden sich in regelmäßigem Kontakt. Bei der Deutschen Telekom AG finden jährlich regelmäßig fünf und damit mehr Aufsichtsratssitzungen statt als gesetzlich vorgesehen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Planung, die Risikosituation und gegebenenfalls vorliegende Abweichungen in der Geschäftsentwicklung von der ursprünglichen Planung. Berichte des Vorstands werden regelmäßig schriftlich erstattet. Die Pflichten des Vorstands sind außer in Gesetz und Satzung in einer Geschäftsordnung näher geregelt. Die Geschäftsverteilung des Vorstands ist an der divisionalen Struktur des Unternehmens ausgerichtet. Bis November des Geschäftsjahres 2002 gab es zwei Vorstandsmitglieder, die für die Divisionen verantwortlich zeichneten. Daneben gab es die Vorstandsbereiche Internationales, Finanzen und Controlling, Produktion und Technik, Personal und Corporate Affairs. Mit der Bestellung von Herrn Kai-Uwe Ricke zum neuen Vorstandsvorsitzenden wurde die Vorstandsstruktur auf eine stärkere Verantwortlichkeit der Divisionen der Deutschen Telekom neu ausgerichtet. Daher wurden die Vorstandsvorsitzenden bzw. die Vorsitzenden der Geschäftsführungen der Divisionen der Deutschen Telekom, T-Com, T-Mobile, T-Systems und T-Online, in den Konzernvorstand berufen. Als zentrale Zuständigkeitsbereiche bestehen die Bereiche des Vorstandsvorsitzenden, des Vorstands Finanzen und Controlling und des Vorstands Personal. Für die Mitglieder des Vorstands gilt grundsätzlich eine Altersgrenze von 62 Jahren.

Vermeidung von Interessenkonflikten. Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich offen gelegt. Fälle hat es im Jahr 2002 nicht gegeben. Die Übernahme von Tätigkeiten von Vorstandsmitgliedern, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, unterliegen der Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats. Die Gesellschaft hat in Ergänzung zur Regelung des § 15a Wertpapierhandelsgesetz eine Insiderrichtlinie erlassen, die den Handel mit Wertpapieren des Konzerns für Organmitglieder und Unternehmensangehörige regelt und die erforderliche Transparenz sicherstellt.

Vergütung Vorstand und Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands teilt sich auf in fixe und variable, leistungsbezogene Vergütungsbestandteile und enthält darüber hinaus mit dem Aktienoptionsplan eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung. Es ist angestrebt, ein ausgewogenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen zu erzielen. Im vergangenen Geschäftsjahr betrug der Anteil der variablen zur fixen Vorstandsvergütung 60 zu 40 Prozent. Die leistungsbezogenen Vergütungsbestandteile werden auf der Grundlage der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgeschlossenen Zielvereinbarungen und der Festlegung der Zielerreichung durch den Präsidialausschuss nach Abschluss des Geschäftsjahres festgelegt. Darüber hinaus können auf Beschluss des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2001 an die Mitglieder des Vorstands ausgegeben werden. Im Geschäftsjahr 2002 erfolgte keine Ausgabe von Optionen an Vorstandsmitglieder. Der Aktienoptionsplan 2001 ist im Geschäftsbericht näher erläutert.

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde letztmalig mit Beschluss der Hauptversammlung im Geschäftsjahr 2000 festgelegt und wird in § 13 der Satzung beschrieben. Demnach erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats eine jährliche Vergütung von 25 000 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache dieses Betrages. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet. Wie in der bereits wiedergegebenen Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Deutschen Telekom AG aufgeführt wird Aufsichtsratsmitgliedern keine erfolgsorientierte Vergütung gewährt. Das Unternehmen ist der Überzeugung, dass die Einführung einer variablen Vergütung oder einer zusätzlichen Vergütung der Ausschusstätigkeit im Geschäftsjahr 2003 in Anbetracht des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2002 und der Tatsache, dass der Hauptversammlung kein Vorschlag zur Ausschüttung einer Dividende gemacht wird, nicht angemessen wäre. Ob der Hauptversammlung ein Vorschlag zur Einführung einer variablen Aufsichtsratsvergütung gemacht werden soll, wird später unter Berücksichtigung der aktuellen Situation des Unternehmens geprüft werden.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG setzt sich aus zwanzig Mitgliedern zusammen, und zwar aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Aktionäre und aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer. Die Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre werden von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer werden von den Arbeitnehmern nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes gewählt.

Arbeit des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn in seiner Tätigkeit. Er wird in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Die Arbeit des Aufsichtsrats ist in einer Geschäftsordnung geregelt. Der Aufsichtsrat hat zur optimalen Wahrnehmung seiner Aufgaben Ausschüsse gebildet: den Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG, einen Präsidialausschuss, der die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie Vorstandspersonalia für das Aufsichtsratsplenium vorbereitet, einen Personalausschuss, der den Vorstand in Personalfragen, die nicht den Vorstand betreffen, berät, einen Finanz- und Prüfungsausschuss/Audit Committee, welcher komplexe finanzwirtschaftliche Themen sowie die Planungen und den Jahresabschluss vor der Befassung im Aufsichtsrat behandelt. Der Ausschuss hat darüber hinaus die Aufgaben eines Audit Committees nach US-Recht unter Berücksichtigung zwingender deutscher gesetzlicher Vorgaben.

Der Aufsichtsrat hat im vergangenen Geschäftsjahr eine Altersgrenze festgelegt. Demnach sollen für künftige Aufsichtsratsbesetzungen keine Vorschläge an die Hauptversammlung gemacht werden, wenn das Mitglied des Aufsichtsrats innerhalb der Amtszeit, für die es bestellt werden soll, das 72. Lebensjahr vollenden würde. Zur Konkretisierung der Vorlagepflichten des Vorstands hat der Aufsichtsrat einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte bestimmt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands ist.

In die Aufsichtsratsarbeit werden im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten moderne Kommunikationsmedien einbezogen, um im Interesse des Unternehmens eine zügige Befassung und gegebenenfalls Beschlussfassung des Aufsichtsratsgremiums zu gewährleisten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen. Der Aufsichtsratsvorsitzende befindet sich über die organisatorischen Aufgaben im Aufsichtsrat hinaus mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorstand insgesamt in regelmäßigem Kontakt, um sich über Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens zu informieren und sich mit dem Vorstand auszutauschen. In diesem Rahmen wird der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden über alle Ereignisse informiert, die für die Lage, die Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind.

Risikomanagement. Der Umgang mit den Risiken, die im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens entstehen, ist für Vorstand und Aufsichtsrat von wesentlicher Bedeutung. Vorstand und Aufsichtsrat lassen sich von dem im Konzern eingerichteten Risikomanagement regelmäßig über die Risiken sowie deren Entwicklung berichten. Das Risikomanagementsystem der Deutschen Telekom AG wird von den Abschlussprüfern geprüft und von der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Einzelheiten zum Thema „Risikomanagement“ finden Sie im gleichnamigen Kapitel dieses Geschäftsberichts.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Mit den Abschlussprüfern der Deutschen Telekom AG wird vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht beseitigt werden. Ferner wird vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebener Erklärungen zum Kodex ergeben.

Der Lagebericht 2002

- 24 Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2002
 - 26 Das Geschäftsjahr 2002 im Überblick
 - 28 Wirtschaftliches Umfeld
 - 32 Unsere Geschäftsentwicklung
 - 40 Einkauf
 - 42 Forschung und Entwicklung
 - 44 Mitarbeiter
 - 48 Nachhaltigkeit und Umweltschutz
 - 51 Risikomanagement
 - 56 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
 - 58 Ausblick
-
- 64 Die T-Aktie



Matchball.

Wir erhöhen die Schlagzahl zielsicher.

Deutsche Telekom.

Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2002.

- Strategische Überprüfung des Konzerns durchgeführt
- Maßnahmenprogramm zur Entschuldung zeigt Erfolge
- Konzernumsatz um 11 Prozent auf 53,7 Milliarden € gestiegen
- Cash-Flow-Entwicklung unterstützt die Entschuldung
- Stabilisierung des Festnetzgeschäfts
- T-Mobile baut Kundenbasis in den USA und in Europa deutlich aus
- T-Online auf dem Weg zum Internet Media Network
- Innovative Großprojekte bei T-Systems

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefasst.

Das Jahr 2002 stand im Zeichen der strategischen Überprüfung der Deutschen Telekom auf Grund stark veränderter Rahmenbedingungen, insbesondere der langfristigen Einschätzung des Mobilfunkmarktes sowie der deutlich verschlechterten Situation an den Kapitalmärkten. Bereinigungen wesentlicher immaterieller Vermögenswerte wurden vorgenommen und trugen maßgeblich zum negativen Konzernergebnis von 24,6 Milliarden € bei. Das operative Geschäft entwickelte sich positiv. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent auf 53,7 Milliarden € (einschließlich Konsolidierungskreisveränderungen) und der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit konnte auf 12,5 Milliarden € ausgebaut werden.

Kennzahlen Deutsche Telekom Konzern					
in Mrd. €					
	2002	2001	2000	1999	1998
Umsatz	53,7	48,3	40,9	35,5	35,1
davon Auslandsumsatz	18,4	13,2	7,8	4,1	2,4
Konzernüberschuss/ (Konzernfehlbetrag)	(24,6)	(3,5)	5,9	1,3	2,2
Investitionen	13,2	37,7	43,1	22,9	7,5
Operativer Cash-Flow	16,7	16,3	12,9	12,2	16,4
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	12,5	11,9	10,0	9,6	13,5
Mitarbeiter zum Jahresende	255 969	257 058	227 015	195 788	195 876

Teilnehmer- und Kundendaten				
in Mio.				
	31.12.2002	31.12.2001	Differenz	in %
Mobilfunkteilnehmer^a				
Teilnehmer vollkonsolidierter				
Gesellschaften	58,6	48,9	9,7	20
T-Mobile Deutschland	24,6	23,1	1,5	7
T-Mobile UK ^b	12,4	10,4	2,0	19
T-Mobile USA	9,9	7,0	2,9	42
T-Mobile Austria	2,0	2,1	(0,1)	(3)
Westel (durch MATÁV)	3,4	2,5	0,9	35
T-Mobile CZ	3,5	2,9	0,6	23
HT-Hrvatske telekomunikacije	1,2	0,9	0,3	41
Ben ^c	1,4	-	-	-
Anteilige Teilnehmer^d	61,7	51,2	10,5	21
Gesamteilnehmer^e	81,7	66,9	14,8	22
T-Online Teilnehmer^a				
Gesamteilnehmer	12,2	10,7	1,5	15
davon: T-Online International AG (Deutschland)	10,0	8,8	1,2	14
Telefonanschlüsse^{a, f}				
Anschlüsse einschl. ISDN-Kanäle (Inland)	51,3	50,7	0,6	1
davon: Standardanschlüsse analog	28,9	30,3	(1,4)	(5)
davon: ISDN-Kanäle ^g	22,4	20,4	2,0	10
Teilnehmer im Tarif AktivPlus	10,7	8,4	2,3	27
T-DSL Verträge (vermarktet)	3,1	2,2	0,9	44
Anschlüsse einschl. ISDN-Kanäle (Ausland)	6,1	6,2	(0,1)	(2)
Gesamt Inland und Ausland	57,5	56,9	0,6	1
T-Systems Kennzahlen				
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	1 204 292	970 000	234 292	24
Leistungsfähigkeit von Prozessoren in MIPS ^h	92 968	79 122	13 846	17
<p>^a Summen und %-Veränderungen gegenüber dem Vorjahr berechnet auf Basis der exakten Werte.</p> <p>^b Einschließlich Virgin Mobile.</p> <p>^c Ben (zukünftig: T-Mobile Netherlands) wurde erstmals in 2002 vollkonsolidiert.</p> <p>^d Anteilige Teilnehmer aller Mobilfunkbeteiligungen entsprechend der Beteiligungshöhe; die 25-prozentigen Anteile an PT Satelindo wurden im zweiten Quartal 2002 verkauft; historische Zahlen wurden nicht angepasst.</p> <p>^e Gesamte Teilnehmer der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften und gesamte Teilnehmer der übrigen Mobilfunkbeteiligungen.</p> <p>^f Standardanschlüsse (analog) einschließlich Öffentliche Telefonzellen und ISDN-Kanäle in Betrieb.</p> <p>^g Je Basisanschluss stehen zwei ISDN-Kanäle, je Primärmultiplexanschluss 30 ISDN-Kanäle zur Verfügung.</p> <p>^h Millions Instructions per Second.</p>				

Das Geschäftsjahr 2002 im Überblick.

- Strategische Überprüfung und Neuordnung des Konzernvorstands
- International starker Kundenzuwachs und Rebranding bei T-Mobile
- Nutzung des Wachstumspotenzials im Bereich Breitbandzugänge und Non-Access
- T-DSL Offensive weiter vorangetrieben und ISDN-Spitzenposition ausgebaut
- Innovative Großprojekte bei T-Systems

Strategische Überprüfung

Die Deutsche Telekom hat die Ausrichtung des Deutschen Telekom Konzerns und das Teilnehmungsportfolio einer strategischen Überprüfung unterzogen. Als wichtigstes Ergebnis wurde die 4-Säulen-Strategie als Basis für Wachstum bestätigt. Zudem wurden die immateriellen Vermögenswerte, insbesondere Unternehmenswerte und Lizenzen, auf Werthaltigkeit überprüft und die Buchwerte, wenn notwendig, angepasst. Ein zur Jahresmitte beschlossenes konzernweites Maßnahmenprogramm zur Ergebnisverbesserung, Entschuldung und Effizienzsteigerung zeigte erste Erfolge. So konnte durch den Verkauf von Unternehmensanteilen und Immobilien sowie durch positive operative Cash-Flows der Schuldenabbau im Berichtszeitraum weiter vorangetrieben werden. Um den Fokus des Konzerns noch stärker an den Bedürfnissen des Marktes auszurichten, wurden den Divisionen, die fortan einzeln im Konzernvorstand eingebunden sind, entsprechend mehr Verantwortung und Entscheidungsbefugnisse übertragen. Darüber hinaus wurde in der zweiten Jahreshälfte zur Unterstützung der Personalanpassungsmaßnahmen die Personal-Service-Agentur (PSA) gegründet, welche zukünftig die Vermittlung von inländischen Beschäftigten auf unbesetzte Arbeitsplätze innerhalb oder außerhalb des Konzerns übernimmt.

Neuordnung des Konzernvorstands

Globale Marke

International starker Neukundenzuwachs und Rebranding bei T-Mobile. In Deutschland, den USA, Großbritannien, Österreich und Tschechien werden seit 2002 die Mobilfunkdienste der Deutschen Telekom unter der gemeinsamen Dachmarke T-Mobile angeboten. Der niederländische Mobilfunkanbieter Ben wird ab Februar 2003 ebenfalls unter der globalen Marke für mobile Kommunikation auftreten („T-Mobile Netherlands“), nachdem dieser mit der Übernahme der restlichen Anteile im September 2002 ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der T-Mobile wurde. T-Mobile verzeichnete in 2002 ein starkes Teilnehmerwachstum, einhergehend mit Umsatzsteigerungen. Dabei erzielte T-Mobile USA einen der stärksten organischen Teilnehmerzuwächse unter den US-Mobilfunkbetreibern.

T-Mobile USA

T-Online

Nutzung des Wachstumspotenzials im Bereich Breitbandzugänge und Portale.

Trotz des intensiven Wettbewerbs im Online-Markt gelang es T-Online auch in diesem Jahr, die Kundenanzahl zu erhöhen. Der Kundenbestand stieg von 10,7 Millionen Kunden im Vorjahr auf 12,2 Millionen Kunden im Jahr 2002. Dabei profitiert T-Online vom anhaltend positiven Trend im breitbandigen Internet. Das im letzten Jahr eingeführte Breitbandportal T-Online Vision wurde im Sommer dieses Jahres um themenspezifische Informations- und Erlebniswelten erweitert. Mit Hilfe eines neu eingeführten Ordnungs- und Orientierungssystems entwickelt sich T-Online vom klassischen Internet-Service-Provider hin zum Internet Media Network. Dieser portal- und medienübergreifende Ansatz ermöglicht die Nutzung von Content-Synergien durch Mehrfachnutzung und -vermarktung sowie den Aufbau von kanalübergreifenden, personalisierbaren Content-Welten.

Internet Media Network

T-DSL Offensive weiter vorangetrieben und ISDN-Spitzenposition ausgebaut.

Durch die erfolgreiche Vermarktung von Optionstarifen wie AktivPlus und BusinessCall sowie innovativen Anschlussprodukten wie z. B. T-ISDN xxl konnte die Kundenbindung bei den T-ISDN und T-DSL Anschlüssen nachhaltig erhöht werden. Zum Jahresende 2002 stieg die Anzahl der von Kunden genutzten T-ISDN Kanäle der Deutschen Telekom AG um rund 10 Prozent auf 22,4 Millionen. Im gleichen Zeitraum konnte auch die Anzahl der T-DSL Anschlüsse um fast 44 Prozent auf 3,1 Millionen erhöht werden. Damit rangiert die Deutsche Telekom bei der ADSL-Technik in Europa und in den USA mit Abstand auf dem ersten Platz.

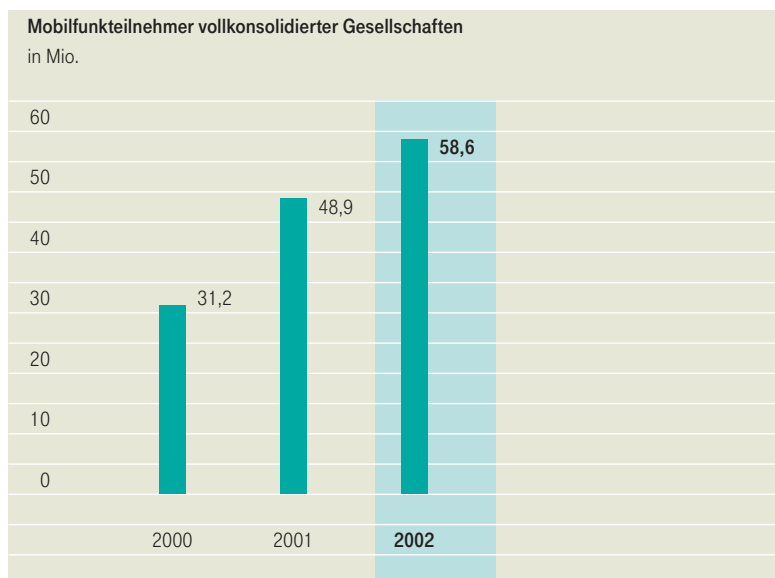
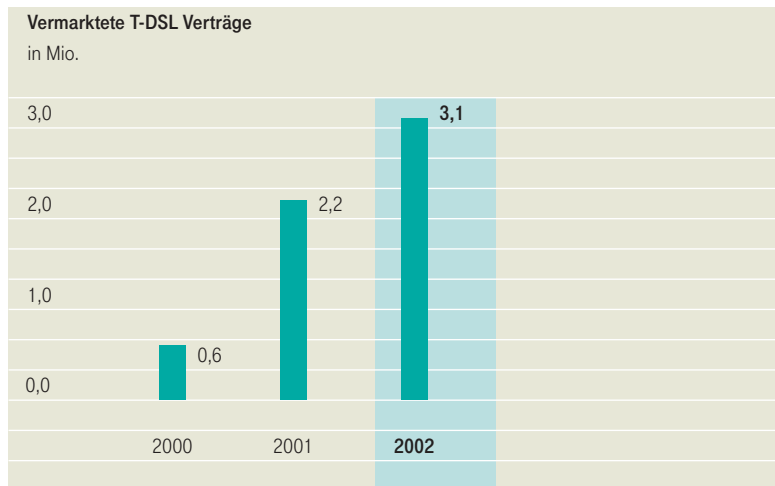
T-ISDN

T-DSL

Integration von T-Systems ITS abgeschlossen – innovative Großprojekte.

Mit der Übernahme der restlichen Anteile der T-Systems ITS GmbH und der Verschmelzung mit der T-Systems International GmbH wurde die Integration der T-Systems ITS GmbH (vormals debis Systemhaus) abgeschlossen. Im Berichtszeitraum konnte die T-Systems bestehende Kundenverträge weiter ausbauen und neue Projekte hinzugewinnen. So wird die T-Systems dem Konsortium, welches das geplante elektronische Autobahnmautsystem errichten und betreiben wird, Leistungen seiner Rechenzentren und IT/TK-Lösungen bereitstellen sowie die Beratung für die technische Gesamtintegration wahrnehmen.

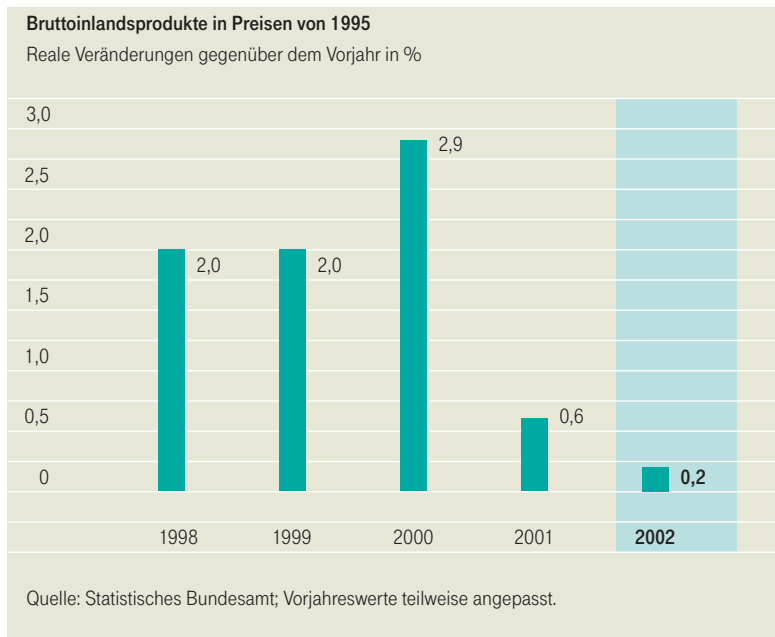
Neue Projekte



Wirtschaftliches Umfeld.

- Schwache Konjunktur
- Stagnation in Deutschland
- Wachstumspotenzial im Mobilfunk in den USA und in Osteuropa
- Neuer EU-Rechtsrahmen für Kommunikationsmärkte verabschiedet

Weltwirtschaft	<p>Vorübergehend abgeschwächte Konjunktur in den Industrieländern. Die Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2002 von der Vorjahresschwäche nur geringfügig erholt. In den USA wurde die Rezession überwunden. Positive Impulse gingen von der Belebung in den asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländern aus und von einer weiterhin positiven Konjunkturentwicklung in Großbritannien. Im Euroraum ist diese Entwicklung jedoch wesentlich schwächer als in den anderen Weltregionen. Wachstumshemmend haben sich der Kursrückgang an den Aktienmärkten und die politische Unsicherheit über die Lage im Mittleren Osten sowie der damit verbundene vorübergehende kräftige Anstieg des Ölpreises ausgewirkt.</p>
BIP	<p>Nach Schätzungen des Instituts für Weltwirtschaft ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP, entspricht aller im Inland erwirtschafteten Leistungen) in den USA um 2,4 Prozent gewachsen. Die Volkswirtschaften im Euroraum haben sich mit einem Wachstum von 0,8 Prozent dagegen schwächer als die USA entwickelt. Der Euro hat sich gegenüber dem US-Dollar das ganze Jahr 2002 in einem Aufwärtstrend befunden. Stärker notierte der Euro aber auch gegenüber dem japanischen Yen und dem Britischen Pfund.</p>
Kaufkraft, Inflation	<p>Stagnation in Deutschland. Die Schwächephase der deutschen Wirtschaft hat sich im Jahr 2002 fortgesetzt. Das BIP nahm nur um 0,2 Prozent zu nach 0,6 Prozent im Vorjahr. Dies ist eine der schwächsten Zuwachsraten seit der deutschen Einheit. Insbesondere im vierten Quartal kam die verhaltene Konjunkturerholung zum Stillstand. Die Investitionstätigkeit war erneut rückläufig. Dieser konjunkturelle Abschwung wurde von nur sehr gering (0,2 Prozent) steigenden Nettolöhnen und -gehältern begleitet. Das verfügbare Einkommen, also die Kaufkraft der privaten Haushalte, ist um 1,0 Prozent gestiegen (2001: 3,8 Prozent). Die privaten Konsumausgaben in 2002 stiegen um 0,9 Prozent und damit wie im Vorjahr schwächer als das verfügbare Einkommen. Die Sparquote der privaten Haushalte nahm somit im zweiten Jahr in Folge zu. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Verbraucherpreise um 1,3 Prozent erhöht.</p>



Telekommunikationsmarkt um 1,3 Prozent gewachsen. Der für die Deutsche Telekom relevante Telekommunikationsmarkt in Deutschland vergrößerte sich nach Angaben des European Information Technology Observatory „EITO 2003“ in 2002 um rund 1,3 Prozent auf ca. 64,0 Milliarden €. Für das Vorjahr wird eine angepasste Marktgröße von 63,2 Milliarden € angegeben. Der Umsatz der Deutschen Telekom im Inland stieg in 2002 um 0,5 Prozent gegenüber 2001 auf 35,3 Milliarden €. Bei einem errechneten Marktanteil von 55,1 Prozent in 2002 liegt der Marktanteil der Deutschen Telekom am relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt leicht unter dem des Vorjahres (55,5 Prozent).

Auch fünf Jahre nach der Öffnung der Telekommunikationsmärkte in Deutschland intensivierte sich der Wettbewerb. Trotz der Konsolidierung der deutschen Telekommunikationsmärkte mit einem seit 1998 erstmaligen leichten Rückgang der Beschäftigungszahlen im vergangenen Jahr wuchs der deutsche Telekommunikationsmarkt auch 2002 weiter und bleibt in Europa und weltweit von herausragender Bedeutung.

5. Jahr der Marktöffnung

Bis Ende 2002 wurden für den Sprachtelefondienst mit eigenem Netz insgesamt 496 Lizenzen vergeben. Davon bieten 250 Unternehmen Ende 2002 Sprachtelefondienst an, während gut 100 Anbieter mit eigenen Verbindungs- oder Teilnehmernetzen und die übrigen Anbieter als Wiederverkäufer (Reseller) auftreten. Die Zahl der Anbieter von Telekommunikations-Dienstleistungen ist inzwischen auf über 2 100 Unternehmen gestiegen.

Lizenzen

Wachstumspotenzial in den USA und in Osteuropa. Nach Angaben der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) wurden Ende 2002 in den deutschen Mobilfunknetzen 59,2 Millionen Teilnehmer erreicht. Der Zuwachs in 2002 war wiederum schwächer als in den Vorjahren und betrug rund 3,0 Millionen zusätzliche Teilnehmer. Die T-Mobile Deutschland GmbH konnte das Geschäftsjahr 2002 als Marktführer mit einem Marktanteil von ca. 41 Prozent – gemessen am Teilnehmerbestand – abschließen. Mit einer Penetrationsrate in Höhe von 71,7 Prozent (im Vorjahr 68,2 Prozent) liegt Deutschland unter dem westeuropäischen Durchschnitt (77,0 Prozent), aber weit über den Penetrationsraten in den USA (47,7 Prozent) und in Osteuropa (30,0 Prozent). Damit wird deutlich, dass die Deutsche Telekom mit den Mobilfunkaktivitäten in den USA und in Osteuropa sich Wachstumspotenzial sichern konnte, während im Inland der Sättigungsbereich erreicht wird.

Teilmarkt Mobilfunk

Teilmarkt Internet
und Online-Dienste

Trend zum breitbandigen Anschluss. Nach Schätzungen der Regulierungsbehörde nutzen fast die Hälfte der Deutschen über 14 Jahren (rund 35 Millionen Personen) das Internet. Hierbei werden neben häuslichen Internetanschlüssen unter anderem auch berufliche Anschlüsse und Zugänge in der Schule genutzt. Gründe hierfür sind im Wesentlichen die gesunkenen Kosten für die Nutzung des Internetzugangs. Insbesondere Intensivnutzer wechseln vom schmalbandigen zum breitbandigen Anschluss. Dies ist auch an der stark gestiegenen Zahl der T-DSL Nutzer in Höhe von 2,6 Millionen zum Jahresende 2002 zu erkennen.

Konvergenzmarkt
IT/TK

Vernetzte Wertschöpfungsstrukturen. Globalisierung und Konvergenz gehören zu den wesentlichen Determinanten der Entwicklung der heutigen Wirtschaftsräume. Durch die zunehmende internationale Verflechtung von Unternehmen mit Kunden und Lieferanten werden klassische Unternehmensprozesse aufgebrochen und zu neuen, vernetzten Wertschöpfungsstrukturen zusammengeführt. Diese grundlegende Umgestaltung führt zu einer zunehmenden Verschmelzung von Informationstechnologie (IT) und Telekommunikation (TK). Neue Technologien wie z. B. WLAN, UMTS, IP-MPLS werden zu Wachstum führen. Auf der Anbieterseite wird die Positionierung im Markt für integrierte IT/TK-Lösungen verbunden mit internationaler Präsenz und Lieferfähigkeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein.

Neuer gesetzlicher Rahmen für den deutschen Telekommunikationsmarkt.

Der Wettbewerb in Deutschland hat sich bei verlangsamtem Marktwachstum auch fünf Jahre nach Öffnung der Telekommunikationsmärkte in Deutschland, insbesondere auf regionalen Teilmärkten, positiv entwickelt. Das Bundeswirtschaftsministerium hat zur Umsetzung der im Februar 2002 von der Europäischen Union (EU) beschlossenen neuen rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Betätigung auf den Kommunikationsmärkten eine Änderung des deutschen Telekommunikationsgesetzes (TKG) eingeleitet.

Der neue EU-Rechtsrahmen soll bis Juli 2003 von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. Die Anwendung des neuen Rechtsrahmens wird sich künftig auf alle Kommunikationsmärkte erstrecken. Regulierungseingriffe sollen dabei auf das für die Erhaltung wirksamen Wettbewerbs notwendige Maß beschränkt werden. Der neue Rechtsrahmen räumt zudem der EU-Kommission Befugnisse im Rahmen von nationalen Regulierungsverfahren ein, insbesondere ein Letztentscheidungsrecht bei der Abgrenzung von Märkten, die künftig der Regulierung unterliegen sollen, sowie bei der Feststellung von Marktbeherrschung.

Nach wie vor unterliegen wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber und Endkunden der Genehmigungspflicht. Die Regulierungsbehörde sowie andere staatliche Institutionen haben auch im Jahr 2002 eine Vielzahl wichtiger Regulierungsentscheidungen getroffen. In chronologischer Reihenfolge sind dies insbesondere

- die Festlegung von Rechten anderer Anbieter auf Schadensersatz, auf die Bereitstellung einer umfassenden Palette von Wholesale-Produkten und auf bestimmte Bereitstellungsfristen beim Angebot der Deutschen Telekom von Mietleitungen;
- die Festlegung von Mitwirkungspflichten und Vertragsstrafen in Verträgen der Deutschen Telekom mit Anbietern über den Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung;
- die erstmalige Festlegung neuer Entgelte für das Angebot der Deutschen Telekom zum gemeinsamen Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung (Line Sharing);
- die nachträgliche Überprüfung der Entgelte des seit 1995 auf dem Markt befindlichen Geschäftskunden-Angebots für geschlossene Benutzergruppen (Telekom Virtual Private Network);
- die Festlegung der Maßgrößen des neuen Price-Cap-Modells zur Regulierung aller Standardtarife von Anschluss- und Verbindungsleistungen für Endkunden.

Gegen einige dieser Entscheidungen haben die Deutsche Telekom und/oder Wettbewerber Rechtsmittel eingelegt.

Der deutsche Gesetzgeber hat mit einer im Dezember 2002 in Kraft getretenen teilweisen Änderung des bestehenden Telekommunikationsgesetzes (TKG) zur Verbindungsnetzbetreiber-Auswahl die Mobilfunkbetreiber bis zur Umsetzung des neuen EU-Rechtsrahmens von den dortigen Regelungen ausgenommen. Andererseits wurde die Deutsche Telekom verpflichtet, die bestehende Möglichkeit zur Auswahl eines alternativen Netzbetreibers für Verbindungen in andere Ortsvorwahlbereiche im Festnetz auch auf Verbindungen innerhalb desselben Ortsvorwahlbereichs zu erweitern. Die Gesetzesänderung, die insbesondere Carriern ohne wesentliche eigene Netzinfrastruktur das Angebot von Ortsgesprächen erleichtert, enthält besondere Vorgaben zum Schutz von Infrastrukturinvestitionen. Die EU-Kommission hat Ende Dezember wegen der inhaltlichen Ausgestaltung der TKG-Änderung zu Carrier Selection im Ortsnetz ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet.

Unsere Geschäftsentwicklung.

- Umsatz auf 53,7 Milliarden € gestiegen
- Hohe außerplanmäßige Abschreibungen belasten Konzernergebnis
- Anstieg des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit
- Rückgang der Finanzverbindlichkeiten

Konzernumsatz

Starker Umsatzanstieg. Die Deutsche Telekom konnte ihren Umsatz um 5,4 Milliarden € gegenüber dem Vorjahr auf 53,7 Milliarden € steigern. Davon entfallen 3,3 Milliarden € auf Konsolidierungskreisveränderungen, insbesondere auf die erstmals ganzjährige Einbeziehung der T-Mobile USA (2,2 Milliarden €) und der HT-Hrvatske telekomunikacije (0,7 Milliarden €) in 2002.

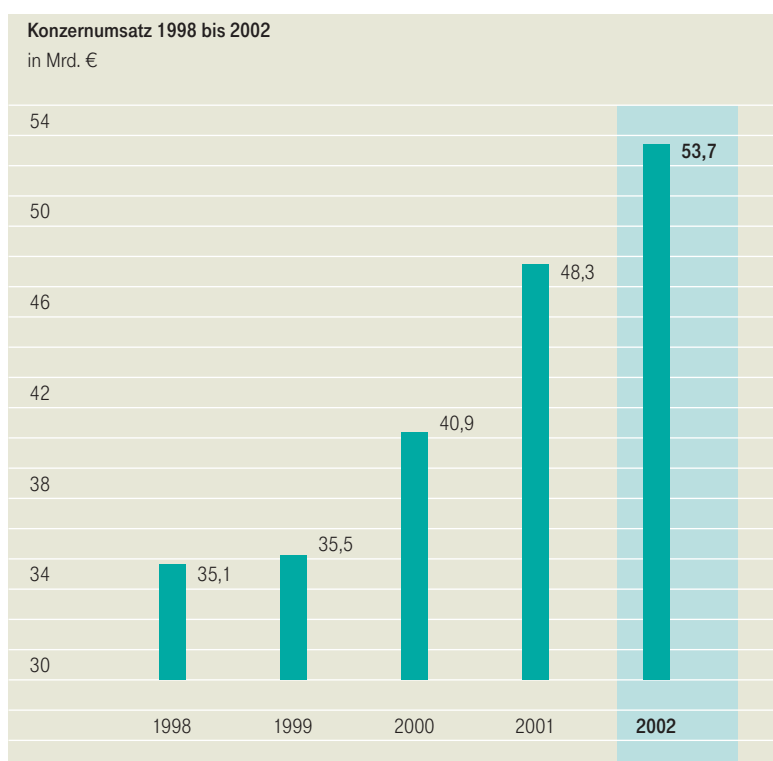
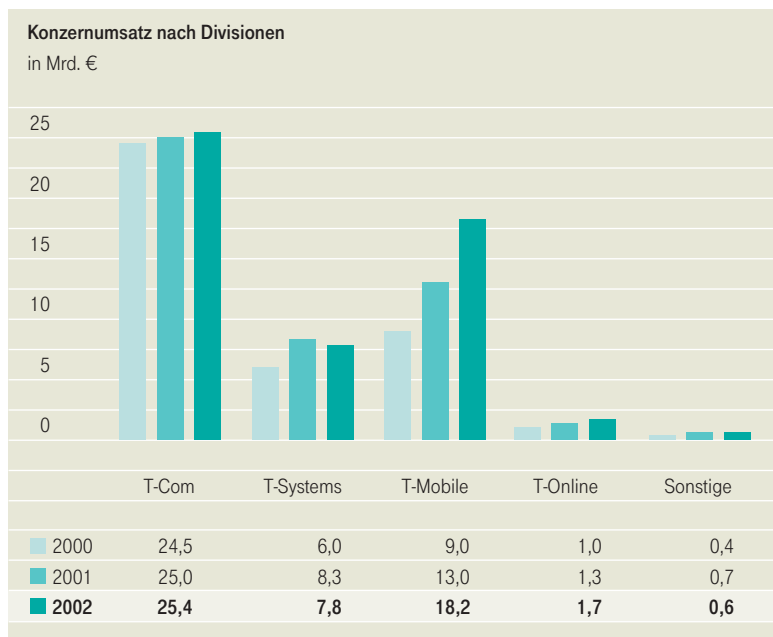
Konzernumsatz nach Divisionen ¹ in Mrd. €				
	2002	2001	Veränd. ²	2000
T-Com	25,4	25,0	1,6 %	24,5
T-Systems	7,8	8,3	(6,3) %	6,0
T-Mobile	18,2	13,0	40,3 %	9,0
T-Online	1,7	1,3	25,0 %	1,0
Sonstige	0,6	0,7	(9,5) %	0,4
Gesamt	53,7	48,3	11,1 %	40,9

¹ Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird das nationale Carrier-Services-Geschäft, bisher T-Systems, in der T-Com und das internationale Carrier-Services-Geschäft, bisher T-Com, in der T-Systems geführt. Ferner werden die Gesellschaften MATÁV, Slovenské Telekomunikácie und HT-Hrvatske telekomunikacije, bisher „Sonstige“ zugeordnet, seit 2002 in der T-Com geführt; die Vertriebsverantwortung für die Auslandstöchter New York, London, Tokio und Singapur wurde Anfang 2002 von „Sonstige“ in die T-Systems überführt; die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

² Veränderungen in Prozent auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

Anstieg des Konzernumsatzes

Der Anstieg des Konzernumsatzes resultiert im Wesentlichen aus den Zuwächsen bei den Divisionen T-Mobile, T-Com und T-Online. Neben dem Effekt der im Juni 2001 neukonsolidierten T-Mobile USA wirkten sich die gestiegenen Teilnehmerzahlen sowie höhere durchschnittliche Umsätze pro Kunde bei den Tochtergesellschaften der T-Mobile International AG positiv aus. Zum Anstieg des Konzernumsatzes trug des Weiteren die Division T-Com mit 0,4 Milliarden €, vor allem auf Grund höherer Umsätze bei den osteuropäischen Beteiligungen sowie der positiven Entwicklung des Breitbandgeschäfts, bei. An der Zunahme des Konzernumsatzes ist auch die Division T-Online mit höheren Umsätzen im Access- und Non-Access-Geschäft beteiligt. Gegenläufig wirkte der Umsatzrückgang bei T-Systems, welcher insbesondere aus der verminderten Nachfrage im Bereich der internationalen Carrier Services sowie der zurückhaltenden Auftragsvergabe von Großkunden resultiert.



Konzernergebnis. Für das Geschäftsjahr 2002 weist die Deutsche Telekom einen Konzernfehlbetrag von 24,6 Milliarden € gegenüber 3,5 Milliarden € im Vorjahr aus. Resultierend aus der strategischen Überprüfung des Gesamtkonzerns wurden ergebniswirksame Anpassungen vorgenommen. Dabei belasteten maßgeblich außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und Lizenzen bei Mobilfunkgesellschaften das Konzernergebnis mit 20,8 Milliarden €. Darüber hinaus beeinflusste ein um 0,7 Milliarden € verschlechtertes Finanzergebnis im Vergleich zum Vorjahr das Ergebnis negativ. Das Vorjahr war vor allem durch den Verkauf der Sprint FON/PCS Anteile und der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg geprägt; den Erlösen hieraus standen in 2002 mit den Erträgen aus dem Verkauf der Anteile an Satelindo und T-Online keine vergleichbar hohen Ergebnisbeiträge gegenüber.

Materialaufwand	<p>Der Materialaufwand erhöhte sich gegenüber der Vorperiode um 7 Prozent auf 14,4 Milliarden €. Dies ist im Wesentlichen auf Veränderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung dieser Veränderung liegt der Materialaufwand nahezu auf dem Vorjahresniveau.</p>
Personalaufwand	<p>Der Personalaufwand erhöhte sich um 1,4 Milliarden € auf 13,5 Milliarden €. Ein Teil des Anstiegs ist auf Konsolidierungskreisveränderungen in der Berichtsperiode zurückzuführen (0,6 Milliarden €). Ein weiterer Teil resultiert aus Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen bei T-Systems (0,3 Milliarden €) sowie aus tariflichen Anpassungen der Gehälter an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt um 14 236 bzw. 5,9 Prozent auf 255 896 an. Der Anstieg ergibt sich einerseits aus Konsolidierungskreisveränderungen (überwiegend T-Mobile USA und HT-Hrvatske telekomunikacije) und andererseits aus sozialverträglich gestalteten Personalreduzierungen bei anderen Konzern-Unternehmen.</p>
Abschreibungen und strategische Überprüfung	<p>Ausgehend von der Strategieüberprüfung in der zweiten Jahreshälfte führten insbesondere außerplanmäßige Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände zu einem Anstieg der Abschreibungen auf 36,9 Milliarden € zum Jahresende 2002. Im Rahmen der Strategieüberprüfung wurden für die Beteiligungen und Vermögensgegenstände der Deutschen Telekom Cash-Flow-basierte Bewertungen vorgenommen. Dabei mussten die Annahmen für die mittel- und langfristigen Prognosen – auch als Folge veränderter gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und der Restriktionen bei den Investitionen – angepasst werden. Die Wertansätze der betroffenen Gesellschaften und Lizenzen waren entsprechend niedriger zu bilanzieren. Unter anderem führten die reduzierten Erwartungen über die Höhe der langfristig erzielbaren durchschnittlichen Umsätze je Kunde und die Veränderung der langfristigen Erwartungen für die Penetrationsrate bei T-Mobile USA zu Abschreibungen auf den Goodwill (8,3 Milliarden €) sowie auf die Mobilfunklizenzen (9,4 Milliarden €).</p> <p>Die Untersuchungen bei der T-Mobile UK, die, wie die Untersuchungen bei den anderen Beteiligungen, durch interne Bewertungen und externe Gutachten erfolgten, ergaben einen Abschreibungsbedarf in Höhe von 2,2 Milliarden € bei der britischen UMTS-Lizenz. An der niederländischen Mobilfunkbeteiligung Ben (zukünftig: T-Mobile Netherlands) wurden im September 2002 weitere Anteile zu einem vorher bereits festgelegten Preis erworben. Die direkt im Anschluss an den Erwerb dieser restlichen Anteile durchgeführte Bewertung ergab, dass der Unternehmenswert unterhalb der Anschaffungskosten im Konzern lag. Aus diesem Grund wurden Abschreibungen auf den Goodwill in Höhe von 1,0 Milliarden € vorgenommen. Die Überprüfungen im Bereich der T-Systems ergaben einen Wertanpassungsbedarf bei der französischen SIRIS, bei der in 2002 außerplanmäßige Abschreibungen auf den Goodwill von insgesamt 0,6 Milliarden € vorgenommen wurden.</p>
Finanzergebnis	<p>Das Finanzergebnis verschlechterte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Milliarden € auf -6,0 Milliarden €. Dies ist maßgeblich auf den Anstieg der Abschreibungen auf Finanzanlagen um 0,8 Milliarden € zurückzuführen; in 2002 umfassen diese Abschreibungen im Wesentlichen die Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom (0,6 Milliarden €), auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen (0,3 Milliarden €) und auf Wertpapiere des Anlagevermögens (0,4 Milliarden €). Das Beteiligungs- und das Zinsergebnis haben sich jeweils gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert (insgesamt rund 0,1 Milliarden €).</p>
T-Com	<p>Ergebnisentwicklung bei den Divisionen. Das Ergebnis vor Steuern der Division T-Com verminderte sich um 1,1 Milliarden € auf 3,5 Milliarden € gegenüber 4,6 Milliarden € im Vorjahr. Ursächlich für diese Ergebnisentwicklung sind insbesondere die Erträge im Vorjahr aus dem Verkauf der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg und der regionalen Kabelservice Gesellschaften in Nordrhein-Westfalen und Hessen mit 1,0 Milliarden €; diesen stehen in der Berichtsperiode keine entsprechenden Erträge gegenüber.</p>

Einschließlich der durch die Strategieüberprüfung vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwill (im Wesentlichen SIRIS) und auf Sachanlagen verringerte sich das Ergebnis vor Steuern um 1,6 Milliarden € auf -2,0 Milliarden €. Darin enthalten sind auch außerplanmäßige Abschreibungen auf Seekabelkapazitäten Nordatlantik sowie planmäßige Goodwill-Abschreibungen nach der Übernahme der restlichen Anteile an der T-Systems ITS GmbH (vormals debis Systemhaus).

T-Systems

Das Ergebnis vor Steuern der Division T-Mobile ging vor allem auf Grund des aus der Strategieüberprüfung resultierenden Abschreibungsbedarfs auf -23,7 Milliarden € zurück. Die außerplanmäßigen Abschreibungen beliefen sich insgesamt auf 20,8 Milliarden € (9,2 Milliarden € Goodwill-Abschreibungen, 11,6 Milliarden € Abschreibungen auf Mobilfunk- und UMTS-Lizenzen).

T-Mobile

Die Division T-Online erzielte ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 9 Millionen €, obwohl außerplanmäßige Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert comdirect Bank in Höhe von 88 Millionen € das Ergebnis negativ belasteten.

T-Online

Das Ergebnis vor Steuern im Bereich „Sonstige“ ging um 4,8 Milliarden € auf -4,4 Milliarden € nach 0,4 Milliarden € im Vorjahr zurück. Wesentliche negative Sondereinflüsse resultierten aus der Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens. Positiv wirkten demgegenüber die Erträge aus der Veräußerung von Anteilen an Satelindo und an T-Online, die aber nicht an die hohen Erträge aus dem Verkauf der Sprint FON/PCS Anteile im Vorjahr heranreichen.

Sonstige

Eckdaten der Konzernsegmente 2002¹

in Mrd. €

	Gesamt- umsatz ²	Ergebnis vor Steuern	Ergebnis vor Steuern	Differenz	Beschäftigte ³
	2002	2002	2001		2002
T-Com	30,2	3,5	4,6	(1,1)	152 836
T-Systems	11,3	(2,0)	(0,4)	(1,6)	43 482
T-Mobile	19,7	(23,7)	(6,4)	(17,3)	38 943
T-Online	1,8	0	(0,2)	0,2	2 765
Sonstige	4,4	(4,4)	0,4	(4,8)	17 870
Überleitung ⁴	(13,7)	(0,2)	(0,5)	0,3	-
Gesamt	53,7	(26,8)	(2,5)	(24,3)	255 896

¹ Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird das nationale Carrier-Services-Geschäft, bisher T-Systems, in der T-Com und das internationale Carrier-Services-Geschäft, bisher T-Com, in der T-Systems geführt. Ferner werden die Gesellschaften MATÁV, Slovenské Telekomunikácie und HT-Hrvatske telekomunikacije, bisher „Sonstige“ zugeordnet, seit 2002 in der T-Com geführt; die Vertriebsverantwortung für die Auslandstöchter New York, London, Tokio und Singapur wurde Anfang 2002 von „Sonstige“ in die T-Systems überführt; die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

² Außenumsatz zuzüglich Umsatz mit anderen Segmenten.

³ Jahresdurchschnittswerte.

⁴ Im Wesentlichen Konsolidierungsbuchungen; im Vorjahr darüber hinaus außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke in Höhe von 0,5 Mrd. €.

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich im Allgemeinen auf den Konzernabschluss. Maßgeblich für die Bemessung einer Dividende ist jedoch der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Daher wird hier der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG im Überblick dargestellt.

Bilanzsumme des
Einzelabschlusses

Ergebnis der
Deutschen
Telekom AG

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG verringerte sich durch den Rückgang der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie die Reduzierung der Anleihen um 13,5 Milliarden € auf 115,0 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote stieg von rund 35 Prozent auf rund 37 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG ist um 1,5 Milliarden € gesunken. Insbesondere die Verlustübernahmen der T-Systems International GmbH, Frankfurt, der Kabel Deutschland GmbH, Bonn, der GSH Global Satelliten-Beteiligungsholding GmbH, Bonn, der DT Satelliten-Holding GmbH, Bonn, und der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (insgesamt 2,9 Milliarden €), sowie der Wegfall von vergleichbar hohen Dividendenträgen wie im Vorjahr führten zu einem negativen Ergebnis vor Steuern. Nach Berücksichtigung von 0,6 Milliarden € Steuererstattungen beträgt der Jahresfehlbetrag 3,0 Milliarden €.

Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG

Bilanz

in Mrd. €

	31.12.2002	31.12.2001
Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	33,0	38,4
Finanzanlagen	75,3	73,4
Anlagevermögen	108,3	111,8
Vorräte	0,3	0,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5,9	14,4
Liquide Mittel	0,1	1,3
Umlaufvermögen	6,3	16,3
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,4
Bilanzsumme Aktiva	115,0	128,5
Eigenkapital	42,1	46,6
– davon Bilanzgewinn	0,0	3,4
Rückstellungen	7,6	8,7
Verbindlichkeiten	65,2	73,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1
Bilanzsumme Passiva	115,0	128,5

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mrd. €

	2002	2001
Umsatzerlöse	25,8	27,3
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	0,3	0,5
Sonstige betriebliche Erträge	5,1	5,4
Materialaufwand	(6,2)	(7,2)
Personalaufwand	(7,0)	(6,8)
Abschreibungen	(5,4)	(6,0)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(9,8)	(9,6)
Finanzergebnis	(6,4)	3,7
Ergebnis vor Steuern	(3,6)	7,3
Steuern	0,6	(0,7)
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	(3,0)	6,6

Der von der Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Jahresabschluss kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 20 00, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 181-88009, angefordert werden.

Vorschlag zur Aussetzung der Dividende. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2002 keine Dividende auszuschütten. Damit würde ein weiterer Beitrag zur Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten geleistet.

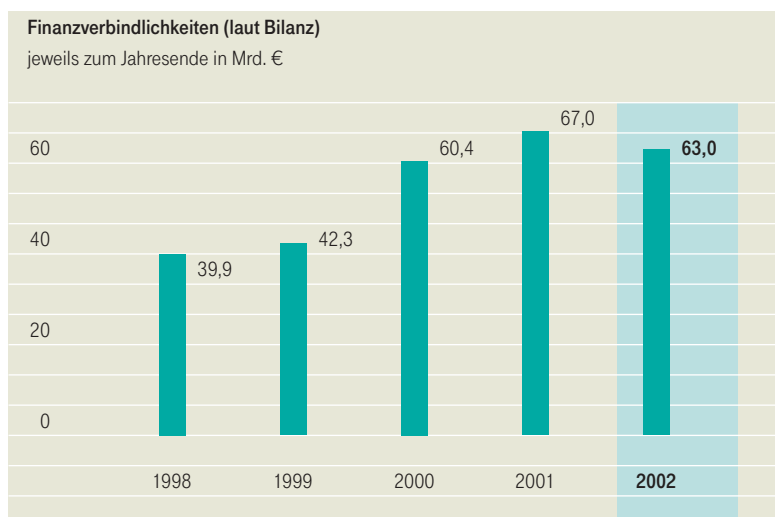
Konzernbilanzstruktur durch Wertberichtigungen auf Vermögensgegenstände stark beeinflusst. Die Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns ist im Geschäftsjahr 2002 um 24 Prozent bzw. 38,8 Milliarden € gesunken. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die im Zusammenhang mit der strategischen Überprüfung des Gesamtkonzerns vorgenommenen Abschreibungen auf die Buchwerte der Immateriellen Vermögensgegenstände zurückzuführen. Infolgedessen verminderte sich auch die Eigenkapitalquote auf rund 28 Prozent nach 39 Prozent im Vorjahr (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge). Der Abbau der Verbindlichkeiten um 5,6 Milliarden € resultierte im Wesentlichen aus der Verringerung der Finanzverbindlichkeiten.

Finanzverbindlichkeiten (laut Bilanz) um 4,0 Milliarden € gesunken. Die Finanzverbindlichkeiten konnten in 2002 trotz der Dividendenzahlung und des Kaufs der restlichen Anteile an der T-Systems ITS GmbH und der Ben Nederland B.V. auf 63,0 Milliarden € reduziert werden. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von Immobilien und Anteilen an Beteiligungsunternehmen (Satelindo und T-Online) sowie aus erwirtschafteten Cash-Flows aus Geschäftstätigkeit und Wechselkurseffekten.

Bilanzsumme des Konzerns

Eigenkapitalquote

Abbau Finanzverbindlichkeiten



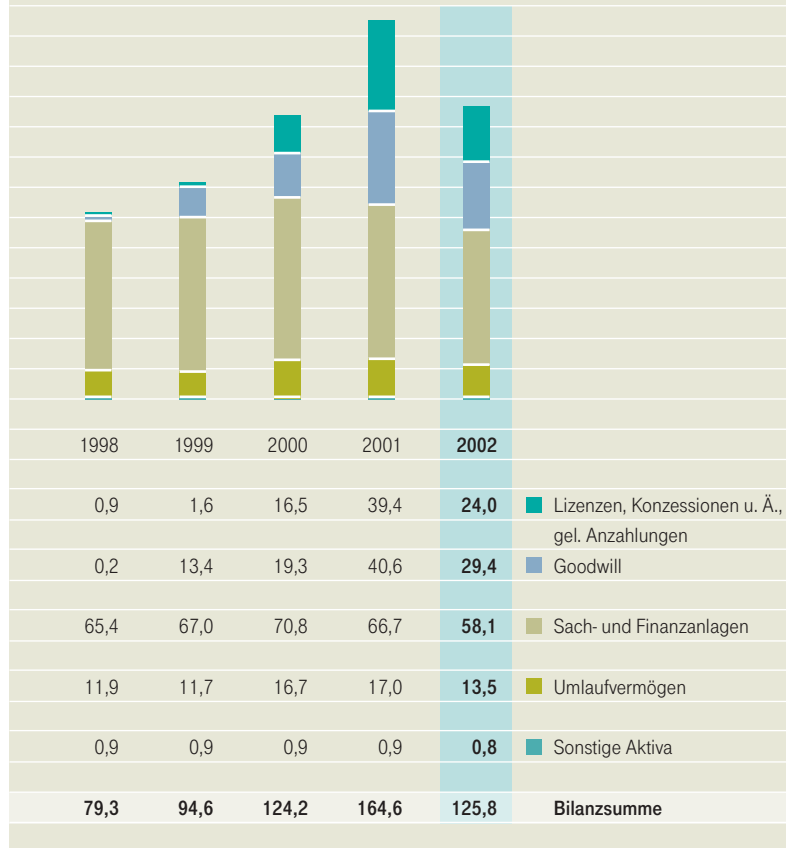
Über die Finanzverbindlichkeiten hinaus werden in den Sonstigen Verbindlichkeiten Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Zins-/Währungsswaps und erhaltene Sicherheitszahlungen ausgewiesen (1,1 Milliarden €; im Vorjahr 0,9 Milliarden €), denen – zusammen mit den Finanzverbindlichkeiten – auf der Aktivseite liquide Mittel, Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens, Zins- und Währungsswaps, geleistete Sicherheitszahlungen (in den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen) sowie Disagien in Höhe von insgesamt 3,0 Milliarden € (im Vorjahr 5,1 Milliarden €) gegenüberstehen. Hieraus ergeben sich für die Deutsche Telekom die so genannten Netto-Finanzverbindlichkeiten von 61,1 Milliarden € (im Vorjahr 62,8 Milliarden €); diese Kennzahl, die nicht Bestandteil des handelsrechtlichen Konzernabschlusses ist, wird von führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet. Diese Kennzahl ist im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich, aber nicht unbedingt einheitlich definiert.

„Netto-Finanzverbindlichkeiten“

Bilanzstruktur des Konzerns

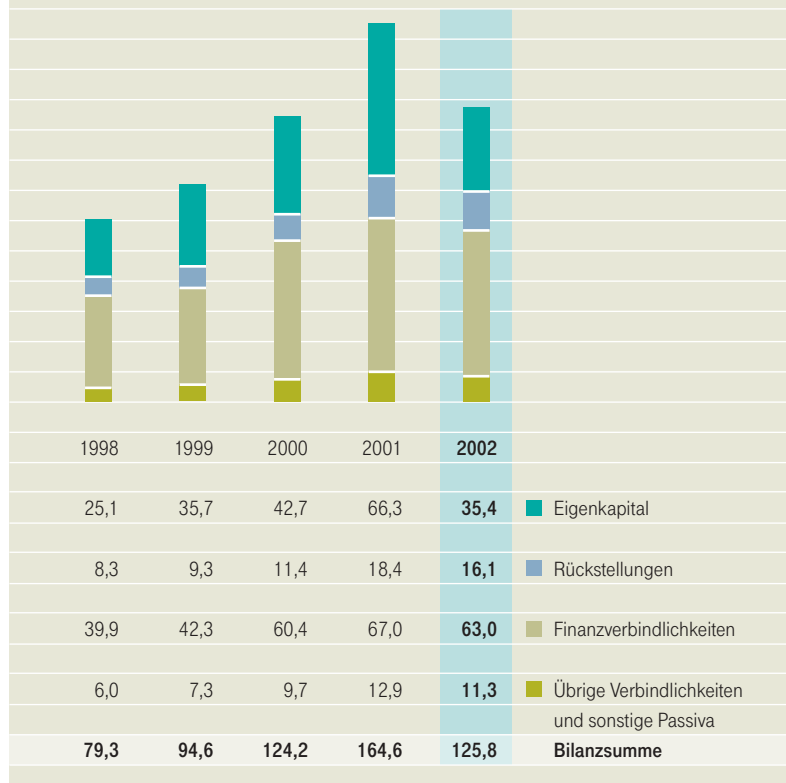
Aktiva

in Mrd. €



Passiva

in Mrd. €



Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit leicht über Vorjahresniveau. Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Milliarden € auf 12,5 Milliarden € gestiegen. Für diesen Anstieg waren mehrere Faktoren verantwortlich. Neben den geringeren Nettozinszahlungen aus der Auflösung nicht mehr erforderlicher Sicherungsgeschäfte haben die Zunahme zahlungsunwirksamer Vorgänge, im Wesentlichen aus der Wertberichtigung von Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen und die Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom, den Cash-Flow positiv beeinflusst. Darüber hinaus haben überproportional zum Konzernergebnis gestiegene Abschreibungen auf das Anlagevermögen sowie erhöhte Rückstellungen (im Wesentlichen Personalrückstellungen) zu dieser Entwicklung beigetragen. Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit beträgt für das Jahr 2002 -10,1 Milliarden €, gegenüber -5,4 Milliarden € im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen – trotz einer Reduktion der Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 3,1 Milliarden € – auf den Rückgang der Einzahlungen aus Desinvestitionen zurückzuführen; Letztere enthalten in 2002 zwar 0,7 Milliarden € aus dem Verkauf von T-Online Anteilen, waren aber im Vorjahr im Wesentlichen durch hohe Zuflüsse aus dem Verkauf der Anteile an Sprint (3,4 Milliarden €) sowie der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Milliarden €) geprägt. In der Berichtsperiode verbesserte sich der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit um 1,4 Milliarden € auf -3,4 Milliarden €, auf Grund niedrigerer Tilgung von Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus hat die Dividendenausschüttung in 2002 zu einem Mittelabfluss in Höhe von 1,6 Milliarden € geführt.

Cash-Flow aus
Geschäfts-
tätigkeitCash-Flow aus
Investitions-
tätigkeitCash-Flow aus
Finanzierungs-
tätigkeit

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)			
in Mrd. €			
	2002	2001	2000
Operativer Cash-Flow	16,7	16,3	12,9
Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit	12,5	11,9	10,0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	(10,1)	(5,4)	(27,7)
Mittelab-/zufluss aus Finanzierungstätigkeit	(3,4)	(4,8)	17,8
Auswirkungen Wechselkursveränderungen	(0,0)	(0,0)	(0,0)
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	(1,0)	1,7	0,1
Liquide Mittel (kurz- und langfristig)	1,9	2,9	1,9

Einkauf.

- Etablierung konzernweit einheitlicher Einkaufssysteme
- Ausbau und Erweiterung von Einkaufssystemen
- Ausbau der elektronischen Bestellprozesse
- Abschluss der UMTS-Rahmenverträge

Einkaufsstrategie	Die konsequente Realisierung von Kostensenkungspotenzialen durch Nutzung von Synergien und Bündelung der Beschaffungsvolumina ist, neben der Steigerung der Effizienz und Effektivität in den Beschaffungsprozessen, Kernaufgabe des Einkaufs der Deutschen Telekom und damit essenzieller Bestandteil der Steigerung des Unternehmensergebnisses und der Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Telekom. In 2002 wurde daher die Neuausrichtung und Internationalisierung der Einkaufsorganisation, welche im Rahmen der 4-Säulen-Strategie durchgeführt und auf Basis von Haupt-Warengruppen definiert wurde, durch die Etablierung konzernweit einheitlicher Einkaufssysteme weiter optimiert. Neben der Steigerung der Prozessqualität im Sinne einer schnellen und sicheren Abwicklung konnten hierdurch auch signifikante Prozesskostenvorteile erzielt werden.
Einkaufsvolumen	Die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen des Konzerns betragen in 2002 ca. 18,7 Milliarden €. Der Anteil am Konzernumsatz liegt damit bei rund 35 Prozent. Den größten Anteil des Einkaufsvolumens trägt die Division T-Mobile, gefolgt von T-Com und T-Systems. Innerhalb der 30 Haupt-Warengruppen des Konzerns stellen mit fast einem Drittel die IT-relevanten Beschaffungen (IT-Hardware, IT-Software und IT-Services) den größten Anteil.
Einführung von UNSPSC	Ausbau und Erweiterung von Einkaufssystemen. Das konzernweite elektronische Bestell- und E-Procurement-System eBest wurde 2002 kontinuierlich im Konzern ausgerollt. Mit mehr als 20 000 Anwendern ist es heute eine der weltweit größten E-Procurement-Anwendungen. Der Anteil der elektronischen Bestellungen stieg gegenüber dem Vorjahr auf fast 200 000 vollständig elektronisch abgewickelte Beschaffungsvorgänge. Das konzernweite E-Procurement-Programm wird auch 2003 konsequent im Konzern weiter ausgebaut und umgesetzt. Die Einführung des Warengruppenschlüssels UNSPSC (United Nations Standard Product and Services Code) legte die Basis für den konzernweiten Austausch von Einkaufsdaten und schaffte damit die Grundlage für die weitere Stärkung der Zusammenarbeit im internationalen Einkaufsnetzwerk des Deutsche Telekom Konzerns. Zur Verwaltung aller Rahmenverträge wurde im Berichtsjahr die IV-Anwendung Kokon („Konzernweite Kontrakte“) eingeführt. Dadurch besteht für die Divisionen die Möglichkeit, die konzernweit vorhandenen Rahmenbedingungen für Einkäufe zu nutzen und davon zu profitieren.
Global Sourcing	Warengruppenmanagement. Die Umsetzung des Warengruppenmanagements wurde in 2002 gezielt vorangetrieben. Hierbei wurde die konzernübergreifende Verantwortung zu bestimmten Einkaufsthemen den Divisionen übertragen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Einbindung internationaler Gesellschaften gelegt, um bestehende Preisgefälle, insbesondere im osteuropäischen Raum, auszunutzen. Schwerpunkte dieser Arbeit waren investitionsrelevante Felder wie UMTS-Technologien, Netze und Bauleistungen. Auch Aufwände in den kostenrelevanten Dienstleistungen wie etwa Management-Beratungsleistungen, Marketing/Media, Travel-Management und Logistik wurden dabei vor dem Hintergrund der starken Internationalisierung des Konzerns ebenfalls optimiert. 2003 werden die Aktivitäten weiter auf die Vernetzung des Einkaufs mit dem Controlling und den Fachseiten im Rahmen der Warengruppen- und Lieferanten-Teams ausgerichtet.
Vernetzung des Einkaufs	

Hier steht vor allem der Bereich Netzwerkmanagement und Ersatzteilversorgung im Vordergrund. Ziel dabei ist – neben Kostensenkung – die weitere Reduzierung des gebundenen Kapitals sowie die Optimierung der Gewährleistungsansprüche im Bereich Investitionsgüter.

Ausbau der elektronischen Bestellprozesse. Der Einkauf der T-Com konnte im Jahr 2002 durch bessere Einkaufskonditionen erhebliche Kostensenkungen erzielen. Darüber hinaus stand 2002 der weitere Ausbau der elektronischen Abwicklung von Bestellprozessen und die Einbindung der internationalen Beteiligungen der T-Com zur Realisierung von Einkaufssynergien im Fokus. Der Anteil von Einkaufstransaktionen, die elektronisch abgewickelt wurden, konnte weiter auf nunmehr über 50 Prozent gesteigert werden. Durch eine enge Abstimmung mit den osteuropäischen Beteiligungen der T-Com konnten bei bedeutenden Einkaufsprojekten hohe Synergiepotenziale realisiert werden. Der Schwerpunkt für das nächste Jahr liegt unter anderem auf dem weiteren Ausbau von elektronischen Ausschreibungs- und Bestellverfahren, wodurch die Produktivität im Einkauf T-Com deutlich erhöht werden soll.

T-Com

Abschluss der UMTS-Rahmenverträge und Neuordnung der Einkaufsorganisation. Das Jahr 2002 war für die Division T-Mobile dominiert vom Abschluss der UMTS-Rahmenverträge mit ausgewählten Systemtechniklieferanten. Weitere technologische Plattformen sind europaweit harmonisiert und auf Basis länderübergreifender Rahmenverträge beschafft worden. Die Einkaufsorganisation wurde durch die Neuordnung der nationalen und internationalen Einheiten noch schlagkräftiger gemacht; substantielle Einkaufsvorteile ergaben sich insbesondere für die amerikanische Tochter T-Mobile USA. Darüber hinaus wurde die allgemeine wirtschaftliche Situation genutzt, um Preisniveaus an die veränderten Marktgegebenheiten anzupassen.

T-Mobile

Erfolgreiche eAuction auf dem deutschen Markt. Aus dem Commodity-Team „Arbeitsplatz- und Betriebssysteme“ heraus wurde in 2002 eine Ausschreibung für PCs und Monitore durchgeführt. In zwei Losen mit einem Volumen von insgesamt 150 000 PCs und Monitoren wird der Gesamtbedarf der Deutschen Telekom in den nächsten drei Jahren abgedeckt. Als abschließender Schritt dieser Ausschreibung fand eine der bisher größten eAuctions des deutschen IT-Marktes mit einem Auftragsvolumen von ca. 140 Millionen € statt. Das ursprüngliche Verhandlungsergebnis der beiden Lose wurde durch die eAuction bestätigt. Bei Einführung von eBest in der Division T-Systems wurde dieses System auf Investitionsgüter erweitert, womit die Geschäftsprozesse der Einkaufseinheiten der T-Systems umfangreich optimiert wurden. Erste elektronische Anbindungen von T-Systems Toplieferanten an den Marktplatz T-Mart zur elektronischen Übermittlung der Bestellung aus den SAP-Systemen heraus wurden durchgeführt.

T-Systems

Gesteigerte Prozessqualität und Transparenz. Durch die Einführung von eBest wird seit Anfang des Berichtsjahres die vollständige elektronische Erstellung und Bearbeitung interner Bedarfsanforderungen ermöglicht. Neben den erheblichen Verbesserungen in Bezug auf die Prozessqualität wurde hierdurch eine Bedarfstransparenz sowie eine deutlich erhöhte Bearbeitungsgeschwindigkeit erreicht. Für das Jahr 2003 wurden darüber hinaus weitere prozess- und geschäftsoptimierende Maßnahmen vorbereitet. So wird es die Einführung von elektronischen Katalogen den Mitarbeitern ermöglichen, Warenbestellungen online bei Lieferanten zu platzieren.

T-Online

Forschung und Entwicklung.

- Innovationsnetzwerk hat sich im Konzern bewährt
- Aktives Innovationsmanagement
- Konzernweite Produktdatenplattform zum Product-Lifecycle-Management eingeführt
- Angespante Lage auf dem Venture-Capital-Markt beeinflusst T-Venture

Das Innovationsnetzwerk, bestehend aus dem zentralen Innovationsmanagement und den Innovationsbereichen der Divisionen, hat sich in 2002 als feste Basis der Zusammenarbeit im Konzern bewährt. Die marktnahe Umsetzung von Innovationen wurde durch die eigenverantwortliche Produktentwicklung in den Divisionen gesichert und durch die Zentrale unterstützt. Die Verbindung zwischen der zentralen Innovationsstrategie, der Konzernstrategie und den Strategiebereichen der Divisionen brachte frühzeitig Markterkenntnisse mit den neuesten technologischen Ansätzen zusammen.

T-Systems Die T-Systems arbeitete innerhalb der Projekte eng mit Firmen, Forschungsinstituten und Universitäten zusammen. So wurde im Rahmen des größten deutschen Musikportals der Universal Music Group von der T-Systems der Marktplatz „popfile.de“ entwickelt und in Betrieb genommen. Zum webbasierten Verkauf komplexer Produkte und Dienstleistungen mit integriertem Workflow-Management und Billing entwickelte das Technologiezentrum der T-Systems in Darmstadt einen Web-Konfigurator (<http://www.t-mart-web.de>), mit dem jeder Kunde seine Geschäftsmodelle selbst konfigurieren kann.

Innovationsstrategie **Aktives Innovationsmanagement.** Das System der Zukunftsszenarien wurde in 2002 weiterentwickelt. Eine Vielzahl von neuen technologischen Informationen, z. B. über neue Chipgenerationen, wurde im Hinblick auf die Umsetzbarkeit in mögliche neue Produkte des Konzerns gefiltert und für die Abstimmung mit den Marktverantwortlichen aufbereitet. Aus der Vision für das Telekommunikationsumfeld in zehn Jahren wurde eine konkrete Vorausschau auf die nächsten fünf Jahre, bereits verknüpft mit Geschäftsmodellen, abgeleitet.

Konzern-F&E Aus den Ergebnissen der Innovationsstrategie wurden wie im Vorjahr neue Megathemen abgeleitet (z. B. „Conference & Communication Support“ oder „Competence Development“). Weiterentwickelt und prototypisch realisiert wurde im Jahr 2002 unter anderem das Telehome-Projekt „Josy“, eine aktive Home-Plattform, welche die gesamte Haustechnik an das externe Telekommunikationsnetz anbindet. Im Bereich Telebusiness wurde die Pilotimplementierung des „Business Solution Managers“, eines virtuellen, netzgestützten Unternehmensberaters für kleine und mittlere Unternehmen, fertig gestellt. Zum Abschluss des Megathemas „Globale Mobilität“ wurden die Ergebnisse des Teilprojekts Mobile Media Distribution an die Businessline Broadcast der T-Systems transferiert. Dies wurde mit crossfunktionalen Teams, in denen die Divisionen und das Innovationsmanagement zusammenarbeiten, wesentlich unterstützt.

Das Product-Lifecycle-Management PRIMA mit der dazugehörigen konzernweiten Produktdatenplattform, die den Lebenszyklus aller Produkte im Konzern dokumentiert und transparent macht, wurde in den Wirkbetrieb überführt. Mit PRIMA und der Ergänzung um eine konzernweite modulare Produktdatenstruktur (KOMPAS), als Basis für den Aufbau eines standardisierten Vorproduktsortiments, werden Potenziale zur Senkung von Entwicklungs- und Produktionskosten erschlossen, wobei die Individualisierung im Kundenangebot beibehalten wird.

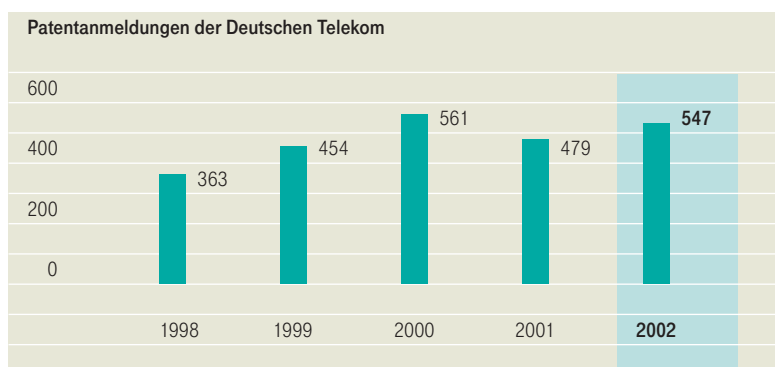
Product-Lifecycle-
Management

Im Geschäftsjahr 2002 lag der finanzielle Aufwand für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf dem Vorjahresniveau von ca. 0,9 Milliarden €. Hierbei entfiel der überwiegende Anteil auf das Entwickeln und Anpassen von Softwaresystemen und Softwarearchitekturen. Der übrige Anteil wurde für produktvorbereitende Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen der Projekte des zentralen Innovationsmanagements und der Produktentwicklung in den Divisionen eingesetzt. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizientem Angebot an Kunden führen, arbeiteten ca. 6 900 Mitarbeiter.

F&E-Aufwand

Eine bedeutende Anzahl von Ideen und Projektergebnissen konnte im Geschäftsjahr in 547 Patentanmeldungen umgesetzt werden. Dabei bildete die Sicherung von Softwarepatenten einen besonderen Schwerpunkt. Ende 2002 verfügte die Deutsche Telekom über rund 4 500 Schutzrechte. Die erworbenen Rechte wurden strategisch eingesetzt; bei einem Teil konnte mit der Vermarktung begonnen werden.

Patentanmeldungen



Angespannte Lage auf dem Venture-Capital-Markt. T-Venture (T-Venture Holding GmbH) beteiligt sich mit Eigenkapital an innovativen Technologieunternehmen mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial. Darüber hinaus ist T-Venture an Venture Capital Fonds in Nordamerika, Europa, Asien und Israel beteiligt und betreut für T-Mobile und T-Online die Divisions-Venture-Funds. Insgesamt hat die T-Venture im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 11 Millionen € investiert. Die Verringerung der Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage sowie aus der weiterhin rückläufigen Entwicklung an den Aktienmärkten und der damit verbundenen veränderten Risikoeinschätzung. Viele Unternehmen, an denen die T-Venture beteiligt ist, haben ihre eigenen Ziele vor allem auf Grund der angespannten Marktlage und der ungünstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen nicht erreichen können. Daher hat die T-Venture in 2002 die Konsolidierung ihres Beteiligungsportfolios vorangetrieben. Im neuen Geschäftsjahr wird der Schwerpunkt auf die Betreuung von Beteiligungen mit besonderem Potenzial gelegt. Zum Jahresende 2002 bestand das Portfolio von T-Venture aus 41 direkten Unternehmensbeteiligungen und neun indirekten Beteiligungen an Venture Capital Fonds.

T-Venture

Angepasstes
Investitionsvolumen

Angespannte
Marktlage

Mitarbeiter.

- Konzernsituation erfordert Personalanpassung
- Vorreiterrolle mit neuer Personal-Service-Agentur
- Offensive im Ideenmanagement
- Rekordleistung in der Ausbildung
- Einrichtung des Telekom Pensionsfonds

Die wirtschaftliche Lage des Deutsche Telekom Konzerns erfordert einen stringenten Konsolidierungskurs, um die notwendige finanzielle Handlungsfähigkeit zu verbessern. Die Hauptintention der Konzern-Personalstrategie besteht deshalb darin, hierzu einen originären personalwirtschaftlichen Beitrag zu leisten, ohne dabei die Ressource „Personal“ als langfristige Wachstumsquelle zu vernachlässigen.

Strategie fokussiert. Aufbauend auf unsere bereits 2001 eingeleitete Neuausrichtung zukunftsorientierter Personalarbeit haben wir 2002 mit den drei strategischen Maßnahmenbündeln Top Value, Top Leadership und Top People die Weichen auf Effizienzsteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gestellt.

Strategische Maßnahmen

Top Value bezeichnet die unmittelbar ergebniswirksamen Maßnahmen vor allem im Bereich des Personalaufwands und des kapazitätsorientierten Beschäftigungsmanagements. Darunter fallen die neue Personal-Service-Agentur, Maßnahmen zur Kosteneinsparung bei der Konzernreiserichtlinie und der Car Policy sowie die Verschiebung bzw. der Verzicht auf die Lohnrunde bei außertariflichen und leitenden Angestellten. Darüber hinaus wird durch eine Offensive im Ideenmanagement das Wissen der Beschäftigten für die Ausschöpfung von Einsparpotenzialen in unserem Unternehmen mobilisiert.

Top Leadership umfasst den mittelbaren, unterstützenden Beitrag des Personalbereichs als Business-Partner in der Konsolidierungsphase zur Sicherstellung von Motivation und Loyalität der Beschäftigten. Dabei dominieren personalpolitische Flexibilisierungsinstrumente, Prozesse zur Strategieumsetzung und Instrumente zur Strategievermittlung.

Top People stellt die Besetzung von Fach- und Führungspositionen für die sich an die Konsolidierung anschließende Phase sicher und richtet sich dabei vor allem an den internen Arbeitsmarkt. So wird eine durchgängige Management-Development-Systematik von den Nachwuchskräften bis zum Top-Management unter Berücksichtigung unserer Diversity- und Gleichstellungspolitik etabliert.

Umbau mit neuer Personal-Service-Agentur. Unsere mittelfristige Personalplanung sieht vor allem in Deutschland bis Ende 2005 eine deutliche Reduzierung von Stellen – insbesondere im Festnetzbereich – vor. Klassische Instrumente des personellen Umbaus wie z. B. Abfindungen oder Vorruhestandsregelungen sind weitgehend ausgeschöpft. Trotzdem soll der personelle Umbau sozialverträglich fortgesetzt und die Vermittlung von Beschäftigten aus Bereichen mit Personalüberhang auf freie Stellen innerhalb und außerhalb des Konzerns mit Priorität verfolgt werden. Im Juni 2002 haben sich die Deutsche Telekom AG und die Gewerkschaft ver.di auf einen Tarifvertrag zum Rationalisierungsschutz und zur Beschäftigungssicherung (TV Ratio) geeinigt. Dieser Tarifvertrag enthält für den Fall des rationalisierungsbedingten Wegfalls von Arbeitsplätzen Schutzregelungen für die tariflichen Arbeitnehmer und Auszubildenden der Deutschen Telekom AG.

TV Ratio

Kernstück des Tarifvertrags ist die Einrichtung einer so genannten Personal-Service-Agentur (PSA). Die Aufgabe dieser Agentur besteht darin, diejenigen inländischen Arbeitnehmer, die von einer Rationalisierungsmaßnahme betroffen sind, aufzunehmen und – ggfs. nach einer erforderlichen Qualifizierung – auf unbesetzte Arbeitsplätze innerhalb oder außerhalb des Konzerns Deutsche Telekom zu vermitteln. Soweit keine Arbeitsplätze verfügbar sind, können die Arbeitnehmer für befristete Zeiträume nach den Regeln des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes innerhalb oder außerhalb des Konzerns Deutsche Telekom im Rahmen von Zeitarbeit eingesetzt werden. Auszubildende, die ihre Ausbildung bei der Deutschen Telekom AG erfolgreich beendet haben, werden unmittelbar nach Abschluss ihrer Ausbildung befristet für ein Jahr in die Personal-Service-Agentur übernommen.

Personal-Service-Agentur

Personalbestandsentwicklung (Stichtag jeweils 31.12.)			
Mitarbeiter im Konzern	2002	2001 ¹	2000 ¹
Gesamt	255 969	257 058	227 015
davon Deutsche Telekom AG	120 009	124 328	126 857
T-Com	148 900	155 342	144 969
T-Systems	43 292	43 449	40 672
T-Mobile	41 597	38 025	19 186
T-Online	2 814	2 960	3 010
Sonstige	19 366	17 282	19 178
Geografische Verteilung			
Deutschland	177 823	178 336	179 197
International	78 146	78 722	47 818
davon übrige EU	17 647	16 538	16 577
davon Europa außerhalb EU	39 601	43 343	29 408
davon Nordamerika	19 144	16 909	170
davon restliche Welt	1 754	1 932	1 663
Umsatz je Mitarbeiter der Deutschen Telekom			
Produktivitätsentwicklung in Tsd. €	210	199	201

¹ Die Vorjahresdaten für die Divisionen wurden an die geänderte Organisationsstruktur des Geschäftsjahres 2002 angepasst.

Offensive im Ideenmanagement. Mit dieser Offensive wollen wir die Kreativität und das Wissen der Beschäftigten noch stärker mobilisieren. Im Deutsche Telekom Konzern wurde 2002 mit 8 703 Verbesserungsvorschlägen (Ersteinreichungen einschließlich Nachprämierungen) eine Ersparnis in Höhe von 385 Millionen € erzielt. Dies stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber 2001 dar. Die Zahl der deutschen, europäischen und internationalen Patentanmeldungen konnte gegenüber 2001 wieder gesteigert werden.

Innovationen	2002	2001	2000
Anzahl der Verbesserungsvorschläge	8 703	8 308	5 135
Ersparnisse in Mio. €	385	121	170
Patentanmeldungen	547	479	561

Telekom Training
Center

Das Kapital in den Köpfen unserer Mitarbeiter. Trotz Konsolidierung und notwendiger Einsparungen legen wir schon heute den Grundstein für zukünftiges Wachstum. Hierzu gehört ein den Zukunftsmärkten angepasstes Aus- und Weiterbildungskonzept. Mit einem breiten Spektrum an Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten ist am 1. Januar 2002 das Telekom Training Center (TTC) an den Start gegangen. Durch die Bündelung des Know-hows im Bereich Aus- und Weiterbildung wird die Bereitstellung zukunftsorientierter und innovativer Qualifizierungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesichert.

Qualifizierung durch das TTC – Investitionen in die Zukunft ¹	2002	2001	2000
Seminare	12 021	11 580	9 871
Teilnehmer	111 168	121 701	102 192
Teilnehmertage	342 157	348 892	305 201
Zugriffe Global Teach ²	175 373	152 298	124 341

¹ Im Wesentlichen ohne spezifische Maßnahmen für Führungskräfte.
² Global Teach ist eine interne E-Learning-Plattform.

Die finanziellen Aufwendungen für die zentral organisierte Weiterbildung betragen ohne die damit verbundenen Personalausfall- und Reisekosten ca. 115 Millionen €.

Verantwortung für die nächste Generation. Seit Jahren steigern wir kontinuierlich die Zahl unserer Ausbildungsplätze. So stieg bis Ende 2002 die Gesamtzahl unserer Auszubildenden und Praktikanten im Vergleich zum Vorjahr um 19 Prozent auf 11 709. Rund 4 000 davon wurden im Jahr 2002 neu eingestellt, was eine Steigerung des Ausbildungsplatzangebots gegenüber dem Vorjahr um rund 500 bedeutet. Im Jahr 2003 werden wir 3 840 Ausbildungsplätze sowie 160 Studienplätze an der unternehmenseigenen Fachhochschule Leipzig zur Verfügung stellen. Damit gehört die Deutsche Telekom weiterhin zu den größten Ausbildungsbetrieben in Deutschland.

Innovative Altersvorsorge. Mit dem Telekom Pensionsfonds (TPF) ist uns 2002 die Umsetzung der Reform der Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes gelungen. Das gilt sowohl für die Entgeltumwandlung in der betrieblichen Altersversorgung als auch für die staatliche Zulagenförderung. Dem Telekom Pensionsfonds sind bereits über 60 Konzern-Unternehmen als Mitglieder beigetreten. Die Deutsche Telekom hat außerdem neue Produkte zur verantwortungsvollen und ertragsorientierten Eigenvorsorge entwickeln lassen. Im April 2002 wurden Mitarbeiter-Fonds und Mitarbeiter-Index-Zertifikate aufgelegt, die allen Beschäftigten des Konzerns sowie auch deren Familien offen stehen.

Telekom
Pensionsfonds

Neuer Tarifvertrag für T-Systems. Kernstück des Tarifvertrags ist die Vereinbarung von Jahreszielgehältern. Diese sehen einen variablen Anteil am Jahreszielgehalt vor. Dieser Anteil kann je nach Erreichung der jährlichen, individuellen Zielvereinbarung variieren. Erstmals wurde ein Gehaltsband vereinbart, welches oberhalb der tariflichen Untergrenze für das Jahreszielgehalt liegt. Dadurch kann die Gehaltsentwicklung der Beschäftigten individuell gestaltet werden. Diese individuelle Gehaltsfestsetzung innerhalb der Bandbreite orientiert sich an der langfristigen Leistung und dem Potenzial des Mitarbeiters sowie am internen Wert der Funktion und dem externen Marktwert. Ein weiterer Aspekt ist die Vereinbarung einer sehr flexiblen Arbeitszeitregelung. Diese orientiert sich an der persönlichen Situation und Lebensplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Zielsetzungen des Unternehmens im hart umkämpften Systemkundenmarkt.

Tarifvertrag
T-Systems

Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

- Telekommunikation mit hoher Ressourceneffizienz
- Emissionshandel als geeignetes Instrument zur Reduktion von CO₂-Emissionen
- Rechnung Online leistet doppelten Beitrag zum Klimaschutz
- Jährliches Einsparziel durch Optimierung des Energieeinsatzes in 2002 übertroffen
- Deutsche Telekom von der Ratingagentur oekom ausgezeichnet

Ressourceneffizienz	<p>Telekommunikation und Klimaschutz. Die Telekommunikation, die sich unter anderem durch eine sehr hohe Ressourceneffizienz auszeichnet, ist für die Erhaltung und Weiterentwicklung einer leistungsfähigen Gesellschaft entscheidend. Die von weltweit anerkannten Klimaforschern prognostizierte Erwärmung der Atmosphäre auf Grund der stark angestiegenen CO₂-Emissionen wird mit großer Wahrscheinlichkeit zu Klimainstabilität mit extremen Wetterereignissen führen und ist eine klare Warnung vor einem verschwenderischen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Durch innovative und leistungsstarke Dienste wie beispielsweise E-Government, E-Commerce, E-Learning, Video- und Audiokonferenzen, Telearbeit und schnelle Datenübertragung kann die Telekommunikation entscheidend dazu beitragen, die Energieeffizienz zu steigern und somit die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Hierin erkennt die Deutsche Telekom ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und zugleich zukünftige Geschäftsmöglichkeiten. So hat die Deutsche Telekom eine Strategie entwickelt, die von der Förderung des Kyoto-Prozesses über die Ermittlung der Potenziale unserer Dienste bis hin zum Einsatz von regenerativen Energien und der Reduktion unseres eigenen Energieverbrauchs reicht.</p>
Beiträge zur Energieeffizienz	
Kyoto-Protokoll	<p>Emissionshandel – Kooperationspartner ziehen positives Fazit des „Hessen-Tenders“. Eines der wichtigsten Instrumente des Kyoto-Protokolls für die Reduktion der CO₂-Emissionen ist der so genannte Emissionshandel. CO₂-Emissionsrechte können zwischen Unternehmen und Nationen gehandelt werden – wie ein Wertpapier. Ein Unternehmen, welches über eine vorgegebene Grenze hinaus seine CO₂-Emissionen reduziert bzw. reduziert hat, darf den Überschuss an andere Unternehmen verkaufen, die das Ziel nicht erreicht haben oder gar nicht im vorgegebenen Zeitrahmen erreichen können, weil z. B. die notwendigen Investitionskosten für eine Emissionsminderung deren wirtschaftliche Möglichkeiten übersteigen. Um ein derartiges System in einem Pilotprojekt zu testen, beteiligte sich die Deutsche Telekom mit anderen Unternehmen am „Hessen-Tender“, einem Projekt des Hessischen Umweltministeriums. In diesem Pilotprojekt konnten realitätsnah alle Elemente eines Zertifikatenhandels von der Preisfindung über Standardverträge bis zum Monitoring erprobt werden. Die Deutsche Telekom hält, bestärkt durch die Ergebnisse des „Hessen-Tenders“, den Emissionshandel für ein geeignetes Instrument zur Reduktion der CO₂-Emissionen unter marktwirtschaftlichen Bedingungen.</p>
Realitätsnahes Pilotprojekt	

Rechnung Online leistet doppelten Beitrag zum Klimaschutz. Bereits nach einem Jahr nutzen rund 1,5 Millionen Kunden die benutzerfreundliche Telefonrechnung via Internet. Würden sich alle 14 Millionen Online-Haushalte in Deutschland für Rechnung Online entscheiden, ließe sich der Papierverbrauch um etwa 2 800 Tonnen pro Jahr und der Stromverbrauch für die Herstellung des Papiers um 5,7 Millionen Kilowattstunden verringern. Um Rechnung Online in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wurden gezielte Aktionen mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. gestartet. In Kiel unterstützte die Division T-Com die Aktion „Baum statt Rechnung“ mit 0,5 € für jeden Neukunden und finanzierte damit die Pflanzung einer Eichenallee. In Berlin wurde für die Aktion „Bäume für Berlin“ 1 € für jeden Neukunden eingebracht, um damit orkangeschädigte Baumbestände aufzuforsten.

Rechnung Online

Energieoptimierung. Die Deutsche Telekom leistet mit Produkten wie z. B. Rechnung Online und T-NetBox einen Beitrag zur Steigerung der Ressourceneffizienz. Darüber hinaus werden interne Abläufe möglichst ressourceneffizient gestaltet. Hierfür hat sich z. B. die Division T-Com das Ziel gesetzt, über vier Jahre jährlich 33,15 GWh einzusparen; dies entspricht einer jährlichen Einsparung von rund 3,0 Prozent. Im Jahr 2002 wurde das Ziel mit 40,5 GWh und einer Einsparung von 3,5 Millionen € übertroffen. Zahlreiche große und kleine Maßnahmen wurden umgesetzt, die allein bei den Divisionen T-Com und T-Mobile deutschlandweit zu Einsparungen von mehr als 47 GWh geführt haben.

Jährliche
Einsparungen

Einsatz der Technologie Brennstoffzelle in München. Die Anwendung der Technologie der Brennstoffzellen zur Stromerzeugung sowie zur kombinierten Strom- und Wärmeerzeugung (Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung) ist eine echte Basisinnovation, denn Brennstoffzellen stellen eine Alternative zur thermodynamischen Energiewandlung dar. Die Deutsche Telekom Tochter DeTelImmobilien hat in München ein viel beachtetes, vom Wirtschaftsministerium zu 50 Prozent gefördertes Projekt erfolgreich umgesetzt. Damit soll gezeigt werden, wie mit einer Brennstoffzelle eine innovative und sehr umweltfreundliche Energieversorgung in Technikgebäuden gewährleistet und gesichert werden kann.

Umweltfreundliche
Energie

Deutsche Telekom von der Ratingagentur oekom ausgezeichnet. Mit einem B+ in der Gesamtnote auf einer Skala D- bis A+ bewertete die renommierte Münchener Research-Agentur oekom den Konzern Deutsche Telekom im sozial-kulturellen Bereich sowie im Umweltschutz. Im Berichtszeitraum wurden 38 Telekommunikationsunternehmen weltweit überprüft. Besonders hervorgehoben wurde der Verhaltens-Kodex der Deutschen Telekom. Pluspunkte brachte das differenzierte Tarifsystm der Deutschen Telekom, das besonders sozial Benachteiligte und Behinderte berücksichtigt, sowie das Angebot an speziellen Produkten für diese Kunden.

Mit B+
ausgezeichnet

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland hielt im Berichtsjahr eine Beteiligung an der Deutsche Telekom AG in Höhe von 42,77 Prozent. Der Rückgang um 0,28 Prozent im Vergleich zu 2001 beruht auf der Anfang 2002 durchgeführten Ausgabe von Bonusaktien durch die KfW. Rund 7 Millionen der insgesamt 11,6 Millionen Bonusaktien wurden der KfW vom Bund zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber dem Bund nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutsche Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

Risikomanagement.

- Risikosituation maßgeblich geprägt durch Regulierung und die Entwicklung an den Kapitalmärkten
- Risikomanagement-System wird zunehmend zum strategischen Erfolgsfaktor
- Risikomanagement als integraler Bestandteil der Planungs- und Steuerungssysteme etabliert

Die Deutsche Telekom ist durch ihre Geschäftstätigkeit als integrierter T.I.M.E.S.-Anbieter einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Wir sehen Risikomanagement – neben der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen – primär als unternehmerische Herausforderung, Risiken durch effiziente Verfahren und angemessenes Risikobewusstsein kalkulierbar und beherrschbar zu machen.

Es ist die Geschäftspolitik der Deutschen Telekom, vorhandene Chancen konsequent zu nutzen und Risiken kontrolliert dann einzugehen, wenn dadurch ein entsprechender Mehrwert zu erwarten ist.

Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements werden nach festgelegten Grundsätzen systematisch alle Risiken frühzeitig identifiziert und bewertet sowie entsprechende Maßnahmen zur Risikohandhabung und Chancennutzung ausgewählt und umgesetzt. Entsprechend unserem Selbstverständnis der dezentralen Verantwortung sind die Einheiten für das Management ihrer Risiken selbst verantwortlich.

Das Risikomanagement-System besteht aus einer Reihe unterschiedlicher, ineinander verzahnter Planungs-, Kontroll- und Informationssysteme, die sämtliche Bereiche des Unternehmens umfassen und dezidierte Chancen- und Risikobetrachtungen beinhalten. Dazu gehören z. B. wertorientierte Kennzahlensysteme und Controlling-Reports.

Ergänzend dazu existiert ein eigenständiges Risikoreporting. Hierbei werden Risiken bei Überschreiten definierter Schwellenwerte an die nächste Berichtsebene gemeldet. Corporate Risk Management informiert den Vorstand in Form eines Risikoberichts quartalsweise bzw. ad hoc über alle wesentlichen Risiken im Konzern und stellt ferner die Funktionsfähigkeit und Effizienz des Systems sicher.

Risikoreporting

Besonderen Wert legen wir auch auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten der Treasury – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der oberste Grundsatz der Risikominimierung. Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung von zahlungswirksamen Zinsänderungs- und Währungsrisiken eingesetzt. Alle Finanztransaktionen und Risikopositionen werden in einem zentralen Treasury-System geführt. Das Management wird regelmäßig über diese Positionen informiert.

Risikomanagement
Finanzpositionen

Die Liquiditätssicherung erfolgt auf Basis einer rollierenden Liquiditäts- und Finanzplanung. Als Liquiditätsreserve werden bestätigte bilaterale Banklinien und syndizierte Kredite vorgehalten. Diese können kurzfristig in Anspruch genommen werden und garantieren die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Deutschen Telekom. Die Deutsche Telekom schließt Geschäfte nur mit Kontrahenten erster Bonität ab und limitiert das Kontrahentenausfallrisiko über ein Bonitätsmanagement-System. Organisatorischen Risiken werden durch Regelungen entsprechend den Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften Rechnung getragen.

Konzernrevision

Die Konzernrevision prüft als prozessunabhängige Instanz in angemessenen Zeitabständen die Komponenten des Risikomanagement-Systems. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Prozessoptimierung und zum Qualitätsmanagement.

Risikofelder

Aus der Gesamtheit der Risiken, denen wir ausgesetzt sind, sind nachfolgend die Risikofelder dargestellt, die wir aus heutiger Sicht als wesentlich einschätzen. Auch die heute als nicht wesentlich angesehenen Risiken bzw. Risiken, die wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht kennen, können grundsätzlich unsere Ziele beeinträchtigen.

Regulierungsrisiken. Die Regulierung der Telekommunikationsmärkte wird nach wie vor von nationalen Gesichtspunkten bestimmt und ist daher sowohl innerhalb Europas wie auch weltweit sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Die Deutsche Telekom unterliegt in Deutschland, im Gegensatz zu ihren Wettbewerbern, einer strikten asymmetrischen Regulierung, verbunden mit sehr weitgehenden behördlichen Eingriffsbefugnissen, z. B. in die Produkt- und Preisgestaltung. Grund dafür ist, dass die Deutsche Telekom auf Grundlage des bisherigen Telekommunikationsgesetzes (TKG) als in weiten Teilen „marktbeherrschendes“ Unternehmen angesehen wird.

Novellierung TKG

Im Zuge der zur Umsetzung des neuen EU-Rechtsrahmens bis Juli 2003 notwendigen Änderungen des TKG wird es voraussichtlich zu einer Reihe neuer Regelungen kommen. Obwohl der neue EU-Rahmen darauf zielt, behördliche Eingriffe in Kommunikationsmärkte zu beschränken, kann die Änderung des TKG auch zu zusätzlichen Verpflichtungen der Deutschen Telekom mit beträchtlichen negativen Auswirkungen auf das Vorleistungs- und Endkundengeschäft des Unternehmens führen.

Wettbewerbsrisiken. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen in den Bereichen Festnetz, Mobilfunk, Internet und Systemlösungen sehen wir uns als Innovationsmotor. Durch den rasanten technologischen Fortschritt und den Trend zur Konvergenz herrscht eine latente Gefahr der Substitution vorhandener Technologien durch alternative bzw. neue Verfahren im Telekommunikationsbereich.

T-Com

Die Deutsche Telekom steht in allen Geschäftsfeldern in starkem Wettbewerb. Das klassische Festnetzgeschäft war in den vergangenen Jahren geprägt von einem harten Preiswettbewerb. So sind z. B. die Tarife bei Fern- und Auslandsgesprächen seit 1998 um bis zu 90 Prozent gefallen. Die weitere Wettbewerbssituation wird ganz wesentlich beeinflusst durch zukünftige Entscheidungen der Regulierungsbehörde, insbesondere im Hinblick auf die Novellierung des TKG. Die bereits erfolgte Zustimmung des Vermittlungsausschusses im Bundestag zu Call-by-Call im Ortsnetz lässt eine Erhöhung des Preisdrucks erwarten.

T-Online

Bei T-Online besteht grundsätzlich das Risiko, dass Entscheidungen der Regulierungsbehörde sich mittelbar oder unmittelbar auf die Gestaltung der Endkundentarife auswirken.

Die gegenwärtig schwierige konjunkturelle Lage spiegelt sich insbesondere im Marktsegment für Systemkunden, sowohl im IT-Sektor als auch im Telekommunikationsbereich, wider. Konkret spürbar ist dies im zurückhaltenden Investitionsverhalten der Kunden und einem deutlich verschärften Preiswettbewerb.

T-Systems

Während der Mobilfunkmarkt in den USA ein hohes Kundenwachstum zu verzeichnen hat, ist in Europa die Marktpenetration bereits weit fortgeschritten. Hier geht es darum, mit der Einführung neuer mobiler Datendienste den durchschnittlichen Umsatz je Kunde weiter zu steigern. Nachdem erste Anwendungen wie MMS (z. B. Fotoversand) erfolgversprechend gestartet sind, kommt nun der Weiterentwicklung der Multimedia-Dienste unter UMTS eine besondere Bedeutung zu.

T-Mobile

T-Mobile hat mit dem bisherigen Aufbau der Netzinfrastruktur eine erste Voraussetzung für einen termingerechten UMTS-Start geschaffen. Der Erfolg von UMTS hängt allerdings maßgeblich davon ab, wie schnell die Endgerätehersteller in entsprechender Anzahl leistungsfähige, zuverlässige und marktgerechte Geräte liefern können. Hier ist die Gefahr von Verzögerungen grundsätzlich nicht auszuschließen. Ferner stellt die Akzeptanz und Zahlungsbereitschaft der Kunden für neue mobile Datendienste einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar.

Eine Ausweitung der Regulierung im europäischen Mobilfunkmarkt, z. B. bei der Preisgestaltung, ist aus heutiger Sicht nicht auszuschließen und hätte möglicherweise gravierenden Einfluss auf die zukünftige Wettbewerbssituation.

In den USA ist T-Mobile zurzeit einer der am stärksten wachsenden Mobilfunknetzbetreiber, gemessen am Kundenwachstum. Entscheidend für den weiteren Erfolg von T-Mobile USA ist es, das Kundenwachstum auch in Zukunft zu halten bzw. auszubauen und gleichzeitig die Kundenbindung noch weiter zu stärken.

Im Falle einer Konsolidierung im US-Mobilfunkmarkt ohne Beteiligung von T-Mobile USA könnte durch den Zusammenschluss von Wettbewerbern das Wachstum und die Profitabilität von T-Mobile USA mittelfristig negativ beeinflusst werden.

Elektromagnetische Verträglichkeit. Für die Deutsche Telekom ist die Sicherheit aller Produkte, insbesondere der (Funk-) Netze, entscheidende Geschäftsgrundlage. Unser Bestreben, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen zur Früherkennung möglicher Auswirkungen.

Dies gilt in besonderem Maße für das Thema „Elektromagnetische Verträglichkeit zur Umwelt“. Wir haben hier eine Reihe von Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, die Basis gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse über mögliche Risiken zu festigen und bestehende Unsicherheiten durch eine sachliche und transparente Informationspolitik abzubauen. Die Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte erachten wir als selbstverständlich.

Personalrisiken. Bis zum Jahr 2005 plant die Deutsche Telekom AG einen weitreichenden Personalabbau. Im Rahmen dieser Personalanpassungen werden die inländischen Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG, die von einer Rationalisierungsmaßnahme betroffen sind, in die neu geschaffene Personal-Service-Agentur (PSA) überführt. Die PSA trägt das Beschäftigungsrisiko für die Mitarbeiter, die durch ihren Beamtenstatus oder tarifvertragliche und gesetzliche Kündigungsschutzbestimmungen unkündbar sind.

Personalabbau

Auftrag der Agentur ist es, diese Mitarbeiter möglichst dauerhaft konzernintern oder -extern zu vermitteln. Die Realisierung der angestrebten Vermittlungsquote ist risikobehaftet, nicht zuletzt weil die geplante Vermittlung von Arbeitskräften an den externen Arbeitsmarkt in hohem Maße von der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig ist.

Ausfall IT/TK-Systeme	<p>Rechtsrisiken. Die Deutsche Telekom AG ist Partei in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Dazu gehören auch die in Deutschland und den USA erhobenen Prospekthaftungsklagen, in denen Schadensersatzansprüche wegen angeblich unvollständiger bzw. falscher Angaben im Börsenprospekt DT-3 (Immobilienvermögen/Stand Verhandlungen VoiceStream/PowerTel) bzw. falscher Bilanzangaben geltend gemacht werden. Eine Prognose über den Ausgang dieser Verfahren ist zurzeit nicht möglich.</p>
Risiken in Großprojekten	<p>IT/TK-Infrastrukturrisiken. Die Deutsche Telekom verfügt über eine moderne, leistungsfähige IT/TK-Infrastruktur als Basis innovativer Telekommunikationsdienstleistungen. Durch Nutzung von Konvergenzpotenzialen in der Informationstechnik (IT) und Telekommunikation (TK) ist die Deutsche Telekom in der Lage, hoch innovative und marktgerechte Leistungen global anzubieten und interne Produktionsprozesse divisionsübergreifend optimal zu gestalten und zu unterstützen. Die damit einhergehenden Produktionsprozesse weisen eine hohe organisatorische und technische Komplexität aus.</p> <p>Den mit den jeweiligen IT/TK-Infrastrukturen verbundenen potenziellen Risiken wie zum Beispiel Brand, Hochwasser, Terror, dolose-Handlungen, Hackerangriffe, Viren etc. begegnen wir durch umfassende Qualitätsmaßnahmen und ein ausgereiftes System an technischen Sicherungsmaßnahmen. Dazu gehören u. a. Firewalls, Virenskans, spezielle IT/TK-Frühwarnsysteme, Notfallkonzepte, netztechnische Absicherungen und optimierte Netzstrukturen.</p>
Abbau der Netto-Finanz- verbindlichkeiten	<p>Projektrisiken. Das Geschäftsmodell der T-Systems ist in wesentlichen Teilen auf die Realisierung von komplexen Großprojekten mit innovativen Kundenlösungen ausgerichtet. Darin liegt einerseits ein wesentliches Differenzierungsmerkmal für die T-Systems gegenüber vielen Mitbewerbern, das die Marktchancen verbessert. Andererseits liegen diesen Großprojekten vertragliche Vereinbarungen zu Grunde, die bei Minderleistung durch T-Systems erhebliche Ansprüche des Kunden auf Gewährleistung, Schadensersatz oder Vertragsstrafen begründen können. Da für solche Projekte naturgemäß wenig Erfahrungswerte vorliegen, sind damit auch erhöhte Risiken verbunden.</p> <p>Kapitalmarktrisiken. Die Deutsche Telekom ist auch unter pessimistischen Annahmen bis Mitte 2004 durchfinanziert. Um den weiteren Zugang zum Kapitalmarkt sicherzustellen, genießt die geplante Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten höchste Priorität. Die Umsetzung soll durch die Erwirtschaftung von Cash-Flow aus dem operativen Geschäft sowie aus dem Verkauf von Vermögensgegenständen bis Ende 2003 erfolgen. Ein Teil dieser Verkäufe wurde bereits 2002 realisiert. Die weiteren geplanten Verkäufe sind auf Grund der unsicheren Marktbedingungen hinsichtlich der Höhe der erzielbaren Veräußerungserlöse risikobehaftet.</p>
Rating	<p>Die Ratingagentur Moody's hat im Januar 2003 eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit auf Baa3 vorgenommen. Solange die Deutsche Telekom nicht durch eine weitere Ratingagentur abgestuft wird, hat dies zwar keine Auswirkungen auf die Finanzierungskosten für bestehende Kreditkontrakte, gleichwohl bedeutet diese Einstufung unterstes Investmentgrade-Level bei Moody's. Die Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch haben zuletzt im November 2002 ihre bisherige Ratingeinschätzung bestätigt und damals erklärt, dass sie keinen Anlass sähen, das bestehende Rating und den Ausblick zu überprüfen.</p>

Zins- und Währungsrisiken. Die Deutsche Telekom sichert nur zahlungswirksame Fremdwährungsrisiken ab. Fremdwährungsschwankungen aus reinen Bilanzpositionen werden hingegen grundsätzlich nicht abgesichert. Die Deutsche Telekom ist im Wesentlichen in den Währungen EUR, USD und GBP einem Zinsrisiko ausgesetzt. Einmal jährlich legt daher der Vorstand einen Fix-Variabel-Mix für diese Währungen fest. Im Rahmen des Zinsrisikomanagements werden laufend entsprechende Anpassungsmaßnahmen, insbesondere durch den Einsatz von derivativen Instrumenten, durch die Treasury getroffen, um diese Vorgaben umzusetzen.

Bilanzielle Bewertungsrisiken. Die Deutsche Telekom untersucht regelmäßig die Werthaltigkeit der bilanzierten immateriellen Vermögensgegenstände einschließlich Goodwill. Bei der Beurteilung der Existenz möglicher Wertminderungen berücksichtigt die Deutsche Telekom die Auswirkungen wesentlicher nachteiliger Veränderungen des rechtlichen, des marktspezifischen und des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Ergebnisse der operativen Geschäftstätigkeit und die strategischen Pläne der Konzerngesellschaften. Relevant sind ferner nachteilige Maßnahmen von Regulierungsinstanzen, unvorhergesehene Änderungen der Wettbewerbssituation, Veränderungen der Marktanteile sowie die Möglichkeit des Verkaufs von Unternehmensteilen der Deutschen Telekom.

Darüber hinaus wird die Marktkapitalisierung der Deutschen Telekom insoweit berücksichtigt, als die Börsenkursentwicklung die aktuelle Branchensituation und die erwartete langfristige Branchenperformance widerspiegelt. Auf dieser Basis wurden in 2002 umfangreiche Wertberichtigungen vorgenommen. Im Rahmen zukünftiger Wertüberprüfungen kann die Deutsche Telekom weitere Abwertungen für erforderlich halten.

Werthaltigkeit
Bilanzpositionen

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

Regulierung	<p>Die Europäische Kommission hat Anfang Februar die Empfehlung zu relevanten Märkten unter dem neuen EU-Rechtsrahmen für elektronische Kommunikationsnetze und -dienste verabschiedet. Die Empfehlung enthält eine Liste von Märkten, die nach Auffassung der Kommission künftig weiterhin der sektorspezifischen Regulierung unterliegen sollen. Die nationalen Regulierungsbehörden sind verpflichtet, diese Märkte zu analysieren, um den konkreten Regulierungsbedarf auf nationaler Ebene zu ermitteln. Abweichungen von der Empfehlung sind nur mit Zustimmung der EU-Kommission möglich. Anfang Februar hat die Deutsche Telekom bei der Regulierungsbehörde neue Entgelte für die Nutzung der Teilnehmeranschlussleitung sowie die Festlegung des Anschlusskostenbeitrags von Diensteanbietern zum Schutz der Investitionen von Anschlussanbietern beantragt. Ende Februar ist die Einführung von Carrier Selection im Ortsnetz von der Regulierungsbehörde im Bereich Call-by-Call für den 24. April sowie im Bereich Preselection für den 8. Juli 2003 festgelegt worden. Ebenfalls Ende Februar ist der Arbeitsentwurf des neuen Telekommunikationsgesetzes vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit allen Marktteilnehmern, mit denen das Ministerium Gespräche zu dieser Gesetzesnovelle geführt hat, zur Kommentierung zugeleitet worden.</p>
Anleihe-Emissionen	<p>Die Deutsche Telekom hat im Januar 2003 über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine Anleihe über 1 Milliarde € mit einer Laufzeit von fünf Jahren begeben. Die Anleihe richtet sich an eine breite Investorenschicht sowie insbesondere an Sparkassen und Volksbanken. Der Anleiheerlös dient der Liquiditätsvorsorge und erhöht nicht die Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.</p> <p>Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom im Februar 2003, ebenfalls über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V., eine Pflichtwandelanleihe emittiert, welche einen Emissionserlös von ungefähr 2,3 Milliarden € generiert. Diese Pflichtwandelanleihe, welche die Netto-Finanzverbindlichkeiten nicht erhöhen und ausschließlich bei institutionellen Anlegern außerhalb der USA platziert wird, muss nach Ablauf von drei Jahren in Aktien der Deutschen Telekom umgewandelt werden.</p>
AOP	<p>Die Deutsche Telekom hat im Januar 2003 beschlossen, dass im laufenden Jahr grundsätzlich keine Optionen aus dem Aktienoptionsplan 2001 (AOP) der Deutschen Telekom AG an den Vorstand und die Führungskräfte des Unternehmens ausgegeben werden. Mit dem Verzicht auf eine Zuteilung aus dem AOP setzt das gesamte Management ein deutliches Zeichen an die Aktionäre.</p>

Die Deutsche Telekom hat im Januar 2003 ihre verbliebenen sechs Kabel-Regionalgesellschaften für 1,7 Milliarden € an ein Finanzinvestorenkonsortium, bestehend aus Apax, Goldman Sachs Capital Partners und Providence Equity, verkauft; dem Verkauf hat die EU-Kartellbehörde Anfang März zugestimmt; die Transaktion wurde Mitte März 2003 abgeschlossen. Die Einnahmen werden zur Reduzierung der Schulden verwendet. Der Verkauf betrifft die bisher bei der Deutschen Telekom verbliebenen Kabelaktivitäten in den Regionen Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen/Bremen, Berlin/Brandenburg, Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen, Rheinland-Pfalz/Saarland und Bayern sowie die dazugehörigen zentralen Einheiten. Gleichzeitig wurde mit den Investoren vereinbart, dass sich der Kaufpreis in Abhängigkeit von der zukünftigen Wertentwicklung des Kabelgeschäfts um bis zu 0,4 Milliarden € erhöht. Insgesamt sind in den veräußerten Gesellschaften rund 2 500 Mitarbeiter beschäftigt, die bei Vollzug des Verkaufs zum neuen Eigentümer wechseln.

Kabelverkauf

Die Deutsche Telekom hat ihre Beteiligung in Höhe von 10,87 Prozent am europäischen Satellitenbetreiber EUTELSAT S.A. verkauft. Der Verkaufsvertrag wurde im Dezember 2002 unterzeichnet und Anfang Februar 2003 umgesetzt.

Verkauf EUTELSAT

Im Februar 2003 hat die Deutsche Telekom sämtliche Anteile an der Tochtergesellschaft T-Mobile International AG in eine 100-prozentige direkte Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG eingebracht. Danach wurde die T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (T-Mobile International AG & Co. KG) umgewandelt.

T-Mobile

Die Deutsche Telekom beschloss im Januar 2003, ab dem dritten Quartal 2003 mit der kommerziellen Markteinführung des neuen Mobilfunkstandards UMTS in 200 Städten zu beginnen. Damit wird die von der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post geforderte Mindestabdeckung von 25 Prozent der deutschen Bevölkerung bis Ende 2003 deutlich übertroffen.

UMTS

Im Februar vereinbarten T-Mobile Deutschland und O₂ Germany eine Erweiterung ihrer Kooperation zur Nutzung des UMTS-Netzes von T-Mobile Deutschland. Der Vertrag sieht vor, dass die Kunden des Münchener Netzbetreibers schon von Beginn der kommerziellen Vermarktung von UMTS-Diensten an die Möglichkeit haben, das T-Mobile UMTS-Netz jenseits der eigenen Ausbaupflichten von O₂ mit zu nutzen. Dafür zahlt O₂ im Jahr 2003 der T-Mobile Deutschland insgesamt 210 Millionen €.

Kooperation

Die T-Systems International GmbH hat im Februar ihre 100-prozentige Tochter Telecash Kommunikations-Service GmbH, Stuttgart, an die First Data Corporation (FDC), einen US-amerikanischen Anbieter von E-Commerce- und E-Payment-Dienstleistungen, verkauft. Im Zuge der Transaktion wechseln 340 Mitarbeiter zur FDC. Das Bundeskartellamt muss dem Verkauf noch zustimmen.

Verkauf Telecash

Die T-Systems International GmbH hat Anfang März 2003 ihre französische Tochter SIRIS mit ihren nationalen Festnetzaktivitäten an LDCOM (Louis Dreyfus Communications), einen der führenden französischen Telekommunikationsanbieter, verkauft; die relevanten französischen Behörden und die Arbeitnehmervertreter von SIRIS und LDCOM müssen dem Verkauf noch zustimmen. Danach wird LDCOM für T-Systems künftig Vertriebspartner im französischen Markt sein. LDCOM übernimmt 100 Prozent der SIRIS Aktien zum Preis von 25 Millionen €.

Verkauf SIRIS

Ausblick.

- Besserung der Weltwirtschaft erwartet
- Strategie der Entschuldung und des Wachstums
- Ergebnisverbesserungen in den Divisionen
- Konsequente Aktivitäten zur Schuldensenkung

Aufhellung des wirtschaftlichen Umfelds erwartet. Für die Weltwirtschaft wird für 2003 eine Belebung erwartet. Für das Jahr 2003 gehen wir – wie die Bundesregierung – von einem realen Weltwirtschaftswachstum von rund 3,0 bis 3,5 Prozent aus. Impulse für die Weltwirtschaft werden von dem Aufschwung in den USA, in den EU-Mitgliedsstaaten sowie den mittel- und osteuropäischen Ländern erwartet. Mittelfristig sollen die finanzpolitischen Maßnahmen in den USA stimulierende Wirkung zeigen und die in 2002 erfolgten Zinssenkungen positive realwirtschaftliche Impulse entfalten. Die sechs führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren für Deutschland ein Jahreswachstum zwischen 0,6 und 1,1 Prozent. Mit einer Belebung der Konjunktur ist nicht vor der zweiten Jahreshälfte zu rechnen.

Konzernstrategie

Entschuldung und Wachstum. Mit der Überprüfung der Konzernstrategie im zweiten Halbjahr 2002 hat sich die Ausrichtung der Deutschen Telekom auf die 4-Säulen-Strategie, die im Kern die Fokussierung auf die wesentlichen Wachstumsmärkte in der Telekommunikationsindustrie bedeutet, bestätigt. Neben der Stabilisierung des Geschäfts bleibt weiterhin die Erschließung von Wachstumspotenzialen eine wesentliche strategische Stoßrichtung, jedoch unter der maßgeblichen Rahmenbedingung der konsequenten Entschuldung, die nach Erreichung neuer strategischer Handlungsspielräume eröffnen wird. Um diese anspruchsvollen Ziele gleichzeitig zu erreichen, werden wir die operative Exzellenz weiter steigern und durch gezielte Portfoliobereinigungen die Konzentration auf das Kerngeschäft in den vier Divisionen vorantreiben.

T-Com

Umsetzung der Strategie durch eigenverantwortliche Marktbearbeitung der Divisionen. Wesentliche Beiträge der T-Com zur Konzernzielerreichung sollen durch Effizienzsteigerungen erzielt werden, wie zum Beispiel durch die Straffung des Produktportfolios mit Hilfe von „Produktbaukästen“, mit der eine starke Vereinfachung administrativer Prozesse verbunden ist, ohne dass die Produktvielfalt für den Kunden abnimmt. Programme zur Personalanpassung begleiten die Maßnahmen.

T-Mobile

Die Mobilfunksparte steht mit dem Start von UMTS vor einer großen Herausforderung, für die T-Mobile mit einem breiten Serviceangebot mobiler Datendienste hervorragend positioniert ist. Zusätzlich wird T-Mobile die operative Leistungsfähigkeit ihrer Landesgesellschaften weiter unter Beweis stellen. Haupttreiber dieser Entwicklung ist der „One Company“-Ansatz, nach dem nicht nur die Marke „T-Mobile“ einheitlich genutzt wird, sondern beispielsweise auch die Netzplanung und Technik zentralisiert werden. Die nachhaltige Kostensenkung steht dabei im Vordergrund.

T-Mobile USA ist zurzeit einer der am stärksten wachsenden Mobilfunknetzbetreiber in den USA, gemessen am Kundenwachstum. Deswegen erwarten wir, dass T-Mobile USA aus eigener Kraft eine wettbewerbsfähige Position aufbauen wird. Sollten sich im Rahmen einer Konsolidierung des US-Mobilfunkmarktes für T-Mobile USA Optionen eröffnen, eine noch stärkere Marktstellung aufzubauen, werden wir diese konsequent und im Sinne der Deutsche Telekom Aktionäre wertorientiert nutzen.

T-Systems wird sich auf ausgewählte Industriezweige und Regionen konzentrieren. Dabei wollen wir die internationale Präsenz vor allem durch das Zusammengehen mit Partnern im IT-Bereich ausbauen. Darüber hinaus soll die Entwicklung der internationalen Netze der T-Systems weiter vorangetrieben werden, um den international präsenten Kunden der T-Systems individuelle Lösungen aus einer Hand anbieten zu können.

T-Systems

Erfolgsgaranten für das nachhaltige Wachstum von T-Online sind neben der starken Kundenbindung im schmalbandigen Bereich die sehr große Basis an breitbandig angebotenen T-Online Kunden. T-Online wird weiterhin neue Geschäftsmodelle, z. B. mit Paid Content und Paid Services vor allem im Breitbandgeschäft, entwickeln und implementieren. Die internationalen Aktivitäten werden unter wertorientierten Gesichtspunkten weitergeführt.

T-Online

Innovationen und Bündelung der Produktkompetenz der Divisionen. Innovationen bleiben der Motor der Geschäftsentwicklung aller Divisionen. Zusätzlich werden wir Wettbewerbsvorteile nutzen, die in der Kooperation der Divisionen liegen. Beispielhaft hierfür sind der breitbandige Netzaufbau von T-Mobile mit UMTS und T-Com mit T-DSL und das Angebot von Multimedia-Services durch T-Online, deren Mehrwert durch die Nutzung dieser innovativen Technologien entsteht. Der Aufbau von Wireless LAN-Zellen durch T-Mobile Deutschland ermöglicht drahtlosen und breitbandigen Internetzugang und ergänzt nahtlos mobile Datendienste im GSM- oder UMTS-Netz. Der entsprechende Internetverkehr wird auf die breitbandigen Plattformen der T-Com geführt, Messaging- und Contentangebote werden ergänzt durch T-Online.

Innovationen

Ergebnisverbesserung in allen Divisionen. Die IT/TK-Branche in Deutschland wird sich 2003 weiter konsolidieren. Das Preisniveau wird voraussichtlich weiter auf niedrigem Niveau verbleiben und durch die Einführung von Call-by-Call im Ortsbereich beeinflusst sein. Die Öffnung der Märkte in den osteuropäischen Ländern wird den Wettbewerb auf Grund alternativer Anbieter für Festnetzdienste in die dortigen Beteiligungen der Deutschen Telekom tragen.

Für die Division T-Com erwarten wir daher im Geschäftsjahr 2003 ein gleichbleibendes Umsatzniveau. Stabilisiert wird der Umsatz hauptsächlich durch die Fortführung der Breitbandoffensive. Zusätzlich werden im Kundensegment Geschäftskunden gezielte Win-Back-Maßnahmen ergriffen, um solche Kunden, die in den ersten Jahren der Marktöffnung in Deutschland an Wettbewerber verloren gegangen sind, zurückzugewinnen.

T-Com

Der Schwerpunkt der Aktivitäten der Division T-Com liegt auf der Verbesserung des Ergebnisses vor Abschreibungen, Finanzergebnis und Steuern (EBITDA) und des operativen Cash-Flows sowohl im nationalen Geschäft als auch in den osteuropäischen Beteiligungen der T-Com in Ungarn, Kroatien und der Slowakei. Dies wird hauptsächlich durch die interne Optimierung von Kosten und Investitionen, z. B. durch Verschlankeung von Prozessen und Organisationsstrukturen, erreicht. Damit wird die Effizienz gesteigert, ohne die Servicequalität zu verringern.

Den Ausbau von T-DSL werden wir auf Grund der hohen Kundennachfrage nach breitbandigen Internetzugängen in 2003 konsequent fortsetzen. Hierfür werden im Anschlussnetz und im überregionalen Netz in Deutschland weiterhin Investitionen getätigt, um vor allem die erwarteten breitbandigen Verkehrsmengen tragen zu können. Ebenso rechnen wir mit einer weiterhin starken Nachfrage an T-ISDN Anschlüssen. Bei den osteuropäischen Beteiligungen der T-Com steht der weitere Ausbau des Festnetzes und des Mobilfunknetzes im Vordergrund unserer Investitionstätigkeiten.

T-Mobile	<p>Im Mobilfunksektor ist die Division T-Mobile global bereits heute unter den führenden Mobilfunkunternehmen angesiedelt. Diese Division ist der Wachstumsmotor des Konzerns Deutsche Telekom in Bezug auf Umsatz und operatives Ergebnis vor Abschreibungen, Finanzergebnis und Steuern (EBITDA). Während im westeuropäischen Raum mit der Verlangsamung des Wachstums und einer beginnenden Konsolidierung des Marktes gerechnet werden muss, erwarten wir ein ungebrochenes Wachstum in den USA. Ebenso sehen wir auf den osteuropäischen Märkten ein attraktives Wachstumspotenzial.</p> <p>Auf Grund der im Berichtsjahr verbreiterten Kundenbasis und des ausgebauten Anteils an Vertragskunden erwarten wir für 2003 entsprechend höhere Umsätze. Zusätzliche Impulse ergeben sich dabei aus neuen Non-Voice-Diensten. Dabei soll das Umsatzwachstum Cash-Flow-optimierend erfolgen. Dies wird durch Effizienzsteigerungen auf Grund verstärkter Nutzung von Synergien innerhalb der T-Mobile Division unterstützt. Darüber hinaus werden sich die Umsatzerlöse unserer T-Mobile Beteiligung in den Niederlanden positiv auswirken, da diese Gesellschaft erstmals ganzjährig in 2003 konsolidiert wird.</p> <p>Die Wachstumsrolle der Division T-Mobile wird dadurch unterstrichen, dass hier ein Großteil der Sachanlageinvestitionen des Konzerns getätigt werden sollen. In den USA werden die Investitionen für die weitere Abdeckung der Lizenzgebiete sowie – auf Grund der stark steigenden Kundenbasis – für eine höhere Kapazität des Netzes eingesetzt werden. Die Investitionen in Europa werden für den Aufbau des UMTS-Netzes sowie weitere Optimierungen des GSM-Netzes und der GPRS-Technik benötigt.</p>
T-Systems	<p>Die Division T-Systems bewegt sich in einem Wettbewerbsumfeld, welches durch einen internationalen Konsolidierungsprozess geprägt ist. Trotz dieses schwierigen Marktumfelds erwarten wir eine Stabilisierung des Umsatzes. Im Ergebnis vor Abschreibungen, Finanzergebnis und Steuern (EBITDA) wird voraussichtlich eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr realisiert. Potenziale zur EBITDA-Verbesserung sollen durch Reduzierung der operativen Kosten vor allem mittels Anpassungen im Personalbestand und Prozessverbesserungen genutzt werden. Dabei stehen unter anderem die Konzentration und Leistungssteigerung der Rechenzentren im Vordergrund.</p>
T-Online	<p>Für die Division T-Online erwarten wir für das neue Geschäftsjahr einen ungebrochenen Anstieg der Nutzerzahlen und ein Anwachsen der Nutzungsintensität. Im Online-Markt wird eine Tendenz zur Bereitschaft erkennbar, für Inhalte des Mediums zu zahlen. Auch in diesem Markt setzt sich voraussichtlich die Konsolidierung der Anbieter fort.</p> <p>Im Internetgeschäft erwarten wir in 2003 erneut ein deutliches Umsatzwachstum. Neben dem Anstieg im Access-Bereich, hier insbesondere durch die fortgesetzte Erschließung des DSL-Marktes, soll auch das Portalgeschäft weiterhin zur Umsatzsteigerung beitragen.</p>
Senkung der Nettoverschuldung	<p>Schuldensenkung und Ergebnisverbesserung im Konzern. Das zentrale Ziel des Konzerns in 2003 ist die Senkung der Nettoverschuldung. Die Aktivitäten zur konsequenten Reduzierung der Nettoverschuldung wurden im Berichtsjahr in einem konzernweiten Maßnahmenprogramm fokussiert. Dabei wird 2003 zum einen die Steigerung des operativen Cash-Flows mittels konkreter Maßnahmen (vor allem Reduzierung der operativen Kostenbasis und des Working Capitals) in den Divisionen verfolgt. Gleichzeitig sollen die Investitionen des Konzerns in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände die Ausgaben des Jahres 2002 noch einmal unterschreiten. Zum anderen sollen signifikante Beiträge durch die fortlaufende Anpassung des Konzernportfolios mittels Verkäufen von Beteiligungen und Immobilien erzielt werden.</p>
Operativer Cash-Flow	
Asset-Verkäufe	

Für 2003 erwarten wir ein weiteres Wachstum des Konzernumsatzes gegenüber dem Vorjahr, getrieben vor allem durch das Mobilfunksegment. Der Anteil des Auslandsumsatzes im Konzern wird sich – neben der erstmalig ganzjährigen Vollkonsolidierung unserer niederländischen Mobilfunktochter Ben (zukünftig: T-Mobile Netherlands) – durch das Wachstum der ausländischen Beteiligungen weiter erhöhen.

Umsatzwachstum,
steigender Anteil
im Ausland

Insgesamt streben wir im Konzern eine Verbesserung des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen, Finanzergebnis und Steuern (EBITDA) an. Bei T-Com trägt dazu die Konzentration auf das Standardgeschäft mit gleichzeitiger Kostenverbesserung und Festigung der Marktposition, bei T-Mobile und T-Online die Geschäftsausweitung und Optimierung der Kostenstrukturen sowie bei T-Systems erhebliche Effizienzsteigerungen in allen Teilbereichen bei.

EBITDA

Auf Grund der hohen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte und Lizenzen als Resultat der strategischen Überprüfung in 2002 wird der Konzern in 2003 eine spürbare Reduzierung der planmäßigen Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr erwarten können. Die Abschreibungen in 2003 werden im Kern getrieben durch die hohen Investitionen der Vorjahre in Sachanlagen (z. B. in das Anschlussnetz und das Kernnetz auf Grund der stark gestiegenen Teilnehmerzahlen in den Bereichen Breitbandanschlüsse und Mobilfunk). Die Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen werden durch die Investitionen in die UMTS- und US-Mobilfunklizenzen sowie durch die Abschreibungen auf Goodwill – bedingt durch die umfangreichen Akquisitionsaktivitäten der Jahre 1998 bis 2002 – hervorgerufen.

Abschreibungen

Auf Grund der bereits erkennbaren Erfolge bei der Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 2002 und der konsequenten Fortführung des Schuldenabbaus in 2003 wird ein niedrigerer Zinsaufwand verglichen mit 2002 erwartet.

Zinsaufwand

Das Konzernergebnis des Jahres 2002 ist maßgeblich durch Sondereinflüsse beim Anlagevermögen, und dabei insbesondere durch die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Grund der strategischen Überprüfung, geprägt. Die angestrebte EBITDA-Verbesserung, niedrigere Abschreibungen und ein niedrigerer Zinsaufwand lassen eine deutliche Verbesserung in 2003 gegenüber dem Konzernergebnis 2002 erwarten.

Konzernergebnis

Um das zentrale Ziel des Schuldenabbaus in 2003 erreichen zu können, werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorschlagen, keine Dividende für das Geschäftsjahr 2002 an die Aktionäre auszuschütten. Dies verdeutlicht den entschiedenen Willen, die Reduzierung der Nettoverschuldung sicherzustellen und den eingeschlagenen Sparkurs konsequent fortzusetzen.

Aussetzung der
Dividende für 2002

Wir sind uns bewusst, dass das Jahr 2003 von weiterhin intensivem nationalen und internationalen Wettbewerb sowie von konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt sein wird. Das feste Ziel unseres Handelns ist, die Zukunftsfähigkeit der Deutschen Telekom im Sinne unserer Kunden und Aktionäre zu sichern. Wir sind überzeugt, dieses Ziel durch unsere konsequente Entschuldungspolitik bei gleichzeitigem Wachstum zu erreichen.

Bodycheck.

Wir analysieren unseren Auftritt zielgenau.



Die T-Aktie. Weltweite Börsen- und Konjunkturschwäche belastet.

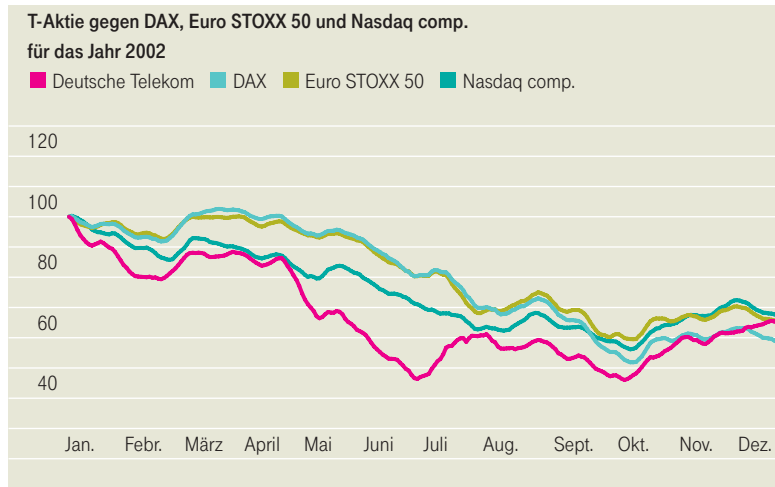
- Massive Verluste an internationalen Aktienmärkten
- T-Aktie büßt 36,5 Prozent ein
- Positive Reaktionen auf Neuausrichtung

Höchst- und Tiefsturse der T-Aktie 2002		
Xetra-Schlusskurse	Hoch	Tief
1. Quartal	20,16 €	15,00 €
2. Quartal	17,12 €	8,59 €
3. Quartal	12,60 €	8,42 €
4. Quartal	13,26 €	8,74 €
Gewichtung der T-Aktie in wichtigen Aktienindizes zum 4. März 2003		
DAX 30		9,30 %
DJ Euro STOXX 50 [®]		2,30 %
Kennzahlen zur T-Aktie 2002*		
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit		2,97 € je Stück
Ergebnis pro Aktie (HGB)		-5,86 € je Stück
Ergebnis pro Aktie (US-GAAP)		-5,30 € je Stück
Dividendenvorschlag für 2002		0,00 € je Stück
Ausgegebene T-Aktien (in Mio.)		4 197,75
Börsenkapitalisierung am 30.12.2002		51,4 Mrd. €
Börsenplätze der T-Aktie		
Deutschland (alle Börsen)		
New York (NYSE)		
Tokio (TSE)		
* Berechnet auf Basis der durchschnittlich gewichteten Anzahl der ausstehenden Stammaktien.		

Das Börsenjahr 2002 war von einem weltweit schwierigen konjunkturellen Umfeld und in der zweiten Jahreshälfte zudem von einer fortwährenden Verunsicherung der Anleger angesichts der weltpolitischen Lage bestimmt. Erstmals in der Nachkriegsgeschichte gab es eine Folge von drei Börsenjahren, in denen die internationalen Aktienmärkten massive Verluste verzeichneten.

Entwicklung der Börsenindizes. Der DAX ging mit einem Punktestand von 5 167 in das Jahr 2002 und beendete den Handel am 30. Dezember 2002 mit 2 892 Punkten. Er verlor damit knapp die Hälfte seines Wertes und schloss mit einem Minus von 44 Prozent, wobei der Deutsche Aktienmarkt die deutlichste Abwärtsbewegung an den internationalen Börsen verzeichnete. Der Euro STOXX 50[®] verlor 20 Prozent, der Dow Jones 17 Prozent und der Nasdaq Composite büßte 32 Prozent ein. Der Nikkei schloss mit einem Minus von 19 Prozent und die europäischen Börsen in Paris und London verloren 24 beziehungsweise 34 Prozent.

Überproportional betroffen von dieser schwachen Entwicklung waren weltweit die Technologiewerte. Im Telekommunikationssektor führten Insolvenzen einzelner Anbieter zu einer weiteren Verunsicherung am Kapitalmarkt.



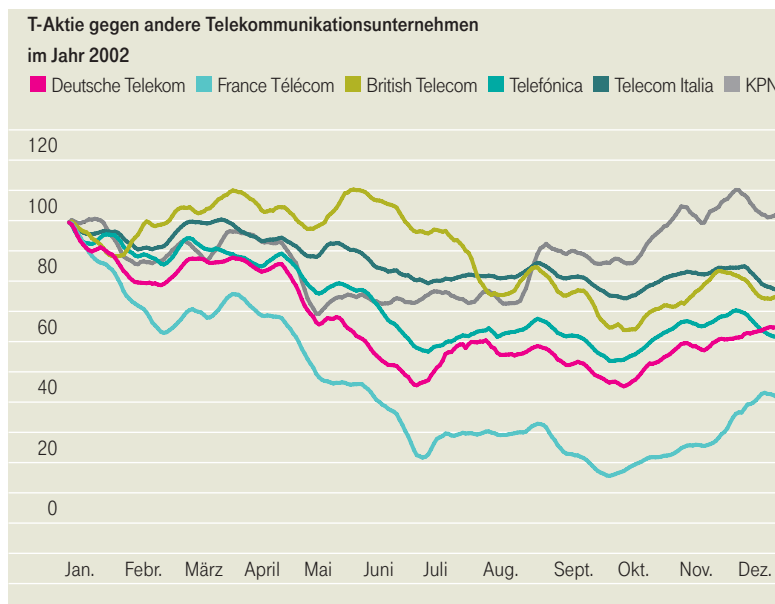
Entwicklung der T-Aktie. Die Deutsche Telekom konnte sich diesem negativen Umfeld nicht entziehen und beendete 2002 mit einem Kursverlust von 36,5 Prozent. Die Aktie hielt sich jedoch fester als der DAX 30 und folgte vielmehr dem Trend des Telekommunikations-Branchenindex. Der Dow Jones Euro STOXX Telecom® büßte ebenfalls rund 36 Prozent ein.

Trend

Am 2. Januar 2002 betrug der Kurs der T-Aktie 19,23 €, zwei Tage später, am 4. Januar 2002, wurde der Jahreshöchststand bei 20,16 € verzeichnet. Am 30. September fiel die Aktie auf das Allzeittief von 8,42 €. Der Schlusskurs zum 30. Dezember 2002 belief sich auf 12,25 €.

Betrachtet man die Kursentwicklung der T-Aktie für die ersten Monate des Jahres 2002, so zeigt sich, dass sich die Aktie zunächst eher seitwärts bewegt. Ab dem 25. Februar jedoch belastet der vom Bundeskartellamt untersagte Kabelnetzverkauf an Liberty Media. In einem sich weiter verschlechternden Gesamtmarkt fällt die Aktie am 14. Juni 2002 schließlich erstmals unter die 10-Euro-Marke.

Kabelnetzverkauf



Ende Juni begannen öffentliche Spekulationen um die Person des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom AG, Dr. Ron Sommer. Mit dem Wechsel von Sommer zu dem für maximal sechs Monate in den Vorstand entsandten Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Helmut Sihler fanden diese Spekulationen ihr Ende.

Ziele

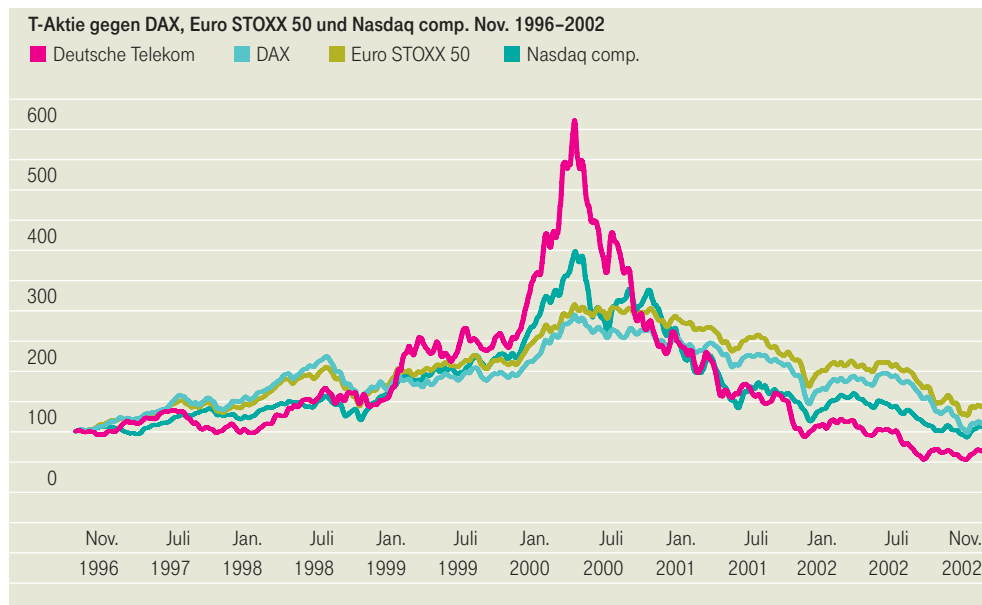
Umsetzung

Mit der Ernennung von Kai-Uwe Ricke zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom am 14. November 2002 fokussierten die Öffentlichkeit und der Kapitalmarkt wieder auf die unternehmerische Entwicklung und Strategie des Unternehmens. Parallel dazu wurden die Ergebnisse der vom Vorstand umgesetzten strategischen Überprüfung bekannt gegeben. Der durch Sihler eingeleitete und von Ricke vorangetriebene Schuldenabbau sowie die klare Ausrichtung auf Kostensenkung und ertragsorientiertes Wachstum wurden von den Investoren zunehmend positiv aufgenommen. Die unter Rickes Führung im vierten Quartal angekündigten, beziehungsweise eingeleiteten Maßnahmen zur Effizienzverbesserung, wie Verkäufe von Immobilien und nichtstrategischen Beteiligungen, die Neustrukturierung des Vorstandes, die deutliche Reduzierung des Personalbestands und die damit in Zusammenhang stehende Implementierung der Personal-Service-Agentur, fanden ein positives Echo an den Kapitalmärkten. Bis zum Jahresende kann sich die T-Aktie, ausgehend von ihrem Tiefstand von 8,42 € Ende September, um 45 Prozent auf 12,25 € verbessern.

Die Marktkapitalisierung betrug zum Ende des Berichtsjahres 51,4 Milliarden € nach 81 Milliarden € am 31. Dezember 2001.

Handelsvolumen

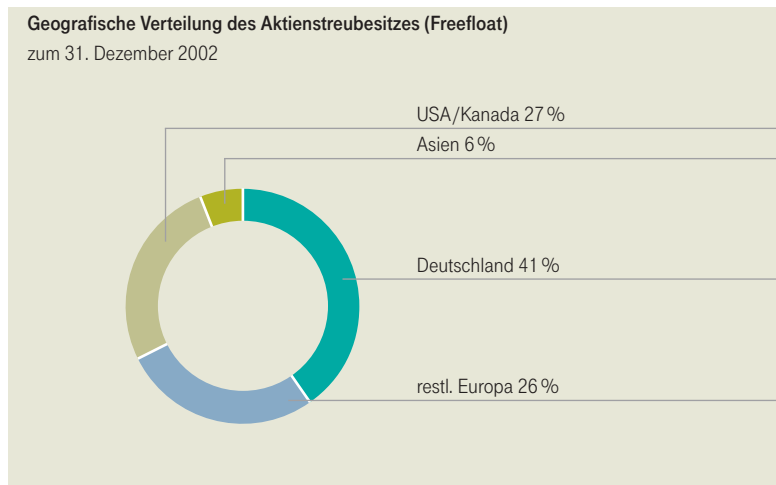
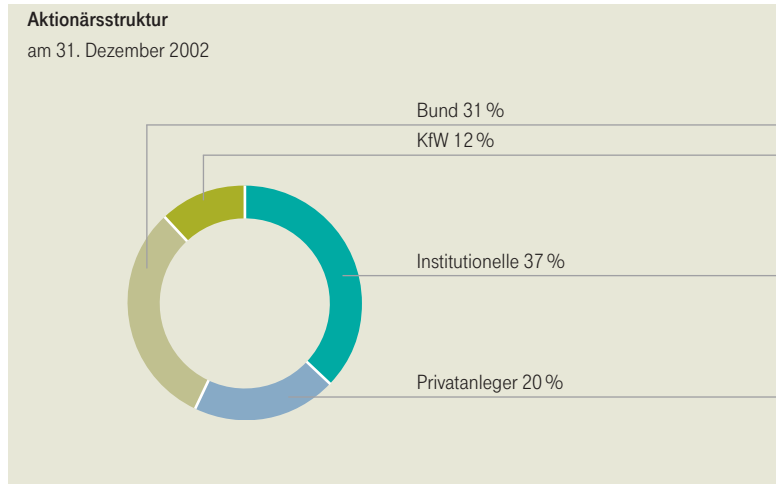
Insgesamt wurden im Jahr 2002 5,7 Milliarden T-Aktien (2001: 4,3 Milliarden) an den deutschen Börsen gehandelt. Der durchschnittliche Tagesumsatz belief sich dabei auf 23 Millionen Stück-Aktien. An der New York Stock Exchange belief sich der Gesamtjahresumsatz 2002 der T-Aktie auf 211 Millionen ADRs (2001: 755 Millionen). Im Durchschnitt wurden 840 000 Aktien am Tag gehandelt. Die deutlich höheren Aktienumsätze des Vorjahres sind im Zusammenhang mit dem Aktienrückfluss ehemaliger VoiceStream Aktionäre zu sehen. In Japan wurden rund 1,3 Millionen Aktien (2001: 1,5 Millionen) an der Tokyo Stock Exchange gehandelt. Dies entspricht durchschnittlich 5 000 Stück pro Tag.



Anlegerstruktur. Die im Festbesitz (d. h. ab 5 Prozent) gehaltenen Anteile des Bundes von rund 31 Prozent und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) von rund 12 Prozent entsprachen nahezu dem Anteil am Ende des Vorjahres. Die aus dem Bestand des Bundes und der KfW Anfang 2002 ausgegebenen rund 11,6 Millionen Treueaktien führten hier lediglich zu einer marginalen Reduzierung der von Bund und KfW gehaltenen Anteile, so dass sich der Streubesitz nach wie vor auf rund 57 Prozent belief.

Festbesitz

Streubesitz



Kapitalmarkt-Dialog	<p>Investor Relations. Gerade in Zeiten eines schlechten Börsenklimas ist es von wesentlicher Bedeutung, den Kapitalmarkt kontinuierlich über die Strategie und die wirtschaftliche Entwicklung eines börsennotierten Unternehmens zu informieren und den direkten Dialog mit institutionellen Anlegern, Privatanlegern und Finanzanalysten weltweit zu suchen und zu pflegen. Der persönliche Kontakt des Managements der Deutschen Telekom zu institutionellen Investoren wurde mit insgesamt acht Roadshows in Deutschland, Europa, USA und Japan hergestellt, in deren Rahmen auch mehr als 250 Einzelgespräche (one-on-ones) geführt wurden. Neben dem CeBIT-Investorentag in Hannover wurden anlässlich der Quartals-, Halbjahres- und Jahresendergebnisse am Sitz der Gesellschaft Analystenkonferenzen und Telefonkonferenzen durchgeführt, die von der breiten Öffentlichkeit über das Internet verfolgt werden konnten. Des Weiteren nahm die Unternehmensführung im Berichtszeitraum wieder an bedeutenden internationalen Investorenkonferenzen teil. Die letztjährige Hauptversammlung in Köln, bei der das Management rund 10 500 Aktionären Rede und Antwort stand, war mit einer Dauer von 13 Stunden die längste in der Unternehmensgeschichte. Bei der Übertragung der Hauptversammlung im Internet konnten über 50 000 Zugriffe verbucht werden. In dem Bestreben, alle relevanten Unternehmensinformationen aktuell und zeitgerecht unseren Anlegern zur Verfügung zu stellen, wurde unsere Investor-Relations-Website im Internet weiter ausgebaut. Damit wird sichergestellt, dass im Sinne einer konsistenten Kommunikation auch unseren Privatanlegern sämtliche Informationen zugänglich sind, die institutionelle Investoren erhalten. Ein weiterer zentraler Baustein der Kommunikation mit unseren Privatanlegern bildet das Forum T-Aktie. Mit dem in der Regel vierteljährlich erscheinenden und kostenlosen Newsletter „direkt“ berichtet das Unternehmen aktuell über alle relevanten Themen rund um den Telekom Konzern und seine Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Zeitnah und fortlaufend erhalten alle Interessenten einen Einblick in die Geschäftsentwicklung, Strategie und Zukunftsperspektiven des Telekom Konzerns. Detaillierte Unternehmensinformationen sind kostenfrei über das FTA-Call-Center unter 0800 33 02100 (Fax: 0800 33 01100) werktags von 8 bis 20 Uhr erhältlich.</p>
Hauptversammlung	
Newsletter	

Die Divisionen

72	T-Com
80	T-Systems
88	T-Mobile
98	T-Online
104	Sonstige
110	Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen



Advantage.

Wir bleiben unseren Zielen treu.

T-Com. Zielorientiert in wichtigen Wachstumsfeldern.

- Umsatzwachstum trotz hartem Wettbewerb und schwierigem Marktumfeld
- Mit über 57 Millionen Anschlüssen – einschließlich ISDN-Kanäle – und 30,2 Milliarden € Umsatz weiterhin Rückgrat des Konzerns
- Mit neuen T-DSL Produkten konsequenter Ausbau der Erfolgsstory im Breitbandmarkt
- Starke Stellung im zentral- und osteuropäischen Telekommunikationsmarkt

T-Com	2002	2001**	Differenz
Gesamtumsatz in Mio. €	30 198	29 419	779
Ergebnis vor Steuern in Mio. €	3 539	4 614	(1 075)
EBITDA (bereinigt)* in Mio. €	10 162	10 124	38
EBITDA* in Mio. €	9 945	10 916	(971)
Beschäftigte	152 836	148 247	4 589

Die Division T-Com ist mit rund 57,5 Millionen von ihr betriebenen Anschlüssen – dazu gehören auch ISDN-Kanäle – einer der größten Festnetzanbieter in Europa. In Deutschland betreut T-Com Privatkunden und mittelständische Kunden mit über 51 Millionen Anschlüssen – einschließlich ISDN-Kanäle – durch ein breites Produkt- und Dienstleistungsangebot. Den rund 440 000 mittelständischen Unternehmen bietet T-Com als Komplettanbieter integrierte Lösungen der Informationstechnik und Telekommunikation. Durch Beteiligungen an der MATÁV (Ungarn), Hrvatske telekomunikacije (Kroatien) und Slovenské Telekomunikácie (Slowakei) partizipiert T-Com an den Märkten Zentral- und Osteuropas. Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Telekom Division europaweit rund 152 800 Mitarbeiter.

Marktumfeld

In einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld hat T-Com im Jahr 2002 den Schwerpunkt auf die Stabilisierung des Kerngeschäfts gelegt. Durch den hohen Absatz von T-ISDN und T-DSL sowie die Vermarktung von Optionstarifen konnte T-Com trotz regulierungsbedingter Restriktionen Umsätze absichern und die Attraktivität für die Kunden steigern.

* EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

** Auf Grund der Neupositionierung der Säulen T-Com und T-Systems wurden die Vorjahreszahlen von T-Com, T-Systems und Sonstige an die neue Struktur angepasst.

Bereinigtes EBITDA stabilisiert. T-Com stabilisierte ihr bereinigtes EBITDA trotz allgemein angespannter konjunktureller Lage und schwacher Binnennachfrage. Das bereinigte EBITDA lag per 31. Dezember 2002 bei 10,2 Milliarden € und übertraf damit knapp das Niveau des vorangegangenen Geschäftsjahres (10,1 Milliarden €). In 2001 wurde das EBITDA um den Buchgewinn aus dem Verkauf insbesondere regionaler Kabelgesellschaften (Baden-Württemberg) von 1,0 Milliarden € sowie Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen von 0,2 Milliarden € im vierten Quartal 2001 bereinigt, in 2002 um Restrukturierungsrückstellungen für Personalabbaumaßnahmen in Zentral- und Osteuropa (0,04 Milliarden €) sowie Erhöhungen der Pensionsrückstellungen (0,2 Milliarden €).

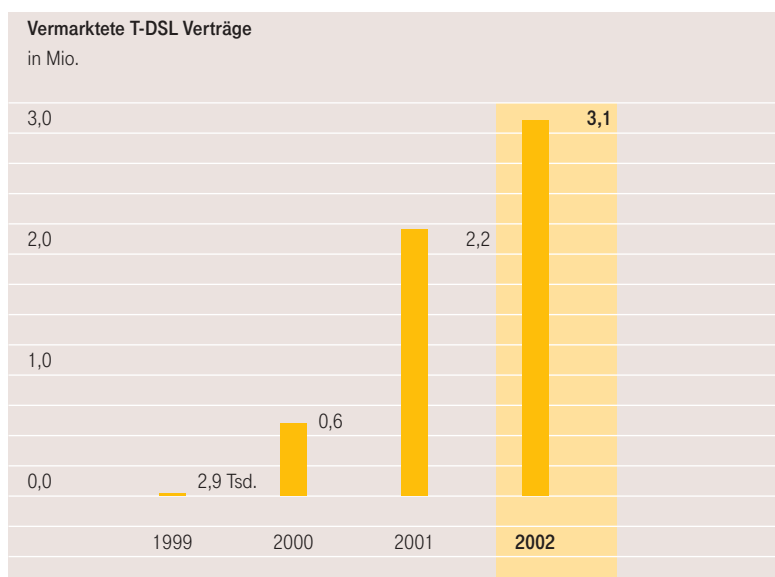
Rückgang des Ergebnisses vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern sank im Vergleichszeitraum um 1,1 Milliarden € auf 3,5 Milliarden €. Der Rückgang ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Das bereinigte EBITDA stieg gegenüber 2001 um 0,1 Milliarden €. Werden die vorgenannten Sondereinflüsse berücksichtigt, ergibt sich ein Rückgang von knapp 1 Milliarde €, welcher sich entsprechend im Ergebnis vor Steuern niederschlägt. Der weitere Rückgang resultierte aus einem Anstieg der Abschreibungen, der im Wesentlichen durch die erstmalige Vollkonsolidierung der Hrvatske telekomunikacije (rund 0,15 Milliarden €) bedingt war, sowie aus einem Anstieg des Zinsaufwands (0,2 Milliarden €). Positiv wirkten sich die im Gegensatz zum Vorjahr um rund 0,2 Milliarden € niedrigeren Wertberichtigungen auf Ausleihungen und Beteiligungen der Kabel Deutschland GmbH aus.

Umsätze im Kerngeschäft auf der Basis des Festnetzes gesteigert. Insgesamt konnte T-Com den Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr von 29,4 Milliarden € zum Jahresende 2001 auf 30,2 Milliarden € zum Ende des Berichtsjahres steigern – ein Plus von 2,6 Prozent. 87 Prozent des Gesamtumsatzes entfielen auf das nationale Geschäft in Deutschland, 13 Prozent auf die in der T-Com ausgewiesenen zentral- und osteuropäischen Beteiligungen. Der Umsatz im internationalen Geschäft konnte um 41 Prozent auf 3,9 Milliarden € gesteigert werden.

Internationales
Geschäft

Der Umsatz im nationalen Geschäft betrug 26,3 Milliarden € und lag damit 1,3 Prozent unter Vorjahresniveau. Eine Stabilisierung der Umsätze im Festnetzmarkt, dem Kerngeschäft der T-Com, gelang durch Preismaßnahmen in Verbindung mit strategischem Rebalancing sowie Produktinnovationen mit T-DSL. Im zweiten Quartal 2002 übertraf erstmals der erreichte Anstieg der Anschlussumsätze die Rückgänge bei den Verbindungsumsätzen. Nachteilig auf den Gesamtumsatz wirkten sich Preissenkungen im nationalen Carrier-Service-Geschäft, die direkte Netzzusammenschaltung von Mobilfunkcarriern und Wettbewerbern sowie die Dekonsolidierung des Kabelgeschäfts Baden-Württemberg aus.

Nationales
Geschäft



T-DSL – Breitbandoffensive bleibt Motor für Innovationen. Einen wesentlichen Beitrag zur positiven Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr hat die Breitbandoffensive geleistet, etwa durch neue T-DSL Angebote mit noch höheren Übertragungsbandbreiten. Seit September 2002 können Kunden das Premium-Produkt T-DSL 1 500 bundesweit nutzen, das die bisherige T-DSL Bandbreite auf bis zu 1 536 kbit/s im Downstream verdoppelt.

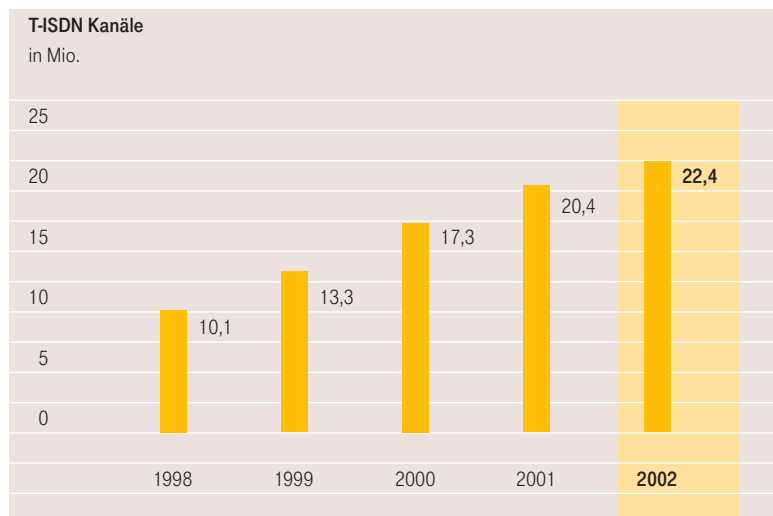
Wachstumsstrategie

Zusätzliches Kundenpotenzial erschloss die Einführung von T-DSL via Satellit. Durch technische Optimierungsmaßnahmen wurde außerdem die Verfügbarkeit von T-DSL im Festnetz weiter gesteigert. Damit können ca. fünf Millionen zusätzliche Kunden mit T-DSL versorgt werden. Im Jahr 2002 gewann T-Com über 900 000 neue T-DSL Kunden. Zum Jahreswechsel waren mehr als 3,1 Millionen T-DSL Anschlüsse vermarktet – eine Steigerung von rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. T-Com unterstrich damit die strategische Zielsetzung zum Ausbau des Breitbandangebots.

Wireless LAN (Wireless Local Area Network) – Basis für neue Geschäftsfelder in der Breitbandkommunikation. Im Jahr 2002 hat die Deutsche Telekom eine durchgängige Palette von WLAN-Produkten zu attraktiven Preisen aufgebaut. Auf Basis dieser schnurlosen Netzwerke wertet T-Com den Breitbandanschluss weiter auf und erschließt so konsequent neue Märkte in den Bereichen Wireless Home und Wireless Office in Richtung Komfort und Mobilität. Zielsetzung ist es, die

Innovationsanbieter

T-Com als Innovationsanbieter von WLAN für den Zugang zu Breitbandangeboten zu positionieren. Die Vermarktung von WLAN-Produkten wird in 2003 deutlich forciert.



T-ISDN – weiteres Wachstum. Die Anschlussaufwertung, vor allem durch den schnellen Internetzugang T-DSL, trug wesentlich zum T-ISDN Wachstum bei, das sich im Berichtsjahr mit hoher Dynamik fortsetzte. Die Zahl der von T-Com in Deutschland betriebenen ISDN-Kanäle stieg auf rund 22,4 Millionen; das waren annähernd zehn Prozent mehr als 2001. Damit ist T-Com weiterhin einer der führenden ISDN-Anbieter im globalen Telekommunikationsmarkt. Das Top-Produkt war auch 2002 T-ISDN xxl.

Erfolgsstory

Endgeräte für T-DSL und T-ISDN – erfolgreich in einem schwierigen Marktumfeld. Die Wachstumsstrategie bei T-DSL und T-ISDN unterstützte die T-Com auch im Endgerätegeschäft. Die Marktposition bei ISDN-Telefonen konnte erfolgreich behauptet, bei ISDN-Anlagen sogar deutlich ausgebaut werden. 2002 wurde das Produktportfolio um zahlreiche Endgeräte für die T-DSL Kommunikation erweitert: Das Angebot reicht von der PC-Steckkarte bis zum Router für schnurlose lokale Netze (Wireless Local Area Networks, WLAN).

Erreichbarkeitsoffensive im Festnetz. Im Berichtsjahr zielte T-Com verstärkt darauf ab, durch steigende Telekommunikationsnutzung Umsatzwachstum zu generieren und mit höherem Nutzungskomfort die Kundenattraktivität zu stärken. Diesen Zielsetzungen diente eine Reihe von Maßnahmen zum Thema Erreichbarkeit im Festnetz. So steht bei allen T-Net und T-ISDN Anschlüssen seit September 2002 das Leistungsmerkmal „Rückruf bei Besetzt“ kostenlos zur Verfügung, außerdem wurde das Anschlusspaket T-Net 100 für Neukunden um die Anrufweiterschaltung und die T-NetBox, den Anrufbeantworter im Netz, ergänzt. Die Zahl der eingerichteten T-NetBoxen stieg im Berichtsjahr um 94 Prozent auf über 2,8 Millionen. Zu einer stärkeren Nutzung des Telekom Netzes führten auch die Dienstleistungen der Inlandsauskunft der Deutschen Telekom, insbesondere der Service der Weitervermittlung. Nahezu jeder zweite Anrufer wird nach der Suche der gewünschten Rufnummer direkt weiterverbunden.

SMS im Festnetz – steigende Zahl von Kurznachrichten. Ein Wachstum bei den Verbindungsumsätzen erzielte T-Com durch den zunehmenden Versand von elektronischen Kurznachrichten (SMS, Short Message Service) im Festnetz. Die Gesamtzahl der über das Festnetz versandten und empfangenen SMS betrug im Berichtsjahr 31 Millionen – der monatliche SMS-Verkehr vom Festnetz wuchs in diesem Zeitraum um 150 Prozent. Im Jahr 2003 sollen zusätzliche Services, etwa spezielle Informationsdienste, das Anwendungspotenzial von SMS im Festnetz erweitern.

Servicenummern – Kundenkontakt mit Qualität. Mit einer breiten Palette im Bereich der Servicenummern agiert die T-Com mit großem Erfolg als Partner von Unternehmen, die über Telefon beziehungsweise medienübergreifend hochwertige Kundenkontakte knüpfen. Zur Abwicklung großer Anrufvolumina dienen der Service T-VoteCall und die hochleistungsfähige Mass-Calling-Plattform der Telekom. Über T-VoteCall wurden im Berichtsjahr beispielsweise die Abstimmungsanrufe der erfolgreichen Showserie „Deutschland sucht den Superstar“ geführt.

Rechnung Online – mehr Komfort für die Kunden, niedrigere Prozesskosten für T-Com. Eine überaus positive Kundenresonanz erfuhr 2002 der Service Rechnung Online. Die Telekom Kunden erhalten ihre Rechnungsdaten über das Internet und können diese am Computer auswerten. Zum Jahresende stieg die Zahl der monatlich versandten Online-Rechnungen auf rund 1,5 Millionen. Für T-Com eröffnet Rechnung Online ein deutliches Einsparpotenzial, etwa durch reduzierte Versand- und Druckkosten.

Einsparpotenzial

T-Pay – Weichenstellung für die kommerzielle Vermarktung von Internetinhalten. Die kostenpflichtige Vermarktung von Informations- und Unterhaltungsangeboten gilt als wichtiger Schritt zur profitablen Internetentwicklung und für zusätzliche Umsätze in neuen Geschäftsfeldern. 2002 stellte T-Com das Online-Zahlungssystem T-Pay vor, eine richtungsweisende Innovation für das kommerzielle Internet. Als Bezahlssystem für Online-Angebote bündelt T-Pay vier Bezahlvarianten: Telekom Rechnung, MicroMoney – die Guthabekarte von T-Pay –, Lastschrift oder Kreditkarte. Der Service erfüllt so die unterschiedlichen Anforderungen von Händlern und Konsumenten.

Positionierung als Komplettanbieter für den Mittelstand. Den rund 440 000 Kunden aus dem Mittelstand bietet die T-Com ein umfassendes Produkt- und Lösungsportfolio im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnik. Dazu gehören Internetlösungen, komplette Inhouse-Vernetzungen inklusive Hardware-Ausstattung, leistungsstarke Sicherheitslösungen sowie ein breites Spektrum von Business-Tarifen. Mit einer Mittelstandsoffensive soll der Kundenstamm weiter ausgebaut werden.

Symmetrische T-DSL Variante für das Versenden hoher Datenvolumina. Fester Bestandteil des Produktportfolios für den Mittelstand sind Breitbandangebote für geschäftliche Anwendungen. Als Ergänzung des Schlüsselprodukts T-DSL Business, dem Internetzugang mit einer Geschwindigkeit von bis zu 2,3 Mbit/s, bot T-Com im Berichtsjahr erstmals eine symmetrische T-DSL Variante an. Sie bietet bei Abruf und Versand von Daten dieselbe Übertragungsgeschwindigkeit und ist vor allem für Unternehmen interessant, die große Datenmengen versenden und empfangen.

Breitbandangebote

BusinessPartnering – Synergien nutzen für den Mittelstand. Zur verstärkten Platzierung von integrierten Lösungen aus Informationstechnik und Telekommunikation im Mittelstandsmarkt wurde im März 2002 das Konzept des BusinessPartnering gestartet. Auf Basis der Partnerschaften werden komplexe Kundenprojekte realisiert und neue Umsatzpotenziale erschlossen. Bis Jahresende gab es bereits über 100 BusinessPartner.

Customer Care – Vertrieb und Kundenbetreuung rund um die Uhr. Dieser von Privatkunden am häufigsten genutzte Vertriebskanal – Kernaufgaben sind der telefonische Vertrieb sowie das Beschwerdemanagement – hat seine Effizienz im Geschäftsjahr deutlich gesteigert. Nahezu alle Kundenaufträge wurden tagesaktuell bearbeitet, die Erreichbarkeit stieg kontinuierlich an.

T-Punkte – Vertriebskanal für Privat- und Geschäftskunden weiter gestärkt. Mit dem Verbund der T-Punkte – Ende 2002 gehörten dazu rund 400 T-Punkte sowie 100 T-Punkt Business – verfügt T-Com über eine der größten Filialorganisationen im deutschen Telekommunikationsmarkt. In den T-Punkten vermarktet die T-Com ihr umfangreiches Angebotsportfolio, basierend auf den Schlüsselprodukten T-ISDN und T-DSL, sowie Produkte von T-Online und T-Mobile. Darüber hinaus werden Produkte führender IT-Hersteller angeboten.

Zahl der direkten Bestellungen über die Telekom Homepage nimmt weiter zu. Deutlich gewachsen ist 2002 die Zahl der Telekom Kunden, die das Internet als Informations- und Transaktionsmedium genutzt haben. Die Homepage www.telekom.de besuchten rund 21 Millionen und den Online-Shop ca. zwölf Millionen Interessenten. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Zuwachs von über 73 Prozent. Dieser Vertriebskanal wird im Jahr 2003 weiter ausgebaut.

Indirekter Vertrieb – Ausbau von Vermarktungspotenzialen. Der indirekte Vertrieb der T-Com über Drittfirmen hat zum Gesamtergebnis im Bereich der Festnetzvermarktung und damit zur Wachstumsstrategie einen wesentlichen Beitrag geleistet. Insbesondere durch die Implementierung eines IT-Fachhandelskonzepts mit mehr als 400 Händlern gelang es, zusätzliche Vermarktungspotenziale für Telekom Produkte zu generieren.

HappyDigits – das Kundenwertprogramm gewann an Dynamik. Auf die Stärkung der Kundenakzeptanz zielt das Bonusprogramm HappyDigits. Im Berichtsjahr wurde das Programm durch die Teilnahme der Karstadt Quelle AG ausgebaut. Zum Jahresanfang 2003 wurde außerdem die Tengemann-Handelsgruppe Partner bei HappyDigits. Das Programm ging im November 2001 an den Start und hat im Berichtsjahr bereits einen Teilnehmerbestand von neun Millionen Kunden erreicht.

Carrier Services – Ausrichtung auf den nationalen Markt. Mit Beginn des Berichtsjahres wurde der Bereich Carrier Services neu strukturiert. Mit Wirkung vom 1. Januar 2002 ist das nationale Carrier-Services-Geschäft in der T-Com ausgewiesen. Zu den Kunden des Geschäftsfelds zählen nationale Netzbetreiber, Anbieter von Telekommunikations-Dienstleistungen für die Öffentlichkeit sowie Internet-Service-Provider. Insgesamt betreute T-Com in diesem Geschäftsfeld 220 Kunden, davon 150 Kunden mit einem carrierspezifischen Vertrag. Hinzu kommen weitere Verbundunternehmen und Beteiligungen im Konzern. Diese Kunden werden mit Vorleistungsprodukten aus dem Bereich Festnetz wie auch aus den Bereichen Internet und Mobilfunk bedient, etwa Übertragungswegen für die Backbones der Mobilfunknetze und alternativen Festnetzbetreiber.

Kundenfokus

Breitbandangebot

Um im stark regulierten nationalen Carrier-Services-Markt neue Umsatzpotenziale zu erschließen, wurde das Produktportfolio 2002 um spezielle breitbandige Vorleistungsprodukte für Internet-Service-Provider erweitert.

Gezielter Netzausbau für die Breitbandkommunikation. Haupttreiber des im Berichtsjahr konsequent fortgeführten Netzausbaus war der rasant ansteigende T-DSL Verkehr, der mittlerweile rund 95 Prozent des gesamten IP-Verkehrs aus-

macht. Das über das IP-Netz der Deutschen Telekom monatlich transportierte Datenvolumen stieg zum Oktober 2002 binnen Jahresfrist von vier auf rund 20 Millionen Gigabyte.

Im Herbst 2002 wurde das 10 000. Netzelement für SDH (Synchrone Digitale Hierarchie) in das Netz der Deutschen Telekom geschaltet. SDH ist die Transportplattform der T-Com, auf der praktisch die komplette digitale Kommunikation – von Mietleitungen über Internet bis zum klassischen Telefonverkehr – aufsetzt. SDH gewährleistet eine nahezu 100-prozentige Verfügbarkeit.

SDH

T-Service – gesteigerte Qualität. Der T-Service stellt durch seine flächendeckende Präsenz mit 220 Standorten und über 20 000 Serviceleistungen täglich sowie durch sein Leistungsportfolio maßgeschneiderte Servicebausteine für Kundenlösungen zur Verfügung. Insbesondere durch alternative Servicemethoden wie Versand Austausch Service und innovative Serviceleistungen wie User Help Desks, Netzmanagement, LAN-Service und Remote Service wurde die Schlagkraft der Serviceorganisation weiter gestärkt. Die Kundenzufriedenheit wurde in allen Bereichen wie zum Beispiel bei Störungsbeseitigung und Installationsarbeiten deutlich verbessert. Die Einhaltung der Wunschtermine bei der Bereitstellung von Produkten stieg um mehr als 30 Prozent.

T-Com sichert starke Position der Deutschen Telekom im zentral- und osteuropäischen Markt. Die von T-Com geführten Beteiligungen wurden im Zuge der Liberalisierung systematisch auf den Wettbewerb vorbereitet. Ziel ist die Stabilisierung des Festnetzgeschäfts und die Fortsetzung des Wachstumskurses im Mobilfunkgeschäft. Umsatz und bereinigtes EBITDA stiegen 2002 unter anderem durch die erstmalige Vollkonsolidierung der Hrvatske telekomunikacije stark an: der Umsatz um rund 41 Prozent auf 3,9 Milliarden €, das bereinigte EBITDA um rund 52 Prozent auf 1,8 Milliarden €.

An dem führenden Telekommunikationsunternehmen Ungarns MATÁV hält die Telekom einen Anteil von 59,5 Prozent. Im Berichtsjahr erzielte MATÁV eine deutliche Umsatzsteigerung von 13,6 Prozent auf 2,5 Milliarden €. Die Zahl der Anschlüsse konnte 2002 im Festnetzbereich bei 2,9 Millionen stabilisiert werden, im Mobilfunk wurden über Westel, der Mobilfunktochter der MATÁV, Zuwächse von rund 37 Prozent auf 3,4 Millionen Kunden erzielt.

MATÁV, Ungarn

In Kroatien ist die Telekom mit 51 Prozent an Hrvatske telekomunikacije (HT) beteiligt. Das Unternehmen trug im Jahr 2002 ca. 1 Milliarde € zum Gesamtumsatz der T-Com bei. HT festigte seine führende Position in den Segmenten Festnetz, Mobilfunk und Internet. Im Festnetz steigerte HT die Zahl der Anschlüsse um rund 6 Prozent auf 1,8 Millionen, im Mobilfunk die Zahl der Kunden um 30 Prozent auf 1,2 Millionen.

HT, Kroatien

Bei Slovenské Telekomunikácie (ST) in der Slowakei ist die Telekom ebenfalls mit 51 Prozent beteiligt. Der Beitrag von ST zum T-Com Umsatz belief sich im Jahr 2002 auf 0,4 Milliarden €. Im Festnetz sank die Zahl der Anschlüsse um rund 5 Prozent auf 1,4 Millionen bedingt durch die Mobilfunksubstitution. An dem enormen Wachstum im Mobilfunkmarkt partizipieren wir aber über die 51-prozentige Beteiligung der ST an Eurotel. Diese erzielte 2002 eine Steigerung der Kundenzahlen um rund 40 Prozent auf 1,3 Millionen, im Online-Bereich betrug das Wachstum der ST über 50 Prozent auf fast 70 000 Kunden.

ST, Slowakei

Zielsetzung 2003 – weitere Steigerung der operativen Ertragskraft. T-Com wird 2003 die Maßnahmen zur Steigerung der operativen Ertragskraft konsequent fortführen. Die Basis bilden unter anderem ein gestrafftes Produktportfolio sowie optimierte Prozesse bei der Entwicklung und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen. Die bei diesen Effizienzmaßnahmen frei werdenden Mitarbeiter werden über die neu gegründete Personal-Service-Agentur auf dem internen und externen Arbeitsmarkt weitervermittelt. Parallel dazu wird T-Com die Strategie der Anschlussaufwertung in Richtung Breitbandkommunikation fortsetzen und für die anderen Divisionen des Konzerns wichtige Vorleistungen für multimediale Telekommunikationsdienste erbringen.

Ziele

Hole in One.

Wir befriedigen die Bedürfnisse zielgerichtet.



T-Systems. Zielführende Business-Lösungen – IT- und Telekommunikations-Services für Großkunden.

- Europaweit einer der führenden Anbieter von IT- und Telekommunikations-Dienstleistungen aus einer Hand
- Gezielte Ausrichtung am Bedarf der Kunden
- Ergebnissteigerung im Fokus
- Positive Entwicklung des bereinigten EBITDA*
- Innovative Großprojekte für internationale Kunden

T-Systems	2002	2001**	Differenz
Gesamtumsatz in Mio. €	11 310	11 899	(589)
Ergebnis vor Steuern in Mio. €	(1 981)	(382)	(1 599)
EBITDA (bereinigt)* in Mio. €	1 151	886	265
EBITDA* in Mio. €	753	875	(122)
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	43 482	41 716	1 766

T-Systems betreut national und international die Großkunden der Deutschen Telekom: Unternehmen aus dedizierten Branchen, Konzerne der Industrie, internationale Netzbetreiber (Carrier) sowie Behörden und Einrichtungen der öffentlichen Hand auf Bundes- und Länderebene. T-Systems ist mit Niederlassungen und eigenen Landesgesellschaften weltweit in mehr als 20 Ländern vertreten und beschäftigte 2002 im Durchschnitt 43 482 Mitarbeiter.

Verantwortlich für die Dienstleistungen und die technische Innovationskraft des Unternehmens sind die Bereiche IT Services und Telecommunications Services. Durch deren Zusammenwirken bietet T-Systems die Integration von IT- und TK-Lösungen in bestehende Systeme und zugleich moderne Sicherheitslösungen (Systems Integration).

* EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

** Auf Grund der Neupositionierung der Säulen T-Com und T-Systems wurden die Vorjahreszahlen von T-Com, T-Systems und Sonstige an die neue Struktur angepasst.

T-Systems verfügt über Europas größten Verbund von Rechenzentren (Global Computing Factory) und bedient ihre Kunden mit umfassenden IT-Services. So werden IT-Anwendungen und PC-Arbeitsplätze (Computing & Desktop Services) von T-Systems betrieben und betreut.

Im Bereich Telekommunikation (Network Services) plant, baut und betreibt T-Systems unternehmensspezifische Netzlösungen für Daten und Sprache. T-Systems verfügt dafür über eine internationale Netzinfrastruktur (Global Network Factory). Ferner betreibt das Unternehmen das Geschäft mit internationalen Netzbetreibern (International Carrier Sales & Services).

Im Fokus – Wertschöpfung für Kunden. T-Systems entwickelt IT- und TK-Lösungen für Großkunden, die durch diese Business-Lösungen ihre Effizienz und Effektivität steigern, sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und so ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern können.

Die Dienstleistungen von T-Systems decken die gesamte Wertschöpfungskette eines Unternehmens ab. Es plant, realisiert und betreibt Business-Lösungen als Komplettanbieter. T-Systems hat die Kompetenz und die Kapazität, um komplexe Großprojekte national wie international zu verwirklichen. Der Vertrieb und das Account Management sind branchenorientiert ausgerichtet.

Komplettanbieter

T-Systems plant, realisiert und betreibt komplexe Projekte basierend auf den individuellen Anforderungen ihrer Kunden. Vor diesem Hintergrund wurden die Organisation und die Prozesse neu strukturiert und das Konzept der Kundenbetreuung neu ausgerichtet:

Neuausrichtung

– Spezielle, auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Account-Teams betreuen nun weltweit die so genannten Global Accounts. So wird T-Systems den besonderen Anforderungen der großen, global agierenden Kunden bei umfassenden IT- und TK-Projekten gerecht.

Account-Teams

– Eine Key-Account-Organisation mit Branchenfokus betreut Kunden in folgenden Industriegruppen: Telecommunications, Services & Finance, Public & Healthcare und Manufacturing. Die Kunden profitieren so vom spezifischen Branchen-Know-how ihrer Ansprechpartner und haben Zugriff auf branchenorientierte IT- und TK-Lösungen.

Branchenfokus

Marktentwicklung verhalten. Die Entwicklung der europäischen Märkte für Informationstechnologie (IT) und Telekommunikation (TK) hat 2002 die gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Allerdings sehen die meisten internationalen Analysten im Markt für integrierte IT- und TK-Lösungen eines der Segmente, in dem sich die Nachfrage langfristig überdurchschnittlich entwickeln wird.

Bei den Dienstleistern für IT und Telekommunikation hat im Berichtsjahr eine Bereinigung des Marktes stattgefunden. Beobachter gehen davon aus, dass davon die großen, etablierten Anbieter profitieren werden.

Vor diesem Hintergrund hat die T-Systems International GmbH ihre Aktivitäten im Geschäftsjahr 2002 darauf ausgerichtet, ihre Position zu sichern, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, interne Synergien zu nutzen und die Effizienz zu steigern, um so die Grundlage für künftiges Wachstum zu legen. T-Systems hat sich 2002 im Markt – trotz der konjunkturellen Herausforderungen – behauptet.

Ziele

Umsatz- und Ergebnisentwicklung konjunkturbedingt rückläufig. Der Umsatz ging konjunkturbedingt leicht zurück auf rund 11,3 Milliarden € (2001: rund 11,9 Milliarden €). Die Umsatzentwicklung bestimmten folgende Faktoren: Zum einen reduzierten die Unternehmen ihre IT- und TK-Ausgaben und verschoben Projekte, zum anderen konnte T-Systems neue Großkunden gewinnen.

Das Ergebnis vor Steuern liegt mit -2 Milliarden € deutlich unter dem Vorjahresniveau (-0,4 Milliarden €). Ein wesentlicher Grund dafür sind Restrukturierungsaufwendungen von 0,4 Milliarden € und außerplanmäßige Abschreibungen auf Goodwill (hauptsächlich Siris) und Sachanlagen in Höhe von 0,6 Milliarden €. Beide Effekte resultieren aus Maßnahmen einer im dritten Quartal 2002 durchgeführten strategischen Überprüfung. Neben diesen Faktoren beeinflussten das Ergebnis vor Steuern eine weitere außerplanmäßige Abschreibung auf Seekabel (Nordatlantik/Pazifik) in Höhe von 0,2 Milliarden € sowie zusätzliche planmäßige Goodwill-Abschreibungen von 0,3 Milliarden € nach der Übernahme des Restanteils von 49,9 Prozent an der T-Systems ITS GmbH (ehemals debis Systemhaus). Außerdem verschlechterte sich das Zinsergebnis im Jahr 2002 auf Grund der Restanteilsübernahme um 0,2 Milliarden €.

Positive Entwicklung des bereinigten EBITDA. Das unbereinigte EBITDA ging im Vergleich zu 2001 von 0,9 Milliarden € auf 0,8 Milliarden € im Berichtsjahr zurück.

Das bereinigte EBITDA entwickelte sich 2002 deutlich positiv. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs diese Kenngröße – nicht eingerechnet 0,4 Milliarden € für Restrukturierungsmaßnahmen als Folge der bereits erwähnten strategischen Überprüfung – um etwa 30 Prozent auf rund 1,2 Milliarden €. Dieses Ergebnis macht deutlich, dass T-Systems im Berichtsjahr Synergien heben konnte.

Rechtliche Integration abgeschlossen. Die T-Systems International GmbH übernahm zum 4. März 2002 von der DaimlerChrysler Services AG die Restanteile (49,9 Prozent) an der T-Systems ITS GmbH, dem ehemaligen debis Systemhaus. Der Gesamtkaufpreis lag damit bei 5,4 Milliarden €. Ende des Geschäftsjahres (12. Dezember 2002) wurden die T-Systems ITS GmbH und die T-Systems International GmbH zusammengeführt. Die neue T-Systems International GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der Deutschen Telekom AG.

Detecon – neue Management- und Technologieberatung. Mit dem Zusammenschluss der beiden Beratungsunternehmen Diebold (ehemals ein Unternehmen des debis Systemhauses) und DETECON (ehemals Tochter der Deutschen Telekom) ging am 1. August 2002 ein neues, international agierendes Management- und Technologie-Beratungshaus an den Start. Das neue Unternehmen firmiert als Detecon International GmbH und ist eine Tochter der T-Systems International GmbH.

Konrad F. Reiss neuer Vorsitzender der Geschäftsführung. Im Januar 2003 hat die Deutsche Telekom Konrad F. Reiss in den Vorstand berufen und übertrug ihm die Verantwortung für T-Systems. Der Aufsichtsrat der T-Systems International GmbH bestellte ihn zum Vorsitzenden der Geschäftsführung.

Markttrend Outsourcing – richtungweisende Lösungen. Das Auslagern von IT- und TK-Aufgaben (Outsourcing) war im Jahr 2002 ein bedeutender Markttrend und wird es auch 2003 bleiben. Unternehmen senken dadurch Kosten, steigern die Effizienz ihrer Geschäftsprozesse und legen den Fokus auf ihr Kerngeschäft. T-Systems profitierte von dieser Entwicklung.

Namhafte Unternehmen und Behörden beauftragten T-Systems mit der langfristigen Betreuung ihrer IT und TK. Dazu gehören Rosenthal, die Bundesanstalt für Arbeit sowie der Fisch- und Meeresfrüchtespezialist Deutsche See. Auch die T-Mobile International AG gab ihre IT-Betriebe in Deutschland, Großbritannien und Österreich an T-Systems.

T-Systems übernahm die Rechenzentren der Belgischen Agfa Gruppe in den USA (Migration) und ist seitdem für den Betrieb verantwortlich. Darüber hinaus betreut das Unternehmen zusätzlich rund 3 200 PC-Arbeitsplätze und übernahm Ende 2002 den Service für etwa 400 IT-Arbeitsplätze an verschiedenen Agfa-Standorten in Südost-Asien.

Durch den Trend zum Outsourcing stieg die Auslastung der Rechenzentren von T-Systems. So wuchs die Rechnerleistung 2002 – gemessen in „Million Instructions per Second“ (MIPS) – gegenüber dem Vorjahr um über 17 Prozent auf etwa 93 000 MIPS. T-Systems erbringt damit weltweit die zweitgrößte Rechnerkapazität.

Die Zahl der Server von T-Systems im Vergleich zu 2001 stieg um etwa 15 Prozent auf 27 409. Gewachsen ist auch das Geschäft mit Desktop Services: Die Zahl der betreuten Arbeitsplätze (Desktops) stieg gegenüber dem Vorjahr um 23,5 Prozent auf mehr als 1,2 Millionen im Jahr 2002. Der Bereich der Systemintegration konnte zulegen: T-Systems stellte 11,6 Millionen Stunden in Rechnung – gegenüber 11,4 Millionen im Vorjahr.

Großkunden profitieren von Branchenorientierung. Die Ausrichtung von T-Systems auf Branchen trug im Geschäftsjahr maßgeblich dazu bei, dass renommierte Unternehmen wichtige Großprojekte an den Dienstleister vergaben. So realisierte der IT- und TK-Anbieter für das Bundesland Baden-Württemberg das europaweit erste integrierte IT-basierende Management-System einer Regierung über alle Verwaltungsebenen hinweg. Mit Hilfe der „Neuen Steuerungsinstrumente (NSI)“ lassen sich Arbeiten, Leitbilder und Ziele der verschiedenen Landesbehörden effektiver und effizienter als bisher planen, steuern und verfolgen.

IT-basiertes
Management-
System

Auch in Spanien gewann T-Systems ein großes E-Government-Projekt. In der Region Katalonien wird der Dienstleister insgesamt 88 maßgeschneiderte E-Government-Services in das bereits bestehende System integrieren. Weitere Leistungen – etwa ein Internet-Beschaffungssystem – sind in Planung.

E-Government-
Projekt

Im Bereich Handel und Dienstleistungen setzte T-Systems ein Großprojekt für die BayWa AG um und realisierte ein Weitverkehrsnetz (Wide Area Network, WAN). Es verbindet die Münchener Zentrale mit rund 300 Standorten der BayWa AG. Mitarbeiter greifen von dort auf zentral gespeicherte Daten, Software oder das Warenwirtschaftssystem zu.

WAN

In der Branche der Finanzdienstleister und Versicherungen ermöglichte T-Systems den LVM Versicherungen eine optimale Netzanbindung: Rund 6 000 Mitarbeiter im Innen- und Außendienst greifen jetzt sicher und schnell über ein Hochgeschwindigkeitsnetz auf zentral gespeicherte Software und Daten zu. Mit einer Mobilfunklösung von T-Mobile erhalten Außendienstler darüber hinaus Zugang zu Kunden- und Vertragsinformationen.

E-Business

Für die BARMER, Deutschlands größte Krankenkasse, entwickelte T-Systems eine Plattform für verschiedene E-Business-Anwendungen und richtete eine umfassende Virenabwehr sowie eine Firewall ein. T-Systems betreibt auch Server für den Internetauftritt der Krankenkasse (Web-Hosting). Außerdem bildet diese Plattform die Kommunikationsdrehscheibe der BARMER für den gesamten externen E-Mail-Verkehr.

Satelliten-
Ortungssystem

Im Bereich Transport und Verkehr entwickelte T-Systems für die DB Cargo AG, die Güterverkehrsgesellschaft der Deutschen Bahn AG, gemeinsam mit der transportdata AG ein ausgefeiltes Satelliten-Ortungssystem. Mit der Lösung lassen sich rund 13 000 Güterwagen und Züge europaweit überwachen. Damit ist es erstmals möglich, den genauen Standort von Güterwagen auch im Ausland zu ermitteln.

Bei der Bundestagswahl 2002 stellte T-Systems ihre Kompetenz im Bereich Media & Broadcast unter Beweis. Für öffentlich-rechtliche und private TV- und Hörfunkveranstalter sowie für Nachrichtenagenturen organisierte und betreute T-Systems rund 60 TV-Verbindungen, 110 Tonleitungen, 50 Satellitenverbindungen und über 500 T-ISDN Anschlüsse.

Für den europäischen Luft- und Raumfahrtkonzern EADS erstellte T-Systems ein internationales Weitverkehrsnetz (Wide Area Network, WAN). Es verbindet mehr als 100 000 Mitarbeiter an über 70 Standorten.

International Carrier
Sales & Services

Außerordentlich positiv entwickelte sich das Geschäft mit internationalen Netzbetreibern (International Carrier Sales & Services). T-Systems baute insbesondere ihre Position im Bereich internationaler Sprachverkehr aus und gewann weitere Anteile im internationalen Markt für Sprachkommunikation via Internet (Voice over IP).

Starker Partner im Konzernverbund. T-Systems profitiert von der Zusammenarbeit mit den anderen Konzern-Divisionen T-Com, T-Mobile und T-Online und leistet gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zu deren Geschäftstätigkeit.

So nutzt T-Systems die Produkte von T-Com im nationalen Festnetzgeschäft. T-Com wiederum vertreibt Lösungsbausteine und Dienste von T-Systems bei mittelständischen Geschäftskunden.

Auf Basis der innovativen Mobilfunktechnologien von T-Mobile entwickelt T-Systems komplexe Anwendungen für Großkunden der Deutschen Telekom AG. Dazu gehören die mobile Anbindung von Außendienstmitarbeitern an ein Firmennetz oder das mobile Büro im Auto. T-Mobile wiederum nutzt z. B. die von T-Systems erstellte zentrale Datenbank für Mobilfunkbetreiber. So können Mobilfunkkunden etwa beim Anbieterwechsel ihre Rufnummer mitnehmen.

Durch divisionsübergreifende Zusammenarbeit gewann die Deutsche Telekom AG 2002 im Konsortium mit DaimlerChrysler und Cofiroute ein bedeutendes Großprojekt. Für das technische System zur Erhebung der Lkw-Maut erstellen alle Divisionen des Konzerns gemeinsam eine innovative Lösung aus IT-Anwendungen sowie Bausteinen zur Festnetz- und Mobilkommunikation. T-Systems wird dafür Leistungen ihrer Rechenzentren und IT-/TK-Lösungen bereitstellen sowie die Beratung für die technische Gesamtintegration wahrnehmen.

LKW-Maut



Pole Position.

Wir haben noch große Ziele.

T-Mobile: Klare Zielsetzung im internationalen Mobilfunkmarkt.

- Einführung der Marke T-Mobile in vier wichtigen europäischen Märkten und in den USA erfolgreich vollzogen
- Umsatz und EBITDA* deutlich gestiegen
- Hohe außerplanmäßige Abschreibungen führen zur Abnahme von Ergebnis vor Steuern
- Positive Entwicklung im Bereich Mobile Datenkommunikation
- Aufbau des UMTS-Netzes gestartet

T-Mobile	2002	2001	Differenz
Gesamtumsatz in Mio. €	19 735	14 637	5 098
Ergebnis vor Steuern in Mio. €	(23 679)	(6 399)	(17 280)
EBITDA* in Mio. €	5 038	3 137	1 901
Beschäftigte	38 943	30 124	8 819

Markenmigration

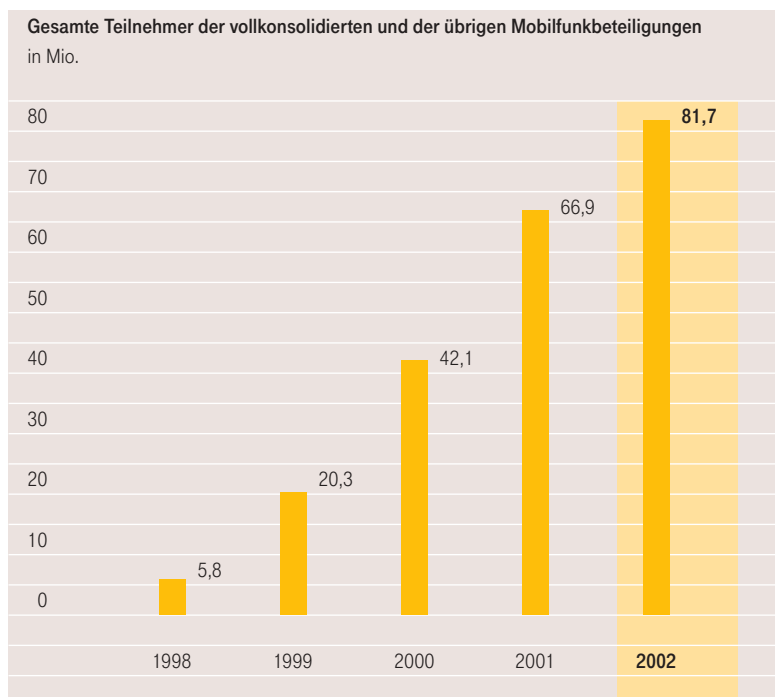
Die Markenmigration in den wichtigen europäischen Märkten Deutschland, Österreich, Großbritannien und Tschechien sowie in den Vereinigten Staaten war einer der Schwerpunkte der Aktivitäten von T-Mobile International im Geschäftsjahr 2002. Die Einführung der internationalen Mobilfunkmarke „T-Mobile“ wurde in diesen Ländern erfolgreich abgeschlossen und wird in der Gruppe im laufenden Jahr weiter fortgesetzt. Seit Februar 2003 firmiert die niederländische Tochtergesellschaft Ben als T-Mobile Netherlands B.V. Über die Markenmigration hinaus standen im Berichtsjahr der Ausbau des Portfolios im Bereich Mobile Datenkommunikation und die Stärkung der Position als einer der weltweit führenden Mobilfunkanbieter im Fokus. Im laufenden Jahr will das Unternehmen die wirtschaftliche Situation weiter verbessern und durch weiteres Wachstum des Cash Flow erfolgreich zum Schuldenabbau im Telekom Konzern beitragen.

Ziele

* EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

T-Mobile – einer der weltweit führenden Mobilfunkanbieter. In der T-Mobile International AG bündelt die Deutsche Telekom wesentliche Mobilfunkaktivitäten. Die Mobilfunk-Holding konzentriert sich auf die dynamischen Wachstumsmärkte in Europa und den USA. Insgesamt ist T-Mobile in weltweit acht Ländern mit Tochter- und Beteiligungsgesellschaften vertreten. Die Netzbetreiber T-Mobile Deutschland GmbH (Deutschland), T-Mobile Austria GmbH (Österreich), T-Mobile UK Ltd. (Großbritannien), T-Mobile USA, Inc. (USA) und T-Mobile Netherlands B.V. (früher: Ben, Niederlande) sind 100-prozentige Tochtergesellschaften der T-Mobile International AG. Mehrheitlich beteiligt ist die Holding an dem Mobilfunkanbieter RadioMobil a. s. (Tschechische Republik). Darüber hinaus hält das Unternehmen Beteiligungen in Russland (MTS) und Polen (Polska Telefonia Cyfrowa, PTC).

Die Deutsche Telekom verfügt über weitere Mobilfunk-Beteiligungen in Ungarn (Westel, über MATÁV), in der Slowakei (EuroTel Bratislava, über Slovak Telekom), Kroatien (Hrvatske telekomunikacije, HT mobile), celcom (Malaysia) und Globe Tel (Philippinen). Der 25-Prozent-Anteil am indonesischen Mobilfunkanbieter PT Satelindo wurde im Mai 2002 an die staatliche PT Indosat verkauft. Mit allen direkten und indirekten Beteiligungen ist die Deutsche Telekom heute auf 18 Mobilfunkmärkten vertreten. Weltweit betreuen die Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen des Konzerns knapp 82 Millionen Mobilfunkkunden.



Positive Entwicklung von Umsatz und EBITDA. Im Geschäftsjahr 2002 hat T-Mobile ihre Position auf nahezu allen Märkten ausgebaut. Insgesamt erhöhte sich der Umsatz auf 19,7 Milliarden €, verglichen mit 14,6 Milliarden € im Vorjahr. Das EBITDA stieg auf 5 Milliarden € von 3,1 Milliarden €. Das entspricht einem Plus von rund 61 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Mitarbeiterzahl betrug Ende Dezember 41 597, verglichen mit 38 025 zum Jahresende 2001.

Abnahme des Ergebnisses vor Steuern. Auf Grund von außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwills und Mobilfunklizenzen, resultierend aus der Strategieüberprüfung lag das Ergebnis vor Steuern bei minus 23,7 Milliarden €. Im Vorjahr wurde ein Fehlbetrag von 6,4 Milliarden € verbucht.

Markenmigration und innovative Multimedia-Dienste – Weichenstellung für weiteres Wachstum. Die Präsenz unter dem gemeinsamen Markennamen T-Mobile war Ziel der umfangreichen Markenmigration im Jahr 2002. Bereits im Februar änderte die deutsche Tochtergesellschaft ihren Firmennamen in T-Mobile Deutschland GmbH. Beim „T-Mobile Day“ am 18. April 2002 wurden auch die bestehenden Marken in Großbritannien, Österreich und Tschechien umbenannt. Die Einführung der Marke in Großbritannien, Österreich und Tschechien begleitete T-Mobile mit drei zeitgleichen Pressekonferenzen und Show-Veranstaltungen in London, Wien und Prag. Im September 2002 schließlich wurde aus VoiceStream T-Mobile USA.

MMS-Dienste

Unter der Marke T-Mobile stehen den Kunden eine Reihe innovativer Produkte und Services zur Verfügung. Dazu gehören beispielsweise Roaming-Angebote auf GSM- und GPRS-Basis sowie ein großes Angebot moderner Endgeräte. Die frühe Realisierung neuer Technologien und Dienste ist Basis für den Unternehmenserfolg. So führte die Telekom Mobilfunkbeteiligung Westel (Ungarn) als europaweit erster Netzbetreiber im April des Berichtsjahres den Multimedia Messaging Service (MMS) ein. Mit MMS lassen sich multimediale Nachrichten verschicken, die neben Texten auch Fotos, animierte Grafiken, Sounds und Tonaufnahmen enthalten können. Sogar kurze Videosequenzen lassen sich versenden. Auch bei diesem so genannten Video Messaging gehörte T-Mobile 2002 weltweit zu den ersten Mobilfunkanbietern, die den Service an den Markt brachten. Derzeit bieten alle 100-prozentigen Tochtergesellschaften sowie die Telekom Beteiligungen in Ungarn, Kroatien, Polen und in der Slowakei MMS-Dienste an.

Mobile Access
Portal

Mobile Service
Portal

Mobile Datenkommunikation auf dem Vormarsch. Mobile Datendienste, SMS (Short Message Service) und MMS, aber auch Lösungen für die mobile Bürokommunikation gewannen im Berichtsjahr weiter an Bedeutung. T-Mobile brachte 2002 in diesem Bereich eine breite Palette neuer Dienste, Lösungen und Endgeräte auf den Markt. Für Unternehmen führte T-Mobile mit den beiden Portallösungen Mobile Access Portal und Mobile Service Portal neue Angebote ein, um die mobile Datenkommunikation schnell, einfach und effektiv zu nutzen. Mit dem Mobile Access Portal können Mitarbeiter unterwegs mit jedem GPRS-fähigen Endgerät wie Handy, PDA (Personal Digital Assistant) oder Notebook komfortabel und schnell auf ihr bestehendes Firmennetz zugreifen und zusätzliche mobile Anwendungen nutzen. Mit dem Mobile Service Portal stellt T-Mobile gehostete Office-Anwendungen zur Verfügung. Bei diesem Full-Service-Angebot können Mitarbeiter über eine von T-Mobile bereitgestellte Infrastruktur auf Applikationen wie beispielsweise E-Mail- und Kalenderfunktionen zugreifen. Dieses Angebot entlastet vor allem kleinere und mittelständische Unternehmen von vielen zusätzlichen Aufgaben, die mit der Anbindung mobiler Mitarbeiter einhergehen.

Im Berichtsjahr brachte T-Mobile mit der BlackBerry Solution, dem T-Mobile MDA (Mobile Digital Assistant) und dem T-Mobile Sidekick (nur USA) drei neuartige mobile Endgeräte auf den Markt. Die BlackBerry Solution ermöglicht unterwegs ein schnelles und komfortables Arbeiten mit E-Mail- und Kalenderfunktionen über ein mobiles Kommunikationsterminal, den RIM BlackBerry Handheld. Das herausragende Leistungsmerkmal der Lösung ist die Push-Funktion, mit der E-Mails, die für den Nutzer auf seiner Mail-Adresse im Büro eintreffen, sofort als Kopie an das mobile Terminal weitergeleitet werden. Genutzt wird für diese „Just in Time“-Übermittlung die mobile Datenkommunikation per GPRS (General Packet Radio Service).

BlackBerry Solution

Ähnliche Funktionen bietet auch der T-Mobile MDA. Der Taschencomputer verbindet die Funktionen eines PDA mit denen eines Mobiltelefons und der GPRS-Technik. Der Zugriff auf E-Mails und Kalenderdaten ist mit dem T-Mobile MDA ebenso möglich wie der Abruf von Inhalten aus dem Firmenintranet oder dem T-Mobile WAP-Portal.

T-Mobile MDA

Mit dem T-Mobile Sidekick, der derzeit nur in den USA angeboten wird, können T-Mobile Kunden im Internet surfen, E-Mails verschicken und empfangen, per Instant Messenger chatten, spielen, Fotos aufnehmen und mailen oder einfach telefonieren.

T-Mobile Sidekick

Via MDA beziehungsweise PDA oder per WAP-Handy ermöglicht T-Mobile ihren Kunden den Zugriff auf eine Vielzahl informativer und unterhaltsamer Angebote. Das mobile Datenportal t-zones wird derzeit in sechs Ländern – Deutschland, Österreich, Großbritannien, der Tschechischen Republik und den USA – angeboten. Monatlich über zwei Millionen Nutzer allein in Europa profitieren dabei von attraktiven Inhalten. Durch die komplette Integration des ehemaligen Joint Ventures T-Motion plc kann T-Mobile Applikationen und Content des Portalangebots selbst managen. Content-Lieferanten für mobile Datendienste sind mit T-Online und t-info Partner aus der Unternehmensgruppe der Deutschen Telekom. Dazu kommen andere bekannte Unternehmen, darunter die Walt Disney Internet Group, Sony Pictures Digital, Financial Times, Dow Jones, Wall Street Journal und Sky Sports. Die themenbezogenen Dienste der t-zones bestehen aus den Bereichen t-info, t-news, t-finance, t-sports, t-games und t-music.

t-zones

T-Mobile USA – ein Hauptträger des Kundenwachstums. Die US-amerikanische Landesgesellschaft von T-Mobile war im Geschäftsjahr 2002 einer der Hauptträger des Kundenzuwachses. Allein im vierten Quartal stieg die Teilnehmerzahl von T-Mobile USA netto um mehr als eine Million. Insgesamt erhöhte sich die Teilnehmerzahl von T-Mobile USA zum 31. Dezember 2002 auf 9,9 Millionen gegenüber 7 Millionen zum Jahresende 2001. Damit hält T-Mobile USA in 2002 die Spitzenposition aller US-amerikanischen Mobilfunkbetreiber beim Netto-Teilnehmerzuwachs. Neben den absoluten Zahlen konnte T-Mobile USA auch den Teilnehmer-Mix verbessern. Der Vertragskundenanteil lag Ende 2002 bei 86 Prozent verglichen mit 74 Prozent Ende 2001. Der konsolidierte Umsatzanteil stieg auf 6,1 Milliarden € in 2002 von 2,8 Milliarden € im Jahre 2001, in dem die T-Mobile USA nur für sieben Monate konsolidiert wurde.

Teilnehmer-
wachstum

T-Mobile USA ist der einzige landesweit reine GSM-Anbieter in den Vereinigten Staaten. In Kalifornien, Nevada und New York betreibt T-Mobile USA ein Joint Venture mit Cingular Wireless zur gemeinsamen Nutzung und zum Ausbau von Netzinfrastruktur. Die Unternehmen gehen davon aus, dass sie dadurch Hunderte Millionen Dollar an Investitions- und Betriebsaufwand einsparen. T-Mobile USA erreicht mit seinem digitalen Netz inzwischen über 210 Millionen Einwohner und verfügt mit seinen Partnern über Lizenzen, die ein Gebiet abdecken, in dem mehr als 95 Prozent der US-Bevölkerung leben.

Wireless LAN

Mit über 2 200 HotSpots vor allem in den USA ist T-Mobile International einer der führenden Wireless-LAN-Anbieter weltweit. Wireless LANs (Wireless Local Area Networks) sind drahtlose Funknetze, über die die Nutzer per Laptop im Internet surfen oder auf das Firmennetz zugreifen können – und das mit vielfacher ISDN-Geschwindigkeit.

T-Mobile Deutschland – Marktführerschaft ausgebaut. Die größte Tochtergesellschaft der T-Mobile International hat ihre führende Position in der deutschen Mobilfunkbranche im Jahr 2002 weiter ausgebaut. Der Marktanteil lag zum Jahresende bei mehr als 41 Prozent. Ende Dezember betreute T-Mobile Deutschland rund 24,6 Millionen Kunden, verglichen mit 23,1 Millionen zum Jahresende 2001. Der Umsatz erhöhte sich auf 7,8 Milliarden € von 7,1 Milliarden € im Vorjahr.

Innovationsführer

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stellte T-Mobile Deutschland erneut ihre Position als Innovationsführer im deutschen Mobilfunkmarkt unter Beweis: So führte das Unternehmen im Februar als erstes Mitglied der T-Mobile Gruppe Dienste auf Basis der Programmiersprache Java ein. Mit diesem Standard lassen sich Spiele und andere Anwendungen mit hohem Grafikanteil wie Logos oder Bildschirm-schoner auf ein Java-fähiges Handy herunterladen. Im Sommer startete T-Mobile Deutschland ihr MMS-Angebot und im September führte die Tochtergesellschaft als erster Anbieter in Europa Video Messaging ein.

Im November stellte das Unternehmen als erster deutscher Netzbetreiber sein öffentliches WLAN-Angebot (WLAN, Wireless Local Area Network) vor.

Teilnehmer-wachstum

T-Mobile UK – gestärkte Position im britischen Markt. Mit rund 12,5 Millionen Kunden (Vorjahr: 10,4 Millionen) ist T-Mobile UK inzwischen drittgrößter Mobilfunkanbieter in Großbritannien. In dieser Zahl sind 2,4 Millionen Kunden des Joint Ventures Virgin mobile enthalten. Das Unternehmen hat Reichweite und Dienstangebot im Berichtsjahr konsequent ausgebaut.

Bei den Services stehen Angebote im Vordergrund, von denen alle Kundengruppen profitieren. Als erstes britisches Mobilfunkunternehmen bot T-Mobile UK ihren Kunden im Standardleistungsumfang die kostenlose Mobilbox-Abfrage und freie Gesprächszeit, die in der monatlichen Grundgebühr enthalten ist. Auch bei den Tarifstrukturen setzt T-Mobile UK verstärkt auf kundenorientierte Angebote: Im Juli 2002 führte die britische T-Mobile Tochter ein neues Tarifsysteem ein. Kunden können jetzt den Mobilfunktarif wählen, der am besten zu ihrem persönlichen Telefonierverhalten passt.

T-Mobile UK stellte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit zahlreichen neuen Dienstleistungen ihre Innovationsstärke unter Beweis: So sieht das Tarifangebot „Everyone“ erstmals vor, dass Teilnehmer ihr monatliches Grundguthaben für kostenlose Anrufe in jedes britische Netz nutzen können. Im Sommer startete T-Mobile UK zeitgleich mit T-Mobile Deutschland ein WLAN-Pilotprojekt. Zwei Caféhäuser der Starbuck's-Kette in London wurden mit der entsprechenden Technologie ausgestattet. Im November führte T-Mobile UK als erster Mobilfunknetzbetreiber in Europa die neue Version der BlackBerry Solution ein.

Zur Vorbereitung auf UMTS arbeitet T-Mobile UK zusammen mit anderen T-Mobile Tochtergesellschaften intensiv an der Entwicklung von Mobilfunkdiensten der dritten Generation. T-Mobile UK erzielte im Geschäftsjahr 2002 einen Umsatz von 4,0 Milliarden € verglichen mit 3,3 Milliarden € im Vorjahr. Im ersten Quartal 2003 hat T-Mobile UK eine weitere Bereinigung seines Teilnehmerbestands vorgenommen.

UMTS

T-Mobile Austria – Markenmigration besonders erfolgreich vollzogen. Das Berichtsjahr war geprägt von der Einführung der Marke T-Mobile. Die Migration übertraf die Erwartungen. Im April – dem Monat der Umstellung – verzeichnete T-Mobile Austria den höchsten Kundenzuwachs aller Betreiber am österreichischen Markt. Auch bei der Kundenabwanderung, die in den Monaten nach der Migration so gering wie noch nie seit dem Markteintritt des Unternehmens war, zeigten sich die positiven Auswirkungen der Internationalisierung der Marke. Nur fünf Monate nach dem Start erreichte sie im September einen gestützten Bekanntheitsgrad von 92 Prozent. Neben der Markenmigration standen im Jahr 2002 innovative Tarifangebote für Privatkunden und mobile Lösungen für die Bürokommunikation im Vordergrund. Im Geschäftskundenbereich lag der Schwerpunkt auf der Einführung von IP-VPN (Virtual Private Network) und Mobile-Office-Angeboten. Darüber hinaus führte T-Mobile Austria zukunftsorientierte Angebote wie MMS und WLAN ein.

Kundenzuwachs

Trotz verschärftem Wettbewerb auf dem österreichischen Mobilfunkmarkt und umfangreicher Bereinigung des Teilnehmerbestands behauptete T-Mobile Austria im Geschäftsjahr 2002 ihre starke Position zwei im Markt. Die Teilnehmerzahl blieb mit rund 2,0 Millionen weitgehend stabil, verglichen mit 2,1 Millionen zum Jahresende 2001.

T-Mobile Netherlands (früher Ben) – Nummer drei des niederländischen Marktes. Mit 1,4 Millionen Teilnehmern zum Jahresende 2002 (Ende 2001: 1,2 Millionen) avancierte T-Mobile Netherlands zum drittgrößten der fünf Mobilfunknetzbetreiber auf dem niederländischen Markt. Mit einem Anteil von rund 45 Prozent Vertragskunden am Gesamtkundenbestand hat die T-Mobile Tochter zudem den besten Kundenmix unter den niederländischen Mobilfunkbetreibern. Seit September des Berichtsjahres hält T-Mobile International 100 Prozent der Anteile an dem Unternehmen. Am 25. Februar 2003 erfolgte die Umfirmierung: Aus Ben wurde T-Mobile Netherlands B.V.

Kundenmix

RadioMobil – Marktposition behauptet. RadioMobil behauptete ihre Position als zweitgrößter Mobilfunkanbieter der Tschechischen Republik. Im Netz der T-Mobile Tochter telefonierten zum Jahresende 2002 3,5 Millionen Kunden. Das entspricht einem Zuwachs von über 0,6 Millionen verglichen mit 2001. Zum T-Mobile Day im April änderte das Unternehmen seinen Markennamen „Paegas“ in T-Mobile. Unter dieser Bezeichnung führte RadioMobil im Berichtsjahr eine Reihe innovativer Dienste ein, darunter MMS und Video Messaging.

Teilnehmer-
wachstum

MTS – Teilnehmerzahl mehr als verdoppelt. Die OJCS Mobile TeleSystems (MTS) entwickelte sich im Jahr 2002 zum führenden Anbieter von GSM-basierten Mobilfunkdiensten in Osteuropa. Im Geschäftsjahr verzeichnete das börsennotierte Unternehmen erneut ein deutliches Teilnehmerwachstum. Ende Dezember telefonierten 6,6 Millionen Menschen im MTS-Netz, verglichen mit 2,7 Millionen im Vorjahr. Im November 2002 unterzeichnete MTS die Verträge zum Erwerb der ukrainischen Mobilfunkgesellschaft Ukrainian Mobile Communications (UMC). Im Zuge der Übernahme verkauft auch die Deutsche Telekom ihren Anteil von 16,3 Prozent an MTS.

Marktführer

MTS ist Marktführer in Russland und auch im Moskauer Lizenzgebiet, dem wichtigsten Markt Russlands. Einzugsgebiet ist die Stadt Moskau und das Umland mit rund 15 Millionen Einwohnern. In diesem Gebiet mit einer Penetrationsrate von 15 Prozent telefonieren über 50 Prozent aller Kunden mit MTS mobil.

Marktführer

PTC – Auszeichnungen für Netz und Service. Die polnische Beteiligungsgesellschaft der T-Mobile International, Polska Telefonia Cyfrowa (PTC), betreute zum Jahresende 2002 insgesamt 4,9 Millionen Kunden (Ende 2001: 3,8 Millionen) und blieb damit Polens führender Mobilfunknetzbetreiber. Bei seinen Aktivitäten im Geschäftsjahr legte das Unternehmen besonderen Schwerpunkt auf qualitativ hochwertige Serviceleistungen und innovative Technologien. Dieses Engagement wurde mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert. So erhielt PTC eine internationale Auszeichnung für die Sicherheit ihres GSM-Netzes (The Certificate of Industrial Security), im November wählten die Leser des Fachmagazins „Komputer Swiat“ (Computerwelt) das ERA-GSM-Netz von PTC zum besten Mobilfunknetz des Landes.

UMTS-Netze – Vorbereitung laufen auf Hochtouren. Im Jahr 2002 hat T-Mobile die Vorbereitung für die Einführung von UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) konsequent fortgesetzt. Der Startschuss für die kommerzielle Vermarktung von UMTS wird in diesem Jahr fallen.

Schon im Juni 2002 präsentierte T-Mobile Deutschland gemeinsam mit Partnerunternehmen in Berlin das weltweit erste UMTS-Testfahrzeug. In dem mit Equipment für multimediale Mobilfunkanwendungen ausgestatteten Wagen konnte während der Fahrt eine Vielzahl mobiler Informations- und Kommunikationsdienste genutzt werden. Die schnelle Kommunikation im UMTS-Netz ermöglichte Videokonferenzen, den Internetzugriff, den Versand und Empfang von E-Mails sowie weitere Office-Anwendungen.

Beim Aufbau der UMTS-Netze arbeiten die T-Mobile Tochtergesellschaften eng miteinander und auch mit Netzbetreibern außerhalb der T-Mobile Gruppe zusammen. Im Mai 2002 gründeten T-Mobile Netherlands und Dutchtone ein Joint Venture zum Aufbau einer UMTS-Infrastruktur in den Niederlanden. Durch die Kooperation beim Aufbau des gemeinsamen UMTS-Netzes wollen die Partner schneller Kommunikationsdienste der dritten Generation in den Niederlanden anbieten können und außerdem erhebliche Kosteneinsparungen erzielen. Schon im September 2001 vereinbarten T-Mobile und mmO₂, beim Netzaufbau in Deutschland und Großbritannien zusammenzuarbeiten. Im Rahmen einer Erweiterung dieser Kooperation vom Februar diesen Jahres werden Kunden von O₂ die Möglichkeit haben, das T-Mobile UMTS Netz jenseits der Ausbaupflichtung ihres eigenen Netzbetreibers zu nutzen.

Kooperation

In Vorbereitung auf UMTS hat T-Mobile Deutschland mit Ende des Geschäftsjahres 2002 den Ausbau des GSM-Netzes nahezu abgeschlossen. Mit rund 18 000 Standorten und einer Abdeckung von über 98 Prozent ist das GSM-Netz nahezu flächendeckend verfügbar. Im laufenden Jahr konzentrieren sich jetzt alle Aktivitäten auf den weiteren Auf- und Ausbau der UMTS-Infrastruktur. Zum Jahresende 2002 war bereits der technische UMTS-Ausbau in 75 deutschen Städten abgeschlossen. Zum Start des Netzes soll die Technik der dritten Mobilfunkgeneration in rund 200 deutschen Städten aufgebaut sein.

UMTS-Infrastruktur



Freestyle.

Wir setzen das Programm zielorientiert um.

T-Online. Zielsicher zum Internet-Medien-Netzwerk.

- Positives EBITDA* bereits im ersten Halbjahr 2002 erreicht
- Stärkung der eigenen Programmkompetenz im Rahmen des Internet-Medien-Netzwerks
- Basis für europaweite Breitbandzukunft durch nahezu 2,8 Millionen DSL-Kunden bei T-Online
- Erfolgreicher Start von T-Online Vision
- Breites Spektrum attraktiver Bezahlhalte eingeführt

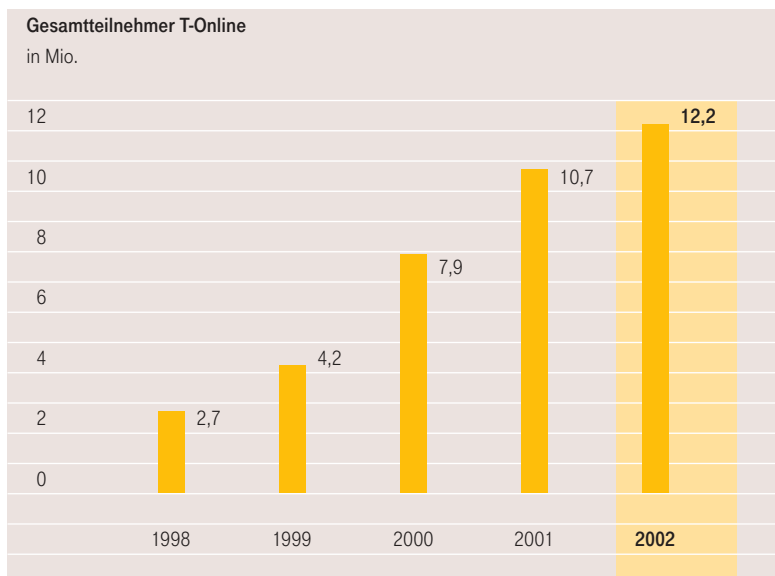
T-Online	2002	2001	Differenz
Gesamtumsatz in Mio. €	1 830	1 449	381
Ergebnis vor Steuern in Mio. €	9	(233)	242
EBITDA* in Mio. €	207	(78)	285
Beschäftigte	2 765	3 008	(243)

Zusätzlich zum Geschäft der T-Online International AG zeigt die Deutsche Telekom in ihrer Division T-Online auch das Geschäft der DeTeMedien. Im folgenden Text stellen wir die T-Online International AG dar.

Position im europäischen Internetmarkt weiter ausgebaut. Die T-Online International AG bleibt mit mehr als 12,2 Millionen Kunden und einem Umsatz von rund 1,58 Milliarden € im Geschäftsjahr 2002 einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern. In Deutschland behauptete T-Online mit 9,96 Millionen Kunden zum Jahresende weiterhin ihre Position als Marktführer. Die internationalen Beteiligungen Club Internet (Frankreich), Ya.com (Spanien) und T-Online.at (Österreich) haben analog zur Strategie von T-Online im Jahr 2002 ebenfalls die rasante Entwicklung des Breitbandmarktes für den Ausbau der Kundenbasis und die Steigerung der Reichweite ihrer Portale genutzt. Nutzerorientierte Internetzugangangebote, ein breites Spektrum von kostenlosen und zahlungspflichtigen Mehrwertdiensten für Privat- und Geschäftskunden sowie der konsequente Ausbau des Portalgeschäfts mit eigener Programmvelfalt waren in 2002 die Wachstumstreiber der T-Online Gruppe.

Wachstumstreiber

* EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.



Positives EBITDA, steigende Reichweite. Trotz des allgemein schwachen Konjunkturklimas konnte T-Online im Berichtsjahr weitere Effizienzsteigerungen realisieren und den Weg zur Profitabilität bei weiterem Wachstum fortsetzen. Das EBITDA verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 293 Millionen € auf 104 Millionen € für das Jahr 2002. Gründe für den operativen Erfolg waren insbesondere ein profitables Kundenwachstum, längere Nutzungszeiten sowie steigende Umsätze im Non-Access-Bereich. Zum Ende des Jahres verzeichnete T-Online 12,2 Millionen Kunden – ein Plus von 14,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Deutschland stieg die Zahl der T-Online Kunden von 8,76 Millionen auf 9,96 Millionen. Auch in den ausländischen Beteiligungen verzeichnete die Gruppe im Berichtsjahr ein solides Kundenwachstum. So stieg die Kundenzahl in Frankreich im Vergleich zum 31. Dezember 2001 um 32,52 Prozent.

Teilnehmer-
wachstum

T-Online hat ihre Position als führendes Portal im deutschen Internetmarkt weiter ausgebaut. Ende 2002 lag die Zahl der Unique Audience (Home & Work)¹ auf der Domain T-Online bereits bei 14,2 Millionen. Damit erreichte T-Online monatlich durchschnittlich mehr als 62 Prozent der deutschen Internetnutzer. Durch eine positive Kundenentwicklung, die steigende Nutzungsdauer und eine am individuellen Nutzungsverhalten orientierte Tarifpolitik blieb der Access-Bereich auch im Berichtszeitraum mit einem Zuwachs von 31,4 Prozent auf 1 245 Millionen € der stärkste Umsatztreiber. T-Online konnte darüber hinaus den Non-Access-Umsatz im Konzern um 76 Prozent von 193 Millionen € auf 339 Millionen € steigern. Insgesamt liegt der Non-Access-Umsatz bei rund 21,4 Prozent des Gesamtumsatzes. Grundlage für die Erhöhung dieser Umsätze waren unter anderem die erneute Steigerung der Reichweite, die Attraktivität der T-Online Portale und die weitere Steigerung der Nutzungsintensität.

Umsatztreiber

T-Online Aktie im Konjunktursog. Die Entwicklung der T-Online Aktie im Jahr 2002 war bestimmt durch die Flaute der Weltwirtschaft. Schwache Konjunkturdaten und die Entwicklung der Aktienkurse an den internationalen Börsen setzten den Neuen Markt unter Druck. Zusätzliche Rezessionsbefürchtungen führten zu einem insgesamt negativen Marktumfeld. Auch die vom Kapitalmarkt positiv aufgenommenen Halbjahresergebnisse der T-Online International AG konnten dem allgemeinen Trend nicht entgegenwirken. Zum Jahresende schloss die T-Online Aktie auf Xetra-Schlusskursbasis mit 5,32 €.

¹ Quelle: Nielsen/NetRatings

Tarifangebote	<p>T-DSL Angebote läuten Breitbandzukunft ein. Das Internetjahr 2002 war im Bereich Access geprägt durch die forcierte Vermarktung breitbandiger Anschlüsse auf der Basis der DSL-Technologie. Insgesamt wurden in Deutschland zum Jahresende 2002 bereits mehr als 85 Prozent der Nutzungsminuten ins Internet über T-DSL generiert. Die Zahl der T-DSL Kunden bei T-Online stieg zum 31. Dezember 2002 auf 2,6 Millionen Kunden in Deutschland. T-Online baut damit ihre hervorragende Basis für multimediale Anwendungen weiter aus. Ein wesentlicher Grund für das deutliche Kundenwachstum bei T-DSL war eine nutzungsorientierte Tarifpolitik. Neben dem Tarif T-Online dsl flat – der von rund zwei Dritteln der DSL-Kunden in Anspruch genommen wird, kann der Kunde zwischen verschiedenen volumenbasierten Tarifen wählen. Zusätzlich wurde das Angebot um spezifische Tarife für Geschäfts- und Privatkunden erweitert.</p>
Access-Geschäft	<p>Im Rahmen der Tarifmaßnahme 2002 wurden auch bei den bestehenden Tarifen Preisanpassungen vorgenommen, die für den überwiegenden Teil der T-Online Kunden zu Preisvorteilen führten. Neben der starken Entwicklung im T-DSL Bereich trugen auch die Tarifangebote T-Online surftime und der Klassiker T-Online eco zu diesem Erfolg bei. Ein wichtiger Erfolg im Access-Geschäft war die bessere Auslastung der Netzkapazitäten – und damit eine Kostenoptimierung – durch die forcierte Nutzung der T-Online Angebote auch in den nutzungsschwachen Zeiten. Auch bei ihren internationalen Beteiligungen konzentrierte sich T-Online auf den Ausbau des Breitbandgeschäfts. Die unter der Marke „Club Internet“ in Frankreich auftretende T-Online France vermarktete als einer der ersten Anbieter einen DSL-basierten Zugang für Privatkunden und konnte die Kundenbasis im Breitbandbereich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verfünffachen. Damit nimmt T-Online France Platz zwei im französischen Markt für den breitbandigen Web-Zugang ein und partizipiert deutlich am Marktwachstum.</p>
T-Online Vision	<p>Erfolgreiche Positionierung als Internet-Medien-Netzwerk. Entscheidend für den weiteren Ausbau des Breitbandmarktes ist das Angebot attraktiver multimedialer Informations- und Unterhaltungsangebote. Diese Angebote bündelte T-Online seit dem Start von T-Online Vision zur CeBIT 2002 in einem eigenen Portal. Hier findet der Nutzer unter anderem Live-Shows, Filmtrailer, Musikvideos sowie TV-Formate. Und dies mit großem Erfolg: Allein das exklusiv übertragene Konzert des Pop-Stars Bon Jovi verfolgten 75 000 Zuschauer über T-Online Vision. Mit der konsequenten Umsetzung der Breitbandstrategie auch im Contentbereich setzte sich T-Online deutlich vom Wettbewerb ab.</p>
Wachstumspotenziale	<p>Um zusätzliche Wachstumspotenziale zu erschließen, kooperierte T-Online im Jahr 2002 mit weiteren starken Inhalteanbietern. So hat sich bild.t-online, ein Joint Venture mit dem Axel Springer Verlag, seit seinem Start im Mai 2002 zum erfolgreichsten General-Interest-Portal in Deutschland entwickelt. Bis zum Jahresende verzeichnete das Angebot rund 250 Millionen Online-Zugriffe. Online-Angebote im Bereich Lifestyle erweiterte T-Online durch die Kooperation mit der Zeitschrift „Bunte“ und dem Start des gemeinsamen Portals www.bunte.t-online.de.</p> <p>Mit dem Ziel, den Kunden ein einzigartiges Internetprogramm zu bieten, wurde in 2002 das Angebot nicht nur inhaltlich erweitert. Bestandteil der Programmoffensive sind auch Programmelemente, die regelmäßig an festen Sendeplätzen wiederkehren, wie z. B. Experten- oder Prominenten-Chats.</p> <p>Multi-Access-Themenportale – klare Orientierung im breiten Contentangebot. Wesentlich für den künftigen Ausbau der Programmwelten ist die medienübergreifende Verfügbarkeit. T-Online Kunden können bereits über schmal- und breitbandige Verbindungen im Festnetz und per Mobilfunk auf die Inhalteangebote zugreifen. Künftig wird auch die Nutzung des Internets über Fernsehgeräte möglich sein. Orientierung im breiten Contentangebot bieten die im Juni 2002 eingeführten Multi-Access-Themenportale.</p>

Erfolgreiche Positionierung des neuen Geschäftsmodells. Parallel zur Positionierung als Internet-Medien-Netzwerk verstärkte T-Online 2002 die Vermarktung von zahlungspflichtigen Inhalten. Bei der Entwicklung dieses Geschäfts profitiert das Unternehmen gleichermaßen von der starken Kundenbasis und der hohen Reichweite der Angebote. Ende 2002 lag die Zahl der Unique Audience (Home & Work) bereits bei 14,2 Millionen, das heißt, diese Nutzer haben eine Website im angegebenen Zeitraum zumindest einmal besucht. T-Online erreicht damit monatlich durchschnittlich mehr als 62 Prozent der Nutzer im deutschsprachigen Internet und verfügt so mit seinem Portalnetz über die mit Abstand höchste Reichweite aller Marktteilnehmer.

Paid Content

Im Januar 2002 nahm T-Online erstmals Angebote ins Programm auf, für deren Nutzung die Kunden zahlen müssen (Paid Content). Zum Jahresende umfasste das Angebot bereits mehr als 3 000 Inhalte in mehr als 100 Produktkategorien, deren Schwerpunkt auf nutzwertorientierten Angeboten wie beispielsweise Produkttests, Tipps zur Steuererklärung und Unternehmerinformationen liegt. Wesentlich für die Erschließung des neuen Marktes der Bezahlhalte sind die vorhandenen Abrechnungsbeziehungen, die die T-Online International AG über die Deutsche Telekom zu ihren Kunden unterhält. Um auch Kunden, die noch keinen T-Online Zugang haben, die Nutzung exklusiver Inhalte zu ermöglichen, wurde in Kooperation mit der DeTeCardService GmbH das alternative Bezahlverfahren MicroMoney eingeführt.

Best Services – Online-Dienstleistungen mit hohem Nutzen. Kostenpflichtige Premium-Dienste haben sich im Jahr 2002 zu einem wichtigen Standbein der T-Online Gruppe entwickelt. Die Services werden entweder über ein monatliches Abonnement oder bei tatsächlicher Nutzung (Pay per use) abgerechnet.

Im Bereich T-Online Business wurde das Angebot mit neuen Internetprodukten aus den Bereichen Web-Hosting und Shops, Sicherheit und Büroanwendungen deutlich erweitert. Mit Business Directory beispielsweise bietet T-Online einen digitalen Katalog für Geschäftskunden, die ihre Homepage mit professionellen, redaktionell erstellten Inhalten anreichern möchten.

Portalvermarktung weiter vorangetrieben. Im Jahr 2002 konnte das Unternehmen durch den Ausbau eines diversifizierten Vermarktungsportfolios seine Stellung als einer der führenden Online-Werbeträger weiter festigen. Insbesondere die Einführung des Breitbandportals T-Online Vision bietet durch hohe Übertragungskapazitäten Werbetreibenden eine Plattform für die Platzierung innovativer Werbeformate.

Breitbandportal

E-Commerce in Breitbandqualität. Das Thema Electronic Commerce wurde auch in 2002 weiter vorangetrieben. Ein Element war die Neugestaltung des ShoppingPortals von T-Online mit dem Ziel, das vielfältige Angebot von mehr als 200 Shopping-Partnern noch übersichtlicher zu präsentieren. Im November 2002 wurde auf T-Online Vision die erste Shopping-Show im Breitbandformat übertragen. Der erste eigene T-Online Shop ging im Oktober 2002 an den Start. Er umfasst rund 130 ausgewählte technische Markenprodukte wie z. B. Notebooks. An einem der wachstumsstärksten Bereiche des E-Commerce-Marktes partizipiert die T-Online Gruppe durch eine im Berichtsjahr 2002 realisierte Beteiligung an booxtra, der inzwischen zu den profitabelsten Online-Buchhändlern in Deutschland zählt.

Contentstrategie als Basis weiteren Wachstums. Auch in 2003 steht die Umsetzung der Contentstrategie im Mittelpunkt der Unternehmensaktivitäten von T-Online. Dabei spielt die Entwicklung und Vermarktung kommerzieller und bezahlungspflichtiger Inhalte und Dienste eine wesentliche Rolle für die Realisierung weiterer Effizienz- und Umsatzziele. Die Breitbandtechnologie sowie die kanalübergreifende Verfügbarkeit der Services bilden die Grundlage neuer wettbewerbsfähiger Angebote und Dienste, mit denen T-Online im Internetmarkt weiteres Wachstum erzielen will.

Ziele

Mehrkampf.

Wir meistern heiÙe Situationen zielstrebig.



Sonstige. Signifikanter Beitrag zum Konsolidierungsziel.

- 1,7 Milliarden € aus dem Verkauf konzerneigener Immobilien monetarisiert
- Verkäufe von Minderheitsbeteiligungen vorangetrieben
- Kosteneinsparungen durch Online-Billing
- Verkauf von T-Online Aktien als Beitrag zur Schuldenreduzierung

Sonstige	2002	2001**	Differenz
Gesamtumsatz in Mio. €	4 411	5 114	(703)
Ergebnis vor Steuern in Mio. €	(4 454)	352	(4 806)
EBITDA (bereinigt)* in Mio. €	30	1 119	(1 089)
EBITDA* in Mio. €	447	3 267	(2 820)
Beschäftigte	17 870	18 565	(695)

Im Rahmen der Vier-Säulen-Strategie hat der Konzern Deutsche Telekom die wesentlichen Wachstumssegmente des Telekommunikationsmarktes entsprechend der Zielmarktausrichtung den jeweiligen Divisionen zugeordnet. Die Konzernzentrale und ihre zugeordneten Tochtergesellschaften wurden deutlich verschlankt und auf Bereiche konzentriert, die divisionsübergreifende Steuerungsfunktionen für die Wachstumsstrategie des Konzerns wahrnehmen. Darüber hinaus umfasst die Konzernzentrale (inklusive der Treasury-Funktion) so genannte Shared Services wie Immobilien, Billing Services, Fuhrpark (DeTeFleetServices GmbH), die neu gebildete Personal-Service-Agentur (PSA) sowie eine Reihe von Competence Centern und übrige Konzernbeteiligungen.

* EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind. Sie sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 110 ff.

** Auf Grund der Neupositionierung der Säulen T-Com und T-Systems wurden die Vorjahreszahlen der T-Com, T-Systems und Sonstige an die neue Struktur angepasst.

Immobilienportfolio – wesentlicher Beitrag zur Konzernkonsolidierung. Einen wesentlichen Anteil an der Fokussierung und Entschuldung des Konzerns hat die systematische Entwicklung des Immobilienvermögens der Deutschen Telekom AG. Im Berichtsjahr wurde der Immobilienbereich neu geordnet und die Aufgaben wurden auf drei Gesellschaften übertragen. Eine Schlüsselrolle in der Immobilienstrategie übernimmt die Sireo Real Estate Asset Management GmbH. Sireo wurde bereits im April 2001 die Steuerung des Immobilienvermögens der Deutschen Telekom übertragen. Die Gesellschaft hat seitdem einen erheblichen Beitrag zur Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten und der Zinsbelastungen des Konzerns geleistet. Im Jahr 2002 schloss Sireo durch Einzel- und Paketverkäufe von Telekom Immobilien sowie durch die Platzierung von Immobilien-Fonds am Markt Verkaufprojekte mit einem Wert von rund 1,7 Milliarden € ab. Im Jahr 2001 lag das entsprechende Volumen bei 0,7 Milliarden €. Darüber hinaus senkte Sireo die immobilienbezogenen Kosten der Deutschen Telekom durch ein konsequentes Immobilienmanagement im Berichtsjahr um 90 Millionen €. Im Auftrag der Telekom plant Sireo für 2003 weitere Immobilienverkäufe im Gesamtvolumen von mehr als eine Milliarde €. Zusätzlich sollen die Kosten im Immobilienbereich der Deutschen Telekom bis zum Jahr 2005 mit umfangreichen Maßnahmen um mindestens 10 Prozent reduziert werden. In enger Zusammenarbeit mit Sireo übernimmt die Generalmietgesellschaft mbH (GMG) das Geschäftsfeld An- und Vermietung. Die Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH erbringt für den Telekom Konzern Dienstleistungen im Bereich der Gebäudebewirtschaftung (Facility Management). Darüber hinaus nahm die Deutsche Funkturm GmbH (DFMG) im Januar 2002 den Betrieb auf. Sie nimmt die Eigentümer- und Dienstleisterfunktion im Bereich Funktürme und Masten wahr.

Immobilienstrategie

Online-Billing und divisionsübergreifendes Flottenmanagement – positive Kosteneffekte. Durch konsequentes Target Costing konnte der Bereich Billing Services, der im Wesentlichen für die Fakturierung der inländischen Festnetzkunden verantwortlich ist, Einsparungen erzielen. Schwerpunkte waren dabei Effizienzverbesserungen in den Kernprozessen im IT-Bereich sowie die erfreuliche Entwicklung von „Rechnung Online“.

Zur Ausschöpfung von Synergieeffekten wurde im Berichtsjahr der Bereich Fuhrparkmanagement neu strukturiert. Die zum 1. Juli 2002 gegründete DeTeFleet-Services GmbH übernimmt das divisionsübergreifende Flottenmanagement und treibt mit dem Ziel weiterer Kostenreduzierung die Entwicklung von Firmenflottenlösungen voran.

Satelindo

UMC

EUTELSAT

Beteiligungsmanagement – Verkäufe von Minderheitsbeteiligungen vorangetrieben. Neben dem Verkauf von nicht-strategischen Bereichen wie Immobilien hat die Deutsche Telekom im Jahr 2002 die Veräußerung von Minderheitsbeteiligungen vorangetrieben. Der 25-Prozent-Anteil am indonesischen Mobilfunkanbieter PT Satelindo wurde an die staatliche PT Indosat im Juni 2002 verkauft. Der Erlös aus der Veräußerung beträgt rund 0,3 Milliarden €. Des Weiteren wurden Ende 2002 Einigungen über den Verkauf der Gesellschafteranteile an der ukrainischen Mobilfunkgesellschaft Ukrainian Mobile Communications (UMC) sowie der Beteiligung an dem Satellitenbetreiber EUTELSAT S.A erzielt.

T-Online Anteile verkauft. Ein erheblicher Beitrag zur Schuldenreduzierung wurde im Dezember 2002 mit dem erfolgreichen Verkauf von 120 Millionen Anteilsaktien an der T-Online International AG geleistet. Aus der gesamten Transaktion wurden rund 0,7 Milliarden € Erlöst.

Umsatzrückgang – Kostenreduzierungen zu Gunsten der Divisionen. Insgesamt belief sich der Gesamtumsatz des Konzernsegments „Sonstige“ zum 31. Dezember 2002 auf 4,4 Milliarden € gegenüber 5,1 Milliarden € zum Jahresende 2001. Der Umsatzrückgang um circa 0,7 Milliarden € ist zum einen auf die Entkonsolidierung zum 31. Dezember 2001 der DeTeSat Deutsche Telekom Gesellschaft für Satellitenkommunikation mbH zurückzuführen (rund 0,1 Milliarden €). Zum anderen wurden erreichte Kostenreduzierungen im Bereich Billing Services – etwa durch niedrigere IT-Kosten – an die Divisionen weitergegeben. Dies führte zu einem geringeren Umsatz in diesem Segment von rund 0,3 Milliarden €. Der übrige Umsatzrückgang resultierte aus dem Shared Service Grundstücke und Gebäude auf Grund der geringeren Inanspruchnahme von Serviceleistungen durch die Divisionen. Zudem wurden in diesem Segment weniger Projekte als im Vorjahr abgewickelt.

Das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA* ging gegenüber dem Vorjahr um rund 1,1 Milliarden auf 30 Millionen € zurück. Ursache hierfür sind unter anderem der Umsatzrückgang von rund 0,7 Milliarden €, die einmaligen Kosten für das erfolgreiche Rebranding der T-Mobile von rund 0,2 Milliarden € sowie einmalig Anlaufkosten für den erfolgten Forderungsverkauf in Höhe von rund 0,2 Milliarden €.

Noch nicht bedeutend wirksam im EBITDA von „Sonstige“ sind die Aufwendungen für den Aufbau der im vierten Quartal 2002 gestarteten Personal-Service-Agentur (PSA), die als zentrales Instrument für eine sozialverträgliche Vermittlung von Personal innerhalb und außerhalb des Konzerns dient. Zum 31. Dezember 2002 befanden sich in der PSA rund 1 700 auf vollbeschäftigte Kräfte umgerechnete Mitarbeiter.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich zum Jahresende auf rund -4,5 Milliarden €. Darin enthalten sind Sondereinflüsse in Höhe von -0,6 Milliarden € (Vorjahr: 1,5 Milliarden €), die sich wie folgt zusammensetzen: EBITDA-relevante Sondereinflüsse von netto 0,4 Milliarden € (im Wesentlichen Erträge aus der Veräußerung von PT Satelindo und dem Verkauf von T-Online Anteilen), die im Finanzergebnis enthaltene Sonderabschreibung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom von rund 0,6 Milliarden € und die Wertberichtigung auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von rund -0,4 Milliarden €. Das bessere Ergebnis vor Steuern im Vorjahr in Höhe von rund 0,35 Milliarden € resultiert unter anderem aus den folgenden Sondereinflüssen: dem Veräußerungsgewinn Sprint-FON und Sprint-PCS (1,9 Milliarden €) sowie der Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom (rund -0,3 Milliarden €). Das um Sondereinflüsse bereinigte Ergebnis vor Steuern von rund -3,9 Milliarden € hat sich gegenüber dem Vorjahreswert um rund 2,7 Milliarden € verschlechtert. Ursache hierfür ist im Wesentlichen neben dem Rückgang des bereinigten EBITDA ein schlechteres Zinsergebnis (um rund -1,4 Milliarden €). Diese Zinsergebnisveränderungen sind jedoch im Wesentlichen konzernneutral, da sie zu einem überwiegenden Teil auf die Wandlung von Krediten an die T-Mobile International AG in Höhe von 38 Milliarden € in das Eigenkapital zurückzuführen sind.



Trockentraining.

Wir begeistern uns für höhere Ziele.

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse. EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sind so genannte Pro-forma-Kennzahlen, die nicht Bestandteil der handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften sind.

EBITDA. EBITDA ist die Abkürzung für Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ohne Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Des Weiteren dient das EBITDA als Indikator, der darstellt, inwieweit durch die operative Geschäftstätigkeit Cash-Flows zum Abbau der Nettoverschuldung und zur Finanzierung von Investitionen generiert werden können. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen. Dem Anleger wird mit dem EBITDA eine exakt gleiche Kennzahl angeboten, wie sie vom Management der Deutschen Telekom verwendet wird, um die Ergebnisse jedes Geschäftsbereichs sowie für den gesamten Deutsche Telekom Konzern zu bewerten.

EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse. Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ohne Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Die Deutsche Telekom weist das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA als Indikator für die Entwicklung ihrer operativen Geschäftstätigkeit aus, bevor sich die nachfolgend beschriebenen Sondereinflüsse und Sondereinflüsse, die aus den Maßnahmen der im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung resultieren, auswirken.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse sollten nicht isoliert oder als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis vor Steuern, betrieblichen Erträgen, Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Ergebnisgrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden. Das EBITDA beinhaltet auch zahlungsunwirksame Vorgänge und berücksichtigt keine Veränderungen in der Bilanz sowie Steuer- und Zinszahlungen. Da diese Faktoren jedoch Auswirkungen auf den Cash-Flow haben, sollte das EBITDA und das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse nicht als Ersatz für die von der Deutschen Telekom ausgewiesenen Cash-Flow-Messgrößen verwendet werden.

Da andere Unternehmen das EBITDA bzw. das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse und ähnliche Pro-forma-Finanzkennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nicht unbedingt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

EBITDA-Marge und EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse. Für den Vergleich der EBITDA-Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe wird neben dem EBITDA die Kennzahl EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatz-Rendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse. Das Konzernergebnis wurde im Berichtsjahr und in den vergangenen Jahren durch eine Reihe von unüblich oder selten auftretenden Faktoren (so genannte Sondereinflüsse) beeinflusst.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, wie die Deutsche Telekom das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Konzern und für die vier Divisionen aus den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung, welche nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) erstellt wurde, ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr definiert und beziffert. Auf Konzernebene stellen wir einen Mehrjahresvergleich von 1996 bis 2002 dar.

Überleitung des Konzern-EBITDA im Zeitvergleich von 1996 bis 2002									
Mrd. €									
	2002	2001	Differenz	in % ¹	2000	1999	1998	1997	1996
Umsatz	53,7	48,3	5,4	11,1	40,9	35,5	35,1	34,5	32,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(26,8)	(2,5)	(24,3)	n.a.	6,5	3,2	5,1	3,7	3,4
Finanzergebnis	(6,0)	(5,3)	(0,7)	(12,6)	(1,2)	(2,9)	(3,3)	(4,0)	(3,9)
Abschreibungen	(36,9)	(15,2)	21,7	142,3	(13,0)	(8,4)	(9,0)	(9,5)	(9,0)
EBITDA¹	16,1	18,1	(2,0)	(10,8)	20,7	14,5	17,4	17,2	16,3
EBITDA-Marge (in %)¹	30,0	37,4			50,6	41,0	49,6	49,8	50,7
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(0,2)	3,0	(3,2)	(106,7)	7,8	-	0,1	0,2	0,3
EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹	16,3	15,1	1,2	7,8	12,9	14,5	17,3	17,0	16,0
EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse (in %)¹	30,4	31,3			31,6	41,0	49,2	49,3	49,6

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Zu den positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen zählten im Berichtsjahr im Wesentlichen der Buchgewinn (einschließlich umrechnungsbedingter Währungskursverluste) von 0,2 Milliarden € aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo sowie ein Ertrag aus der Veräußerung von T-Online Anteilen in Höhe von 0,3 Milliarden € im vierten Quartal. Einen EBITDA-mindernden Effekt hatten Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in den Divisionen T-Com und T-Systems von 0,4 Milliarden € sowie Veräußerungskosten und eine zusätzliche Mindestpensionsrückstellung („Additional Minimum Liability Adjustment“) in Höhe von insgesamt 0,3 Milliarden € im vierten Quartal.

Das Konzern-EBITDA einschließlich Sondereinflüssen liegt bei 16,1 Milliarden € gegenüber 18,1 Milliarden € im Vorjahr. Dies bedeutet einen Rückgang von 2,0 Milliarden € bzw. 10,8 Prozent. Bereinigt um Sondereinflüsse erhöhte sich das EBITDA im Vergleich zur Vorperiode von 15,1 Milliarden € um 1,2 Milliarden € bzw. 7,8 Prozent auf 16,3 Milliarden €.

Im Geschäftsjahr 2001 haben folgende Sondereinflüsse das EBITDA beeinflusst: die Erträge aus dem Verkauf der Anteile an Sprint-FON und Sprint-PCS (einschließlich Veräußerungskosten) in Höhe von insgesamt 1,9 Milliarden € im zweiten und dritten Quartal, der Buchgewinn aus dem Verkauf der Kabel-TV-Gesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Milliarden €) im dritten Quartal sowie Erträge aus dem Verkauf regionaler Kabelservicegesellschaften (0,1 Milliarden €) und aus der Auflösung von Rückstellungen (0,3 Milliarden €) jeweils im vierten Quartal. EBITDA-mindernd wirkte sich der Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung im Personalaufwand in Höhe von 0,2 Milliarden € aus.

In den Vorjahren (**1996 bis 2000**) wirkten sich folgende Sondereinflüsse auf das EBITDA aus:

2000: Die Veräußerung von Atlas/Global One (2,8 Milliarden €) und der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen (3,0 Milliarden €) sowie der Börsengang der T-Online (2,7 Milliarden €) und die Dilution-Effekte aus den Börsengängen der russischen MTS (Mobile TeleSystems) und der comdirect bank AG (0,2 Milliarden €), an der die T-Online International AG beteiligt ist. Weiterhin wirkten sich Zuführungen zu Rückstellungen, Verluste aus Anlageabgängen sowie Forderungsverluste mit 0,9 Milliarden € aus.

1998: Erträge aus Anlageabgängen durch den Anteilsverkauf von SES-Aktien (SES Société Européenne des Satellites) in Höhe von 0,1 Milliarden €.

1997: Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 0,2 Milliarden €.

1996: Einmalige Vorsteuererstattung in Höhe von 0,3 Milliarden €.

Überleitung des EBITDA in den Divisionen für 2002 und 2001

Mrd. €

	T-Com		T-Systems		T-Mobile		T-Online		Sonstige	
	2002	2001 ²	2002	2001 ²	2002	2001	2002	2001	2002	2001 ²
Gesamtumsatz	30,2	29,4	11,3	11,9	19,7	14,6	1,8	1,4	4,4	5,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3,5	4,6	(2,0)	(0,4)	(23,7)	(6,4)	0	(0,2)	(4,5)	0,4
Finanzergebnis	(0,9)	(0,9)	(0,1)	0,1	(1,4)	(3,2)	0	0	(3,6)	(1,5)
Abschreibungen	(5,5)	(5,4)	(2,6)	(1,4)	(27,3)	(6,3)	(0,2)	(0,2)	(1,3)	(1,4)
EBITDA¹	9,9	10,9	0,8	0,9	5,0	3,1	0,2	(0,1)	0,4	3,3
EBITDA-Marge (in %)¹	32,9	37,1	6,7	7,4	25,5	21,4	11,3	(5,4)	10,1	64,1
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(0,2)^a	0,8^b	(0,4)^c	-	-	-	-	-	0,4^d	2,2^e
EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹	10,2	10,1	1,2	0,9	5,0	3,1	0,2	(0,1)	0,0	1,1
EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse (in %)¹	33,7	34,4	10,2	7,4	25,5	21,4	11,3	(5,4)	0,7	21,9

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

² Für T-Com, T-Systems und Sonstige wurden die Vorjahresvergleichswerte an die neue Segmentzuordnung angepasst.

T-Com

^a Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften sowie Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability).

^b Erträge aus dem Verkauf der Kabel-TV-Gesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Mrd. €) sowie regionaler Kabelservicegesellschaften (0,1 Mrd. €); zusätzliche Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability) (-0,2 Mrd. €).

T-Systems

^c Restrukturierungsaufwendungen und Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability).

Sonstige

^d Buchgewinne aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. €) und aus dem Verkauf von T-Online Anteilen (0,3 Mrd. €) sowie Veräußerungskosten und Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability) in Höhe von insgesamt -0,1 Mrd. €.

^e Buchgewinn einschließlich Veräußerungskosten aus dem Verkauf Sprint-FON und Sprint-PCS (1,9 Mrd. €) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (0,3 Mrd. €).

Sondereinflüsse.

Neben den bisher dargestellten EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen werden im Folgenden die Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, einschließlich der Sondereinflüsse, die sich im Zusammenhang mit den Maßnahmen aus der im dritten Quartal 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung ergeben haben, dargestellt.

Insgesamt wurde das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2002 durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Milliarden € negativ beeinflusst. Der überwiegende Teil in Höhe von 19,6 Milliarden € resultiert aus Sondereinflüssen, die keine Auswirkungen auf das EBITDA haben.

Bei der Bewertung der Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse ist zu berücksichtigen, dass der Erwerb der UMTS-Lizenzen und die Übernahme von T-Mobile USA sich im Berichtszeitraum auf Abschreibungen und Zinsaufwand ausgewirkt haben und in der Zukunft weiter auswirken werden, während die korrespondierenden positiven Auswirkungen auf die Ertragslage erst für künftige Abschlüsse erwartet werden.

Folgende Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse wirkten sich auf das Konzernergebnis aus:

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	
Mrd. €	
2002	Summe (21,5)
Goodwill T-Mobile USA	(8,3)
Goodwill Ben Nederland B. V.	(1,0)
Goodwill SIRIS (T-Systems)	(0,5)
Mobilfunklizenzen T-Mobile USA	(9,4)
UMTS-Lizenz T-Mobile UK	(2,2)
Sachanlagevermögen T-Systems	(0,1)
2001	Summe (1,8)
Grundstücke und Gebäude	(0,8)
Goodwill-Abschreibungen auf Markennamen im Rahmen des Rebranding bei den Mobilfunkmehrheitsbeteiligungen	(1,0)
2000	Summe (3,0)
Grundstücke	(2,0)
Teile des kupfertechnischen Fernkabelnetzes und fernmeldetechnischer Anlagen	(1,0)

Finanzergebnis		
Mrd. €		
2002		Summe (1,6)
	Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom	(0,6)
	Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH	(0,3)
	Außerplanmäßige Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG	(0,1)
	Außerplanmäßige Abschreibung auf die UMTS-Lizenz Ben Nederland B.V. im Rahmen der Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen	(0,2)
	Weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen	(0,4)
2001		Summe (0,9)
	Kursbedingte Sonderabschreibung auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom	(0,3)
	Weitere außerplanmäßige Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen	(0,6)
2000	Veräußerungserlös WIND	2,3
1998	Außerplanmäßige Abschreibungen auf ostasiatische Beteiligungen	(0,1)
1997	Außerplanmäßige Abschreibungen auf ostasiatische Beteiligungen	(0,2)

Außerordentliches Ergebnis (nach HGB)		
Mrd. €		
1996	Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(0,9)

Die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet. Insbesondere im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA resultierte in der Berichtsperiode ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Milliarden €. Darüber hinaus ergibt sich auf Grund eines Urteils des Bundesfinanzhofes aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2002 ein positiver Steuereffekt, der sich ebenfalls als separater Sondereinfluss auf das Konzernergebnis auswirkt. Im Vorjahr ergab sich als separater Sondereinfluss ein Verlustverrechnungseffekt aus der Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes NAB/Sprint.

Ergänzend ist für das Geschäftsjahr 2002 eine gesonderte Darstellung über die Auswirkungen der Sondereinflüsse und die Auswirkungen aus den Maßnahmen der Strategischen Überprüfung auf die gesamte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt.

Insgesamt wurde das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2002 durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Milliarden € negativ beeinflusst. Davon entfallen 19,0 Milliarden € auf Sondereinflüsse, die aus Maßnahmen der im dritten Quartal 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung resultieren. Dies sind im Wesentlichen Sonderabschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Goodwill und Lizenzen) in Höhe von 21,3 Milliarden € sowie ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Milliarden €, der in Zusammenhang mit außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei der T-Mobile USA steht.

Der gesamte Ergebniseffekt aus Sondereinflüssen verteilt sich in 2002 mit 23,6 Milliarden € auf ergebnisbelastende Sondereinflüsse und mit 3,8 Milliarden € auf Sondereinflüsse mit positiver Ergebnisauswirkung.

Das Konzernergebnis einschließlich Sondereinflüsse liegt im Geschäftsjahr 2002 bei -24,6 Milliarden € und ist im Vergleich zum Vorjahr um 21,1 Milliarden € zurückgegangen (2001: -3,5 Milliarden €). Bereinigt um Sondereinflüsse veränderte sich das Konzernergebnis um rund -0,1 Milliarden € und ist im Vergleich zur Vorperiode annähernd konstant (2002: -4,8 Milliarden €; 2001: -4,7 Milliarden €).

Grundlage der Strategischen Überprüfung waren Werthaltigkeitstests der Beteiligungen der Deutschen Telekom und deren Vermögensgegenstände. Bei der Bewertung hat die Deutsche Telekom Cash-Flow-basierte Berechnungen vorgenommen, die auf den aktuellen Unternehmensplänen beruhen. Zusätzlich wurde die Plausibilität der den Unternehmensplänen zu Grunde liegenden Annahmen an weiteren Informationen, wie zum Beispiel den Marktkapitalisierungen von Unternehmen, die mit den Tochterunternehmen vergleichbar sind, und aktuellen Analysteneinschätzungen gespiegelt. Für die Bewertung einzelner Vermögensgegenstände hat die Deutsche Telekom einen Gutachter beauftragt. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwill und Mobilfunklizenzen sowie die Restrukturierungsaufwendungen sind Ergebnis der Strategischen Überprüfung des gesamten Konzerns, die der Vorstand der Deutschen Telekom im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2002 durchgeführt hat.

Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002

Mrd. €

	2002	Sondereinflüsse	2002 (ohne Sonder- einflüsse)	Sondereinflüsse aus Maßnahmen der Strategischen Überprüfung	2002 (ohne Sondereinfl. und Sondereinfl. aus Maßnahmen der Strategischen Überprüfung)
Umsatzerlöse	53,7		53,7		53,7
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	0,5		0,5		0,5
Gesamtleistung¹⁰	54,2		54,2		54,2
Sonstige betriebliche Erträge	3,9	0,5 ¹	3,4		3,4
Materialaufwand	(14,4)		(14,4)		(14,4)
Personalaufwand	(13,5)	(0,3) ²	(13,2)	(0,3) ⁵	(12,9)
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(36,9)		(36,9)	(21,4) ⁶	(15,5)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14,1)		(14,1)	(0,1) ⁷	(14,0)
Finanzergebnis	(6,0)	(1,3) ³	(4,7)	(0,3) ⁸	(4,4)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹⁰	(26,8)	(1,1)	(25,7)	(22,0)	(3,6)
Steuern	2,5	0,3 ⁴	2,2	3,0 ⁹	(0,9)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(0,3)		(0,3)		(0,3)
Konzernfehlbetrag/ Konzernergebniseffekt aus Sondereinflüssen¹⁰	(24,6)	(0,8)	(23,8)	(19,0)	(4,8)

Sondereinflüsse:

¹ Buchgewinn aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. €) und 0,3 Mrd. € Ertrag aus dem Verkauf von T-Online Anteilen.

² Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (Additional Minimum Liability) sowie Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften in der Division T-Com.

³ Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen:

– davon Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom (0,6 Mrd. €)

– davon Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (0,3 Mrd. €) sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens (0,4 Mrd. €).

⁴ Steuereffekte aus der zusätzlichen Mindestpensionsverpflichtung und den Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH sowie ein positiver Steuereffekt resultierend aus einer nachzulegenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG.

Sondereinflüsse aus Maßnahmen der Strategischen Überprüfung:

⁵ Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Systems.

⁶ Außerplanmäßige Abschreibungen:

– davon auf Goodwill T-Mobile USA (8,3 Mrd. €)

– davon auf Goodwill Ben Nederland B.V. (1,0 Mrd. €)

– davon auf Goodwill SIRIS (T-Systems) (0,5 Mrd. €)

– davon auf Mobilfunklizenzen T-Mobile USA (9,4 Mrd. €)

– davon auf UMTS-Lizenz T-Mobile UK (2,2 Mrd. €)

– davon auf Sachanlagevermögen in der Division T-Systems (0,1 Mrd. €).

⁷ Aufwendungen für die Zuführung von Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in der Division T-Systems.

⁸ Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen:

– davon 0,1 Mrd. € auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG

– davon 0,2 Mrd. € auf die UMTS-Lizenz bei Ben Nederland B.V. im Rahmen der Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen.

⁹ Steuereffekt aus der Auflösung von passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei der T-Mobile USA.

¹⁰ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Free Cash-Flow.

Der Free Cash-Flow ist eine Kennzahl, die nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften ist. Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den Operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Der Free Cash-Flow sollte nicht isoliert als Alternative zum Operativen Cash-Flow, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit oder anderen von der Deutschen Telekom ausgewiesenen Cash-Flow-Größen betrachtet werden.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Vergleichsmaßstab angewandt, um den Operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte jedoch nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden.

Überleitung des Free Cash-Flow im Konzern für 2002 und 2001				
Mrd. €	2002	2001	Differenz	in % ¹
Operativer Cash-Flow	16,7	16,3	0,4	2,4
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(4,2)	(4,3)	0,1	3,1
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit¹	12,5	11,9	0,6	4,4
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(7,6)	(10,9)	3,3	29,8
Free Cash-Flow vor Ausschüttung¹	4,8	1,1	3,7	n.a.
Ausschüttung	(1,6)	(1,9)	0,3	17,0
Free Cash-Flow nach Ausschüttung¹	3,3	(0,8)	4,1	n.a.

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Da andere Unternehmen den Free Cash-Flow und ähnliche Pro-forma-Finanzkennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, ist der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nicht unbedingt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Kennzahlen „Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten“ sind nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten sind die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand. Zusätzlich zu dieser Größe weist die Deutsche Telekom die Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ aus. Ziel ist es, durch die Angabe der Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ die tatsächliche Verschuldung des Konzerns zum jeweiligen Bilanzstichtag auszuweisen. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten sollten deshalb grundsätzlich alle verzinslichen Bilanzpositionen der Aktiv- und Passivseite beinhalten. Dieser Anspruch machte eine Ergänzung der in der Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ enthaltenen Bilanzpositionen zum Ende des Geschäftsjahres 2002 erforderlich. Die „neue“ Definition der Netto-Finanzverbindlichkeiten wird im Folgenden dargestellt:

Die Deutsche Telekom definierte die Brutto-Finanzverbindlichkeiten bisher als die Summe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Positionen „Anleihen“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“. Diese Position wird jetzt als „Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)“ ausgewiesen.

Nach neuer Definition enthalten die Brutto-Finanzverbindlichkeiten neben den Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz) auch die in der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.

Die Berechnung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich durch Abzug der Flüssigen Mittel, der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des Disagios, welches Bestandteil der Bilanzposition „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ ist.

Darüber hinaus werden – korrespondierend zur Passivseite – die folgenden unter der Bilanzposition „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesenen Positionen abgezogen: gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.

Die dargestellten Vorjahresvergleichswerte wurden an die erweiterte Definition angepasst.

Überleitung der Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten im Konzern im Zeitvergleich von 1996 bis 2002									
Mrd. €	2002	2001 ²	Differenz	in % ¹	2000 ²	1999 ²	1998 ²	1997 ²	1996 ²
Anleihen	56,7	58,3	(1,6)	(2,7)	51,4	9,5	3,8	5,2	6,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6,3	8,7	(2,4)	(27,9)	9,0	32,8	36,1	39,7	44,5
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)¹	63,0	67,0	(4,0)	(5,9)	60,4	42,3	39,9	44,9	51,1
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus									
Schuldscheindarlehen	0,8	0,7	0,1	(27,8)	0,7	0,6	0,5	0,6	-
Andere Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	0,2	0,1	8,8	0,2	-	-	-	-
Brutto-Finanzverbindlichkeiten¹	64,1	67,9	(3,8)	(5,6)	61,3	42,9	40,4	45,5	51,1
Flüssige Mittel	1,9	2,9	(1,0)	(33,6)	1,9	1,2	5,1	4,7	9,1
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,4	0,7	(0,3)	(41,2)	0,8	1,8	1,4	1,8	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,2	0,9	(0,7)	(72,9)	1,1	2,0	1,0	0,6	0,2
Sonstige Vermögensgegenstände	0,2	0,3	(0,1)	(44,7)	0	-	-	-	-
Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten)	0,3	0,3	-	(16,0)	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten¹	61,1	62,8	(1,7)	(2,7)	57,4	37,9	32,9	38,3	41,6

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.
² Die Vorjahresvergleichswerte wurden an die erweiterte Definition angepasst.

Die Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Kennziffern, die im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich sind und von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet werden.

Die Brutto-Finanzverschuldung ist die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand, während die Netto-Finanzverschuldung die tatsächliche Verschuldung beziffert. Die Netto-Finanzverschuldung stellt deshalb für die Deutsche Telekom die geeignete Vergleichsgröße zur Beurteilung der Verschuldungssituation ihrer Wettbewerber dar. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass eine einheitliche Definition der Netto-Finanzverschuldung nicht existiert und ein Vergleich mit den Wettbewerbern nur dann uneingeschränkt möglich ist, wenn die Definitionen übereinstimmen.

Der Konzernabschluss

- 124 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 - 125 Konzern-Bilanz
 - 126 Konzern-Anlagevermögen
 - 128 Konzern-Kapitalflussrechnung
 - 129 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
 - 130 Konzern-Anhang
 - 184 Bestätigungsvermerk
-
- 185 Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen und US-GAAP

Home Run.

Wir kämpfen zielstrebig um jeden Meter.



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Anmerkung	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Umsatzerlöse	1	53 689	48 309	40 939
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	2	534	879	864
Gesamtleistung		54 223	49 188	41 803
Sonstige betriebliche Erträge	3	3 901	6 619	11 002
Materialaufwand	4	(14 418)	(13 477)	(11 950)
Personalaufwand	5	(13 480)	(12 114)	(9 718)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6	(36 880)	(15 221)	(12 991)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7	(14 110)	(12 151)	(10 424)
Finanzergebnis	8	(6 022)	(5 348)	(1 230)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		(26 786)	(2 504)	6 492
Außerordentliches Ergebnis	9	-	-	(159)
Steuern	10	2 483	(808)	(318)
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		(24 303)	(3 312)	6 015
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	11	(284)	(142)	(89)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		(24 587)	(3 454)	5 926
Ergebnis je Aktie in €		(5,86)	(0,93)	1,96

Konzern-Bilanz.

	Anmerkung	31.12.2002 Mio. €	31.12.2001 Mio. €
AKTIVA			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	12	53 402	80 051
Sachanlagen	13	53 955	58 708
Finanzanlagen	14	4 169	7 957
		111 526	146 716
Umlaufvermögen			
Vorräte	15	1 556	1 671
Forderungen	16	6 258	6 826
Sonstige Vermögensgegenstände	17	3 392	4 966
Wertpapiere	18	413	702
Flüssige Mittel	19	1 905	2 868
		13 524	17 033
Rechnungsabgrenzungsposten	20	771	813
		125 821	164 562
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	21	10 746	10 746
Kapitalrücklage	22	50 077	49 994
Gewinnrücklagen	23	248	5 179
Gewinnvortrag	24	23	101
Konzernfehlbetrag		(24 587)	(3 454)
Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung		(5 079)	(1 572)
Anteile anderer Gesellschafter	25	3 988	5 307
		35 416	66 301
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27	3 942	3 661
Andere Rückstellungen	28	12 155	14 766
		16 097	18 427
Verbindlichkeiten			
Finanzverbindlichkeiten	29	63 044	67 031
Übrige Verbindlichkeiten		10 541	12 020
		73 585	79 051
Rechnungsabgrenzungsposten		723	783
		125 821	164 562

Konzern-Anlagevermögen.

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Stand 31.12.2002
	Stand 1.1.2002	Währungs- umrechnung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
in Mio. €							
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	43 168	(4 318)	1 008	776	756	896	40 774
Geschäfts- oder Firmenwerte	46 075	(4 509)	215	4 482	23	635	46 875
Geleistete Anzahlungen	200	1	1	97	5	(160)	134
	89 443	(8 826)	1 224	5 355	784	1 371	87 783
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	19 901	(19)	191	177	1 569	98	18 779
Technische Anlagen und Maschinen	81 905	(830)	412	3 435	1 413	2 951	86 460
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6 955	(116)	3	816	437	(648)	6 573
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2 955	(149)	23	2 627	20	(3 162)	2 274
	111 716	(1 114)	629	7 055	3 439	(761)	114 086
Finanzanlagen							
Anteile an verbundenen Unternehmen	297	0	27	29	39	(4)	310
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	82	0	0	22	46	0	58
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	4 776	(425)	(193)	551	566	(992)	3 151
Übrige Beteiligungen	2 303	(8)	1	46	1 236	382	1 488
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	870	(4)	(25)	5	29	(17)	800
Wertpapiere des Anlagevermögens	903	(1)	0	50	319	(11)	622
Sonstige Ausleihungen	535	(2)	(236)	49	257	32	121
	9 766	(440)	(426)	752	2 492	(610)	6 550
	210 925	(10 380)	1 427	13 162	6 715	0	208 419

Stand 1.1.2002	Währungs- umrechnung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Abschreibungen				Zuschrei- bungen	Stand 31.12.2002	Buchwerte	
			Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2002			Stand 31.12.2002	Stand 31.12.2001
3914	(1 321)	512	14 242	732	329	7	16 937	23 837	39 254	
5 478	(1 295)	74	13 108	23	97	0	17 439	29 436	40 597	
0	0	0	5	0	0	0	5	129	200	
9 392	(2 616)	586	27 355	755	426	7	34 381	53 402	80 051	
6 838	(7)	38	928	434	55	1	7 417	11 362	13 063	
41 958	(172)	94	7 607	1 171	110	0	48 426	38 034	39 947	
4 212	(46)	(14)	989	366	(485)	3	4 287	2 286	2 743	
0	0	0	1	0	0	0	1	2 273	2 955	
53 008	(225)	118	9 525	1 971	(320)	4	60 131	53 955	58 708	
69	0	28	102	32	0	6	161	149	228	
0	0	0	0	0	0	0	0	58	82	
832	(29)	1	316	137	(425)	0	558	2 593	3 944	
408	(1)	0	678	937	319	0	467	1 021	1 895	
475	0	1	322	1	0	0	797	3	395	
24	0	0	384	24	0	0	384	238	879	
1	0	0	13	0	0	0	14	107	534	
1 809	(30)	30	1 815	1 131	(106)	6	2 381	4 169	7 957	
64 209	(2 871)	734	38 695	3 857	0	17	96 893	111 526	146 716	

Konzern-Kapitalflussrechnung.

Anmerkung	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(24 587)	(3 454)	5 926
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	284	142	89
Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)	(24 303)	(3 312)	6 015
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	36 880	15 221	12 991
Ertragsteueraufwand	(2 847)	751	194
Zinserträge und -aufwendungen	4 048	4 138	3 097
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	(428)	(1 106)	(4 796)
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften	430	547	(1 890)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	1 144	(1 146)	(2 661)
Veränderung aktives Working Capital *	184	428	(1 791)
Veränderung der Rückstellungen	1 410	(136)	1 078
Veränderung übriges passives Working Capital **	101	761	1 391
Gezahlte/Erhaltene Ertragsteuern	(15)	10	(871)
Erhaltene Dividenden	63	115	189
Operativer Cash-Flow	16 667	16 271	12 946
Gezahlte Zinsen	(6 112)	(4 779)	(3 873)
Erhaltene Zinsen	1 908	442	927
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	30	11 934	10 000
Auszahlungen für Investitionen in			
- Immaterielle Vermögensgegenstände	(841)	(1 021)	(15 980)
- Sachanlagen	(6 784)	(9 847)	(7 556)
- Finanzanlagen	(568)	(498)	(8 487)
- vollkonsolidierte Gesellschaften	(6 405)	(5 695)	(4 343)
Einzahlungen aus Abgängen von			
- Immateriellen Vermögensgegenständen	14	208	10
- Sachanlagen	1 304	1 146	655
- Finanzanlagen	1 130	3 514	4 474
- Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	697	1 004	3 114
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens	226	4 440	401
Sonstiges	1 187	1 384	6
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	31	(5 365)	(27 706)
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(10 012)	(10 266)	(780)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	11 677	13 949	19 708
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(3 472)	(6 589)	(2 408)
Ausschüttung	(1 582)	(1 905)	(1 914)
Kapitalerhöhung	1	0	3 255
Veränderung Minderheiten	(47)	0	2
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	32	(4 811)	17 863
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(14)	(26)	(29)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(1 026)	1 732	128
Bestand am Anfang des Jahres	2 738	1 006	878
Bestand am Ende des Jahres	1 712	2 738	1 006

* Veränderung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände, Vorräte und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

** Veränderung der übrigen Verbindlichkeiten (die nicht die Finanzierungstätigkeit betreffen) sowie der passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.

	Mutterunternehmen									Anteile anderer Gesellschafter		Konzern- Eigen- kapital		
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rück- lage	erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital			Aus- gleichs- posten aus der Fremd- wäh- rungs- umrech- nung	Eigen- kapital gemäß Konzern- Bilanz	eigene Anteile	Gesamt	Minder- heiten- kapital	Aus- gleichs- posten aus der Fremd- wäh- rungs- umrech- nung	Gesamt gemäß Konzern- Bilanz	Mio. €	Mio. €
			Gewinn- rück- lagen	Gewinn- vor- trag	Konzern- ergeb- nis									
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand 1.1.2000	7 756	24 121	1 842	13	1 253	(284)	34 701	(14)	34 687	1 545	(557)	988	35 675	
Veränderung Kon- solidierungskreis			(31)				(31)		(31)	3 058		3 058	3 027	
Ausschüttung für 1999			(621)		(1 253)		(1 874)		(1 874)	(25)		(25)	(1 899)	
Gewinnvortrag			(31)	31			-		-				-	
Kapitalerhöhung durch Ausgabe eigener Aktien		169					169		169				169	
Verminderung der eigenen Anteile			-				-	7	7				7	
Jahresüberschuss					5 926		5 926		5 926	89		89	6 015	
Währungsumrechnung						(477)	(477)		(477)		192	192	(285)	
Stand 31.12.2000	7 756	24 290	1 159	44	5 926	(761)	38 414	(7)	38 407	4 667	(365)	4 302	42 709	
Veränderung Kon- solidierungskreis										808		808	808	
Ausschüttung für 2000					(1 877)		(1 877)		(1 877)	(33)		(33)	(1 910)	
Gewinnvortrag			3 992	1 934	(5 926)		-		-				-	
Kapitalerhöhung aus Aktientausch VoiceStream/ Powertel	2 990	25 704					28 694		28 694				28 694	
Jahresfehlbetrag					(3 454)		(3 454)		(3 454)	142		142	(3 312)	
Währungsumrechnung			28			(811)	(783)		(783)		88	88	(695)	
Stand 31.12.2001	10 746	49 994	5 179	101	(3 454)	(1 572)	60 994	(7)	60 987	5 584	(277)	5 307	66 294	
Veränderung Kon- solidierungskreis										(1 586)		(1 586)	(1 586)	
Ausschüttung für 2001					(1 539)		(1 539)		(1 539)	(43)		(43)	(1 582)	
Gewinnvortrag			(4 915)	1 461	3 454		-		-				-	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		83					83		83				83	
Jahresfehlbetrag					(24 587)		(24 587)		(24 587)	284		284	(24 303)	
Währungsumrechnung			(16)			(3 507)	(3 523)		(3 523)		26	26	(3 497)	
Stand 31.12.2002	10 746	50 077	248	23	(24 587)	(5 079)	31 428	(7)	31 421	4 239	(251)	3 988	35 409	

Konzern-Anhang. Grundlagen und Methoden.

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) führt sein Geschäft in der Struktur seiner vier Divisionen: T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online.

T-Com ist mit rund 57,5 Mio. von ihr betriebenen Anschlüssen – dazu gehören auch ISDN-Kanäle – einer der größten Festnetzanbieter in Europa. In Deutschland betreut T-Com Privatkunden und mittelständische Kunden mit über 51 Mio. Anschlüssen – einschließlich ISDN-Kanäle – durch ein breites Produkt- und Dienstleistungsangebot. Den rund 440 000 deutschen mittelständischen Unternehmen bietet T-Com als Komplettanbieter integrierte Lösungen der Informationstechnik und Telekommunikation. Durch Beteiligungen an der MATÁV (Ungarn), Hrvatske telekomunikacije (Kroatien) und Slovenské Telekomunikácie (Slowakei) partizipiert T-Com an den Märkten Zentraleuropas.

T-Systems betreut national und international die Großkunden der Deutschen Telekom: Unternehmen aus dedizierten Branchen, Konzerne der Industrie, internationale Netzbetreiber (Carrier) und Behörden und Einrichtungen der öffentlichen Hand auf Bundes- und Länderebene. T-Systems ist mit Niederlassungen und eigenen Landesgesellschaften weltweit in mehr als 20 Ländern vertreten.

In der Division **T-Mobile** bündelt die Deutsche Telekom ihre wesentlichen Mobilfunkaktivitäten. Die Mobilfunk-Holding konzentriert sich auf die Wachstumsmärkte in Europa und den USA. Insgesamt ist T-Mobile in weltweit acht Ländern mit Tochter- und Beteiligungsgesellschaften vertreten. Die Netzbetreiber T-Mobile Deutschland GmbH (Deutschland), T-Mobile Austria GmbH (Österreich), T-Mobile UK Ltd. (Großbritannien), T-Mobile USA, Inc. (USA) und Ben Nederland (im Nachfolgenden Ben genannt) sind 100-prozentige Tochtergesellschaften der T-Mobile International AG. Mehrheitlich beteiligt ist die Holding an dem Mobilfunkanbieter Radio-Mobil a.s. (Tschechische Republik). Darüber hinaus hält das Unternehmen Beteiligungen in Russland (MTS) und Polen (PTC).

T-Online ist mit mehr als 12,2 Mio. Kunden einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern. Die ausländischen Beteiligungen T-Online.at (Österreich), Ya.com (Spanien), Club Internet (Frankreich) und T-Online.ch (Schweiz) haben entsprechend der Strategie von T-Online im Jahr 2002 den Ausbau des Breitbandmarktes als Basis des Kundenwachstums und der Reichweite ihrer Portale forciert. Die Deutsche Telekom zeigt in ihrer Division T-Online zusätzlich zum Geschäft der T-Online International AG auch das Geschäft der DeTeMedien.

Unter „**Sonstige**“ sind alle Konzerneinheiten zusammengefasst, die nicht direkt einem einzelnen Segment zugeordnet werden können. Dazu zählen insbesondere die Konzernzentrale der Deutschen Telekom mit den ihr zugeordneten Tochtergesellschaften und Shared Services wie Immobilien, Kundenabrechnung (Billing Services), Fuhrpark und die neu gebildete Personal-Service-Agentur (PSA) sowie eine Reihe von Competence Centern und übrige Konzernbeteiligungen.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Der direkt und indirekt gehaltene Anteil des Bundes an Aktien der Deutschen Telekom betrug am 31. Dezember 2002 42,77 %. Gemäß Schreiben vom 27. Januar 2003 beläuft sich dabei der unmittelbare Anteil des Bundes auf 30,75 % (1 290 835 401 Aktien), weitere 12,02 % (504 590 664 Aktien) hält die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main (KfW), gemäß Schreiben vom 3. Februar 2003. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht.

Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) untersteht, führt die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

Der Bund ist Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Deutschen Telekom werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Die Deutsche Telekom wendet grundsätzlich die gültigen Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) an. Eine Ausnahme ist die Nichtanwendung der von DRS 4 geforderten Neubewertungsmethode bei der Kapitalkonsolidierung, zu der wir uns zur Vermeidung von Unterschieden zwischen HGB- und US-GAAP-Wertansätzen entschlossen haben.

Neben Frankfurt und anderen deutschen Börsen sowie Tokio werden die Aktien der Deutschen Telekom in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) gehandelt. Die sich hieraus ergebenden speziellen Berichtspflichten, insbesondere gegenüber der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC), führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend beachtet die Deutsche Telekom bei der Bilanzierung und Bewertung auch die am Abschlussstichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP). Abweichungen zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im Konzernabschluss der Deutschen Telekom und den US-GAAP entstehen in den meisten Fällen durch verbindliche, den US-GAAP widersprechende Regelungen des deutschen Handelsrechts.

Der vorliegende Konzernabschluss weicht von einem US-amerikanischen Konzernabschluss auch insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches verbindlich sind. Unterschiede zwischen den Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien im handelsrechtlichen deutschen Konzernabschluss und den US-GAAP werden in einer eigenständigen Überleitung ergänzend im Geschäftsbericht dargestellt und detailliert im bei der SEC eingereichten Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ erläutert.

Abweichend von den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften werden entsprechend den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Darstellung der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals.

Konzern-Bilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 298 i. V. m. 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt wird. Der Ausweis erfolgt in Mio. €. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Bei Änderungen in der Darstellung werden Vorjahresbeträge im Interesse der Vergleichbarkeit angepasst. Der Konzernabschluss enthält entsprechend § 297 Abs. 1 Satz 2 HGB eine Konzern-Kapitalflussrechnung sowie eine Segmentberichterstattung; darüber hinaus wurde er um eine Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ergänzt. In Übereinstimmung mit internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des Weiteren wurden die Kapitalflussrechnung und die Darstellung der Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

- Gemietete Sachanlagen, die gem. US-GAAP anders als nach den steuerlichen Leasingerlassen wirtschaftlich als Anlagenkäufe (ohne Sale-and-Lease-Back-Transaktionen) mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind, werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrags. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.
- In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitzinsen eingerechnet.
- Rückstellungen für interne Jahresabschlusskosten werden nicht angesetzt.
- Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der von der Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, und der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Website www.telekom.de eingesehen werden.

Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen.

Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Übrigen Beteiligungen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

– Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.

– Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzernabschluss einbezogen werden.

– Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als Übrige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 2002 wie folgt dar:

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
1.1.2002	104	253	357
Zugänge	7	17	24
Abgänge	(13)	(14)	(27)
Umgliederungen	3	4	7
31.12.2002	101	260	361
At equity konsolidierte Unternehmen			
1.1.2002	21	29	50
Zugänge	6	5	11
Abgänge	(4)	(2)	(6)
Umgliederungen	(1)	(5)	(6)
31.12.2002	22	27	49
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und Übrige Beteiligungen über 5 %			
1.1.2002	91	48	139
Zugänge	9	15	24
Abgänge	(9)	(16)	(25)
Umgliederungen	(2)	1	(1)
31.12.2002	89	48	137
Insgesamt			
1.1.2002	216	330	546
Zugänge	22	37	59
Abgänge	(26)	(32)	(58)
Umgliederungen	0	0	0
31.12.2002	212	335	547

In den Konzernabschluss werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 101 (31. Dezember 2001: 104) inländische und 260 (31. Dezember 2001: 253) ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert einbezogen.

Von den erstmals einbezogenen Tochterunternehmen ist insbesondere Ben Nederland Holding B.V. zu nennen. Die Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises auf den Konzernabschluss stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. €):	
Umsatzerlöse	3 296
Materialaufwand	(902)
Personalaufwand	(606)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(2 695)
Übrige Erträge/Aufwendungen	(1 616)
Konzernfehlbetrag	(2 523)
Auswirkungen auf die Konzern-Bilanz (in Mio. €):	
Aktiva	
Anlagevermögen	1 302
Umlaufvermögen und Sonstige Aktiva	(97)
	1 205
Passiva	
Eigenkapital	(1 002)
Rückstellungen	158
Verbindlichkeiten und Sonstige Passiva	2 049
	1 205

Wesentliche Akquisitionen.

2002:

Die Deutsche Telekom AG hat am 4. März 2002 über ihre Tochtergesellschaft T-Systems International GmbH die restlichen Anteile an der T-Systems ITS GmbH von der DaimlerChrysler Services AG erworben. Der Kaufpreis betrug 4,7 Mrd. €. Die im Zusammenhang mit dem Erwerb entstandenen Goodwill-Beträge in Höhe von 2,7 Mrd. € werden über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren, entsprechend der jeweiligen Nutzungsdauer, planmäßig abgeschrieben. Die T-Systems ITS GmbH wird seit Oktober 2000 im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteilsmehrheit von 50,1 % in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG einbezogen. Im November 2002 wurde die T-Systems International GmbH auf die T-Systems ITS GmbH verschmolzen (Downstream-Merger). Gleichzeitig wurde die T-Systems ITS GmbH in T-Systems International GmbH umfirmiert.

Am 25. September 2002 erwarb die T-Mobile International AG die restlichen 50,0001 % der Anteile der Ben Nederland Holding B.V. von den bisherigen Mitgesellchaftern Belgacom, TDC und Gringots (Crédit Suisse First Boston) zu einem Kaufpreis von 1,7 Mrd. €. Zusätzlich wurden ausstehende Gesellschafterdarlehen in Höhe von rund 0,3 Mrd. € übernommen. Der durch diese Transaktion entstandene Goodwill in Höhe von 1,7 Mrd. € wurde im Rahmen der strategischen Überprüfung der Wertansätze außerplanmäßig um 1,0 Mrd. € wertberichtigt; der verbleibende Betrag wird über 12 Jahre abgeschrieben. Ben erbringt Mobilfunk-

dienstleistungen in den Niederlanden; die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 552 Mio. € (2001: 448 Mio. €) und ein Jahresergebnis von -594 Mio. € (2001: -199 Mio. €). Das Ergebnis vor außerordentlichen Posten lag in 2002 bei -578 Mio. € (2001: -199 Mio. €). Die Einbeziehung der Gesellschaft als vollkonsolidiertes Tochterunternehmen in den Konzernabschluss erfolgte erstmalig zum 30. September 2002.

2001:

Am 15. Januar 2001 erwarb die Deutsche Telekom über eine Tochtergesellschaft der MATÁV 51 % der Anteile am mazedonischen Telekommunikationsunternehmen Makedonski Telekomunikacii A.D., Skopje (im Nachfolgenden Maktel genannt). Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 301,5 Mio. €. Maktel wurde erstmalig im ersten Quartal 2001 in den Teilkonzernabschluss der MATÁV einbezogen. Der entstandene Goodwill in Höhe von 180,3 Mio. € wird über 20 Jahre abgeschrieben.

Im April 2001 erwarb die Deutsche Telekom über die Cmobil B.V., Amsterdam, eine Tochtergesellschaft der T-Mobile International AG, Bonn (im Nachfolgenden T-Mobile International genannt), einen weiteren Anteil am tschechischen Mobilfunkunternehmen RadioMobil a.s., Prag (im Nachfolgenden RadioMobil genannt). Die Anschaffungskosten für den zusätzlichen Anteil von 11,77 % beliefen sich auf 598 Mio. €. Cmobils Beteiligung stieg damit auf 60,77 %. Der zusätzlich entstandene Goodwill in Höhe von 444 Mio. € wird über 12 Jahre abgeschrieben. RadioMobil wurde am 1. April 2001 erstmals vollkonsolidiert.

Am 31. Mai 2001 erwarb die Deutsche Telekom je 100 % an der VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue, USA, und der Powertel, Inc., Bellevue, zu einem Gesamtkaufpreis von 39,4 Mrd. € inklusive einer Cash-Komponente von 4,9 Mrd. € und einer von der Deutschen Telekom bereits im September 2000 getätigten Investition in Vorzugsaktien von VoiceStream in Höhe von 5,6 Mrd. €. VoiceStream Wireless Corporation erbringt Kommunikationsdienstleistungen für private Haushalte in städtischen Gebieten der Vereinigten Staaten auf Basis der GSM-Technologie (Global Systems for Mobile Communications). Powertel, Inc. erbringt Kommunikationsdienstleistungen für private Haushalte vorrangig in den städtischen Gebieten im Südosten der Vereinigten Staaten auf Basis der GSM-Technologie. VoiceStream Aktionäre erhielten für jede VoiceStream Stammaktie entweder 3,6693 Aktien der Deutschen Telekom und 15,7262 USD in bar, 3,6683 Aktien der Deutschen Telekom und 15,9062 USD in bar oder 3,7647 Aktien der Deutschen Telekom. Jeder Powertel Aktionär erhielt 2,6353 Aktien der Deutschen Telekom für jede Powertel Aktie. VoiceStream und Powertel wurden erstmals am 31. Mai 2001 vollkonsolidiert. Die Erstkonsolidierung von VoiceStream und Powertel führte zu Goodwill-Beträgen in Höhe von insgesamt 23,6 Mrd. €.

Diese werden über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren abgeschrieben. Bedingt durch die strategische Überprüfung in der zweiten Jahreshälfte 2002 erfolgte eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Goodwill in Höhe von 8,3 Mrd. €. Im Zusammenhang mit dem beschriebenen Erwerb der Gesellschaften VoiceStream und Powertel hat die Deutsche Telekom auf der Grundlage bereits bestehender Vereinbarungen über den Umtausch von Optionsscheinen, Optionen und Schuldverschreibungen in Aktien dieser Gesellschaften (Umtauschrechte der Cook Inlet und Eliska Wireless) eben solche Rechte zum Erwerb von insgesamt 43 619 261 Stückaktien der Deutschen Telekom gewährt.

Die Deutsche Telekom AG erwarb am 25. Oktober 2001 einen weiteren Kapitalanteil in Höhe von 16 % am kroatischen Telekommunikationsunternehmen HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, zu einem Kaufpreis in Höhe von 507 Mio. €. Damit ist die Deutsche Telekom AG mit 51 % Mehrheitseigentümerin und bezieht die Gesellschaft seit dem 1. November 2001 als vollkonsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss ein. Die entstandenen Goodwill-Beträge in Höhe von insgesamt 240 Mio. € werden in einem Zeitraum von bis zu 20 Jahren abgeschrieben.

Die folgende Pro-forma-Rechnung stellt die wichtigsten Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in den Jahren 2001 und 2002 erworbenen Tochtergesellschaften dar, als ob diese bereits zum 1. Januar 2001 einbezogen worden wären.

Pro-forma-Angaben	2002	2001
Umsatzerlöse (Mrd. €)		
Ausgewiesen	53,7	48,3
Pro forma	54,1	51,6
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach HGB (Mrd. €)		
Ausgewiesen	(24,6)	(3,5)
Pro forma	(24,9)	(6,9)
Ergebnis je Aktie nach HGB (in €)		
Ausgewiesen	(5,86)	(0,93)
Pro forma	(5,93)	(1,85)

Nicht konsolidiert wurden 77 (31. Dezember 2001: 83) Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutschen Telekom Konzerns aus.

49 (31. Dezember 2001: 50) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Abs. 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 35 (31. Dezember 2001: 56) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften.

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom 31.12.2002 %	Eigenkapital 31.12.2002 Mio. €	Umsatz 2002 Mio. €	Ergebnis nach Steuern 2002 Mio. €	Beschäftigte 2002 Jahresdurchschnitt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn ⁵	100,00	1 447	7 801	3 564	9 226
T-Mobile Holdings Ltd., Borehamwood, Großbritannien ^{1, 5}	100,00	8 808	3 997	(3 425)	6 283
T-Mobile Austria GmbH, Wien, Österreich ^{1, 5}	100,00	389	1 034	23	2 675
T-Mobile USA , Inc., Bellevue, Washington, USA/ Powertel Inc. , Bellevue, Washington, USA ^{1, 5}	100,00	11 697	6 137	(18 122)	17 290
RadioMobil a.s., Prag, Tschechische Republik ⁷	60,77	389	705	88	2 542
Ben Nederland Holding B.V., Amsterdam ^{1, 5}	100,00	15	552	(594)	1 379
T-Online International AG , Darmstadt ¹	71,90	5 366	1 584	(465)	1 620
T-Systems International GmbH , Frankfurt a. M.	100,00	1 244	3 828	(1 273)	10 938
T-Systems CSM GmbH, Darmstadt ⁶	100,00	243	2 131	138	3 974
Detecon International GmbH, Bonn ⁶	100,00	76	121	19	261
T-Systems SIRIS S.A.S. , Paris, Frankreich ⁶	100,00	46	237	(136)	333
GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster	100,00	151	2 862	(132)	7 126
DeTe Immobilien , Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	17	771	(70)	5 644
T-Data Gesellschaft für Datenkommunikation mbH, Bonn ¹	100,00	502	565	39	1 110
Kabel Deutschland GmbH, Bonn ¹	100,00	4 601	919	(334)	2 863
MATÁV Magyar , Távközlési Rt., Budapest, Ungarn ^{1, 4}	59,49	2 180	2 431	280	16 343
Slovenské Telekomunikácie , a.s., Bratislava, Slowakei ¹	51,00	1 131	441	81	9 804
HT-Hrvatske telekomunikacije d.d. , Zagreb, Kroatien ¹	51,00	1 765	1 001	249	10 773
Assoziierte Unternehmen					
MTS, OJSC Mobile TeleSystems , Moskau, Russland ^{1, 2, 3, 9}	36,20	1 156	998	232	4 990
PTC, Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o., Warschau, Polen ^{1, 2, 8}	49,00	285	1 183	116	3 399

¹ Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

² Geschäftsjahr 2001.

³ Indirekte Beteiligung über T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁴ Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁵ Indirekte Beteiligung über T-Mobile International AG, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁶ Indirekte Beteiligung über T-Systems International GmbH, Frankfurt a. M. (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

⁷ Indirekte Beteiligung über Cmobil B.V., Amsterdam (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 92,14 %).

⁸ Indirekte Beteiligung über T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn; Mediaone International B.V., Eindhoven, sowie Polpager Sp.z o.o., Warschau (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: jeweils 100 %).

⁹ Beschäftigte am Jahresende 2001 zum Stichtagswert.

Konsolidierungsgrundsätze.

Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt; darüber hinaus beinhalten sie die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen.

Werden im Rahmen von Kapitalerhöhungen bei Tochter- und assoziierten Unternehmen Anteile an fremde Gesellschafter – ohne Beteiligung der Deutschen Telekom – ausgegeben, wird ein sich hieraus gegebenenfalls ergebender Mehrbetrag für die Deutsche Telekom als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt, soweit es sich um Barkapitalerhöhungen handelt; bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen nur insoweit, als der Mehrbetrag einen vom Tochter- bzw. assoziierten Unternehmen im Rahmen der Kapitalerhöhung erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert übersteigt.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.

Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die **at equity** einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode bilanziert; dabei erfolgt die Ermittlung des Equity-Ansatzes (in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 312 Abs. 5 Satz 2 HGB) nach den lokalen Bewertungsgrundsätzen. Hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze.

Gemeinschaftsunternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode einbezogen.

Währungsumrechnung.

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalles angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zu Grunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluss einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbstständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunternehmens. Diese unselbstständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbstständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zurzeit alle in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbstständig agieren, werden ihre Abschlüsse nach der modifizierten Stichtagskursmethode umgerechnet. Im Konzernabschluss erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in € mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter dem Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung erfasst. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

	Durchschnittskurs			Stichtagskurs	
	2002	2001	2000	31.12.2002	31.12.2001
	€	€	€	€	€
100 Schweizer Franken (CHF)	68,1599	66,2063	64,2701	68,7334	67,5494
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,2485	2,9092	2,8011	3,1817	3,1309
1 Britisches Pfund (GBP)	1,5910	1,6076	1,6423	1,5364	1,6418
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,4919	13,3685	13,0896	13,3734	13,6055
100 Ungarische Forint (HUF)	0,4117	0,3904	0,3850	0,4239	0,4079
100 Japanische Yen (JPY)	0,8478	0,9170	1,0050	0,8033	0,8644
100 Malaysische Ringgit (MYR)	27,9362	29,3934	28,5882	25,0772	29,8263
100 Philippinische Peso (PHP)	2,0845	2,1913	2,4585	1,7999	2,1973
100 Polnische Zloty (PLN)	25,9930	27,2201	24,9595	24,9994	28,6050
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0338	0,0383	0,0386	0,0298	0,0372
100 Singapur Dollar (SGD)	59,2270	62,5594	62,9966	55,3403	61,2145
100 Slowakische Kronen (SKK)	2,3428	2,3099	2,1282	2,4143	2,3377
1 US-Dollar (USD)	1,0616	1,1168	1,0863	0,9529	1,1334

Bilanzierung und Bewertung.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlöschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Im Einzelnen gestaltet sich die Umsatzrealisierung in den Divisionen wie folgt:

T-Com.

Die T-Com bietet ihren Kunden schmal- und breitbandigen Zugang zum Festnetz. Darüber hinaus verkauft, vermietet und wartet die T-Com Telekommunikationseinrichtungen für ihre Kunden und bietet zusätzliche Telekommunikationsleistungen an. Wenn Leistungen gemäß vertraglicher Bedingungen erbracht werden, realisiert die T-Com Umsätze aus diesen Leistungen. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden ausgewiesen, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Anfallen der Entgelte realisiert.

T-Systems.

Telecommunication Services.

Telecommunication Services umfassen „Network Services“, „Carrier Services“, „Hosting & ASP-Services“ sowie „Broadcasting Services“. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für den Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Umsätze aus Sprachdiensten, fakturiert auf Minutenbasis, und Datendiensten, fakturiert auf Bandbreitenbasis, werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Umsätze aus „Carrier Services“ sowie „Hosting & ASP-Services“ werden mit Bereitstellung der Leistungen realisiert.

IT Services and Consulting.

Verträge über IT Services haben im Allgemeinen eine Laufzeit zwischen weniger als einem Jahr und bis zu zehn Jahren. Die Umsätze aus Outsourcing-Verträgen ergeben sich aus dem Umfang der in der Periode gemäß den Vertragsbedingungen tatsächlich erbrachten Leistungen. Umsätze aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit Bereitstellung der Leistungen realisiert. Umsätze aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifisch entwickelter Produkte bzw. Dienstleistungen erfordern, werden auf der Grundlage der „Completed-Contract-Method“ ausgewiesen. Diese Projekte werden im Allgemeinen durch eine der folgenden Vertragsarten abgedeckt: Verträge auf Basis von Festpreisen, Meilensteinplänen oder Aufwand. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen wird der Umsatz in der Regel nach Projektabschluss und

Abnahme durch den Kunden realisiert. Bei Verträgen auf Basis von Meilensteinplänen wird der Umsatz mit Erreichung eines Meilensteins und Abnahme durch den Kunden erfasst. Bei aufwandsabhängigen Verträgen wird der Umsatz ähnlich wie bei Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechneten Leistungen ausgewiesen. Umsätze aus Instandhaltungsleistungen werden über die Vertragslaufzeit bzw. bei Leistungserbringung realisiert.

Einige Verträge sehen vor, dass die Deutsche Telekom die Leistung erbringt, bevor sie dem Kunden in Rechnung gestellt wird. Als Konsequenz daraus können nicht fakturierte Forderungen im Bereich Computing Services sowie Telecommunication Services bestehen, die in der Konzern-GuV als Umsätze ausgewiesen werden.

Umsätze aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasinggeschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche diesen Verpflichtungen gegenüberstehenden Kosten werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzes bilanziert. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Anfallen der Entgelte realisiert.

Das Unternehmen schließt Geschäfte auf Basis von Vereinbarungen ab, die verschiedene Elemente umfassen, wobei jede Kombination von Hardware-, Service- oder Software-Komponenten möglich ist. Diese Vereinbarungen sowie einzelne Software-Vereinbarungen können ebenso alle Kombinationen von Software-Pflege, softwaretechnischem Support oder nicht spezifizierten Software-Upgrades beinhalten. Sollten im Rahmen einer Vereinbarung einige Elemente früher als andere geliefert werden, so wird die Umsatzrealisierung bis zur Lieferung des letzten Elements abgegrenzt.

T-Mobile.

Im Bereich Mobilfunk werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunkdiensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunkdiensten enthalten monatliche Grundentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl T-Mobile Kunden als auch anderen Mobilfunkbetreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunkdiensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten und vertraglicher Entgelte realisiert, abzüglich Gutschriften und Anpassungen auf Grund von Preisnachlässen auf bestimmte Dienste. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Datengeräte und Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

T-Online.

Bei T-Online setzt sich der Umsatz primär aus Teilnehmerentgelten sowie Entgelten für Werbung und E-Commerce zusammen. Teilnehmerentgelte, die im Wesentlichen aus den monatlichen Grundgebühren für T-Online Dienste und Internetzugang sowie nutzungsbasierten Entgelten bestehen, werden im Zeitraum der Leistungserbringung als Umsatz ausgewiesen. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfasst.

Aufwendungen für Altersversorgung werden versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Method) entsprechend SFAS Nr. 87 berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 dargestellt. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzugeworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6a Einkommensteuergesetz (EStG) auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben (siehe auch Anmerkung (27) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzugeworbenen Rentenanwartschaften (Service Cost), den Zinskosten (Interest Cost) sowie aus den Tilgungsbeträgen für die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (Amortization of Gains and Losses) abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (Return on Assets). Sofern sich bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen nach SFAS Nr. 87 ein Bedarf für den Ausweis einer Additional Minimum Liability (AML) ergibt, wird nach US-GAAP dieser Sonderposten mit dem Other Comprehensive Income (OCI) ergebnisneutral verrechnet. Im HGB-Konzernabschluss fehlt es an einer korrespondierenden Eigenkapitalposition; Veränderungen der AML werden aufwandswirksam behandelt.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht bzw. innerhalb von erwarteten Verlustvortragszeiträumen ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Latente Steuern auf Grund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluss der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzernabschluss im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten. Im Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG wurden für die Zeit bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Das **Ergebnis je Aktie** für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzernüberschusses/-fehlbetrags durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 2001 insbesondere unter Berücksichtigung der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Übernahme von VoiceStream/Powertel, deren Handlungsaufnahme am 4. Juni 2001 in Frankfurt am Main erfolgte.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** einschließlich der UMTS- und US-Mobilfunklizenzen werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Deutsche Telekom führt zur Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwills für Tochterunternehmen, für die ein wesentlicher Goodwill ausgewiesen wird, eine Werthaltigkeitsanalyse durch. Diese basiert auf einer Unternehmenswertermittlung für die jeweilige Gesellschaft und erfolgt mit Hilfe des Discounted Cash-Flow-Verfahrens.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortge-

führt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist. Dagegen werden nur nach Steuerrecht zulässige Werte, die zur Ausnutzung steuerlicher Vorteile in den Einzelabschlüssen angesetzt werden müssen, nicht in den Konzernabschluss übernommen, um dessen Aussagefähigkeit zu erhöhen.

Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen. Ihrer Bemessung liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 22
Geschäfts- oder Firmenwerte	3 bis 20
Gebäude	25 bis 30
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	8
Einrichtungen der Fernsprechkdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für Breitbandverteilnetze	4 bis 10
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden grundsätzlich bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im zweiten Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben.

Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben; ihr Abgang wird unterstellt.

Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlagenabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **Übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten grundsätzlich nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschlussstichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die **Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Aktienoptionen, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben werden, werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Im Ausübungszeitpunkt wird der der Gesellschaft zufließende Betrag gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe der damit verbundenen Nennkapitalerhöhung in das Gezeichnete Kapital und in Höhe eines Mehrbetrags in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** ergeben sich aus den Verpflichtungen gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern. Sie werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet und gemäß SFAS Nr. 132 dargestellt.

Für aktive und frühere Beamte muss die Deutsche Telekom jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und die daher keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegen, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst.

Steuerrückstellungen sowie die **Sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird entsprechend seinem Charakter als aktive Steuerabgrenzung oder unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird bei inländischen Gesellschaften ein zusammengefasster Steuersatz verwendet, der die Körperschaftsteuer, Gewerbeertragsteuer (mit einem durchschnittlichen Hebesatz) und den Solidaritätszuschlag berücksichtigt; bei ausländischen Gesellschaften wird der jeweilige lokale Steuersatz zu Grunde gelegt.

Aufwandsrückstellungen werden im Telekom Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von drei Monaten nachgeholte Instandhaltungen.

Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse werden keine Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfasst.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfasst. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung von Konzernabschlüssen nach HGB muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewissheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

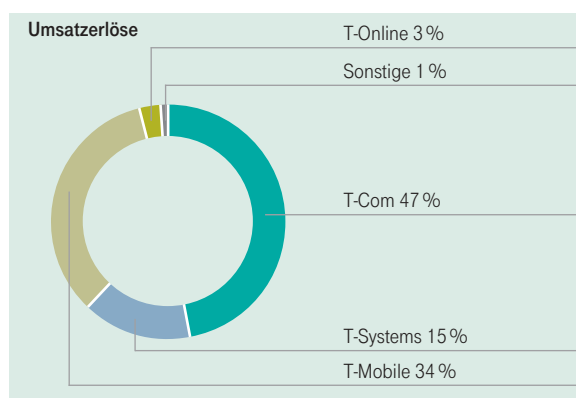
1 Umsatzerlöse.

	2002 Mio. €	2001 ¹ Mio. €	2000 ¹ Mio. €
T-Com	25 422	25 028	24 455
T-Systems	7 793	8 316	6 021
T-Mobile	18 229	12 994	8 994
T-Online	1 672	1 338	1 038
Sonstige	573	633	431
	53 689	48 309	40 939

¹ Auf Grund der Neupositionierung der Divisionen T-Com und T-Systems wurden die Vorjahreszahlen von T-Com, T-Systems und Sonstige an die neue Struktur angepasst.

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	35 288	35 107	33 178
Ausland	18 401	13 202	7 761
	53 689	48 309	40 939
Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	6 836	6 088	5 023
Übriges Europa	5 067	3 787	2 266
Nordamerika	6 166	3 066	231
Lateinamerika	74	85	43
Übrige Länder	258	176	198
	18 401	13 202	7 761

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5 380 Mio. € oder 11,1 % an. Die Konsolidierungskreisveränderungen führten zu einer Erhöhung des Umsatzes von 3 296 Mio. € oder 6,8 %.

Der Anstieg bei T-Com gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der Hrvatske telekomunikacije (Kroatien). In Deutschland überkompensiert der Anstieg der Anschlussentgelte den Rückgang bei den Verbindungsumsätzen. Im nationalen Carrier-Service-Geschäft wirkten sich Preissenkungen sowie die direkte Netzzusammenschaltung von Mobilfunkcarriern und Wettbewerbern umsatzmindernd aus.

Der Rückgang bei T-Systems ist vor allem auf die schwierige konjunkturelle Situation zurückzuführen. Wichtige Großkunden haben umfangreiche IT- und TK-Projekte in die Zukunft verschoben.

Der Anstieg bei T-Mobile ist zum einen auf Konsolidierungskreisveränderungen und zum anderen auf gestiegene Teilnehmerzahlen zurückzuführen.

Bei T-Online wirkte sich das Wachstum im Access- und Non-Access-Geschäft positiv auf den Umsatz aus.

2 Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen.

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	(289)	(7)	161
Andere aktivierte Eigenleistungen	823	886	703
	534	879	864

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen überwiegend Planungs- und Bauleistungen. Sie enthalten Bauzeit-zinsen in Höhe von 39 (2001: 65, 2000: 64) Mio. €.

3 Sonstige betriebliche Erträge.

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	791	1 139	386
Erträge aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufen)	818	1 584	5 928
Erträge aus Forderungsbewertung (einschließlich Asset-Backed-Securities)	556	288	125
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	388	255	305
Kursgewinne aus dem laufenden Lieferungs- und Zahlungsverkehr	222	533	309
Versicherungsentschädigungen	77	46	51
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UstG	68	85	169
Erträge aus Mieten und Pachten	41	32	11
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	1	1 967	0
Erträge aus Kapitalerhöhungen bei Tochter- und assoziierten Unternehmen	–	–	2 887
Übrige Erträge	939	690	831
	3 901	6 619	11 002

Der Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen erklärt sich im Wesentlichen durch den Wegfall der im Vorjahr ausgewiesenen Erträge aus der Auflösung für Rückstellungen für bisher pauschal ermittelte Gebäuderisiken (350 Mio. €).

Die Erträge aus Anlageabgängen belaufen sich auf 818 Mio. €. Von diesem Betrag stammen 0,2 Mrd. € aus der Veräußerung von Satelindo sowie 0,3 Mrd. € aus dem Verkauf weiterer T-Online Anteile. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrifft hauptsächlich den Wegfall der in 2001 erzielten Erträge aus der Veräußerung der regionalen Kabelgesellschaft Baden-Württemberg (912 Mio. €).

Der Rückgang der Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der Erträge aus dem Verkauf der Anteile an der Sprint Corporation, Kansas City, USA, in Höhe von 1 954 Mio. € in 2001.

Vom Gesamtbetrag der sonstigen betrieblichen Erträge sind 1 342 (2001: 1 897, 2000: 611) Mio. € anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

4 Materialaufwand.

	2002	2001	2000
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4 671	4 397	4 075
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9 747	9 080	7 875
davon Netzzugangsentgelte Deutschland	1 967	2 174	1 985
davon Netzzugangsentgelte Ausland	3 905	3 268	2 819
davon sonstige Leistungen	3 875	3 638	3 071
	14 418	13 477	11 950

Der Materialaufwand ist gegenüber 2001 um 941 Mio. € bzw. 7 % angestiegen. Davon entfallen auf Konsolidierungskreisveränderungen 902 Mio. €. Ohne Berücksichtigung der Konsolidierungskreisveränderungen liegt der Materialaufwand ungefähr auf Vorjahresniveau. Dies ist im Wesent-

lichen – trotz organischem Umsatzanstieg – auf den geringeren Endgeräteinsatz, den Umsatzrückgang aus dem Geschäft mit nationalen Carriern sowie auf die günstigeren Einkaufskonditionen bei internationalen Netzwerkkapazitäten zurückzuführen.

5 Personalaufwand/Beschäftigte.

	2002	2001	2000
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Löhne und Gehälter	10 467	9 313	7 470
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	1 340	1 147	861
Aufwendungen für Altersversorgung ¹	1 497	1 486	1 220
Aufwendungen für Unterstützung	176	168	167
	13 480	12 114	9 718

¹ Aufwendungen bestehen aus Net Periodic Pension Costs zuzüglich der erfolgswirksamen Veränderung der Additional Minimum Liability.

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	2002	2001	2000
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Beamte	52 961	56 707	65 217
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	202 935	184 953	139 815
Deutsche Telekom Konzern insgesamt	255 896	241 660	205 032
Auszubildende/Praktikanten	9 869	8 147	6 826

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um 1 366 Mio. € bzw. 11,3 % gegenüber dem Vorjahr auf 13 480 Mio. €. Dabei stammen 0,6 Mrd. € aus Konsolidierungskreisveränderungen und 0,3 Mrd. € aus Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen, insbesondere bei T-Systems.

Darüber hinaus haben tarifliche Änderungen zur Anpassung der Gehälter an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung sowie strukturelle Veränderungen durch Einsatz von Personal in höheren Wertschöpfungsstufen zur Erhöhung des Personalaufwands beigetragen.

6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	27 355	5 743	2 233
davon Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	13 108	3 663	1 247
davon Abschreibungen auf UMTS- und US-Mobilfunklizenzen	13 244	1 414	381
Abschreibungen auf Sachanlagen	9 525	9 478	10 758
	36 880	15 221	12 991

Vom Gesamtbetrag des Berichtsjahres entfallen auf außerplanmäßige Abschreibungen:

	2002 Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	21 451
davon UMTS-Lizenz T-Mobile UK	2 165
davon US-Mobilfunklizenzen	9 384
davon Goodwill	9 865
Sachanlagevermögen	848
davon Gebäude	249
davon Seekabel Nordatlantik/Pazifik	228
davon Sachanlagen T-Systems	245
	22 299

Im Berichtsjahr erhöhten sich die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen im Vergleich zum Vorjahr um 21 659 Mio. € auf 36 880 Mio. €. Bei den Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände beruht dieser Anstieg im Wesentlichen auf den im Rahmen der Strategieüberprüfung im dritten Quartal 2002 außerplanmäßig durchgeführten Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert der T-Mobile USA mit 8 288 Mio. €, der Ben (958 Mio. €) und der SIRIS bei T-Systems (473 Mio. €). Zusätzlich wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf die Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA in Höhe von 9 384 Mio. € sowie auf die UMTS-Lizenz der T-Mobile UK (2 165 Mio. €) vorgenommen. Insgesamt betragen die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände im Rahmen der strategischen Überprüfung 21 268 Mio. €. Eine Erhöhung der planmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen ergab sich vor allem aus Konsolidierungskreisveränderungen (1,7 Mrd. €). Der wesentliche Teil beruht dabei auf der im Vergleich zum Vorjahr ganzjährigen Einbeziehung der T-Mobile USA in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom. Insgesamt erhöhten sich aus Konsolidierungskreisveränderungen die planmäßigen Abschreibungen auf Goodwill um 0,7 Mrd. €, die Abschreibungen auf UMTS- und US-Mobilfunklizenzen um 0,5 Mrd. € und auf das Sachanlagevermögen um 0,5 Mrd. €.

7 Sonstige betriebliche Aufwendungen.

	2002	2001	2000
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Marketingaufwendungen	2 204	1 896	1 967
Werbepremien und Provisionen	1 645	1 329	794
Miet- und Pacht aufwendungen einschließlich Leasing	1 732	1 213	766
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	1 677	1 225	723
Wartung, Instandhaltung und Schadensbehebung	1 282	1 133	843
Rechts-, DV- und sonstige Beratungskosten	746	695	591
Sonstige Personalnebenkosten	558	598	493
Portokosten	493	486	481
Verluste aus Anlageabgängen (einschl. Anteilsverkäufen)	390	478	1 132
Diverse Verwaltungskosten und Gebühren	327	314	217
Kursverluste	310	333	241
Rückstellungszuführungen	296	391	611
Reise- und Transportkosten	283	290	241
Lizenzen und Konzessionsgebühren	203	197	116
Energie/Strom/Wasser	160	129	77
Fernsprechgebühren	137	94	15
Übrige Aufwendungen	1 667	1 350	1 116
	14 110	12 151	10 424

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 1 959 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr resultiert mit 1 334 Mio. € aus der Konsolidierungskreisveränderung, wovon 1 047 Mio. € auf die T-Mobile USA entfallen.

Der Anstieg bei den Marketingaufwendungen, Werbepremien und Provisionen von insgesamt 0,6 Mrd. € ist im Wesentlichen auf die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der T-Mobile USA zurückzuführen. Die Miet- und Pacht aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 519 Mio. € ange-

stiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Konsolidierungskreisänderung bei T-Mobile. Die Aufwendungen aus der Forderungsbewertung haben sich um 452 Mio. € erhöht, insbesondere bei der Deutschen Telekom AG. Dies betrifft vor allem den Abschlag zur Abdeckung der Bonitätsrisiken aus Asset-Backed-Securities.

Von den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 463 (2001: 534, 2000: 1 208) Mio. € auf periodenfremde Aufwendungen.

8 Finanzergebnis.

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Ergebnis aus Beteiligungen	41	107	147
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	(430)	(547)	1 890
Beteiligungsergebnis	(389)	(440)	2 037
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	171	152	487
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1 781	408	511
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(6 000)	(4 698)	(4 095)
Zinsergebnis	(4 048)	(4 138)	(3 097)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(1 585)	(770)	(170)
	(6 022)	(5 348)	(1 230)

Das Finanzergebnis verschlechterte sich in 2002 um 674 Mio. € gegenüber dem Vorjahr, wobei hauptsächlich weitere Wertberichtigungen auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. € sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 0,4 Mrd. € zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Positiv dagegen entwickelten sich das Beteiligungs- und das

Zinsergebnis. Das Beteiligungsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 51 Mio. €, im Wesentlichen durch den Rückgang des im Vorjahr hohen Niveaus an Aufwendungen (einschließlich Goodwill-Abschreibungen) aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Die Verbesserung des Zinsergebnisses steht insbesondere in Zusammenhang mit der Auflösung nicht mehr erforderlicher Zinsderivate.

9 Außerordentliches Ergebnis.

Dieser Posten beinhaltet in 2000 die Emissionskosten aus dem Börsengang der T-Online International AG sowie Aufwendungen für den geplanten Börsengang der T-Mobile International AG.

10 Steuern.

Das Ergebnis vor Steuern setzt sich wie folgt zusammen:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Deutschland	1 034	2 953	8 291
Ausland	(27 820)	(5 457)	(1 958)
	(26 786)	(2 504)	6 333

Der Steueraufwand gliedert sich wie folgt:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(2 847)	751	194
Sonstige Steuern	364	57	124
	(2 483)	808	318

Die Ertragsteuern des Konzerns teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Laufende Steuern			
Deutschland	132	686	207
Ausland	190	91	35
Latente Steuern			
Deutschland	(150)	(30)	(57)
Ausland	(3 019)	4	9
	(2 847)	751	194

Der zusammengefasste Steuersatz für die Ertragsteuern beläuft sich bei der Deutschen Telekom derzeit auf 39 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 25 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittshebesatz).

Das negative Konzernergebnis vor Steuern ist auf 26,8 Mrd. € angestiegen. Die daraus resultierenden Ertragsteuern belaufen sich auf -2,8 Mrd. €, während im Vorjahr noch ein Aufwand von 0,8 Mrd. € auszuweisen war. Dieser Effekt ist im Wesentlichen auf die Auflösung von passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit der außerplanmäßigen Abschreibung der Mobilfunklizenzen von T-Mobile USA/PowerTel zurückzuführen, die zu einem Latenzsteuerertrag in Höhe von 3,0 Mrd. € geführt hat. In einem Rechtsstreit um den An-

satz eines Firmenwertes in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG hat der Bundesfinanzhof (BFH) die Rechtsauffassung der Deutschen Telekom bestätigt. Durch die nachzuholenden Firmenwertabschreibungen für die Jahre 1996 bis 1999 ergeben sich bei der Deutschen Telekom AG Ertragsteuerminderungen in Höhe von 1,0 Mrd. €. Zusätzlich erhöhen die Firmenwertabschreibungen die Verlustvorträge (Körperschaft- und Gewerbesteuer) der Jahre 2000 bis 2002 um 2,2 Mrd. € (pro Jahr um 741 Mio. €). Wegen der Aktivierung des Firmenwertes gibt es für die Jahre 1996 und 1997 einen zusätzlichen Aufwand für Vermögensteuer und Gewerbekapitalsteuer in Höhe von 0,2 Mrd. €, der den Anstieg der sonstigen Steuern erklärt.

Die latenten Steuern resultieren darüber hinaus im Wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden. Auf Grund der bestehenden Verlustvorträge im Organkreis der Deutschen Telekom AG wird das Mutterunternehmen bis zum vollständigen Verbrauch der Verlustvorträge keine Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf das laufende steuerbare Ergebnis ansetzen. Diejenigen latenten Steuern des Mutterunternehmens sowie der Organgesellschaften, die sich im Zeitraum der Nutzung der Verlustvorträge ausgleichen werden, wurden im Berichtsjahr aufgelöst.

Die effektiven Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Berichtsjahr in Höhe von 2 847 Mio. € Ertrag (im Vorjahr 751 Mio. € Aufwand) leiten sich wie folgt von einem fiktiven „erwarteten“ Ertragsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) von 39 % auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand, zum gesetzlichen Ertragsteuersatz des Mutterunternehmens	(10 447)	(977)	2 723
Anstieg (Verminderung) der Ertragsteuern auf Grund von:			
Minderungen des Konzernergebnisses ohne steuerliche Wirkung	11 027	2 896	1 497
Erhöhungen des Konzernergebnisses ohne steuerliche Wirkung	(435)	(966)	(3 576)
Konzernergebnissen, die nicht dem inländischen Steuersatz unterliegen	(2 878)	(491)	(546)
Permanenten und Quasipermanenten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz	(34)	611	(640)
Außerbilanziellen Korrekturen	(323)	0	0
Gewerbsteuer (z. B. Dauerschulden)	247	216	180
Auswirkungen von inländischen Verlusten	386	(1 186)	370
Auswirkungen von Steuergesetzänderungen/Nachberechnungen sowie Korrekturen wegen Verlusten	(361)	676	167
Sonstiges	(29)	(28)	19
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(2 847)	751	194
Effektiver Steuersatz	11 %	30 %	3,1 %

Zum 31. Dezember 2002 verfügte die Deutsche Telekom über körperschaftsteuerliche bzw. körperschaftsteuerähnliche Verlustvorräte von etwa 22 198 (2001: 17 633) Mio. € und gewerbsteuerliche Verlustvorräte von rund 6 448 (2001: 4 580) Mio. €. Mit Ausnahme von Verlustvorräten

in Höhe von 11 432 Mio. €, deren Nutzung auf verschiedene Zeiträume begrenzt ist, sind diese Verlustvorräte nach deutschem bzw. lokalem Steuerrecht grundsätzlich unbegrenzt vortragsfähig.

11 Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis.

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 390 (2001: 322, 2000: 189) Mio. € Gewinnanteile und mit 106 (2001: 180, 2000: 100) Mio. € Verlustanteile. Die Gewinnanteile 2002 entfallen im Wesentlichen auf die MATÁV und die Hrvatske telekomunikacije. Die Verlustanteile betreffen im Wesentlichen die T-Online International AG.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

12 Immaterielle Vermögensgegenstände.

	31.12.2002	31.12.2001
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	23 837	39 254
Geschäfts- oder Firmenwerte	29 436	40 597
Geleistete Anzahlungen	129	200
	53 402	80 051

Der Rückgang der Immateriellen Vermögensgegenstände um 26,6 Mrd. € auf 53,4 Mrd. € ist im Wesentlichen auf die im Zusammenhang mit der strategischen Überprüfung im dritten Quartal 2002 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte sowie Mobilfunklizenzen zurückzuführen. Darüber hinaus resultiert der Rückgang aus Kurseffekten aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften. Gegenläufig wirkten sich im Berichtszeitraum die Zugänge bei den Geschäfts- und Firmenwerten aus, die mit 2,7 Mrd. € aus der Übernahme der restlichen Anteile T-Systems ITS GmbH (ehemals debis Systemhaus GmbH) und mit 1,7 Mrd. € aus dem vollständigen Anteilerwerb von Ben stammen.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

13 Sachanlagen.

	31.12.2002	31.12.2001
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11 362	13 063
Technische Anlagen und Maschinen	38 034	39 947
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 286	2 743
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2 273	2 955
	53 955	58 708

Die Sachanlagen verminderten sich um 4,8 Mrd. € auf 54,0 Mrd. €. Hier standen einem Investitionsvolumen von rund 7,1 Mrd. € insbesondere höhere Abschreibungen von rund 9,5 Mrd. € sowie Abgänge von 3,4 Mrd. €, u. a. aus Immobilienverkäufen im Zusammenhang mit Sale-and-Lease-Back-Transaktionen, gegenüber.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagespiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen.

Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus nach dem 31. Dezember 2002 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. € dargestellt.

Geschäftsjahr	Leasingraten für aktivierte Objekte	Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Objekte
2003	63	1 813
2004	58	1 609
2005	60	1 232
2006	58	924
2007	60	842
Nach 2007	666	3 630
Mindestens zu entrichtende		
Miet- und Leasingzahlungen	965	10 050
Zinsanteil	285	
Barwert der mindestens zu entrichtenden Leasingzahlungen	680	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

14 Finanzanlagen.

	31.12.2002	31.12.2001
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Anteile an verbundenen Unternehmen	149	228
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	58	82
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2 593	3 944
Übrige Beteiligungen	1 021	1 895
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3	395
Wertpapiere des Anlagevermögens	238	879
Sonstige Ausleihungen	107	534
	4 169	7 957

Der Rückgang der Beteiligungsbuchwerte der assoziierten Unternehmen um 1 351 Mio. € beruht im Wesentlichen auf der Umgliederung der Anteile an der Ben (543 Mio. €) und der Cook Inlet IV (283 Mio. €) im Zuge ihrer erstmaligen Vollkonsolidierung im Berichtsjahr. Darüber hinaus ist der Rückgang geprägt durch negative Ergebnisbeiträge und Goodwill-Abschreibungen, insbesondere durch die Abschreibung auf die comdirect bank. Gegenläufig wirkten sich insbesondere die Zugänge diverser Beteiligungsunternehmen der T-Mobile International AG in Höhe von 437 Mio. € aus.

Der Rückgang bei den übrigen Beteiligungen in Höhe von 874 Mio. € beruht überwiegend auf der Wertberichtigung und dem anschließenden Abgang der Anteile an der France Télécom.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich hauptsächlich aus Gesellschafterdarlehen zusammen. Der Rückgang betrifft maßgeblich Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Kabelgesellschaften.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren. Der Rückgang ist insbesondere auf den Verkauf eines Teils der festverzinslichen Wertpapiere aus dem Portfolio der Deutschen Telekom Holding B. V., Amsterdam, sowie einer Wertberichtigung im Wertpapierportfolio bei der Deutschen Telekom AG zurückzuführen.

Im Berichtsjahr sind wesentliche Bestandteile der Sonstigen Ausleihungen auf Grund des Erwerbs der HoldCo/Polpager durch die T-Mobile International AG in die Ausleihungen an verbundene Unternehmen umgegliedert worden. Darüber hinaus war der Rückgang der Sonstigen Ausleihungen auf die Rückzahlung einer Ausleihung der Deutschen Telekom AG an die Deutsche Post zurückzuführen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagespiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter HRB 6794 hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

Name	31.12.2002			31.12.2001		
	Kapitalanteil	Buchwerte	davon Geschäfts- oder Firmenwerte	Kapitalanteil	Buchwerte	davon Geschäfts- oder Firmenwerte
	%	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €
PTC	49,00	1 287	1 122	45,00	1 232	1 114
GSM Facilities	25,60	586	-	24,00	516	-
MTS ¹	36,20	455	11	36,20	435	16
Sonstige		265	52		1 761	685
		2 593	1 185		3 944	1 815

¹ Anteiliger Börsenwert am 31. Dezember 2002: 1 277 Mio. €.

15 Vorräte.

	31.12.2002	31.12.2001
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	466	597
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	350	458
Fertige Erzeugnisse und Waren	730	606
Geleistete Anzahlungen	10	10
	1 556	1 671

Das Vorratsvermögen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 114 Mio. € oder 6,8%. Hierin sind gegenläufig Erhöhungen aus Konsolidierungskreisveränderung von 26 Mio. € enthalten.

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen hauptsächlich Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische Ersatzteile, Bauelemente und Fernmeldekabel. Die Bestände an Unfertigen Erzeugnissen und Leistungen betreffen in erster Linie noch nicht abgeschlossene Projekte, wie z. B. die Installation von Telekommunikationsanlagen und die Implementierung von IT-Systemlösungen.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden im Wesentlichen Bestände an Endgeräten, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind, sowie zur Vermarktung bestimmte Bestände an Seekabel-Nutzungsrechten ausgewiesen.

Die geleisteten Anzahlungen beziehen sich maßgeblich auf Bestellungen von Endgeräten.

16 Forderungen.

	31.12.2002	31.12.2001
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5 840	6 173
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	171	423
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	247	230
	6 258	6 826

Im Dezember 2002 haben die T-Systems International GmbH sowie die Tochtergesellschaften T-Systems PCM AG und T-Systems GEI GmbH im Rahmen von Asset-Backed-Securities bestimmte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 276 Mio. € an eine Zweckgesellschaft veräußert. Der Vertrag schließt die Rückübertragung der verkauften Forderungen explizit aus. Für die Finanzierungs- und Programmkosten sowie einen eventuellen Forderungsausfall wurden entsprechende Abschläge vereinbart. Sind die Risiken, die durch die Abschläge abgedeckt werden, beim Käufer endgültig nicht eingetreten, sieht der Vertrag eine Bonifizierung vor. Das Inkasso der veräußerten Forderungen erfolgt im Auftrag des Käufers weiterhin durch die T-Systems.

Seit Dezember 2001 werden bei der Deutschen Telekom AG im Rahmen einer Asset-Backed-Securitization bestimmte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an eine Zweck-

gesellschaft im Wege der Globalzession veräußert. Der Vertrag schließt die Rückübertragung der verkauften Forderungen explizit aus. Die vom Käufer übernommenen Bonitätsrisiken und das verbliebene Veritätsrisiko werden durch einen entsprechenden Abschlag abgegolten. Bezüglich der Abschläge sieht der Vertrag eine Bonifizierung vor, sofern die Risiken, die durch die Abschläge abgedeckt werden, beim Käufer endgültig nicht eingetreten sind. Das Inkasso der veräußerten Forderungen erfolgt im Auftrag des Käufers weiterhin durch die Deutsche Telekom.

Mit Ausnahme von 63 Mio. € der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2002	2001	2000
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand 1.1.	988	790	493
Zuführung	1 047	821	379
Inanspruchnahme/Auflösung	(680)	(623)	(82)
Stand 31.12.	1 355	988	790

Im Geschäftsjahr 2002 sind Forderungen in Höhe von 414 (31. Dezember 2001: 391) Mio. € ausgebucht worden.

17 Sonstige Vermögensgegenstände.

	31.12.2002	31.12.2001
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Forderungen aus Steuern	1 782	3 287
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	390	352
Forderungen gegen Mitarbeiter	46	34
Forderungen aus Kostenerstattungen und Darlehen	96	221
Übrige Sonstige Vermögensgegenstände	1 078	1 072
	3 392	4 966

Der Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände resultiert insbesondere aus dem Rückgang der Forderungen aus Steuern, im Wesentlichen Ertragsteuern betreffend. Die deutliche Abnahme der Forderungen aus Ertragsteuern ist im Wesentlichen auf den Wegfall des Körperschaftsteuererstattungsanspruchs des Vorjahres aus der Dividendenzahlung der T-Mobile International AG an die Deutsche Telekom AG in Höhe von 1,1 Mrd. € zurückzuführen. Darüber hinaus ist ein im Vorjahr ausgewiesener Erstattungsanspruch realisiert worden. Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Forderungen enthalten Steuererstattungen aus der Anerkennung der Abschreibungen auf den Firmenwert der Deutschen Telekom AG von rund 0,8 Mrd. €.

18 Wertpapiere.

	31.12.2002	31.12.2001
	Buchwerte	Buchwerte
	Mio. €	Mio. €
Eigene Anteile	7	7
Sonstige Wertpapiere	406	695
	413	702

Der am Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahresstichtag unveränderte Bestand an Eigenen Anteilen in Höhe von 2 670 828 Stück setzt sich wie folgt zusammen:

Mitarbeiterprogramm 1996	459 900
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Von KfW erworbene, nicht ausgegebene Anteile	14 630
	2 670 828

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten von 2,56 € je Aktie. Die im Jahr 2000 von den Mitarbeitern nicht abgenommenen Anteile (14 630 Stück) wurden von der Telekom zunächst mit den Anschaffungskosten in Höhe von 0,9 Mio. € bilanziert und zum Bilanzstichtag auf den niedrigeren Börsenkurs abgeschrieben. Der Anteil der Eigenen Anteile am Gezeichneten Kapital beträgt insgesamt 0,07 %.

Der Rückgang der sonstigen Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Minderung des Kurspflegebestands an Postanleihen und dem Auslaufen von Callable Bonds.

Bei den Sonstigen Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um den Kurspflegebestand an eigenen Anleihen (139 Mio. €) und Callable Step-Up Anleihen (225 Mio. €) bei der Deutschen Telekom AG.

19 Flüssige Mittel.

	31.12.2002 Buchwerte Mio. €	31.12.2001 Buchwerte Mio. €
Schecks	10	47
Kassenbestand und Bundesbankguthaben	42	25
Guthaben bei Kreditinstituten (einschließlich Postbankguthaben)	1 853	2 796
	1 905	2 868

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten handelt es sich nahezu ausschließlich um Termineinlagen bei Banken.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel mit einer Laufzeit bis drei Monate ist der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

	31.12.2002 Buchwerte Mio. €	31.12.2001 Buchwerte Mio. €
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis drei Monate	1 712	2 738
Laufzeit mehr als drei Monate	193	130
	1 905	2 868

20 Rechnungsabgrenzungsposten.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 771 Mio. € (31. Dezember 2001: 813) enthält Disagiobeträge in Höhe von 295 Mio. € (31. Dezember 2001: 351), deren Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Des Weiteren werden sonstige Rechnungsabgrenzungsposten u. a. für vorausgezahlte Personalaufwendungen und Miete ausgewiesen.

21 Eigenkapital.

Die Detailentwicklung des Konzern-Eigenkapitals der Jahre 2000, 2001 und 2002 ist dem Konzern-Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 31. Dezember 1995 bis zum 31. Dezember 2002 (in Mio. €) wie folgt dar:



22 Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2002 beträgt das Gezeichnete Kapital der Deutschen Telekom AG gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung 10 746 Mio. €, das in 4 197,8 Mio. Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt ist. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die direkte Anteilsquote des Bundes an der Deutschen Telekom AG, vertreten durch die Bundesanstalt, beträgt zum 31. Dezember 2002 30,75 %; die Anteilsquote der KfW beläuft sich zum 31. Dezember 2002 auf 12,02 %. Das Gezeichnete Kapital entfällt somit zum 31. Dezember 2002 mit 1 291 Mio. Stückaktien auf den Bund (3 304 Mio. €) und mit 505 Mio. Stückaktien auf die KfW (1 292 Mio. €). Der Rest befindet sich im Streubesitz.

Im Zuge des Erwerbs von T-Mobile USA/PowerTel hat die Deutsche Telekom AG im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA/PowerTel in Umlauf befindlichen Optionscheine Bezugsrechte auf die Aktien der Deutschen Telekom AG ausgegeben. Zum 31. Dezember 2002 betrug die Anzahl der hinterlegten Deutsche Telekom Aktien für die noch ausstehenden an T-Mobile USA/PowerTel Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 26 769 950 Stück.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 25. Mai 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu nominal 3 865 093 163,52 € durch Ausgabe von bis zu 1 509 802 017 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen (Genehmigtes Kapital 2000).

Die ordentliche Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 hat u. a. folgenden Beschluss gefasst:

Die von der Hauptversammlung am 29. Mai 2001 beschlossene Ermächtigung des Vorstands zum Erwerb eigener Aktien wurde aufgehoben. Gleichzeitig wurde die Deutsche Telekom AG zum Erwerb eigener Aktien bis zu höchstens 10 % des Grundkapitals, d. h. bis zu maximal 419 775 242 Aktien, ermächtigt. Dies kann zum Zweck der Einführung der Aktien an ausländischen Börsen, zum Angebot im Rahmen von Zusammenschlüssen oder Erwerb von Unternehmen und Beteiligungen sowie zur Einziehung von Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen ausgeübt werden und gilt bis zum 18. November 2003.

23 Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns übersteigt die Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG von 24 319 Mio. € um 25 758 Mio. €. Dies ist zum einen auf den im Konzernabschluss zulässigen Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von VoiceStream/Powertel neu ausgegebenen Telekom Aktien zu deren Marktwert (28 680 Mio. €) anstelle des Nennwerts (2 990 Mio. €) zurückzuführen. Darüber hinaus ergeben

sich in 2002 auf Konzernebene weitere Zuweisungen zur Kapitalrücklage in Höhe von 68 Mio. € aus der Ausübung von Umtauschrechten der ehemaligen Anteilseigner von T-Mobile USA/Powertel. Die für diese Umtauschrechte in einem Trust treuhänderisch gehaltenen Aktien der Telekom waren bei der Dotierung der Kapitalrücklage im Einzelabschluss der Telekom in 2001 bereits mit berücksichtigt worden.

24 Gewinnrücklagen.

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre der Deutschen Telekom AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, so-

wie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Abs. 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen der Vorjahre.

25 Anteile anderer Gesellschafter.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfallen im Wesentlichen

auf die T-Online International AG, Kroatische Telekom, MATÁV, Slovenské und RadioMobil.

26 Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Deutsche Telekom AG. Aktienoptionsplan 2000.

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom erstmals bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans 2000 auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 gefassten Beschlusses 1 023 920,54 Optionen zum Bezug von 1 023 920,54 Aktien zu einem Ausübungspreis von 62,69 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 60,40 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 20. Juli 2005.

Die Optionsrechte durften nicht vor Ende der Sperrfrist am 19. Juli 2002 ausgeübt werden. Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen dem 20. Juli 2002 und dem 19. Juli 2005 überschritten worden ist.

Das absolute Erfolgsziel gilt als erreicht, wenn der gleitende Mittelwert des Aktienschlusskurses im Xetra-Handel an der Frankfurter Börse für einen Zeitraum von über 30 Tagen den Ausübungspreis um mehr als 20 % übersteigt.

Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones EuroSTOXX 50® Total Return-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausgeübt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (Total Shareholder Return Basis), die Entwicklung des EuroSTOXX 50® Total Return-Index auf Basis eines gleitenden Mittelwerts über 30 Tage übersteigt.

Die Deutsche Telekom behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (Stock Appreciation Rights – SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2002 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2002 ausstehenden Optionen des Aktienoptionsplans 2000 beträgt etwa 2,5 Jahre.

Die Hauptversammlung vom Mai 2001 hat beschlossen, keine weiteren Aktienoptionen auf Grund des Aktienoptionsplans 2000 zu gewähren.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2000	2002		2001		2000	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	1 001	62,69	1 022	62,69	-	-
Gewährt	0	-	0	-	1 024	62,69
Ausgeübt	0	-	0	-	0	-
Verfallen	7	62,69	21	62,69	2	62,69
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	994	62,69	1 001	62,69	1 022	62,69
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	0	-	0	-

Aktienoptionsplan 2001.

Für den Aktienoptionsplan 2001 hat die Hauptversammlung im Mai 2001 das Grundkapital der Deutschen Telekom AG um 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrechten im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands und weitere Führungskräfte der Gesellschaft und nachgeordneter verbundener Unternehmen.

50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabebetrag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabebetrag der Bezugsrechte ausgeübt werden.

Bei Ausübung der Bezugsrechte ist der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem nicht gewichteten Durchschnitt der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen

Nachfolgesystem), während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Für den Fall, dass der so ermittelte Durchschnittskurs den Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG (oder in einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte unterschreitet, wird der Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG (oder in einem Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte als Referenzkurs zu Grunde gelegt. Der Ausübungspreis darf den geringsten anteiligen Betrag des Grundkapitals je Aktie nicht unterschreiten. Der Ausübungspreis ist zugleich das Erfolgsziel.

Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Die Telekom behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (Stock Appreciation Rights – SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2002 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses 8 220 803 Optionen zum Bezug von 8 220 803 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011.

Im Geschäftsjahr 2002 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 15. Juli 2002 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere

3 927 845 Optionen zum Bezug von 3 927 845 Aktien zu einem Ausübungspreis von 12,36 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 10,30 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2012.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2002 ausstehenden Optionen des Aktienoptionsplans 2001 beträgt etwa 8,8 Jahre.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der Deutschen Telekom im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2001	2002		2001	
	Aktienoptionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	Aktienoptionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
	in Tsd. Stück	in €	in Tsd. Stück	in €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	8 219	30,00	-	-
Gewährt	3 928	12,36	8 221	30,00
Ausgeübt	0	-	0	-
Verfallen	183	29,16	2	-
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	11 964	24,22	8 219	30,00
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	0	-

Im Berichtsjahr wurden von der Deutschen Telekom AG des Weiteren 2 580 Stock Appreciation Rights (SAR) an Mitarbeiter in den Ländern ausgegeben, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben. Zum 31. Dezember 2002 standen von den in 2001 und 2002 ausgegebenen SAR noch 168 050 aus.

T-Online International AG. Aktienoptionsplan 2000.

Im Jahr 2000 gewährte die T-Online International AG erstmals bestimmten Beschäftigten der T-Online International AG Aktienoptionen. Am 6. Juli 2000 wurden an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis der von der Hauptversammlung im März 2000 erteilten Genehmigung 214 473 Optionen zum Bezug von 214 473 Aktien zu einem Bezugspreis von 37,65 € ausgegeben. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 6. Juli 2005. Durch Beschluss der Hauptversammlung im März 2000 wurden insgesamt 20 000 000 Aktien als Bedingtes Kapital für die zukünftige Ausgabe von Bezugsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 bereitgestellt. Diese bedingte Kapitalerhöhung

wurde im Rahmen der Hauptversammlung am 30. Mai 2001 auf 214 473,00 € herabgesetzt.

Aus dem Aktienoptionsplan 2000 wurden bisher noch keine Optionsrechte ausgeübt, da diese zum einen nicht vor Ende der Sperrfrist am 6. Juli 2002 ausgeübt werden konnten und die Optionen zum anderen nur ausgeübt werden können, wenn sowohl das absolute als auch das relative Erfolgsziel mindestens einmal im Zeitraum zwischen 7. Juli 2002 und 6. Juli 2005 überschritten wird. Das absolute Erfolgsziel gilt als erreicht, wenn der gleitende Mittelwert über 30 Tage des Aktienschlusskurses im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG den festgelegten Ausübungspreis um mehr als 40 % übersteigt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des Dow Jones EuroSTOXX Telecom®-Index gekoppelt. Die Optionen dürfen nur ausgeübt werden, wenn nach Ablauf der zweijährigen Haltefrist die Kursentwicklung der Aktien, bereinigt um Dividenden, Bezugsrechte und andere Sonderrechte (Total Shareholder Return Basis), die Entwicklung des Dow Jones EuroSTOXX Telecom®-Index auf Basis eines

gleitenden Mittelwerts über 30 Tage um mehr als 20 % übersteigt.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2002 ausstehenden Optionen beträgt 2,5 Jahre.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2000 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2000	2002		2001		2000	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
	Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	117	37,65	177	37,65	Nicht zutreffend
Gewährt	0	-	0	-	214	37,65
Ausgeübt	0	-	0	-	0	-
Verfallen	5	37,65	60	37,65	37	37,65
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	112	37,65	117	37,65	177	37,65
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	0	-	0	-

Aktienoptionsplan 2001.

Für den Aktienoptionsplan 2001 hatte die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2001 das Grundkapital der T-Online International AG um 51 000 000 € bedingt erhöht und den Aufsichtsrat ermächtigt, Bezugsrechte an die Mitglieder des Vorstands der T-Online International AG auszugeben, sowie den Vorstand ermächtigt, Bezugsrechte an Führungskräfte unterhalb des Vorstands auszugeben. Dazu gehören Direktoren, Senior-Manager, ausgewählte Spezialisten der T-Online International AG und Vorstände, Mitglieder der Geschäftsleitung sowie weitere Direktoren, Senior-Manager und ausgewählte Spezialisten von Konzernunternehmen im In- und Ausland, an denen unmittelbar oder mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung der T-Online International AG besteht.

Der Aktienoptionsplan ist als „Premium Priced Plan“ ausgestaltet. Bei der Ausübung der Bezugsrechte ist der Ausübungspreis zu zahlen. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 125 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem nicht gewichteten Durchschnitt des Schlusskurses der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystems), während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte. Für den Fall, dass der so ermittelte Durchschnittskurs den Schlusskurs der T-Online Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG (oder Nachfolgesystem) am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte unterschreitet, wird der Schlusskurs der T-Online Aktie im Xetra-Handel (oder Nachfolgesystem) am

Tag der Ausgabe der Bezugsrechte als Referenzkurs zu Grunde gelegt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte erfolgt in jährlichen Tranchen über fünf Jahre, so dass die Gewährung von Aktienoptionen letztmalig im Geschäftsjahr 2005 erfolgen kann.

Hinsichtlich der Ausübung wurde geregelt, dass 50 % der einem Bezugsberechtigten gleichzeitig gewährten Optionen erst nach einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte an – ausgeübt werden dürfen. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gleichzeitig gewährten Optionen dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Die jeweilige Laufzeit der Optionen beträgt vom Ausgabetag zehn Jahre, so dass die im Jahr 2001 ausgegebenen Bezugsrechte der ersten Tranche spätestens am 12. August 2011 und die im Jahr 2002 ausgegebenen Bezugsrechte der zweiten Tranche spätestens am 14. Juli 2012 ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der zum 31. Dezember 2002 ausstehenden Optionen des Aktienoptionsplans 2001 beträgt etwa 9 Jahre.

Auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung im Mai 2001 wurden im Rahmen der ersten Tranche am 13. August 2001 2 369 655 Bezugsrechte gewährt. Am 15. Juli 2002 wurden weitere 2 067 460 Bezugsrechte im Rahmen der zweiten Tranche gewährt. Der Ausübungspreis

als Erfolgsziel beträgt für die erste Tranche 10,35 € (125 % des Referenzpreises von 8,28 €) und für die zweite Tranche 10,26 € (125 % des Referenzpreises von 8,21 €).

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2001	2002		2001	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
	Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	2 348	10,35	0
Gewährt	2 067	10,26	2 369	10,35
Ausgeübt	0	-	0	-
Verfallen	0	-	21	10,35
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	4 415	10,31	2 348	10,35
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	-	0	-

Aktienoptionsplan zum Erwerb der Ya.com Anteile.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Ya.com wurden Mitarbeitern der Ya.com 1 863 886 Optionen auf T-Online Aktien gewährt, für die mit Beschluss vom 22. September 2000 das Grundkapital der T-Online um 1 863 886 € erhöht wurde.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der T-Online International AG im Rahmen des Anteilerwerbs ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Ya.com Optionsplan 2000	2002		2001		2000	
	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktien- optionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
	Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	1 084	0,00	1 864	0,00	Nicht zutreffend
Gewährt	0	-	0	-	1 864	0,00
Ausgeübt	376	0,00	692	0,00	0	-
Verfallen	342	0,00	88	0,00	0	-
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	366	0,00	1 084	0,00	1 864	0,00
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	366	0,00	1 084	0,00	280	0,00

Die Dresdner Bank hält in ihrer Funktion als Umtauschtreuhänderin 430 000 verfallene Optionen, die auf Anweisung der T-Online International AG verkauft werden können. Da mit der Auskehrung der verfallenen T-Online Aktien eine

ursächlich mit der Ausgabe der T-Online Aktien zusammenhängende mittelbare Geldleistung der Ya.com Aktionäre an die T-Online International AG zu sehen ist, wird der Verkaufserlös bei Verkauf als Agio in die Kapitalrücklage eingestellt.

T-Mobile USA.

Vor der Akquisition von T-Mobile USA am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen, die sich in Besitz von T-Mobile USA Mitarbeitern befanden, von T-Mobile USA Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je verfallbarer, ausstehender T-Mobile USA Option umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänderischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von T-Mobile USA Aktienoptionen eingerichtet worden ist. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je T-Mobile USA Stammaktie geteilt durch 3,7647. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger T-Mobile USA Aktienoptionspläne ausgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2002 standen im Rahmen des Management Incentive Stock Option Plan („MISOP“) von 1999, der infolge der Akquisition am 31. Mai 2001 geändert worden ist, 25,0 Mio. Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung. Der MISOP sieht die Ausgabe von bis zu 8 Mio. Stammaktien der Deutschen Telekom entweder als Non-qualified Stock Options oder als Incentive Stock Options zuzüglich der Anzahl der bei Ausübung der T-Mobile USA Wiederanlageoptionen gemäß Agreement and Plan of Merger zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA bereitzustellen-

den Stammaktien vor. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden in der Regel in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal zehn Jahren.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen seit der Akquisition von T-Mobile USA setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2002	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn der Periode	22 090	16,21
Gewährt	5 964	13,35
Ausgeübt	2 133	3,35
Verfallen	941	19,51
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	24 980	16,41
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	10 028	13,95

Spannweite der Ausübungs- preise in USD	Ausstehende Optionen			Ausübbare Optionen	
	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
0,00 – 7,60	5 631	5,1	2,68	4 460	2,56
7,61 – 15,20	8 351	8,0	11,98	1 359	8,75
15,21 – 22,80	73	6,5	17,62	53	17,62
22,81 – 30,39	9 504	7,5	26,25	3 447	27,17
30,40 – 37,99	1 421	7,1	30,98	709	30,98
0,00 – 37,99	24 980	7,1	16,41	10 028	13,95

Powertel.

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen von Powertel-Optionen in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt. Die zu diesen Optionen gehörigen Aktien der Deutschen Telekom werden in einem treuhänder-

rischen Depot verwaltet, das zu Gunsten von Inhabern von Powertel-Aktienoptionen eingerichtet wurde. Der Ausübungspreis für jede Stammaktie der Deutschen Telekom entspricht dem für diese Option geltenden Ausübungspreis je Powertel-Stammaktie geteilt durch 2,6353. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger Powertel-Aktienoptionspläne ausgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2002 standen im Rahmen des infolge der Akquisition geänderten Powertel 2000 Stock Plan 535 306 Aktien zur Verfügung. Danach kommen alle Mitarbeiter, leitenden Angestellten, Direktoren, Consultants und Berater für Zuteilungen von Optionen, bedingte Aktienzuteilungen oder sonstige Zuteilungen im Rahmen des 2000 Stock Plan in Frage.

Zum 31. Dezember 2002 standen im Rahmen des seit 1991 geltenden Employee Stock Option Plan („1991 Option Plan“) von Powertel für ausstehende Optionen insgesamt 1 254 695 Aktien zur Verfügung. Hierzu hat der Board of Directors von Powertel beschlossen, im Rahmen des 1991 Option Plan keine weiteren Optionen auszugeben.

Zum 31. Dezember 2002 standen im Rahmen des Non-employee Stock Option Plan („Non-employee Plan“) für ausstehende Optionen keine Aktien zur Verfügung. Hierzu hat der Board of Directors von Powertel beschlossen, im Rahmen des Non-employee Plan keine weiteren Optionen auszugeben.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen seit der Akquisition von Powertel setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2002	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn der Periode	2 509	19,50
Gewährt	-	-
Ausgeübt	446	5,39
Verfallen	273	27,27
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	1 790	21,85
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	891	16,93

Spannbreite der Ausübungs- preise in USD	Ausstehende Optionen			Ausübbare Optionen	
	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD	Anzahl in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
0,02 - 7,60	543	5,2	5,58	433	5,64
7,61 - 15,20	142	5,4	9,90	121	9,64
15,21 - 22,80	22	6,8	19,78	14	19,61
22,81 - 30,39	512	8,0	26,86	50	26,46
30,40 - 38,00	571	7,2	35,87	273	36,18
0,02 - 38,00	1790	6,7	21,85	891	16,93

MATÁV.

Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung von Magyar Távközlési Részvénytársaság (MATÁV) der Einführung eines neuen Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Für die Ausübung der gewährten Optionen hat die Hauptversammlung von MATÁV das Board of Directors von MATÁV ermächtigt, 17 Mio. Namensaktien der Serie A mit einem Nominalwert von jeweils 100 HUF als eigene Anteile zu erwerben.

Am 1. Juli 2002 gab MATÁV an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im April 2002 gefassten Beschlusses 3 964 600 Optionen zum Bezug von 3 964 600 Aktien zu einem Ausübungspreis von 933 HUF für die erste Tranche (2003 ausübbar) und 950 HUF für die zweite und dritte Tranche (2004 bzw. 2005 ausüb-

bar) aus. Der Aktienkurs der MATÁV entsprechend der Schlussnotierung an der BET (Budapester Börse) am Tag der Gewährung betrug 833 HUF pro Aktie. Die jeweilige Laufzeit der Optionen beträgt vom Ausgabetag fünf Jahre, so dass die Bezugsrechte am 30. Juni 2007 ersatz- und entschädigungslos verfallen. Die Restlaufzeit der ausstehenden Optionen betrug zum 31. Dezember 2002 4,5 Jahre.

Die Optionen in Bezug auf maximal ein Drittel der Aktien, die im Rahmen der relevanten Optionen (erste Tranche) erworben werden können, können jederzeit frühestens ab dem ersten Jahrestag der Gewährung der Optionen bis zum Ende der Laufzeit ausgeübt werden.

Die Optionen in Bezug auf maximal ein weiteres Drittel der Aktien, die im Rahmen der relevanten Optionen (zweite

Tranche) erworben werden können, können jederzeit, frühestens ab dem zweiten Jahrestag der Gewährung der Optionen bis zum Ende der Laufzeit, ausgeübt werden.

Die Optionen in Bezug auf das restliche Drittel der Aktien, die im Rahmen der Optionen (dritte Tranche) erworben werden können, können jederzeit frühestens ab dem dritten Jahrestag der Gewährung der Optionen bis zum Ende der Laufzeit ausgeübt werden.

Die Optionen können nicht verkauft, übertragen, abgetreten, verpfändet oder anderweitig einem Dritten überlassen werden.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den von der MATÁV an die Bezugsberechtigten ausgegebenen Aktienoptionen setzen sich wie folgt zusammen:

Aktienoptionsplan 2002	2002	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn der Periode	0	0
Gewährt	3 965	944
Ausgeübt	0	0
Verfallen	0	0
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Jahres	3 965	944
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	0	0

27 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber nichtbeamteten Arbeitnehmern beruhen auf unmittelbaren und auf mittelbaren Versorgungszusagen; darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Die mittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom wurden den Beschäftigten über die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und über den Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e. V. (DTBS) gegeben.

Die VAP erbringt Altersversorgungsleistungen an Rentner, die bei der Deutschen Telekom beschäftigt waren. Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahre 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als zehn Ver-

sicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet.

Durch Tarifvertrag wurde im Jahr 2000 eine verpflichtungsneutrale Neuregelung der VAP-Leistungen vereinbart. Der Teilbestand der Rentner, der in den Geltungsbereich dieses Tarifvertrags fällt, erhält seine Altersversorgungsleistungen seit November 2000 nicht mehr von der VAP als Versorgungsträger direkt, sondern unmittelbar und mit Rechtsanspruch von der Deutschen Telekom. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit (Parallelverpflichtung). Die VAP erbringt die Versorgungsleistungen im Namen und im Auftrag der Deutschen Telekom. Für die nunmehr unmittelbaren Versorgungszusagen wird handelsrechtlich eine Pensionsrückstellung nach US-GAAP SFAS Nr. 87 gebildet. Durch die Unmittelbarkeit der Parallelverpflichtung ist diese Rückstellung auch in der Steuerbilanz, dort nach § 6a EStG bewertet, anzusetzen. Der in der VAP verbleibende Rentnerbestand erhält seine Leistungen weiterhin direkt von der VAP als Versorgungsträger.

Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Basis der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; auch diese Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2002 Mio. €	31.12.2001 Mio. €
Versorgungsverpflichtungen		
– unmittelbare	2 927	2 683
– mittelbare	1 007	966
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	8	12
	3 942	3 661

Die ausgewiesenen Verpflichtungsbeträge enthalten eine sog. Additional Minimum Liability für einzelne Pensionspläne. Bei einer Additional Minimum Liability handelt es sich um einen nach US-GAAP erfolgsneutral auszuweisenden

Aufstockungsbetrag für Pensionsverpflichtungen einzelner Pensionspläne, der im HGB-Abschluss erfolgswirksam behandelt wurde. Ohne die Additional Minimum Liability beträgt die Pensionsrückstellung 3 465 (2001: 3 402) Mio. €.

	31.12.2002 Mio. €	31.12.2001 Mio. €
Barwert der Anwartschaften aus:		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	3 978	3 701
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	409	342
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation)	4 387	4 043
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	85	121
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation)	4 472	4 164
Ausgegliederte Vermögenswerte	(412)	(405)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	4 060	3 759
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter (Verluste)/Gewinne	(595)	(357)
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost)	3 465	3 402
Zusätzliche Mindestverpflichtung (Additional Minimum Liability)	477	259
Gesamtverpflichtungen	3 942	3 661

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a EStG liegt bei 3 474 (31. Dezember 2001: 2 995) Mio. €.

Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP SFAS 87 ermittelt. Zu den jeweiligen

Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zu Grunde:

	2002	2001	2000
Rechnungszins	5,75 %	6,00 %	6,25 %
Gehaltstrend	2,75 % – 3,50 %	2,75 % – 3,50 %	2,75 % – 3,50 %
Erwarteter Zinsertrag	6,00 %	6,00 %	6,00 % – 6,50 %
Rententrend	1,50 %	1,50 %	1,50 %

Entwicklung der Pensionverpflichtungen im Berichtsjahr:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 1. Januar	4 164	3 764
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzugeworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	155	144
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	241	228
Veränderung Verpflichtungsbestand	(59)	(6)
Anpassungsbetrag auf Grund unrealisierter versicherungsmathematischer Verluste/(Gewinne)	201	280
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(230)	(246)
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation) zum 31. Dezember	4 472	4 164

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 1. Januar	405	379
Tatsächliche Vermögenserträge	(20)	2
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	79	73
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(52)	(49)
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	412	405

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	155	144	119
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	241	228	208
Erwarteter Zinsertrag (Return on Plan Assets)	(24)	(24)	(17)
Verteilungsbeträge (Amortisation)	7	0	-
Pensionsaufwendungen der Periode (Net Periodic Pension Cost)	379	348	310

Pensionsregelungen für Beamte.

Für ihre aktiven und früheren beamteten Mitarbeiter unterhielt die Deutsche Telekom AG bis zum Geschäftsjahr 2000 eine unternehmenseigene Unterstützungskasse, die durch notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Der BPS-PT wird arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung. Für die Unternehmen der Deutschen Post AG, der Deutschen Postbank AG und der Deutschen Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt.

Nach den Vorschriften des PTNeuOG erbringt der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten, der als laufender Aufwand des betreffenden Jahres erfasst wird; im Berichtsjahr waren dies 838 Mio. € (2001: 845 Mio. €) (vgl. hierzu auch Anmerkung (33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen).

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

28 Andere Rückstellungen.

	31.12.2002	31.12.2001
	Mio. €	Mio. €
Steuerrückstellungen	2 086	1 938
Rückstellungen für latente Steuern	1 646	5 348
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	1 101	1 079
Personalanpassungsmaßnahmen	558	252
Übrige Verpflichtungen	1 080	916
	2 739	2 247
Ausstehende Rechnungen	2 540	2 218
Noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten	500	422
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	426	514
Werbekostenzuschüsse/ Prämien/Provisionen	351	270
Rückbauverpflichtungen	303	265
Risiken aus dem Immobilienbereich	227	168
Zu gewährende Rückvergütungen	168	132
Prozessrisiken	164	266
Beteiligungsrisiken	126	145
Unterlassene Instandhaltungen	55	56
Übrige sonstige Rückstellungen	824	777
	8 423	7 480
	12 155	14 766

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der T-Mobile USA wurden in 2001 bei der Aufteilung des Kaufpreises stille Reserven bei Mobilfunklizenzen aufgedeckt. Daraus resultierte eine Rückstellung für latente Steuern in Höhe von 5 812 Mio. €, die sich im Geschäftsjahr durch Abschreibungen von Mobilfunklizenzen auf Grund eines Impairment-Tests auf 2 167 Mio. € reduzierte.

Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen (ohne latente Steuern) resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Personalrückstellungen (492 Mio. €) und der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (322 Mio. €).

Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) erbringt für ihre Mitglieder hauptsächlich Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen und übernimmt die Berechnung der Beihilfen. Die PBeaKK wurde mit In-Kraft-Treten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestands kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der neuen „Richttafeln 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die insbesondere den Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung widerspiegeln, berechnet worden. Einen Teil dieser Deckungslücken hat die Deutsche Telekom auszugleichen; für diesen Anteil wurde eine Rückstellung gebildet. Der Aufwand aus der Zuführung zu dieser Rückstellung betrug im Berichtsjahr 44 (2001: 70; 2000: 142) Mio. €.

Im Hinblick auf die Wettbewerbssituation war beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 170 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen werden) zu vermindern. Dies schloss ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein. Inzwischen ist dieses Personalanpassungsprogramm beendet. Jedoch existieren zum einen noch Verträge aus dieser Zeit, die abgewickelt werden müssen. Zum anderen werden insbesondere die Tarifverträge für Überbrückungsgeld und Altersteilzeit weiter genutzt und führen bei konkretem Vertragsverhältnis zur Neubildung von Rückstellungen.

Im Berichtsjahr haben Angestellte von Abfindungsangeboten Gebrauch gemacht. Dagegen führt die natürliche Fluktuation nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG. Für kostenwirksame Maßnahmen des Personalabbaus werden im vorliegenden Abschluss Rückstellungen in Höhe von 261 Mio. € und Verbindlichkeiten in Höhe von 3 Mio. € ausgewiesen.

Die Aufwendungen dieser Personalanpassungsmaßnahmen, die hierfür bereits erfolgten Zahlungen sowie die diesbezüglich bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten

der Jahre 2002 und 2001 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	2002 Mio. €	2001 Mio. €
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 1. Januar	215	150
Erfolgte Zahlungen (Verbrauch von Rückstellungen/Verbindlichkeiten)	(117)	(125)
Neubildung von Rückstellungen/Verbindlichkeiten	166	190
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	264	215

Neben diesen Altmaßnahmen wurde in 2002 innerhalb der T-Systems eine Reduzierung des Personals um ca. 3 500 Mitarbeiter beschlossen. Insgesamt wurde eine Rückstellung von 339 Mio. € gebildet, wobei 252 Mio. € Personalmaßnahmen und 87 Mio. € sonstige Strukturmaßnahmen betreffen. Die Inanspruchnahme der Rückstellung wird voraussichtlich im Wesentlichen 2003 betreffen.

Die Reduzierung der Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften betrifft mit 150 Mio. € Rückstellungen für „debt premiums“ der T-Mobile USA. Die Rückstellung resultiert aus dem Unterschied von Rückzahlungsbetrag und höherem Marktwert von Bonds.

Die Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Telefoneinheiten werden für im Voraus vereinbarte Entgelte für Telefonleistungen gebildet, die noch nicht erbracht worden sind.

29 Verbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2002				Insgesamt	31.12.2001			
	Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit				Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	über 1 5 Jahre	über 5 Jahre			bis 1 Jahr	über 1 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten									
Anleihen	56 752	8 535	29 243	18 974	58 301	12 598	28 447	17 256	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 292	1 341	3 534	1 417	8 730	754	4 984	2 992	
	63 044	9 876	32 777	20 391	67 031	13 352	33 431	20 248	
Übrige Verbindlichkeiten									
Erhaltene Anzahlungen	414	228	186		371	357	14		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3 833	3 807	26		4 827	4 792	35		
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel					1	1			
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	158	157	1		104	103	1		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	147	147			152	152			
Sonstige Verbindlichkeiten	5 989	4 436	448	1 105	6 565	5 243	355	967	
davon aus Steuern	(1 159)	(1 159)			(2 200)	(2 200)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(153)	(153)			(131)	(131)			
	10 541	8 775	661	1 105	12 020	10 648	405	967	
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	73 585	18 651	33 438	21 496	79 051	24 000	33 836	21 215	

Die größten Posten innerhalb der Anleihen betreffen die Altanleihen der Deutschen Bundespost in Höhe von 11,8 Mrd. € sowie zwischen 2000 und 2002 begebene Anleihen von der Deutschen Telekom International Finance B. V., Amsterdam zu nachfolgenden Konditionen.

Ausstattung Global Bond 2000:

Tranche	Nominalbetrag in Währung	Nominalbetrag in €	Nominal- zinssatz	Laufzeit
Euro	2 250 000 000	2 250 000 000	6,625 %	2005
Euro	750 000 000	750 000 000	7,125 %	2010
GBP	625 000 000	960 218 750	7,625 %	2005
GBP	300 000 000	460 905 000	7,625 %	2030
USD	3 000 000 000	2 858 799 000	8,250 %	2005
USD	3 000 000 000	2 858 799 000	8,500 %	2010
USD	3 500 000 000	3 335 265 500	8,750 %	2030
JPY	90 000 000 000	722 952 000	2,000 %	2005

Ausstattung Eurobond 2001:

Tranche	Nominalbetrag in Währung	Nominalbetrag in €	Nominal- zinssatz	Laufzeit
Euro	4 500 000 000	4 500 000 000	6,375 %	2006
Euro	3 500 000 000	3 500 000 000	7,125 %	2011

Infolge der Ratingabstufung durch Moody's von A3 auf Baa1 im März 2002 und durch Standard & Poor's von A- auf BBB+ im April 2002 haben sich die Kupons des Global Bond 2000 und des Eurobond 2001 um 0,5 % erhöht. Die Zinsanpassung ist in den Tabellen bereits berücksichtigt. Erfolgt durch beide Ratingagenturen eine Ratingheraufstufung auf mindestens ein A- Niveau, reduzieren sich die Kupons wieder um 0,5 %.

Ausstattung Global Bond 2002:

Tranche	Nominalbetrag in Währung	Nominalbetrag in €	Nominal- zinssatz	Laufzeit
Euro	2 000 000 000	2 000 000 000	8,125 %	2012
Euro	2 500 000 000	2 500 000 000	7,500 %	2007
USD	500 000 000	476 466 500	9,250 %	2032

Die Kupons des Global Bond 2002 erhöhen sich um 0,5 %, wenn die Deutsche Telekom von Standard & Poor's und Moody's unter Baa1 bzw. BBB+ herabgestuft wird.

Im Einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. €) wie folgt:

effektiver Zinssatz fällig	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9 %	über 9 %	Gesamt
2003	5 880	2 557			98	8 535
2004	2 757	3 192	6 212	159	-	12 320
2005	2 123	2 450	960	2 859	-	8 392
2006	421	4 500	-	-	-	4 921
2007	500	500	2 500	-	110	3 610
nach 2007	2 105	705	6 429	8 194	1 541	18 974
	13 786	13 904	16 101	11 212	1 749	56 752

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen/kurzfristige Geldaufnahme), die in den nächsten fünf Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. €) auf:

fällig	Beträge
2003	1 341
2004	557
2005	2 582
2006	161
2007	234
nach 2007	1 417
	6 292

Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzverbindlichkeiten beträgt für:

Anleihen 6,69 % p.a. (2001: 6,81 % p.a.)
Verbindlichkeiten
gegenüber Kreditinstituten 5,74 % p.a. (2001: 5,82 % p.a.)

Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 22,6 Mrd. € in Anspruch nehmen

kann. Darin enthalten sind die von der Deutschen Telekom AG und der T-Mobile UK (vormals One 2 One) abgeschlossenen Konsortialkredite über 12 Mrd. € (Deutsche Telekom Konsortialkredit) und 4,2 Mrd. € (T-Mobile UK Konsortialkredit). Die Deutsche Telekom dient als Bürge für den T-Mobile UK Konsortialkredit. Die Höhe der Zinssätze ist abhängig vom Rating der Deutschen Telekom, von der jeweiligen Darlehenshöhe des Konsortialkredits und vom zu verwendenden Libor plus Margin Ranking von 0,275 % bis 0,500 %. Die Bereitstellungsprovision bewegt sich in einer Bandbreite von 0,050 %–0,200 % ebenfalls abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Vom T-Mobile UK Konsortialkredit wurden zum 31. Dezember 2002 2,0 Mrd. € in Anspruch genommen. Diese Kreditziehung hat einen durchschnittlichen Zinssatz von 4,69 % ohne Bereitstellungsprovision.

Ein Teil des Konsortialkredits dient als Sicherheit für das Commercial-Paper-Programm. In Höhe der Ziehungen der Commercial Paper kann die Deutsche Telekom den Konsortialkredit nicht in Anspruch nehmen. Zum 31. Dezember 2002 hat die Deutsche Telekom Commercial Paper in Höhe von 1,5 Mrd. € begeben. Zum Jahresende 2002 gab es keine weiteren Kreditauenstande aus dem Deutsche Telekom Konsortialkredit. Weiterhin beinhaltet der Kreditrahmen der Deutschen Telekom kurzfristige bilaterale Banklinien in Höhe von 6,4 Mrd. €, von denen zum Jahresende 2002 0,7 Mrd. € über kurzfristige Ziehungen und 0,8 Mrd. € über Bürgschaften ausgelastet sind.

Die Entwicklung der Finanzverbindlichkeiten stellt sich im Zeitablauf wie folgt dar:



Die ursprünglichen Finanzverbindlichkeiten entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern.

Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten in 2000 resultiert u. a. aus der Bezahlung der UMTS-Lizenzen, dem „Initial Investment“ bei VoiceStream/PowerTel, der Beteiligungsaufstockung bei MATÁV und dem Erwerb von Slovenské Telekomunikácie und T-Systems ITS.

In 2001 stand der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Erstkonsolidierung von VoiceStream/PowerTel.

In 2002 verringerten sich die Finanzverbindlichkeiten – trotz des Erwerbs der restlichen Anteile des debis Systemhauses und Ben – um rund 4 Mrd. € , insbesondere aus dem operativen Cash-Flow, Desinvestments bei Immobilien und Finanzanlagen sowie aus positiven Währungseffekten.

Die Verbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 20 777 (2001: 17 799) Mio. €.

Sonstige Verbindlichkeiten.

	31.12.2002 Mio. €	31.12.2001 Mio. €
Zinsen	1 556	1 586
Miet- und Leasingverpflichtungen	573	569
Schuldscheindarlehen	842	659
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	164	153
Andere Verbindlichkeiten	2 854	3 598
	5 989	6 565

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 1 159 (31. Dezember 2001: 2 200) Mio. € und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 153 (31. Dezember 2001: 131) Mio. €.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 0 (31. Dezember 2001: 120) Mio. € durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert. Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht.

Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard (IAS) Nr. 7, Cash-Flow Statements, erstellt. Neben IAS 7 wird auch der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedete Deutsche Rechnungslegungs Standard (DRS) Nr. 2, Kapitalflussrechnung, berücksichtigt.

Bei der Erstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzern-Bilanz die Zahlungsmittel mit einer – ursprünglichen – Laufzeit bis zu drei Monaten zu Grunde gelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel verminderten sich im Berichtsjahr um 1,0 Mrd. € auf 1,7 Mrd. €.

30 Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2002 wurde ein Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 12,5 Mrd. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich damit ein Anstieg um 0,5 Mrd. €. Diese Verbesserung ist u. a. auf geringere Nettozinszahlungen durch Auflösung von Sicherungsgeschäften, Erhöhungen der Rückstellungen von 1,4 Mrd. € und auf die Veränderung der zahlungsunwirksamen Vorgänge in Höhe von 2,3 Mrd. € zurückzuführen. Diese resultieren im Wesentlichen aus Wertberichtigungen von Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland Gesellschaften (0,3 Mrd. €) und des Beteiligungsbuchwertes der France Télécom (0,6 Mrd. €). Im Vorjahr wurde hieraus im Wesentlichen der Ertrag aus dem Verkauf der Sprint Anteile in Höhe von 1,9 Mrd. € in den Cash-Flow aus Investitionstätigkeit umgegliedert.

31 Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit beträgt -10,1 Mrd. €, gegenüber -5,4 Mrd. € im Vorjahr. Der Zahlungsmittelabfluss für Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 14,6 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus Sachinvestitionen in Höhe von 6,8 Mrd. €, dem vollständigen Erwerb der T-Systems ITS GmbH (vormals debis Systemhaus) in Höhe von 4,7 Mrd. € sowie dem Zukauf der Ben Nederland Holding B.V. in Höhe von 1,7 Mrd. €. Ein Zufluss liquider Mittel aus Desinvestitionen ist in Höhe von 3,1 Mrd. € zu verzeichnen. Wesentlich dabei sind die Veräußerungen von Immobilien in Höhe von 1,3 Mrd. € sowie der Verkauf von Anteilen an der T-Online in Höhe von 0,7 Mrd. €. Darüber hinaus umfasst das Desinvestment auch die Veräußerung der Anteile an der France Télécom und an Satelindo in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. €.

Dies bedeutet gegenüber dem Vergleichszeitraum insbesondere eine Reduktion der Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 3,1 Mrd. € sowie einen Rückgang der Einzahlungen aus Desinvestitionen, die im Vorjahr im Wesentlichen aus dem Verkauf der Anteile an Sprint (3,4 Mrd. €) und WIND (2,7 Mrd. €) sowie der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg (0,9 Mrd. €) resultieren.

32 Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

In der Berichtsperiode verbesserte sich der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit um 1,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr auf -3,4 Mrd. €. Dabei sind die Finanzverbindlichkeiten durch Nettoauszahlungen in Höhe von -1,8 Mrd. € abgebaut worden. Durch die diesjährige Dividendenaus-schüttung flossen liquide Mittel in Höhe von 1,6 Mrd. € ab.

Sonstige Angaben.

33 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Haftungsverhältnisse.

	31.12.2002	31.12.2001
	Mio. €	Mio. €
Bürgschaften	47	224
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	927	66
	974	290

Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen beruht im Wesentlichen auf Verpflichtungen der T-Mobile International AG aus einer QTE (Qualified Technology Equipment) Lease Finanzierung in Höhe von 909 Mio. €.

Die Deutsche Telekom AG, die DaimlerChrysler Services AG, Berlin, und die Compagnie Financiere et Industrielle

des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Frankreich, Cofiroute), haben zusammen als das Konsortium „TollCollect“ mit der Bundesrepublik Deutschland eine Vereinbarung über die Entwicklung und den Betrieb eines Systems zur Erfassung und Erhebung von Autobahngebühren bei Nutzfahrzeugen getroffen. Die Deutsche Telekom und die DaimlerChrysler Services AG, Berlin, repräsentieren jeweils 45 % an dem Konsortium; auf Cofiroute entfallen 10 %. Gemäß der Vereinbarung hat das Konsortium die erfolgreiche Fertigstellung des Systems zur Erfassung und Erhebung von Autobahngebühren garantiert. Es bestehen hierzu entsprechende Projektphasen mit jeweils zugehörigen Strafzahlungen bei verspäteter Fertigstellung. Die endgültige Inbetriebnahme ist für August 2003 vorgesehen. Das Konsortium hat weiterhin den erfolgreichen Betrieb des Systems garantiert. Eine Betreibergesellschaft erhält hierfür eine definierte Vergütung. Für den Fall, dass die Entwicklung des Systems nicht planmäßig erfolgt oder das System nach Inbetriebnahme nicht funktioniert, muss das Konsortium Vertragsstrafen leisten, deren Betrag nicht abgeschätzt werden kann. Hierzu bestehen Risiken aus gesamtschuldnerischer Haftung.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

in Mio. €	31.12.2002			31.12.2001		
	Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit		Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit	
		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr
Barwert der Zahlungen an die unternehmenseigene Unterstützungskasse	9 001	831	8 170	9 372	845	8 527
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	826	218	608	6 872	5 022	1 850
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	10 050	1 813	8 237	6 839	1 269	5 570
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	1 213	1 141	72	3 201	3 142	59
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	475	364	111	444	315	129
Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen	21 565	4 367	17 198	26 728	10 593	16 135

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse bzw. an deren Nachfolger gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen, berechnet auf Basis der „Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck“, beläuft sich zum 31. Dezember 2002 auf 9,0 Mrd. €, von denen 3,8 Mrd. € auf zukünftige Dienstzeiten der noch aktiven Beamten entfallen.

Die Verpflichtung aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen besteht im Wesentlichen in Höhe von 490 Mio. € bei der Deutschen Telekom AG und aus den Verpflichtungen der T-Mobile zum Erwerb weiterer Anteile an PTC (128 Mio. €) und mit insgesamt 160 Mio. € aus den Verpflichtungen von T-Mobile und T-Online in Venture Fonds. Der Rückgang der Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen betrifft im Wesentlichen die Option der Daimler-Chrysler AG, Stuttgart, der Deutschen Telekom ihre restlichen Anteile (4,7 Mrd. €) an der T-Systems ITS, Leinfelden-Echterdingen, zu verkaufen; diese Option wurde Anfang 2002 ausgeübt. Darüber hinaus hat die T-Mobile International AG ihre Verpflichtung, weitere Anteile der Ben Nederland Holding B.V., Amsterdam, zu übernehmen, im September 2002 erfüllt. Der im Vorjahr hier angegebene Ausübungspreis für diese finanzielle Verpflichtung belief sich auf 1,7 Mrd. €.

Die Erhöhung der Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen beruht im Wesentlichen auf Sale-and-Lease-Back-Transaktionen bei Immobilien.

Die Verminderung des Bestellobligos aus begonnenen Investitionen betrifft im Wesentlichen die Deutsche Telekom AG. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus verminderter Investitionstätigkeit.

Die Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betreffen hauptsächlich Abnahmeverpflichtungen von UMTS- und 3G-Equipment der T-Mobile bei Siemens, Nokia und Nortel (insgesamt 354 Mio. €). Über die Abnahmemengen und die Zeiträume liegen detaillierte Verträge vor.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren auf Grund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

34 Informationen über Derivate Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Oberster Grundsatz jeglichen Derivateinsatzes ist die Absicherung von Risiken aus Grundgeschäften. Derivative Instrumente dürfen daher nur zum Schließen von Positionen, niemals zum Eingehen von neuen Risiken aus spekulativen Gründen eingesetzt werden. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Derivate werden als Sicherungsinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen zu eliminieren. Marktwert- und Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten werden durch den Derivateinsatz ausgeglichen. Die Wirksamkeit des Absicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Diese Hedge-Instrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert.

Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps. Diese werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsausstattung von Anleihen und Krediten sowie Geldanlagen gemäß eines einmal pro Jahr festgelegten Mixes aus fest- und variabel verzinslichen Finanzierungsmitteln zu transformieren. Zinsswaps sind einzelnen Finanzinstrumenten oder einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet. Zins-/Währungsswaps transformieren in der Regel in Fremdwährung begebene Anleihen oder Medium Term Notes in die gewünschten Zielwährungen.

Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfasst. Lediglich bei Zinsswaps, die nicht Bilanzposten zugeordnet sind (insbesondere Sicherungsgeschäfte für geplante zukünftige Transaktionen), gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zusammengefasst in Portfolien werden Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen pro Währung saldiert und in Höhe des Verlustüberhangs wird eine Rückstellung gebildet. Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfasst. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit aufgelöst werden, werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Devisentermingeschäfte und -optionen werden zur Devisenkursicherung im Leistungs- und Beteiligungsbereich, Zins-/Währungsswaps zur Eliminierung von Risiken im Finanzierungsbereich eingesetzt. Liegt bei dem Erwerb von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung vor, wird ein Termisicherungsgeschäft nicht bewertet. Bei Zugang wird die Beteiligung mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts angesetzt. Setzt die Gesellschaft beim Beteiligungserwerb Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten. Gewinne und Verluste aus Devisentermingeschäften, Zins-/Währungsswaps und Fremdwährungsfinanzierungen, die sich auf bestehende ausländische Beteiligungen beziehen, werden im Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung erfasst.

Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Die künftigen Liquiditätsbelastungen aus Devisentermin- und -optionsgeschäften resultieren aus Einzelverträgen mit unterschiedlichen Kursen.

Nominalwerte und durchschnittliche gezahlte/empfangene Zinssätze belaufen sich auf:

	31.12.2002				31.12.2001			
	Fälligkeit	Nominal- werte Mio. €	durch- schnittlich gezahlter Zinssatz	durch- schnittlich empfan- gener Zinssatz	Fälligkeit	Nominal- werte Mio. €	durch- schnittlich gezahlter Zinssatz	durch- schnittlich empfan- gener Zinssatz
EUR-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2003–2010	12 019	3,26 %	4,44 %	2002–2010	9 686	3,72 %	4,69 %
Forward Receiver-Zinsswaps	2005	820	EURIBOR6M	4,21%	–	–	–	–
Payer-Zinsswaps	2003–2010	4 652	5,23 %	3,07%	2002–2010	3 251	5,73 %	3,25 %
USD-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2003–2008	1 144	2,11 %	8,00 %	2002–2030	11 249	2,08 %	7,92 %
Payer-Zinsswaps	–	–	–	–	2002–2008	595	6,23 %	2,44 %
Forward Payer-Zinsswaps	2007	2 859	5,07 %	USDL6M	–	–	–	–
GBP-Zinsswaps								
Payer-Zinsswaps	2003–2006	1 575	5,91 %	3,94 %	2002–2030	9 243	6,37 %	4,20 %
Forward Payer-Zinsswaps	2005	307	6,04 %	GBP6MLibor	2004–2005	1 642	6,06 %	GBP6MLibor
JPY-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2005	723	0,32 %	1,50 %	2005	778	0,34 %	1,50 %
CZK-Zinsswaps								
Receiver-Zinsswaps	2004	13	3,18 %	8,14 %	2004	13	4,88 %	8,14 %
HUF-Zinsswaps								
Forward Payer-Zinsswaps	2006	269	9,25 %	BUBOR6M	–	–	–	–
Caps/Collars	2003	38	–	–	2002–2003	400	–	–
Zins-/Währungsswaps	2003–2032	6 437	5,29 %	3,05 %	2002–2030	15 129	4,00 %	1,52 %
Forward Zins-/Währungsswaps	2006	252	BUBOR6M	EURIBOR6M	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte								
Terminkäufe	2003–2008	1 955	–	–	2002–2008	229	–	–
Terminverkäufe	2003–2006	2 917	–	–	2002–2004	12 336	–	–
Devisenoptionen	2003	4	–	–	2002	15	–	–

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der

Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zustande.

35 Segmentberichterstattung.

Zur Ermittlung der Segmentinformationen wendet die Deutsche Telekom das Statement of Financial Accounting Standards 131 „Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information“ (SFAS 131) und den Deutschen Rechnungslegungsstandard 3 „Segmentberichterstattung“ (DRS 3) an. Darin wird von Unternehmen die Offenlegung von Informationen zu operativen Segmenten entsprechend den internen Berichtsstrukturen verlangt. In Anwendung von SFAS 131 und DRS 3 ergeben sich für die Deutsche Telekom die berichtspflichtigen operativen Segmente T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online. Diese Segmente stellen strategische Divisionen dar, die sich in ihren Diensten und Produkten, den relevanten Teilmärkten, den Kundenprofilen und dem regulatorischen Umfeld unterscheiden.

Die verwendeten Bewertungsansätze für die Konzern-Segmentberichterstattung entsprechen im Wesentlichen den im Rahmen des deutschen Konzernabschlusses verwendeten Methoden. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente anhand des Ergebnisses vor Steuern, daneben werden die operativen Ergebnisgrößen EBIT bzw. EBITDA verwendet. Im EBIT finden hierbei, ausgehend vom Jahresergebnis vor Steuern, außerordentliches Ergebnis sowie Finanzergebnis keine Berücksichtigung. Im EBITDA werden zusätzlich die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände nicht berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2002 führte wie bereits in 2001 kein Sachverhalt zu einem Ausweis im außerordentlichen Ergebnis des Deutsche Telekom Konzerns; in 2000 bildeten die Aufwendungen für den Börsengang der T-Online International AG und für den geplanten Börsengang der T-Mobile International AG in Höhe von 159 Mio. € das außerordentliche Ergebnis.

Die Umsätze und Vorleistungen zwischen Segmenten werden, soweit verfügbar, auf der Basis von Marktpreisen verrechnet. Ertrag- und Kostensteuern werden den einzelnen Segmenten nicht zugewiesen. Abgesehen von Abschreibungen weisen die Segmente keine wesentlichen zahlungsunwirksamen Posten aus. Die Segment-Beteiligungsergebnisse ergeben sich aus Erträgen aus Beteiligungen und assoziierten Unternehmen sowie aus Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.

Das Segmentvermögen umfasst im Rahmen der Segmentberichterstattung die Restbuchwerte des Sachanlagevermögens, der Immateriellen Vermögensgegenstände und der Finanzanlagen. Die Segmentinvestitionen definieren sich durch die Zugänge zu diesen Bereichen. Darüber hinaus werden das Segmentvermögen und die Segmentinvestitionen nach geografischen Regionen dargestellt; die Zuordnung zu den einzelnen Regionen erfolgt grundsätzlich nach dem Standort des Vermögens. Zur Darstellung der Umsätze nach Regionen wird auf Anmerkung (1) im Anhang verwiesen. DRS 3 folgend werden seit dem Geschäftsjahr 2000 den Segmenten Verbindlichkeiten zugeordnet. Diese umfassen im Rahmen der Konzern-Segmentberichterstattung die Finanzverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten abzüglich der Steuerverbindlichkeiten.

in Mio. €		Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor Steuern	Segment- vermögen	Segment- investi- tionen	Segment- verbind- lichkeiten	Beschäftigte ¹
T-Com	2002	25 422	4 776	(5 537)	(565)	(304)	3 539	33 778	3 272	12 983	152 836
	2001	25 028	4 391	(5 443)	(350)	(509)	4 614	36 109	6 128	13 266	148 247
	2000	24 455	4 927	(6 417)	(793)	(214)	4 904	-	-	-	-
T-Systems	2002	7 793	3 517	(2 616)	(98)	(20)	(1 981)	6 646	3 551	5 268	43 482
	2001	8 316	3 583	(1 372)	102	13	(382)	5 807	1 525	5 022	41 994
	2000	6 021	3 791	(807)	(114)	15	2 420	-	-	-	-
T-Mobile	2002	18 229	1 506	(27 285)	(1 005)	(427)	(23 679)	57 655	5 766	20 224	38 943
	2001	12 994	1 643	(6 324)	(3 008)	(204)	(6 399)	86 704	28 418	21 657	30 124
	2000	8 994	1 362	(2 337)	(1 370)	(127)	(2 350)	-	-	-	-
T-Online	2002	1 672	158	(208)	131	(121)	9	934	171	265	2 765
	2001	1 338	111	(189)	168	(134)	(233)	983	118	258	3 008
	2000	1 038	90	(93)	127	(9)	2 628	-	-	-	-
Sonstige	2002	573	3 838	(1 298)	(2 510)	(1 093)	(4 454)	12 978	551	34 539	17 870
	2001	633	4 481	(1 447)	(1 102)	(375)	352	17 237	1 618	38 846	18 287
	2000	431	4 770	(1 324)	(1 018)	2 188	701	-	-	-	-
Überleitung	2002	0	(13 795)	64	(1)	(9)	(220)	(465)	(149)	(853)	-
	2001	0	(14 209)	(446)	52	(1)	(456)	(124)	(109)	(2 198)	-
	2000	0	(14 940)	(2 013)	71	14	(1 970)	-	-	-	-
Konzern	2002	53 689	0	(36 880)	(4 048)	(1 974)	(26 786)	111 526	13 162	72 426	255 896
	2001	48 309	0	(15 221)	(4 138)	(1 210)	(2 504)	146 716	37 698	76 851	241 660
	2000	40 939	0	(12 991)	(3 097)	1 867	6 333	-	-	-	-

¹ Jahresdurchschnittswerte

Geografische Segmentierung.

in Mio. €	Segmentvermögen		Segmentinvestitionen	
	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2001
Deutschland	51 707	55 490	6 883	7 669
EU-Länder (ohne Deutschland)	20 370	26 499	2 694	1 908
Übriges Europa	12 006	12 218	1 173	1 952
Nordamerika	26 448	51 527	2 228	25 519
Übrige Länder	995	982	184	650
Konzern	111 526	146 716	13 162	37 698

T-Com.

Die Division T-Com ist mit rund 57,5 Mio. von ihr betriebenen Anschlüssen – dazu gehören auch ISDN-Kanäle – einer der größten Festnetzanbieter in Europa. In Deutschland betreut T-Com Privatkunden und mittelständische Kunden mit über 51 Mio. Anschlüssen – einschließlich ISDN-Kanäle – durch ein breites Produkt- und Dienstleistungsangebot. Den rund 440 000 mittelständischen Unternehmen bietet T-Com als Komplettanbieter integrierte Lösungen der Informationstechnik und Telekommunikation. Durch Beteiligungen an MATÁV (Ungarn), Hrvatske telekomunikacije (Kroatien) und Slovenské Telekomunikácie (Slowakei) partizipiert T-Com an den Märkten Zentraleuropas. Zum Jahresende beschäftigte die Telekom Division europaweit rund 148 900 Mitarbeiter.

Der Anstieg im Außenumsatz um 394 Mio. € auf 25 422 Mio. € ist wesentlich bedingt durch die Konsolidierung der Hrvatske telekomunikacije im Geschäftsjahr 2002 mit erstmals 12 Monaten. Weiterhin konnten in der Berichtsperiode durch den Anstieg der Anschlussumsätze, insbesondere durch die gestiegene Anzahl an höherwertigen ISDN-Kanälen und T-DSL Anschlüssen, die Rückgänge bei den Verbindungsumsätzen kompensiert werden. Dieser positiven Entwicklung im Außenumsatz standen Preismaßnahmen im nationalen Verkehr mit Terminierung in Mobilfunk und Festnetz, direkte Netzzusammenschaltung von Mobilfunk-Carriern und Wettbewerbern sowie die Entkonsolidierung der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg im Geschäftsjahr 2001 entgegen.

Der Umsatz mit anderen Segmenten in Höhe von 4 776 Mio. € beruht maßgeblich auf Netz- und Serviceleistungen, die von der T-Com an andere Segmente fakturiert werden, sowie auf der Bereitstellung von Festnetzendgeräten für andere Segmente.

Die Höhe der Abschreibungen in der Berichtsperiode liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Das ist im Wesentlichen auf die erstmalige Einbeziehung der Hrvatske telekomunikacije über das gesamte Geschäftsjahr 2002 zurückzuführen. Das Zinsergebnis reflektiert die Höhe der dem Segment zugeordneten Finanzverbindlichkeiten. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus den verschlechterten Zinskonditionen. Die Verbesserung des Beteiligungsergebnisses basiert im Wesentlichen auf gegenüber dem im Vorjahr geringeren Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland. Ohne Berücksichtigung dieser Maßnahmen in 2002 und 2001 ist das Beteiligungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr annähernd stabil geblieben.

Das Segmentergebnis bleibt mit einem Gewinn vor Steuern von 3 539 Mio. € unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Ursächlich für diese Ergebnisentwicklung sind neben den bereits genannten Veränderungen bei Umsatz, Abschreibungen, Beteiligungs- und Zinsergebnis insbesondere die Sonstigen betrieblichen Erträge im Zusammenhang mit dem Verkauf der Kabelgesellschaften in Baden-Württemberg und der regionalen Kabelservice Gesellschaften in Nordrhein-Westfalen und Hessen in 2001 mit 997 Mio. €. Diesen stehen in der Berichtsperiode keine entsprechenden Maßnahmen gegenüber.

Die Reduzierung des Segmentvermögens auf 33 778 Mio. € ist insbesondere durch einen Rückgang im Sachanlagevermögen der T-Com geprägt. Ursächlich hierfür sind vor allem planmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen. Die Investitionen in das Segmentvermögen der T-Com erfolgten wie bereits im Vorjahr im Wesentlichen in technische Anlagen und geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Die Investitionstätigkeit ist dabei im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Segmentverbindlichkeiten beinhalten vorrangig Finanzverbindlichkeiten.

T-Systems.

T-Systems betreut die nationalen und internationalen Systemkunden der Deutschen Telekom. Dabei bietet T-Systems umfassende Dienstleistungen aus dem Bereich der Informationstechnologie (IT) und der Telekommunikation (TK) sowie E-Business-Lösungen aus dem IT/TK-Konvergenzbereich an. Im Berichtsjahr wurde die rechtliche Integration der T-Systems ITS GmbH abgeschlossen, indem die Deutsche Telekom die Restanteile in Höhe von 49,9 % von Daimler-Chrysler erwarb und Ende des Jahres 2002 die T-Systems ITS GmbH mit der T-Systems International GmbH zusammenführte. Seit dem 1. Januar 2002 wird der Bereich „Carrier Services National“ in der Division T-Com geführt. Im Gegenzug ist ein Wechsel des bisher bei der T-Com geführten Bereichs „Carrier Services International“ zum Segment T-Systems vorgenommen worden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Der Außenumsatz lag im Berichtsjahr mit 7 793 Mio. € um 523 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahresvergleichswertes in Höhe von 8 316 Mio. €. Die rückläufigen Umsatzerlöse sind im Wesentlichen bedingt durch Preisrückgänge im Bereich der internationalen Carrier Services, der zurückhaltenden Auftragsvergabe bei Großkunden auf Grund der schwierigen konjunkturellen Lage und die schleppende Entwicklung des Datenkommunikationsgeschäfts im nationalen Network-Services-Geschäft. Weiterhin wirkte sich der Verkauf der französischen Group Spring Gesellschaft und der niederländischen Marketech negativ auf die Außenumsatzentwicklung aus.

Die Umsätze mit anderen Segmenten sind ebenfalls leicht auf 3 517 Mio. € gefallen. Insbesondere die T-Systems CSM und T-Systems Nova haben zu dem Umsatzrückgang beigetragen. T-Systems CSM bzw. T-Systems Nova fakturieren an die anderen Segmente hauptsächlich IV- bzw. Entwicklungsleistungen.

Der Anstieg der Abschreibungen um 1 244 Mio. € ist insbesondere auf die im Rahmen der Strategieüberprüfung vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Goodwill und Sachanlagen in Höhe von 600 Mio. € zurückzuführen. Darüber hinaus haben sich das erhöhte Investitionsvolumen in 2001 und damit erhöhte Abschreibungen in 2002 sowie die Sonderabschreibung auf Seekabel (Nordatlantik/Pazifik) und zusätzliche Goodwill-Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Restanteilserwerb von 49,9% an der T-Systems ITS GmbH ausgewirkt. Im Wesentlichen bedingt durch eine darlehensbasierte Finanzierung des Restanteilserwerbs an der T-Systems ITS GmbH beträgt im Berichtsjahr das Zinsergebnis -98 Mio. € gegenüber 102 Mio. € in der Vorjahresvergleichsperiode.

Das Segmentvermögen in Höhe von 6 646 Mio. € ist maßgeblich durch immaterielles Anlagevermögen, insbesondere Goodwill der T-Systems ITS, gekennzeichnet. Der Anstieg des Segmentvermögens in 2002 wurde im Wesentlichen durch die im Vergleich zum Vorjahr stark erhöhte Investitionstätigkeit in immaterielles Anlagevermögen auf Grund des Restanteilserwerbs an der T-Systems ITS GmbH im ersten Quartal 2002 herbeigeführt. Die Segmentverbindlichkeiten bestehen zum Großteil aus Finanzverbindlichkeiten.

T-Mobile.

Das Geschäft der T-Mobile umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International Gruppe. T-Mobile betreibt über die Tochterunternehmen ein transatlantisches GSM-Mobilfunknetz und damit die Vorteile einer einheitlichen technischen Plattform u. a. für eine breite Kundengruppe in Deutschland, Großbritannien, USA, Österreich, Tschechien und den Niederlanden. T-Mobile hält außerdem Beteiligungen an Mobilfunkgesellschaften in Polen, Russland und Kanada. Neben der T-Mobile International AG als Mutterunternehmen werden die T-Mobile Deutschland, T-Mobile UK, T-Mobile USA/Powertel, T-Mobile Austria, RadioMobil sowie Ben vollkonsolidiert einbezogen.

Die positive Außenumsatzentwicklung um 5 235 Mio. € auf 18 229 Mio. € spiegelt insbesondere die teilweise deutlich gestiegenen Teilnehmerzahlen in fast allen mehrheitlich kontrollierten Mobilfunknetzen wider. Darüber hinaus wirkte sich in 2002 die ganzjährige Konsolidierung der Gesellschaften T-Mobile USA, Inc./Powertel sowie RadioMobil positiv auf die Umsatzerlöse aus. Die Einbeziehung in 2001

erfolgte lediglich mit sieben Monaten (T-Mobile USA, Inc./Powertel) bzw. neun Monaten (RadioMobil). Zum verbleibenden Anstieg trug die Erstkonsolidierung der Ben Nederland Holding B. V. Ende September 2002 bei.

Der Umsatz von 1 506 Mio. € mit anderen Segmenten wird hauptsächlich im Inland durch Netzzusammenschaltungsleistungen (so genannte „Mobile Terminated Calls“) erbracht.

Der Anstieg der Abschreibungen im Geschäftsjahr 2002 beruht insbesondere auf dem im Rahmen der Strategieüberprüfung festgestellten Abschreibungsbedarf für Geschäfts- oder Firmenwerte bei der T-Mobile USA und Ben sowie Mobilfunklizenzen bei der T-Mobile USA und T-Mobile UK in Höhe von insgesamt 20 795 Mio. €. Diesem steht im Vorjahr lediglich eine außerplanmäßige Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der Markennamen bei den einzelnen Mobilfunkoperatoren von 1 040 Mio. € bei T-Mobile UK und T-Mobile Austria gegenüber. Weiterhin haben Änderungen im Konsolidierungskreis, bedingt durch den Erwerb von T-Mobile USA/Powertel und RadioMobil in 2001 sowie die erstmalige Einbeziehung der Ben Nederland Holding B. V. in 2002, zum Anstieg beigetragen.

Das von -3 008 Mio. € im Vorjahr auf -1 005 Mio. € in 2002 verbesserte Zinsergebnis ergibt sich vor allem aus gesunkenen Zinsaufwendungen bei der T-Mobile International AG im Zusammenhang mit der Eigenkapitalumwandlung von Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom AG im Vorjahr. Diesbezüglich entfällt in der Berichtsperiode die im Vorjahr in den Zinsaufwendungen enthaltene Vorfälligkeitsentschädigung in Höhe von 569 Mio. €. Gegenläufig haben die Konsolidierungskreisveränderungen in 2002 zu erhöhten Zinsaufwendungen geführt.

Auf das Ergebnis vor Steuern haben sich darüber hinaus die erstmalige Konsolidierung der Ben im Geschäftsjahr 2002 sowie die erstmals ganzjährige Einbeziehung der T-Mobile USA/Powertel und der RadioMobil in 2002 ausgewirkt. Weiterhin trug die Erhöhung der Teilnehmerzahlen bei der T-Mobile USA und der damit verbundene Anstieg der Werbe- und Marketingaufwendungen zur Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern bei.

Der Rückgang des Segmentvermögens ist im Wesentlichen auf den im Rahmen der Strategieüberprüfung festgestellten Abschreibungsbedarf im immateriellen Anlagevermögen zurückzuführen. Die Investitionen erfolgten in 2002 insbesondere in das Sachanlage- und immaterielle Anlagevermögen. Der Rückgang der Segmentverbindlichkeiten resultierte vor allem aus dem starken Abbau der Finanzverbindlichkeiten.

T-Online.

Das Segment T-Online ist einer der führenden Online-Anbieter in Europa, gemessen an Kundenzahlen und Umsatz. Es ist mit Gesellschaften in Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich und der Schweiz vertreten. T-Online betreibt ein kombiniertes Geschäftsmodell, bestehend aus Access- und Non-Access-Aktivitäten (Advertising/E-Commerce). Zum Segment T-Online rechnet die Deutsche Telekom neben dem T-Online Konzern die DeTeMedien.

Der Außenumsatz des Segments T-Online ist im Berichtsjahr weiter um 334 Mio. € auf 1 672 Mio. € angestiegen und setzt damit den Aufwärtstrend der Jahre 2000 und 2001 fort. Zu dem Umsatzwachstum in 2002 haben insbesondere die positiven Entwicklungen in den beiden Geschäftsfeldern Access und Non-Access beigetragen. Insbesondere die gestiegenen Subscriberzahlen im Access-Bereich sowie höhere Portalumsätze im Non-Access-Bereich sind für die weiterhin positive Entwicklung des Umsatzes verantwortlich.

Im Leistungsverkehr mit anderen Segmenten konnte T-Online ebenfalls ein leichtes Umsatzwachstum um 47 Mio. € verzeichnen.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich von -233 Mio. € im Jahr 2001 auf 9 Mio. € im Jahr 2002. Diese Entwicklung lässt sich im Wesentlichen auf die gestiegenen Umsatzerlöse zurückführen, die sich trotz gestiegener Abschreibungen und verschlechtertem Zinsergebnis in der Berichtsperiode im Ergebnis vor Steuern positiv widerspiegeln.

Das Segmentvermögen des Segments T-Online besteht im Wesentlichen aus immateriellem Anlagevermögen, bedingt durch Aktivierung von Geschäfts- oder Firmenwerten. Der Anstieg von Investitionen in das Segmentvermögen betraf vor allem den Beteiligungserwerb an der Bild.T-Online AG im Finanzanlagevermögen. Die Segmentverbindlichkeiten bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres und betreffen hauptsächlich Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige.

Unter „Sonstige“ sind alle Konzerneinheiten zusammengefasst, die nicht direkt einem einzelnen Segment zugeordnet werden können. Dazu zählen insbesondere die Konzernzentrale der Deutschen Telekom mit den ihr zugeordneten Tochtergesellschaften und Shared Services wie Immobilien, Kundenabrechnung (Billing Services), Fuhrpark und die neu gebildete Personal-Service-Agentur (PSA) sowie eine Reihe von Competence Centern und übrige Konzernbeteiligungen. Im Jahr 2002 wurde der Immobilienbereich neu ausgerichtet. Weiterhin wurde im dritten Quartal 2002 das

Fuhrparkmanagement im Sinne der Entwicklung, der Bereitstellung und des Betriebens von Firmenflottenlösungen in eine eigene Gesellschaft, die DeTeFleetServices GmbH, eingebracht. Das im Jahresabschluss 2001 dem Sonstigen zugeordnete Geschäft der osteuropäischen Telekommunikationsgesellschaften MATÁV, Slovenské Telekomunikácie und Hrvatske telekomunikacije wird seit dem 1. Januar 2002 im Segment T-Com geführt. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden der Strukturänderung angepasst.

Der Außenumsatz im Sonstigen in Höhe von 573 Mio. € ist stark durch die Umsätze der Immobiliengesellschaften geprägt. Der Rückgang ist gegenüber dem Vorjahr durch die Entkonsolidierung der DeTeSat begründet.

Der Rückgang im Umsatz mit anderen Segmenten um 643 Mio. € ist hauptsächlich auf rückläufige Umsatzerlöse auf Grund geringerer konzerninterner Leistungsverrechnung zurückzuführen. Zum einen wurden im Bereich Kundenfakturierung Kosteneinsparungen an die Divisionen weiter gegeben, zum anderen war die Leistungsanspruchnahme für Serviceleistungen im Bereich Grundstücke und Gebäude durch die Divisionen geringer als im Vorjahresvergleichszeitraum.

Der Rückgang der Abschreibungen ist im Wesentlichen bedingt durch eine außerplanmäßige Abschreibung auf Gebäude im Vorjahr, der im Berichtsjahr keine vergleichbare Maßnahme gegenübersteht. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses um 1 408 Mio. € ist im Wesentlichen bedingt durch die in 2001 durchgeführte Umwandlung von Forderungen gegenüber der T-Mobile International AG in Eigenkapital. Den hierdurch entfallenden Zinserträgen stehen im Segment T-Mobile entsprechend gesunkene Zinsaufwendungen gegenüber. Darüber hinaus hat sich auch das Beteiligungsergebnis von -375 Mio. € in 2001 auf -1 093 Mio. € in 2002 verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür ist die Wertberichtigung der Beteiligung an der France Télécom im Berichtsjahr um 613 Mio. € sowie eine Wertberichtigung auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 384 Mio. €.

Die Ergebnisentwicklung war weiterhin stark geprägt durch hohe Erträge aus dem Verkauf der Sprint FON und PCS Anteile im Vorjahr, denen im Berichtsjahr keine entsprechenden Erträge gegenüberstanden. Die erhöhten sonstigen betrieblichen Aufwendungen, im Wesentlichen bedingt durch Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Forderungsverkauf sowie Aufwendungen, die auf Grund der Vereinheitlichung des Markennamens bei den einzelnen Mobilfunkoperatoren entstanden waren, trugen ebenfalls zum Rückgang des Ergebnisses vor Steuern im Geschäftsjahr 2002 auf -4 454 Mio. € bei.

Die Verminderung des Vermögens auf 12 978 Mio. € ist insbesondere durch den Rückgang des Sachanlage- und des Finanzanlagevermögens begründet. Hier wirkten sich vor allem der Verkauf einer ersten Tranche des Immobilienvermögens sowie der Verkauf der Anteile an der France Télécom aus. Der starke Rückgang der Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen auf den Abbau der Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen.

Überleitung.

Die Überleitungspositionen bestehen im Wesentlichen aus Konsolidierungsbuchungen. In der Berichtsperiode wurde kein zusätzlicher Sachverhalt in der Überleitung ausgewiesen. Demgegenüber stand im Geschäftsjahr 2001 eine ab-

schließende außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung in Höhe von 466 Mio. €, die im Zuge der Strategie der Deutschen Telekom, sich beschleunigt von einem erheblichen Teil ihres Immobilienvermögens zu trennen, vorgenommen wurde. Diese nicht die operative Geschäftstätigkeit der Segmente betreffende Wertberichtigung hat keinen Einfluss auf die interne Steuerung der Segmente; sie ist nahezu ausschließlicher Bestandteil der in der Überleitung ausgewiesenen Abschreibungen.

36 Angaben zu Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG.

Dem Aufsichtsrat sind im Geschäftsjahr 2002 Aufsichtsratsvergütungen und Sitzungsgelder in Höhe von 555 702,00 € gezahlt worden. Eine erfolgsorientierte Vergütung an Aufsichtsratsmitglieder erfolgt nicht.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands teilt sich auf in fixe und variable, leistungsbezogene Vergütungsbestandteile sowie, jeweils auf Beschluss des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats, Aktienoptionen aus dem geltenden Aktienoptionsplan der Deutschen Telekom AG. Im vergangenen Geschäftsjahr betrug das Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen ca. 60 % : 40 %. Grundsätzlich angestrebt ist eine gleichrangige Gewichtung beider Vergütungsbestandteile. Die leistungsbezogenen Vergütungsbestandteile werden auf der Grundlage der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgeschlossenen Zielvereinbarungen und der Festlegung der Zielerreichung durch den Präsidialausschuss nach Abschluss des Geschäftsjahres festgelegt.

Unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG in der vorliegenden Form festgestellt wird, gilt Folgendes:

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands betrug im vergangenen Geschäftsjahr insgesamt 14 478 818,28 €. Aktienoptionen wurden den Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2002 nicht zugeteilt. Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden insgesamt 26 437 713,11 € aufgewendet. Auf Grund der im Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung 2003 beschriebenen Neuausrichtung des Konzernvorstands und den damit verbundenen personellen Veränderungen auf fünf Vorstandspositionen, unter anderem der des Vorstandsvorsitzenden, ist der hier ausgewiesene Betrag gegenüber dem vergangenen Berichtszeitraum stark angestiegen. Die im Rahmen der Umstrukturierung des Vorstands aufzuwendenden Beträge sind vom Unternehmen bereits am 28. November 2002 veröffentlicht worden. Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen dieses Personenkreises gebildeten Rückstellungen belaufen sich auf 38 089 883 €. Die Verpflichtungen, für die keine Rückstellungen zu bilden waren, betragen 3 368 531 €.

Es wurden von der Gesellschaft keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

37 Ergebnisverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 3 001 441 165,68 €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 2001 von 23 273 899,97 € sowie der Ent-

nahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 2 978 167 265,71 € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 0,00 €.

38 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben gemäß § 161 AktG die vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären am 19. Dezember 2002 auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Tochtergesellschaft T-Online International AG wurde gegenüber den Aktionären auf der Internetseite der T-Online International AG zugänglich gemacht.

Bonn, den 17. März 2003

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Kai-Uwe Ricke

Dr. Karl-Gerhard Eick

Josef Brauner

Thomas Holtrop

Dr. Heinz Klinkhammer

René Obermann

Konrad F. Reiss

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Konzernabschluss, bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzerneigenkapitals und Konzernanhang einschließlich Segmentberichterstattung, und den zusammengefassten Bericht über die Lage der Deutschen Telekom AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises und der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 17. März 2003

Ernst & Young AG
Deutsche Allgemeine Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Pfitzer)
Wirtschaftsprüfer

(Hollweg)
Wirtschaftsprüfer

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Frings)
Wirtschaftsprüfer

(Laue)
Wirtschaftsprüfer

Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen und US-GAAP.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wird nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen (im Folgenden kurz: „HGB“) aufgestellt und unterscheidet sich in Ansatz, Ausweis und Bewertung von den US-GAAP, wie in der nachfolgenden Überleitung zusammengefasst dargestellt. Eine detailliertere Erörterung und Quantifizierung der wesent-

lichen Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP, die für unseren Konzernabschluss relevant sind, ist im Anhang (notes) zum US-GAAP Konzernabschluss (Ziffer 39 ff.) enthalten, der einen Bestandteil unseres Jahresberichts „Annual Report on Form 20-F“ bildet und auf der Website <http://www.telekom.de> eingesehen werden kann.

	2002 in Mrd. €	2001 in Mrd. €	2000 in Mrd. €
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach HGB	(24,6)	(3,5)	5,9
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach US-GAAP	(22,0)	0,5	9,3
Konzerneigenkapital nach HGB	35,4	66,3	42,7
Konzerneigenkapital nach US-GAAP	45,4	73,7	46,1

Die Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP, die wesentliche Auswirkungen auf den Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) und auf das Konzerneigenkapital haben, werden nachstehend zusammengefasst. Weitere Unterschiede können in der Zukunft auf Grund neuer Geschäftsvorfälle und/oder durch die Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards entstehen.

Unterschiede in den Buchwerten von langlebigen Vermögensgegenständen.

Bewertungsanpassungen Sachanlagen – In Vorperioden wurden nach HGB außerplanmäßige Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens vorgenommen, die überwiegend unseren Immobilienbesitz betrafen. Für Immobilien, die als dauerhaft der Unternehmenstätigkeit dienend eingestuft wurden (held and used), waren diese außerplanmäßigen Abschreibungen nach US-GAAP nicht erforderlich. Dadurch ergeben sich bei Grundstücken und Gebäuden Unterschiede in den Buchwerten zwischen US-GAAP und HGB. Diese Buchwertunterschiede führen nach US-GAAP zu einem höheren Abschreibungsaufwand als nach HGB. Darüber hinaus beeinflussen diese Buchwertunterschiede die Gewinne oder Verluste, die bei einem Verkauf von Immobilien zu erfassen sind, in dem Umfang, in dem sie bei veräußerten Vermögensgegenständen auftreten.

Sale and Leaseback von Immobilien – Im Zusammenhang mit unserem Immobilienbesitz haben wir eine Reihe von Sale-and-Leaseback-Transaktionen durchgeführt. Diese Transaktionen führen nach HGB im Allgemeinen zu einer Behandlung als Verkauf mit anschließender Rückanmietung der entsprechenden Immobilien. Allerdings wurden diese Transaktionen nach US-GAAP auf Grund der weitergehenden Nutzung (contingent involvement) der Objekte als Finanzierungs-Leasingverträge bilanziert. Dies führt nach US-GAAP zur Erfassung von Zinsaufwand sowie Aufwand aus Abschreibungen, während nach HGB Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Immobilien sowie Aufwand für Mieten erfasst werden.

Bewertungsunterschiede bei Geschäfts- oder Firmenwerten sowie übrigen Vermögensgegenständen – Die Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP in der Bestimmung des Gesamtkaufpreises bei einem Unternehmenserwerb führten zu Unterschieden hinsichtlich der Bewertung der Geschäfts- oder Firmenwerte, anderer immaterieller Vermögensgegenstände sowie übriger Vermögensgegenstände. Kaufpreisunterschiede zwischen HGB und US-GAAP entstehen auf Grund folgender Faktoren: Umfang der erworbenen Vermögensgegenstände, Bewertung ausgegebener Aktien und Aktienoptionen (einschließlich Aktien von Tochtergesellschaften, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen ausgegeben wurden), Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden (einschließlich latenter

Steuern), Zeitpunkte für die Berechnung des gezahlten Kaufpreises sowie der Zeitpunkt, zu dem eine Akquisition als abgeschlossen gilt. Diese Unterschiede haben zu unterschiedlichen Aufwendungen für Abschreibungen geführt. Im Jahr 2002 hat sich die Bilanzierung der Geschäfts- oder Firmenwerte und immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer nach US-GAAP dahingehend geändert, dass diese Vermögensgegenstände nicht länger planmäßig abgeschrieben werden, sondern jährlich einem Werthaltigkeitstest zu unterziehen sind. Den jährlichen Werthaltigkeitstest hat die Deutsche Telekom im dritten Quartal 2002 abgeschlossen. Dementsprechend wurden nach US-GAAP außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer vorgenommen, deren Höhe sich von den nach HGB ermittelten außerplanmäßigen Abschreibungen unterscheidet.

Bewertung von Handelsnamen – Auf Grund der Markenumstellung auf den T-Mobile Handelsnamen hat die Deutsche Telekom nach HGB außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände bei erworbenen Tochtergesellschaften vorgenommen. Diese außerplanmäßigen Abschreibungen wurden nach US-GAAP nicht vorgenommen, da die Voraussetzungen für eine Wertminderung (impairment) nach US-GAAP nicht erfüllt waren. Allerdings wurde die Restnutzungsdauer verkürzt und der Restbuchwert vollständig während des abgelaufenen Jahres abgeschrieben.

Bilanzierung und Abschreibung von Mobilfunklizenzen – Nach HGB werden Mobilfunklizenzen, hauptsächlich unsere UMTS-Lizenzen in Europa und unsere Mobilfunklizenzen in den USA, ab dem Erwerbszeitpunkt über deren erwartete Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Nach US-GAAP erfolgt die Abschreibung erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme des Netzes. Darüber hinaus werden die Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung des Aufbaus des Mobilfunknetzes nach HGB aufwandswirksam erfasst, wohingegen diese Zinsen nach US-GAAP während des Aufbaus des Mobilfunknetzes aktiviert und nach Inbetriebnahme über die erwartete Nutzungsdauer des Anlagegegenstandes abgeschrieben werden. Auf Grund der aktivierten Fremdkapitalzinsen sowie der später einsetzenden Abschreibungen ergeben sich nach US-GAAP höhere Buchwerte im Anlagevermögen unseres Mobilfunkbereiches. Nach Fertigstellung der Netze werden keine weiteren Zinsaufwendungen aktiviert und die entsprechenden Anschaffungskosten werden über die erwartete Restnutzungsdauer ergebniswirksam abgeschrieben. Den jährlichen Werthaltigkeitstest hat die Deutsche Telekom im dritten Quartal 2002 abgeschlossen. Hieraus resultierend wurden nach US-GAAP außerplanmäßige Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen vorgenommen, deren Höhe sich von den nach HGB ermittelten außerplanmäßigen Abschreibungen unterscheidet.

Unterschiede bei Aktientransaktionen von Tochtergesellschaften.

Effekte aus Verwässerungserlösen – Transaktionen, die von konsolidierten Tochtergesellschaften oder assoziierten Unternehmen unter Verwendung ihrer Anteilsrechte als Zahlungsmittel durchgeführt werden, führen unmittelbar zu einer Reduzierung des prozentualen Anteilsbesitzes der Deutschen Telekom. Nach HGB werden Verwässerungserlöse aus der Ausgabe von Aktien durch Tochtergesellschaften oder assoziierte Unternehmen gegen Bareinlagen erfolgswirksam erfasst, während Gewinne für im Rahmen von unbaren Transaktionen ausgegebene Aktien (z. B. als Gegenwert für den Erwerb eines Unternehmens) nicht realisiert werden. Nach US-GAAP werden Verwässerungserlöse sowohl aus Transaktionen in bar als auch aus unbaren Transaktionen erfolgswirksam erfasst.

Unterschiede bei der Umsatzrealisierung.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten – Umsatzerlöse werden nach HGB in der Periode realisiert, in der für Warenlieferungen der Gefahrenübergang erfolgt ist oder in der Dienstleistungen vollständig erbracht sind. Nach US-GAAP werden bestimmte Bereitstellungs- und einmalige Entgelte sowie die damit zusammenhängenden Einzelkosten (bis zur Höhe der abgegrenzten Umsätze) abgegrenzt und über die voraussichtliche Dauer der Kundenbeziehung realisiert. Darüber hinausgehende Einzelkosten werden zum Zeitpunkt ihres Anfalls aufwandswirksam als Kundengewinnungskosten erfasst. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom Umsätze aus bestimmten anderen Verträgen nach US-GAAP abgegrenzt und nimmt eine Umsatzrealisierung über die Vertragslaufzeit vor.

Unterschiede bei Ertragsteuern.

Latente Steuern – Nach HGB werden auf temporäre Differenzen aus der steuerbefreiten Zeit sowie auf quasi permanente Differenzen keine latenten Steuern ermittelt. Nach US-GAAP werden latente Steuern im Allgemeinen auf alle temporären Unterschiede gebildet, einschließlich derjenigen aus der steuerbefreiten Zeit. Darüber hinaus werden nach US-GAAP – im Gegensatz zum HGB – auf zukünftig zu erwartende Steuererminderungen aus der Anrechnung von Verlustvorträgen Steuerabgrenzungen gebildet.

Andere Unterschiede.

Neben den gebildeten latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP haben weitere Bilanzierungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP Einfluss auf das Konzernergebnis: die Aktivierung von intern entwickelter Software, unrealisierte Gewinne bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, Abgrenzung von Gewinnen aus Verkäufen von Beteiligungen, Asset-Backed-Securitizeds, Derivate und die Bilanzierung von Equity-Beteiligungen. Dabei handelt es sich meist um Unterschiede, die jedes Jahr erneut auftreten.

Mandate und weitere Informationen

188 Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder

191 Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder

194 Stichwortverzeichnis

195 Glossar

200 Impressum/Finanzkalender

U5 Die wichtigsten statistischen Daten auf einen Blick

U7 Deutsche Telekom weltweit

Aufsichtsratsmandate der Vorstandsmitglieder.

Kai-Uwe Ricke

bis 30. November 2002 verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Mobile und T-Online, seit 15. November 2002 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (3/2000 bis 6/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Mobile (UK) Ltd., Borehamwood (Großbritannien) (10/1999 bis 12/2002), Board of Directors
- T-Mobile (UK) Partnership, Borehamwood (Großbritannien) (10/1999 bis 12/2002)
- T-Motion plc., London (Großbritannien) (3/2000 bis 7/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 10/2001), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2002)
- T-Mobile Austria GmbH, Wien (Österreich) (1998 bis 12/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 11/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2002)
- T-Mobile USA, Inc., Bellevue (USA) (seit 5/2001), Board of Directors
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 1/2003), Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Karl-Gerhard Eick

Verantwortlich für den Unternehmensbereich Finanzen und Controlling, seit 28. November 2002 stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster, (seit 1/2000), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2002)
- Sireo Real Estate Asset Management GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2001)
- DeTeImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (seit 2/2002)
- DFMG, Deutsche Funkturm GmbH, Münster (seit 1/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Mobile USA, Inc., Bellevue (USA) (seit 5/2001), Board of Directors
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 2/2000)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (1/2001 bis 12/2002)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 6/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats (6/2002 bis 12/2002) (bis 12/2002 firmierend als T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen)
- T-Venture Holding GmbH, Bonn (1/2000 bis 12/2002), stellvertretender Vorsitzender der Aufsichtsrats

- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVb), Bonn (1/2000 bis 12/2002), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (2. T-TVb), Bonn (1/2000 bis 12/2002), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sonstiges Aufsichtsratsmandat:

- Dresdner Bank Luxemburg S.A., Luxemburg Verwaltungsrat (seit 1/2001)

Josef Brauner

Verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Com

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DETECON International GmbH, Bonn (5/1999 bis 5/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- DETECON Consulting GmbH, Bonn (8/2001 bis 5/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (3/2000 bis 6/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 1/2003)
- TEGARON Telematics GmbH, Bonn, Beirut (9/2001 bis 7/2002)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 2/2000)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (3/2001 bis 12/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 12/2000) (bis 12/2002 firmierend als T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen)

Jeffrey A. Hedberg

bis 31. Dezember 2002 verantwortlich für den Unternehmensbereich International
seit 1. Januar 2003 Chairman Deutsche Telekom USA, New York

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche TELEKOM Asia Pte. Ltd., Singapur (seit 1/2000)
- Deutsche Telekom Inc., New York (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/2001)
- T-Mobile (UK) Ltd., Borehamwood (Großbritannien) (10/1999 bis 6/2002) (bis 4/2002 firmierend als One 2 One Personal Communications Ltd.), Board of Directors
- T-Mobile (UK) Partnership, Borehamwood (Großbritannien) (10/1999 bis 6/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (3/2000 bis 12/2002)
- T-Online International AG, Darmstadt (2/2000 bis 12/2002)
- T-Systems Inc., Delaware (USA) (seit 9/2002)

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (6/2002 bis 12/2002)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (1/2001 bis 12/2002) (bis 12/2002 firmierend als T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen)
- T-Systems USA, Inc., New York (USA) (seit 2/2000), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Venture Holding GmbH, Bonn (9/2001 bis 12/2002)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVb), Bonn (10/2001 bis 12/2002)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (2. T-TVb), Bonn (10/2001 bis 12/2002)
- T-Mobile USA, Inc., Bellevue (USA) (seit 5/2001), Board of Directors

Dr. Max Hirschberger

von 1. Mai 2001 bis 30. November 2002 verantwortlich für den Unternehmensbereich Corporate Affairs

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (9/2001 bis 12/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (3/2000 bis 12/2002)
- T-Motion plc., London (Großbritannien) (5/2000 bis 7/2002)
- T-Venture Holding GmbH, Bonn (3/2002 bis 12/2002)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVb), Bonn (3/2002 bis 12/2002)
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (2. T-TVb), Bonn (3/2002 bis 12/2002)
- T-Online International AG, Darmstadt (9/2002 bis 11/2002)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (9/2001 bis 12/2002)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (6/2002 bis 12/2002) (bis 12/2002 firmierend als T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen)
- T-Mobile USA, Inc., Bellevue (USA), (5/2001 bis 12/2002), Board of Directors

Thomas Holtrop

seit 1. Dezember 2002 verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Online

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Motion plc., London (Großbritannien) (2/2001 bis 7/2002), Non-executive Director, Board of Directors
- T-Online France S.A.S., Paris (Frankreich) (seit 4/2001), Mitglied des Conseil d'administration, Board of Directors

- CLUBINTERNET S.A.S., Paris (Frankreich) (seit 4/2001), Président du Conseil de surveillance, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Ya.com Internet Factory, S.A.U., Madrid (Spanien) (seit 5/2001), Presidente del Consejo de Administración, Vorsitzender des Board of Directors
- T-Online Travel AG, Darmstadt (seit 4/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Venture Telekom Funds Beteiligungs-GmbH, Bonn, Mitglied des Investitions-Beirats (seit 11/2001)

Dr. Heinz Klinkhammer

verantwortlich für den Unternehmensbereich Personal

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTeImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (seit 2/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 4/2002)
- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (seit 6/1996), Vorsitzender des Aufsichtsrats (1/2000 bis 4/2002), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2002)
- Sireo Real Estate Asset Management mbH, Frankfurt am Main (seit 5/2001)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (5/1998 bis 12/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 1/2003)
- T-Online International AG, Darmstadt (seit 1/2003)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (1/2001 bis 12/2002)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (seit 11/2000) (bis 12/2002 firmierend als T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen)

Sonstiges Aufsichtsratsmandat:

- Bundesanstalt für Post und Telekommunikation, Bonn, Verwaltungsrat (seit 2000)

René Obermann

seit 1. Dezember 2002 verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Mobile

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (6/2002 bis 1/2003) (bis 12/2002 firmierend als T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen)
- T-Mobile Austria GmbH, Wien (Österreich) (9/2001 bis 1/2003), Vorsitzender des Aufsichtsrats (4/2002 bis 1/2003)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (seit 6/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Ben Nederland Holding B.V., Amsterdam (Niederlande) (10/2001 bis 1/2003), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Mobile (UK) Ltd., Borehamwood (Großbritannien) (seit 9/2001)

Konrad F. Reiss

seit 20. Januar 2003 verantwortlich für den Unternehmensbereich T-Systems

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DETECON International GmbH, Bonn (seit 2/2003), Vorsitzender des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Helmut Sihler

vom 16. Juli 2002 bis 14. November 2002 Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Telekom AG

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom AG, Bonn (seit 7/1996) (Mandat ruhte während der Zeit des Vorstandsvorsitzes)
- T-Mobile International AG, Bonn (8/2002 bis 11/2002) Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2002)
- T-Mobile Austria GmbH, Wien (Österreich) (9/2000 bis 9/2002)

Sonstige Aufsichtsratsmandate:

- Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart (seit 1/1993), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Novartis AG, Basel (Schweiz) (seit 4/1996), Vizepräsident des Verwaltungsrats

Dr. Ron Sommer

bis 16. Juli 2002 Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Telekom AG

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile International AG, Bonn (3/2000 bis 8/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- T-Online International AG, Darmstadt (2/2000 bis 9/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sonstiges Aufsichtsratsmandat:

- Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München (seit 11/1998)

Gerd Tenzer

bis 28. November 2002 verantwortlich für den Unternehmensbereich Produktion und Technik

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTeImmobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (2/2002 bis 5/2002)
- DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Münster (1/2002 bis 12/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (6/1996 bis 4/2002)
- Kabel Deutschland GmbH, Bonn (4/1999 bis 12/2002) Vorsitzender des Aufsichtsrats (10/2001 bis 12/2002)
- MSG MediaServices GmbH, München (4/1999 bis 4/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Partner für Berlin Gesellschaft für Hauptstadtmarketing mbH, Berlin (1/1995 bis 6/2002)
- T-Mobile International AG, Bonn (3/2000 bis 12/2002)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (1/2001 bis 12/2002)
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main (6/2002 bis 12/2002) (bis 12/2002 firmierend als T-Systems ITS GmbH, Leinfelden-Echterdingen)
- T-Venture Holding GmbH, Bonn (7/2001 bis 12/2002)
- 1. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (1. T-TVb), Bonn (7/2001 bis 12/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- 2. T-Telematik Venture Beteiligungsgesellschaft mbH (2. T-TVb), Bonn (7/2001 bis 12/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sonstige Aufsichtsratsmandate:

- Bonn-Innova GmbH & Co. Venture-Beteiligungs KG (3/2002 bis 11/2002), Vorsitzender des Aufsichtsrats
- SES Astra S.A., Betzdorf (Luxemburg) (12/2001 bis 12/2002), Board of Directors
- SES Global S.A., Betzdorf (Luxemburg), Board of Directors (11/2001)
- VDE GmbH, Frankfurt am Main (seit 8/2000)

Aufsichtsratsmandate der Aufsichtsratsmitglieder.

Dr. Klaus Zumwinkel

Mitglied des Aufsichtsrats seit 7. März 2003
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG
 seit 14. März 2003
 Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG

- Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 6/1998)
- Tchibo Holding AG, Hamburg (seit 7/1997)
- Allianz Versicherungs-AG, München (seit 1/2001)
- Deutsche Postbank AG, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (konzernintern Deutsche Post) (seit 1/1999)

Auslandsmandate:

- C. V. International Post Corp. U. A., Belgien, Board of IPC, stellvertretender Vorsitzender (konzernintern Deutsche Post) (seit 4/1990)
- DHL Worldwide Express B. V., Niederlande, BoD (konzernintern Deutsche Post) (seit 7/1998)
- Danzas Holding AG, Schweiz, Verwaltungsrat, Vorsitz (konzernintern Deutsche Post) (seit 3/1999)

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG
 vom 25. Mai 2000 bis 14. März 2003
 Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel KGaA,
 Düsseldorf

- ERGO-Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf
- Degussa AG, Düsseldorf
- Deutsche Lufthansa AG, Köln
- Schwarz Pharma AG, Monheim, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- BMW AG, München

Rüdiger Schulze

Mitglied des Aufsichtsrats seit 29. März 1999
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der
 Deutschen Telekom AG
 Bundesfachbereichsleiter, Fachbereich 9, ver.di, Berlin

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Gert Becker

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
 Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Degussa AG,
 Düsseldorf

- ALCAN Deutschland GmbH, Eschborn (9/1996 bis 12/2002)
- Bankhaus Metzler KGaA, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Bilfinger Berger AG, Mannheim, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Monika Brandl

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
 Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Telekom AG,
 Bonn

- keine weiteren Mandate -

Josef Falbisoner

Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997
 Landesbezirksleiter ver.di Bayern

- PSD-Bank München, Sitz Augsburg

Dr. Hubertus von Grünberg

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000
 Aufsichtsrat unter anderem bei der Continental Aktiengesellschaft, Hannover

- Allianz-Versicherungs AG, München
- Continental AG, Hannover
- MAN AG, München
- SAI Automotive, Frankfurt am Main (seit 8/2002)

Auslandsmandat:

- Schindler Holding AG, Hergiswil (Schweiz), Verwaltungsrat

Lothar Holzwarth

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
 Vorsitzender des Betriebsrats der
 Geschäftskundenniederlassung Südwest, Stuttgart

- PSD-Bank RheinNeckarSaar e. G., Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. sc. techn. Dieter Hundt

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
Geschäftsführender Gesellschafter der Allgaier Werke GmbH,
Uhingen
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeit-
geberverbände, Berlin

- EvoBus GmbH, Stuttgart
- Stauferkreis Beteiligungs-AG, Göppingen, Vorsitzender
des Aufsichtsrats
- Stuttgarter Hofbräu AG, Stuttgart
- Stuttgarter Hofbräu Immobilien Verwaltungs-AG, Stuttgart,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Verwaltungsrat

Rainer Koch

Mitglied des Aufsichtsrats vom 12. April 2000 bis zum
6. November 2002
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der DeTe Immobilien,
Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster

- GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster
(6/1996 bis 4/2002)
- DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und
Service GmbH, Münster (seit 4/2002)

Dr. h.c. André Leysen

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Januar 1995 bis zum
28. Februar 2002
Ehrevorsitzender des Verwaltungsrates der Gevaert N.V.,
Mortsel, Antwerpen

- Agfa-Gevaert AG, Leverkusen, Vorsitzender des
Aufsichtsrats (1984 bis 4/2002)
- Bayer AG, Leverkusen (1987 bis 4/2002)
- E.On AG, Düsseldorf
- Schenker AG, Essen

Auslandsmandat:

- Agfa-Gevaert N.V. Mortsel, Antwerpen (1974 bis 4/2002),
Vorsitzender des Verwaltungsrates (1979 bis 4/2002)

Waltraud Litzenberger

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 1999
Mitglied des Betriebsrats der Deutschen Telekom AG,
Technikniederlassung Eschborn

- PSD-Bank e.G., Koblenz

Michael Löffler

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
Mitglied des Betriebsrats bei der Deutschen Telekom AG,
Technikniederlassung Dresden

- keine weiteren Mandate -

Dr. Manfred Overhaus

Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. November 2002
Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

- Deutsche Bahn AG, Berlin (11/1998 bis 12/2002)
- Deutsche Post AG, Bonn
- GEBB mbH, Köln

Hans-W. Reich

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999
Sprecher des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau
(KfW), Frankfurt am Main

- Aareal Bank AG, Wiesbaden (seit 6/2002)
- ALSTOM GmbH, Frankfurt am Main
- HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfah-
render Beamter Deutschlands a.G., Coburg
- HUK-COBURG Holding AG, Coburg
- IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf
- RAG AG, Essen
- ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg

Auslandsmandat:

- DePfa Bank plc., Dublin (seit 3/2002)

Rainer Röll

Mitglied des Aufsichtsrats vom 6. November 1998 bis zum
6. November 2002
Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
Deutschen Telekom AG, Bonn

- keine weiteren Mandate -

Wolfgang Schmitt

Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997
Leiter der Geschäftskundenniederlassung Südwest,
Deutsche Telekom AG, Stuttgart

- PSD-Bank RheinNeckarSaar e.G.

Prof. Dr. Helmut Sihler

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG
 vom 1. Juli 1996 bis zum 25. Mai 2000
 Das Aufsichtsratsmandat ruhte während der Zeit des Vor-
 sitzes im Vorstand der Deutschen Telekom AG vom 17. Juli
 2002 bis zum 14. November 2002
 Vizepräsident des Verwaltungsrates der Novartis AG, Basel

- T-Mobile International AG, Bonn (8/2002 bis 11/2002)
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2002)
- Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart, Vorsitzender des
 Aufsichtsrats

Auslandsmandate:

- T-Mobile Austria GmbH, Wien (9/2000 bis 9/2002)
- Novartis AG, Basel (Schweiz), Vizepräsident des
 Verwaltungsrates

Michael Sommer

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000
 Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin

- Postbank, Bonn, Stellvertretender Vorsitzender des
 Aufsichtsrats
- BHW Bausparkasse, Hameln
- T-Systems International GmbH, Frankfurt am Main,
 Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ursula Steinke

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
 Vorsitzende des Betriebsrats bei DeTeCSM,
 Service- und Computer-Zentrum Niederlassung Nord, Kiel

- keine weiteren Mandate -

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
 Herausgeber der „Welt“ und der „Berliner Morgenpost“

- Bavaria Film- und Fernsehstudios GmbH,
 München/Geiseltal, Vorsitzender des Aufsichtsrats
 (1997 bis 6/2002)
- Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München,
 Vorsitzender des Aufsichtsrats (1998 bis 6/2002)
- Out of home Media AG, Köln (seit 10/2002)
- ZDF Enterprises GmbH, Mainz, Vorsitzender des
 Aufsichtsrats

Bernhard Walter

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999
 Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

- Bilfinger Berger AG, Mannheim
- DaimlerChrysler AG, Stuttgart
- Henkel KGaA, Düsseldorf
- mg technologies ag, Frankfurt am Main
- Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen GmbH, Meißen
- ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
- Wintershall AG, Kassel

Auslandsmandat:

- Joint Stock Company „Sibirsko-Uralskaya
 Neftegazohimicheskaya Companiya“ (AK „Sibur“),
 Moskau (seit 4/2002)

Wilhelm Wegner

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 1996
 Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen
 Telekom AG, Bonn

- VPV Allgemeine Versicherungs AG, Köln
- VPV Holding AG, Stuttgart (seit 1/2002)
- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart
- PSD-Bank Düsseldorf e.G., Düsseldorf

Prof. Dr. Heribert Titzelsberger

Mitglied des Aufsichtsrats vom 27. Mai 1999 bis zum
 27. November 2002
 Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

- keine weiteren Mandate -

Stichwortverzeichnis.

Stichwort	Seite	Stichwort	Seite	Stichwort	Seite
A					
Aktioptionen	19, 129, 140, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 182, 185				
AktivPlus	U5, 25, 27				
Anschlussumsätze	73, 179				
Ausblick	54, 58				
B					
Backbone	76, 195				
Beschäftigte (s. auch Mitarbeiter)	72, 80, 88, 98, 104, 135, 144				
Beteiligungen	U7, 8, 17, 32, 34, 41, 43, 59, 60, 61, 66, 72, 73, 76, 77, 89, 90, 98, 99, 100, 115, 116, 118, 126, 130, 132, 134, 136, 140, 147, 151, 155, 175, 177, 179, 180, 186				
BlackBerry Solution	91, 93				
Breitband	U3, 1, 8, 26, 32, 59, 61, 72, 74, 75, 76, 77, 98, 100, 101, 130, 139, 195				
C					
Carrier Services	32, 35, 76, 137, 179				
Cash-Flow	U2, U3, U4, 7, 24, 32, 34, 39, 54, 60, 64, 72, 80, 88, 98, 104, 110, 116, 118, 128, 139, 171, 172				
Content	26, 59, 91, 101				
D					
Dividende	U4, 7, 19, 35, 37, 61				
DSL					
DSL	U3, 60, 98, 100				
E					
E-Business	84, 179				
E-Commerce	48, 57, 101, 138, 181				
Eigenkapital	U4, 36, 38, 43, 107, 125, 129, 133, 155, 156, 181				
Eigenkapitalquote	U4, 36, 37				
F					
Finanzkalender	200				
Forschung und Entwicklung (F&E)	42, 43				
G					
GPRS	60, 90, 91, 196				
GSM	59, 60, 90, 92, 94, 95, 133, 151, 180, 196, 197				
H					
Hauptversammlung	61, 68, 155, 156, 157, 158, 159, 162, 182, 195, 200				
I					
Internet	U3, 9, 17, 18, 24, 26, 30, 49, 52, 59, 60, 68, 74, 75, 76, 77, 83, 84, 91, 92, 94, 98, 99, 100, 101, 138, 183				
Investitionen	U2, U4, 8, 24, 31, 34, 39, 46, 56, 59, 60, 61, 110, 118, 128, 172, 173, 174, 177, 178, 179, 180, 181				
Investor Relations	17, 36, 68, 131, 134, 151, 200				
ISDN	U3, U5, 25, 26, 27, 72, 74, 92, 130, 139, 179, 196, 197				
IT (Informationstechnologie)	1, 9, 11, 27, 30, 40, 41, 53, 54, 59, 76, 80, 81, 82, 83, 85, 105, 106, 137, 142, 152, 179, 195				
K					
Konzernüberschuss	U2, U4, 24, 124, 128, 134, 139, 185, 196				
Konzernumsatz	24, 32, 33, 40, 61				
L					
LAN (Local Area Network)	77, 196, 197				
Liberalisierung	77				
M					
Mitarbeiter (s. auch Beschäftigte)	U4, 7, 9, 15, 24, 34, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 53, 57, 72, 77, 80, 83, 84, 89, 90, 106, 153, 155, 158, 160, 161, 162, 163, 166, 167, 168, 171, 179				
MMS (Multimedia Messaging Service)	53, 90, 92, 93, 94				
Mobile Access Portal	90				
Mobile Service Portal	90				
Multimedia	9, 53, 59, 90, 196, 197				
O					
Online	11, 26, 30, 48, 49, 60, 75, 76, 77, 101, 104, 105, 181, 196				
P					
Personalaufwand	U4, 34, 36, 44, 112, 117, 124, 133, 144, 145				
PDA	90, 91				
PSA (Personal-Service-Agentur)	9, 26, 45, 53, 104, 106, 130, 181				
R					
Regulierung	13, 29, 30, 31, 51, 52, 53, 55, 56, 57, 130				
Risikomanagement	20, 51, 52				
Roaming	90, 138, 197				
S					
SMS (Short Message Service)	75, 90				
T					
T-Aktie	17, 18, 64, 65, 66, 68, 157, 200				
Tarif	U5, 25, 33, 45, 47, 49, 52, 75, 92, 93, 99, 100, 163, 167				
T-D1	197				
T-DSL	U3, U5, 25, 26, 27, 30, 59, 72, 73, 74, 75, 76, 100, 179				
T-ISDN	27, 59, 72, 74, 75, 76, 84, 197				
T-Mobile MDA	91				
T-Mobile Sidekick	91				
T-Motion	91				
T-Net	49, 75, 195, 197				
T-NetBox	49, 75				
T-Punkt	76				
Telekommunikationsgesetz (TKG)	30, 31, 52, 56, 196				
t-zones	91				
U					
Umsatz/Umsätze/Gesamtumsatz	U2, U3, U4, 1, 7, 9, 17, 19, 24, 26, 29, 31, 32, 35, 36, 40, 45, 53, 59, 60, 61, 66, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 81, 88, 89, 91, 92, 93, 98, 99, 101, 104, 106, 111, 113, 117, 124, 133, 134, 135, 137, 138, 142, 144, 178, 179, 180, 181, 186				
UMTS	U3, 30, 34, 35, 40, 41, 53, 57, 58, 59, 60, 61, 88, 93, 94, 95, 114, 115, 117, 139, 145, 171, 174, 186				
Umweltschutz	48, 49, 174				
V					
Verbindungsumsätze	73, 75, 142, 179				
W					
WAP	91, 197				
Wireless LAN	59, 74, 92, 197				

Glossar.

Access

Zugang zum Internet.

ADS – American Depositary Share

(auch bekannt als American Depositary Receipt = ADR). Amerikanische Hinterlegungsurkunde, die anstelle einer ausländischen Aktie an einer US-amerikanischen Börse (z. B. New York Stock Exchange) gehandelt wird.

Der Käufer von ADSs erwirbt alle Rechte und Pflichten, die auch ein Stammaktionär hat, zum Beispiel Gewinnansprüche, Informationsrechte und die Möglichkeit zur Stimmrechtsausübung sowie Teilnahme an der Hauptversammlung.

Ein ADS der Deutschen Telekom entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1.

ADSL – Asymmetrical Digital Subscriber Line

Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 kbit/s bis 640 kbit/s; Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.

ASP – Application Service Providing

Mietsoftware über Internet.

ATM – Asynchronous Transfer Mode

International standardisierte Technologie zur breitbandigen Informationsübertragung. Die Technologie ermöglicht flexible Übertragungsraten bis 622 Mbit/s. Das ATM-Angebot der Deutschen Telekom heißt T-Net ATM.

Backbone

Unverzichtbarer Teil einer überregionalen oder globalen Netzarchitektur zur Verbindung lokaler Subnetze, in der Regel mit hohen Geschwindigkeiten (im Mbit/s- und Gbit/s-Bereich).

Broadband Gateway

Breitbandzugang.

Call-by-Call – fallweise Auswahl der Telefongesellschaft

Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Fern- und Auslandsgespräch frei zu wählen.

Call-Center

Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Carriers' Carrier

Netzbetreiber, der anderen Telekommunikationsgesellschaften Netzdienstleistungen zur Verfügung stellt.

Desktop Services

Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Serverinfrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung. Hierbei übernimmt die DTAG, als kompetenter Service-Provider, für die Arbeitsplätze der Kunden die end-to-end Verantwortung.

Downstream

Datenübertragung vom Internet-Server zum PC des Nutzers.

DRSC – Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.

Nationales Gremium, das u. a. die Entwicklung von Empfehlungen (Standards) zur Anwendung der Grundsätze über die Konzernrechnungslegung verfolgt.

EITO – European Information Technology Observatory

Das EITO basiert auf einer breit angelegten und in Europa bisher einmaligen Initiative zur Gewinnung umfangreicher Informationen und Daten für den gesamteuropäischen Markt der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Dies umfasst darüber hinaus auch die Bereitstellung spezifischer Dienste sowohl für Unternehmen dieses Bereichs als auch für Anwender und öffentliche Stellen.

Electronic Commerce

Elektronischer Handel.

Ergebnis je Aktie (Earnings per Share)

Die Kennzahl gibt den Anteil des erwirtschafteten Konzernüberschusses bzw. -fehlbetrags an, der auf eine einzelne Aktie entfällt. Die Kennzahl wird errechnet, indem man das Jahresergebnis (Konzernüberschuss/-fehlbetrag) durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der sich im Handel befindlichen Stammaktien dividiert.

Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill)

Bei einem Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) handelt es sich um den positiven Unterschiedsbetrag, der entsteht, wenn bei Erwerb eines Unternehmens bzw. einer Beteiligung der Kaufpreis höher ist als deren anteiliges Eigenkapital in der Bilanz. Geschäfts- und Firmenwerte werden im Konzernabschluss der Deutschen Telekom grundsätzlich aktiviert und über ihre geschätzte Nutzungsdauer (zwischen 3 und 20 Jahren) ergebniswirksam abgeschrieben.

GPRS – General Packet Radio Service

Technik für höhere Datenübertragungsraten in GSM-Netzen.

GSM – Global System for Mobile Communications

Paneuropäischer Standard im 900-MHz-Bereich für digitalen Mobilfunk.

Hosting

Bereitstellen von Speicherplatz übers Internet.

Interconnection

Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet/Intranet

Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protocol

Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

ISDN – Integrated Services Digital Network

Diensteintegrierendes digitales Telekommunikationsnetz. ISDN integriert Telekommunikationsdienste wie Telefon, Fax oder Datenkommunikation in einem Netz. Die Digitalisierung verbessert die Übertragungsqualität und erhöht die Übertragungsgeschwindigkeit gegenüber der herkömmlichen analogen Übertragung und ermöglicht darüber hinaus auch paketvermittelnde Datenübertragung.

Kapitalflussrechnung (Cash-Flow)

Die Kapitalflussrechnung ist der liquiditätsorientierte Teil des Rechnungswesens. Es handelt sich hierbei um die wertmäßige Erfassung von Zahlungsströmen innerhalb eines Geschäftsjahres. Hierzu werden Einzahlungen und Auszahlungen in der jeweiligen Berichtsperiode gegenübergestellt und somit die Veränderung des Bestands an liquiden Mitteln erklärt.

LAN – Local Area Network

Lokales Netzwerk in einer räumlich eng begrenzten Region, meist mit dezentralem Netzwerkmanagement.

Multimedia

Schlagwort für die zeitgleiche Integration von Textinformationen mit Standbildern, Videofilmen und Tönen.

Portal Site

Zentrale Internet Zugangsseite mit intelligenter und personalisierter Führung durch das Angebot für Online-Kunden.

Preselection

Voreingestellte Auswahl der Telefongesellschaft. Verfahren, bei dem der Kunde auf einen bestimmten Anbieter, den so genannten Verbindungsnetzbetreiber, für alle seine Fern- und Auslandsgespräche voreingestellt wird.

Rebalancing

Ziel des strategischen Rebalancing ist eine Erhöhung der fixen monatlichen Einnahmen entweder durch das Angebot von höherwertigen Anschlüssen (T-DSL/T-ISDN statt T-Net, sog. „soft rebalancing“) oder durch Erhöhung der anschlussbezogenen Preispositionen (Monatsentgelte, Einmalentgelte, sog. „hard rebalancing“). Dem steht eine Reduzierung der variablen Einnahmen aus Verbindungen gegenüber.

Roaming

Leistungsmerkmal zellulärer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

SDH-Netz – Synchronous Digital Hierarchy

Das SDH-Netzwerk besteht aus einem Netz von Knoten. Die Basisrate der SDH liegt bei 155 Mb/s. Ein Übertragungsrahmen wird als STM (Synchronous Transport Module) bezeichnet. Die SDH-Technik bietet zahlreiche Funktionen zum Management von Netzen und zur Sicherung von Qualitätseigenschaften.

Target Costing

Marktorientiertes Zielkostenmanagement.

T-D1

Mobilfunkangebot der Deutschen Telekom auf der Basis des GSM-Standards.

T-DSL

ADSL-Angebot der Deutschen Telekom.

T-ISDN

ISDN-Netz der Deutschen Telekom.

T-ISDN dsl

Kombinationsangebot aus T-ISDN Anschluss und T-DSL Anschluss der Deutschen Telekom.

T-LAN

LAN (Local Area Network)-Angebot der Deutschen Telekom.

T-Net

Das digitalisierte Telefonnetz der Deutschen Telekom.

Treasury

Der Treasury-Bereich der Deutschen Telekom ist an den Finanzmärkten tätig. Der Bereich ist verantwortlich für das Management des Kassenvermögens und der Wertpapiere sowie für Leasinggeschäfte und die Refinanzierung des Konzerns. Hierfür bedient er sich einer Vielzahl von Finanzierungsinstrumenten wie zum Beispiel Bankdarlehen und andere Kreditvereinbarungen. Zu den Aufgaben des Bereichs zählen ferner die Aufnahme von Krediten am Kapitalmarkt, die Durchführung von Zahlungen und Verrechnungen sowie Transaktionen an den Währungs- und Geldmärkten.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System

Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Voice Over Internet Protocol (VOIP)

Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC to PC, PC to Phone, Phone to Phone.

VPN – Virtual Private Network

Kundenindividuelles Netz, das im Netz der Deutschen Telekom virtuell abgebildet wird.

WAP – Wireless Application Protocol

WAP ermöglicht es, Inhalte auf dem Handy-Display sichtbar zu machen.

Wireless LAN

Ein Wireless LAN ist ein drahtloses, lokal begrenztes Netzwerk für hochflexible Datenkommunikation im Inhouse- oder Campus-Bereich. Es kann als Erweiterung oder Alternative zu einem festverdrahteten LAN dienen. Wireless-LAN-Datenverbindungen erlauben größtmögliche Flexibilität beim Aufbau und hohe Mobilität für den Benutzer.



Start-Zielgerade.

Wir packen es.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Zentralbereich Konzernkommunikation
Postfach 2000, D-53105 Bonn
Telefon (02 28) 1 81-49 49
Telefax (02 28) 1 81-9 40 04

Internet: www.telekom.de

Investor Relations:

Telefon (02 28) 1 81-8 88 80
Telefax (02 28) 1 81-8 80 09
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Forum T-Aktie



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für Fragen und Anregungen zur Verfügung:

Telefon 0800 33 02 100
Telefax 0800 33 01 100
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Zusätzliche Exemplare des Geschäftsberichts schicken wir Ihnen gerne zu:

Telefon (09 21) 18-10 22
Telefax (09 21) 18-10 29

Der Geschäftsbericht liegt auch in Englisch vor; außerdem in einer Kurzfassung in deutscher und englischer Sprache. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Produktion:

Citigate SEA GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Reproduktion:

O/R/T Medien Verbund, Krefeld

Druck:

Heining & Müller GmbH, Mülheim a.d. Ruhr
Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Fotos:

grundflum, Thomas Ollendorf

Konzept und Gestaltung:

Interbrand Zintzmeyer & Lux

KNr. 642 100 080

Finanzkalender.

Finanzkalender 2003/2004	
Jahres-Pressekonferenz und Conference Call	10. März 2003
Veröffentlichung Geschäftsbericht 2002	15. April 2003
Konzern-Zwischenbericht zum 1. Quartal 2003	15. Mai 2003*
Hauptversammlung (Köln) 2003	20. Mai 2003
Konzern-Zwischenbericht zum 1. Halbjahr 2003	14. August 2003*
Konzern-Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal 2003	13. November 2003*
Jahres-Pressekonferenz und Conference Call	10. März 2004
Veröffentlichung Geschäftsbericht 2003	30. März 2004
Konzern-Zwischenbericht zum 1. Quartal 2004	13. Mai 2004
Hauptversammlung 2004	18. Mai 2004

* voraussichtlich

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Die Begriffe „davon ausgehen“, „annehmen“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können“, „planen“, „projizieren“ und „sollte“ sowie ähnliche Ausdrücke dienen dazu, zukunftsbezogene Aussagen zu kennzeichnen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, einschließlich, jedoch nicht beschränkt auf, Faktoren wie etwa: die Entwicklung der Nachfrage nach unseren Telekommunikationsdiensten, insbesondere nach neuen, höherwertigen Dienstleistungsangeboten; Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisdruck, technologischer Veränderungen und alternativer Leitwegführung; regulatorische Maßnahmen sowie der Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, in die das Unternehmen verwickelt ist oder verwickelt werden kann; die Geschwindigkeit und die Kosten der Einführung neuer Dienste, wie beispielsweise UMTS, die vom Vermögen der Zulieferer zur Lieferung von Ausrüstung sowie von anderen Umständen abhängig sind, auf welche die Deutsche Telekom keinen Einfluss hat; Besorgnis in der Öffentlichkeit hinsichtlich Gesundheitsrisiken, die mutmaßlich mit Mobilfunkübertragungen verbunden sein sollen; Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen in die Deutsche Telekom; die Entwicklung der Vermögenswerte in der Bundesrepublik Deutschland sowie in anderen Ländern, der Verlauf des Entschuldungsprogramms der Deutschen Telekom, einschließlich der Zielerreichung beim angestrebten Free Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit und bei den Veräußerungserlösen; die Entwicklung der Initiativen der Deutschen Telekom zur Kostensenkung, einschließlich Personalabbau, und Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren (einschließlich solcher, die in den jüngsten auf Form 20-F von der Deutschen Telekom bei der U.S. Securities and Exchange Commission eingereichten Jahresberichten der Deutschen Telekom beschrieben wurden) eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom beabsichtigt nicht, solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren und geht auch keine dahingehende Verpflichtung ein.

Die wichtigsten statistischen Daten des Konzerns Deutsche Telekom.

	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996	1995	1994	1993	1992
Festnetzanschlüsse einschließlich ISDN-Kanäle*											
Deutschland und Ausland (in Mio.)^a	57,5	56,9	54,8	50,5	49,0	47,5	46,2	43,7	39,9	37,5	35,6
davon: Deutschland	51,3	50,7	49,4	47,8	46,5	45,2	44,2	42,0	39,9	37,5	35,6
davon: Standardanschlüsse analog	28,9	30,3	32,1	34,5	36,4	37,8	39,0	39,2	38,2	36,7	35,2
davon: ISDN-Kanäle ^b	22,4	20,4	17,3	13,3	10,1	7,3	5,2	2,7	1,7	0,8	0,4
Teilnehmer im Tarif AktivPlus (in Betrieb befindlich)	10,7	8,4	4,3	0,8	-	-	-	-	-	-	-
T-DSL Verträge vermarktet	3,1	2,2	0,6	2,9 Tsd.	-	-	-	-	-	-	-
davon: Ausland^c	6,1	6,2	5,4	2,7	2,5	2,3	2,0	1,7	-	-	-
davon: MATÁV	2,9	2,9	2,9	2,7	2,5	2,3	2,0	1,7	-	-	-
davon: Slovenské Telekomunikácie	1,5	1,6	1,6	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: HT-Hrvatske telekomunikacije ^d	1,8	1,7	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Mobilfunkteilnehmer (in Mio.)*											
Gesamtteilnehmer^e	81,7	66,9	42,1	20,3	5,8	3,8	2,7	2,1	1,6	1,3	0,8
Teilnehmer vollkonsolidierter Gesellschaften	58,6	48,9	31,2	15,8	5,8	3,8	2,7	2,1	1,6	1,3	0,8
davon: T-Mobile Deutschland ^f	24,6	23,1	19,1	9,2	5,8	3,8	2,7	2,1	1,6	1,3	0,8
davon: T-Mobile UK ^g	12,4	10,4	8,3	4,2	-	-	-	-	-	-	-
davon: T-Mobile USA ^d	9,9	7,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: T-Mobile Austria	2,0	2,1	2,1	1,5	-	-	-	-	-	-	-
davon: Westel (durch MATÁV)	3,4	2,5	1,7	0,9	-	-	-	-	-	-	-
davon: RadioMobil ^d	3,5	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: HT-Hrvatske telekomunikacije ^d	1,2	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: Ben ^d	1,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteilige Teilnehmer^h	61,7	51,2	34,8	16,9	-	-	-	-	-	-	-
T-Online Teilnehmer (in Mio.)*											
Gesamtteilnehmer	12,2	10,7	7,9	4,2	2,7	1,9	1,4	1,0	0,7	0,5	0,3
davon: T-Online International AG (Deutschland)	10,0	8,8	6,5	4,2	2,7	1,9	1,4	1,0	0,7	0,5	0,3
davon: T-Online France (Club Internet)	1,0	0,8	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: Ya.com	1,0	0,9	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: Sonstige	0,2	0,2	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-
T-Systems Kennzahlen (Services)											
Fakturierte Stunden System-Integration in Mio.	11,6	11,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	1 204 292	970 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Leistungsfähigkeit von Prozessoren in MIPS ⁱ	92 968	79 122	59 992	37 110	29 787	26 143	16 703	12 172	7 596	3 601	3 424
Anzahl der betreuten Server	27 409	23 852	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Liniennetz (Deutschland)											
Kupferkabel (in Tsd. km)	1 460,8	1 481,1	1 449,8	1 450,2	1 452,3	1 455,7	1 446,1	1 410,8	1 399,9	1 367,6	1 204,1
Glasfaserkabel (in Tsd. km)	176,2	172,9	167,7	162,5	157,4	150,6	137,6	124,6	114,7	102,3	67,2

^a Standardanschlüsse (analog) einschließlich Öffentliche Telefonzellen und ISDN-Kanäle in Betrieb.

^b Je Basisanschluss stehen zwei ISDN-Kanäle, je Primärmultiplexanschluss 30 ISDN-Kanäle zur Verfügung.

^c Bis zum Geschäftsjahr 2000 waren hier auch die Gesellschaften MultiLink, Pragonet und SIRIS erfasst.

Auf Grund der Neuausrichtung der Konzernorganisation wurden diese Gesellschaften ab 2001 der Division T-Systems zugeordnet.

^d Diese Gesellschaften wurden erst in folgenden Geschäftsjahren vollkonsolidiert: HT-Hrvatske telekomunikacije, RadioMobil, T-Mobile USA in 2001; Ben in 2002.

^e Gesamte Teilnehmer der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften und gesamte Teilnehmer der übrigen Mobilfunkbeteiligungen.

^f Teilnehmer des T-C-Tel- und des D1-Netzes zusammengefasst. In 2000 wurde der C-Netz-Dienst eingestellt.

^g Einschließlich Virgin Mobile.

^h Anteilige Teilnehmer der Mobilfunkgesellschaften entsprechend der Beteiligungshöhe. Die 25-prozentigen Anteile an PT Satelindo wurden im 2. Quartal 2002 verkauft. Historische Zahlen wurden nicht angepasst.

ⁱ Millions instructions per second.

* Gerundete Zahlen auf Millionen gerechnet. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet.



■ Bonn (Zentrale des Konzerns)

Ausgewählte Tochterunternehmen und Beteiligungen

Europa

- Belgien – T-Systems
- Dänemark – T-Systems
- Frankreich – T-Online France
– T-Systems
- Großbritannien
– T-Mobile UK
– T-Systems
- Italien – T-Systems
- Kroatien – Hrvatske telekomunikacije
- Niederlande – T-Mobile Netherlands
– T-Systems
- Österreich – T-Mobile Austria
– T-Online.at
– T-Systems
- Polen – PTC
– T-Systems
- Portugal – Terravista
- Russland – MTS
– T-Systems
- Schweden – T-Systems
- Schweiz – T-Online.ch
– T-Systems
- Slowakei – Slovenské Telekomunikácie
- Spanien – Ya.com
– T-Systems
- Tschechien – RadioMobil/T-Mobile
– Pragonet
– T-Systems
- Türkei – T-Systems
- Ungarn – MATÁV
– Westel
– T-Systems

Amerika

- USA – T-Mobile USA
– T-Systems
– T-Venture of America

Kanada – T-Systems

Südamerika

- Brasilien – T-Systems

Asien

- Hongkong – T-Systems
- Japan – T-Systems
- Malaysia – TRI/Celcom
- Philippinen – Globe Telecom
– T-Systems
- Singapur – T-Systems

Vorderasien

- Israel – Barak I.T.C.
– VocalTec

Afrika

- Südafrika – T-Systems

Australien – T-Systems

